

2012

BETEILIGUNGSBERICHT





WBG Fürth

Wohnungsbaugesellschaft
der Stadt Fürth



WOHNFÜRTH
Wohnen verbindet

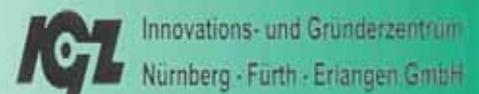


enplus

kommunal:bit



**Neue Materialien
Fürth**





Inhalt

7	Vorwort
9	Einführung
15	Beteiligungsportfolio
17	Unternehmensporträts nach Aufgabenbereichen
19	Öffentlicher Personennahverkehr, Infrastruktur, Wasser und Energie
137	Bildung, Beschäftigungsqualifizierung und Kulturpflege
159	Wohnungsbau und Wohnungsverwaltung
211	Technologie, Wirtschaftsförderung und Umwelt
289	Gesundheit
331	Öffentliches Sparkassenwesen
341	Suchregister
343	Weitere Informationen



Vorwort

Sei es die Versorgung mit Trinkwasser und Energie, die Gewährleistung des öffentlichen Personennahverkehrs, die Bereitstellung von Krankenhausleistungen, Bildungs- und Kulturangebote, umweltschonende Strom- und Gas-erzeugung oder die Ansiedlung zukunftsorientierter Arbeitsplätze sowie die von sozialer Verantwortung geleitete Versorgung mit finanzierbarem Wohnraum – allein dieser Auszug aus dem umfangreichen Leistungsangebot der städtischen Unternehmen zeigt deren hohe und ganz unmittelbare Bedeutung für die Fürther Bevölkerung.

Dort, wo es im Einklang mit der kommunalen Aufgabenerfüllung unter wirtschaftlichen Erwägungen sinnvoll war, hat die Stadt privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Unternehmen gegründet oder sich, etwa zusammen mit anderen Gebietskörperschaften, aber auch privaten Personen oder Gesellschaften, an diesen Unternehmen beteiligt.

Die insgesamt sehr erfolgreiche Arbeit dieser aus der Kernverwaltung der Stadt Fürth ausgegliederten Aufgabenbereiche wollen wir dem Stadtrat und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern mit unserem neunten Beteiligungsbericht, der die Ergebnisse des Jahres 2012 sowie der vier vorangegangenen Geschäftsjahre zum Inhalt hat, transparent machen.

Ich würde mich freuen, wenn der vorliegende Beteiligungsbericht Ihre Aufmerksamkeit findet.

Fürth, im Februar 2014

Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'T' followed by a flourish.

Dr. Thomas Jung
Oberbürgermeister



Einführung

Die in den Beteiligungsbericht einbezogenen Unternehmen erzielten im Jahr 2012 ergebnis- und bilanzwirksame Einnahmen von insgesamt rd. 665 Mio. €. Und obgleich für diese Unternehmen kein Konzernabschluss aufzustellen ist, somit interne Anteils- und Leistungsbeziehungen nicht eliminiert werden, so verdeutlichen die genannten Einnahmeverolumina, in welchem immensen Umfang öffentliche Aufgaben von den rechtlich verselbständigten Unternehmenseinheiten organisiert und wahrgenommen werden.

Die Einnahmen des Kernhaushalts sowie der vier städtischen Sondervermögen beliefen sich im gleichen Zeitraum auf ca. 438 Mio. € (bei einem Schuldenstand von 382 Mio. € zum 31.12.2012 ohne innere Darlehen).

Es errechnet sich für das Jahr 2012 somit ein Konzern-Einnahmeverolumen von 1,103 Mrd. €. Mit daran 60 % (665 Mio. €) unterstreichen die privatrechtlichen Unternehmen und Beteiligungen sowie die beiden Kommunalunternehmen, als Gegenstand des Beteiligungsberichts, eindrucksvoll ihren städtischen Konzern-Beitrag.

Zum 31.12.2012 betrug für sämtliche dieser in den Beteiligungsbericht aufgenommenen Unternehmen die Summe ihrer Finanzverbindlichkeiten rd. 217 Mio. €. In einem städtischen Konzernabschluss würde man sich (im Wege der Vollkonsolidierung) aber auf die Eigengesellschaften, Mehrheitsbeteiligungen sowie die (gemeinsamen) Kommunalunternehmen konzentrieren; für diesen Konsolidierungskreis belaufen sich die Finanzverbindlichkeiten auf ca. 211 Mio. €. Diesem Wert ist das konsolidierte Netto-Anlagevermögen (saldiert mit den entsprechenden Investitionszuschüssen) der betreffenden Unternehmen gegenüberzustellen; sein bilanzielles Volumen kann man, grob gerechnet, mit etwa 359 Mio. € ansetzen (Detailaspekte einer genauen Konsolidierung, insbesondere gemäß den §§ 301 und 309 bis 312 des Handelsgesetzbuchs, blieben unberücksichtigt). Daraus ergibt sich eine Verschuldungsrelation von 0,59 (211 Mio. € zu 359 Mio. €). Für die wirtschaftliche Beurteilung der Finanzverbindlichkeiten ist jedoch nicht allein die genannte Verschuldungsre-

lation maßgebend. Ganz entscheidend ist die stetige Innenfinanzierungskraft der Unternehmen, also ihre Fähigkeit, aus den operativen Zahlungsüberschüssen den Kapitaldienst auf die Finanzverbindlichkeiten bedienen zu können.

Die Stadt darf das Postulat für ein erfolgreiches wirtschaftliches Handeln ihrer verselbständigten Unternehmenseinheiten nicht darauf verengen, möglichst hohe Gewinnausschüttungen zu fordern. Vielmehr muss im Konzern-Portfolio ein ganz wesentlicher Fokus darauf liegen, dass die erbrachten öffentlichen Leistungen zu sozial gerechtfertigten aber ebenso finanziell tragfähigen Preisen bzw. Entgelten angeboten und nachgefragt werden. In dieser Balance, aus öffentlichem Auftrag einerseits und der gleichzeitigen Notwendigkeit, den Unternehmen ihre Ertrags- und Finanzkraft zu erhalten und dabei ebenso die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit des städtischen Haushalts zu sichern, liegt eine außerordentlich hohe Herausforderung.

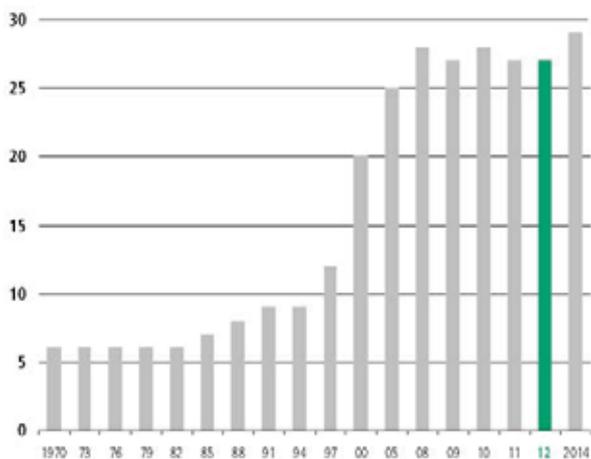
Im Jahr 2012 waren im städtischen Konzern (Kernhaushalt, Sondervermögen, Kommunalunternehmen plus privatrechtliche Gesellschaften) etwa 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 2.476 in der Kernverwaltung und den Sondervermögen. Ihnen, den Geschäftsführungen sowie den in die Aufsichtsgremien entsandten oder gewählten Mitgliedern danke ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich für ihren Einsatz zum Wohle eines funktionierenden Gemeinwesens.

Dabei lässt sich aus der nebenstehenden Übersicht die Dynamik ableiten, die die städtischen Unternehmen und Beteiligungen bis heute erfahren haben.

Und so weist das Beteiligungsportfolio der Stadt Fürth zum 31.12.2012 insgesamt 27 Unternehmen auf; Kriterium für die Nennung im vorliegenden Beteiligungsbericht ist, dass sich die städtische Anteilsquote zum 31.12.2012 oder zu einem der vorangegangenen vier Stichtage auf mindestens 5 % belief.

Zwar müssen in den städtischen Beteiligungsbericht einzig Unternehmen in Privatrechtsform aufgenommen werden, also vorrangig GmbHs oder kommunalrechtlich zu-

Entwicklung der Zahl der Unternehmen und Beteiligungen



zum Stichtag 31.12.2012

- 20 Gesellschaften mit beschränkter Haftung
- 2 Kommanditgesellschaften (GmbH & Co. KG)
- 3 Genossenschaften
- 2 Kommunalunternehmen

aktuelle Entwicklung

- Beteiligung an der Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG
- Mehrheitsbeteiligung an der Bremerhaven-Lehe Windkraft GmbH & Co. KG und Verwendung der (früheren) TFB Fürth Verwaltungs GmbH als Komplementär-GmbH, die jetzt als Bremerhaven-Lehe Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH firmiert

lässige Personengesellschaften, etwa in Form der GmbH & Co. KG.

Wir haben – wie in den bisherigen Beteiligungsberichten der Stadt Fürth – jedoch ergänzend das Klinikum Fürth einbezogen, welches seit dem Jahr 2001 als Kommunalunternehmen (Artikel 89 bis 91 der bayerischen Gemeindeordnung) in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts geführt wird. Seit 2011 sind in diesem Kommunalunternehmen auch jene Aktiva (insbesondere die Grundstücke und Gebäude) und Passiva ausgewiesen, die davor noch im städtischen „Sondervermögen Klinikum Fürth“ bilanziert worden waren.

Außerdem zeigt der Beteiligungsbericht das „Kommunal-BIT“ (gemeinsames Kommunalunternehmen nach den Artikeln 49 und 50 des Gesetzes über die kommunale Zusammenarbeit). Es bündelt seit 2010 den Bedarf an Informations- und Kommunikationstechnik der Städte Erlangen, Fürth und Schwabach.

Seit Jahresende 2012 wuchs der „Konzern Stadt“ um weitere Beteiligungen.

Im Frühjahr 2013 übernahm die infra fürth gmbh mit 603 Tsd. € einen Anteil (entsprechend 9,0 % des Kommanditkapitals) an der Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG.

Zum Jahreswechsel 2013/2014 realisierte die infra fürth gmbh eine Kommandit-Mehrheitsbeteiligung (60,0 %) an der Bremerhaven-Lehe Windkraft GmbH & Co. KG; die übrigen Kommanditisten sind die Herzo Werke GmbH (25,0 %) sowie die AREVA GmbH und AREVA Wind GmbH mit jeweils 7,5 % Anteilsquote. Als Komplementär-GmbH fungiert die (frühere) TFB Fürth Verwaltungs GmbH. Sie war bis dato eine 100 %ige Tochter der infra fürth bäder gmbh gewesen; die infra fürth bäder gmbh veräußerte im November 2013 75,0 % ihrer diesbezüglichen Anteile an die infra fürth gmbh und die anderen 25,0 % an die Herzo Werke GmbH. Die Komplementär-GmbH firmiert jetzt als Bremerhaven-Lehe Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH.

Ziel der beiden Engagements, zum einen im Landkreis Eichstätt und zum anderen auf dem Stadtgebiet Bremer-

Aufgabenbereiche

[Öffentlicher Personennahverkehr, Infrastruktur, Wasser und Energie](#)

[Bildung, Beschäftigungsqualifizierung und Kulturpflege](#)

[Wohnungsbau und Wohnungsverwaltung](#)

[Technologie, Wirtschaftsförderung und Umwelt](#)

[Gesundheit](#)

[Öffentliches Sparkassenwesen](#)

Unternehmensporträts

[Rechtlicher Rahmen](#)

[Zusammensetzung der Unternehmensorgane](#)

[Bezüge der Geschäftsführung](#)

[Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#)

[Entwicklung der Ertragslage](#)

[Entwicklung ausgewählter Kennzahlen](#)

[Abschlussprüfung](#)

[Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012](#)

haben, ist der Ausbau der Erzeugung regenerativer Energien durch den Betrieb der dortigen Windkraftanlagen.

Auch der Beteiligungsbericht 2012 (unter Einbeziehung der Geschäftsjahre 2008 bis 2011) will keine bloße Aneinanderreihung von Daten sein. Vielmehr möchte die Stadt Fürth das umfangreiche „Zahlenwerk“ allen Leserinnen und Lesern wieder durch systematische Darstellungen, ergänzt um differenzierte Erläuterungen und Analysen, nahe bringen. Erst mit einer qualitativen Dokumentierung kann so der Beteiligungsbericht dem Informationsbedürfnis seiner Adressaten gerecht werden.

Eine grafische Übersicht zeigt auf der Seite 14 das Beteiligungsportfolio zum 31.12.2012. Dem folgen die detaillierten Porträts der städtischen Unternehmen und Beteiligungen.

Die Unternehmensporträts beginnen mit Einführungen insbesondere zum rechtlichen Rahmen und zur Zusammensetzung der Unternehmensorgane. Außerdem sind, soweit möglich, die Einzel-Bezüge der Mitglieder des geschäftsführenden Organs genannt. Überdies werden Informationen zur Beschäftigtenzahl gegeben.

Daran schließt sich die Darstellung der Ertragslage an, die durch die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet wird. Die Unternehmensporträts münden in einen kurzen Analyse- bzw. Erläuterungsteil. Die Bilanzen, als Ausdruck der Vermögenslage, stellen wir in komprimierter Form dar. Ergänzend wird mit den Kennzahlen Finanzmittelfonds, Working Capital, Finanzverbindlichkeiten, Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie Angaben zu den Kreditaufnahmen und Investitionen auf die Finanzlage der Unternehmen eingegangen; diese sechs Kennzahlen bzw. ihre Ermittlung werden auf der Seite 345 allgemein erläutert. Den Abschluss eines jeden Unternehmensporträts bildet der Bericht zum Jahr 2012, verbunden mit einem Ausblick auf die weitere Unternehmensentwicklung.

Erneut wurde in den Beteiligungsbericht auch die Rechnungslegung der Sparkasse Fürth (ca. 2,864 Mrd. € Bilanzsumme zum 31.12.2012) als Kurzporträt aufgenommen. Ebenfalls für diesen zusätzlichen Bestandteil des Beteiligungsberichts besteht keine gesetzliche Verpflichtung.

Aber in einem erweiterten, regionalwirtschaftlichen Kontext verstehen wir die Sparkasse als ein kommunal verankertes Unternehmen mit herausragender Bedeutung für die Stadt Fürth und ihr Umland.

Insgesamt werden 36 Einzelporträts gezeigt, da neben den zum 31.12.2012 vorhandenen 27 Unternehmenseinheiten plus Sparkasse Fürth im Berichtszeitraum 2008 bis 2012 acht weitere (mittlerweile nicht mehr bestehende) Gesellschaften, Beteiligungen oder Sondervermögen existiert haben, die bei den jeweiligen Aufgabenbereichen nachrichtlich angeführt sind.

Ein Suchregister, das ein schnelles Auffinden des interessierten Unternehmens ermöglicht, rundet auf Seite 341 die Berichterstattung ab. Weitere Informationen, insbesondere auch zu den rechtlichen Grundlagen des Beteiligungsberichts, finden sich am Ende des Berichts.

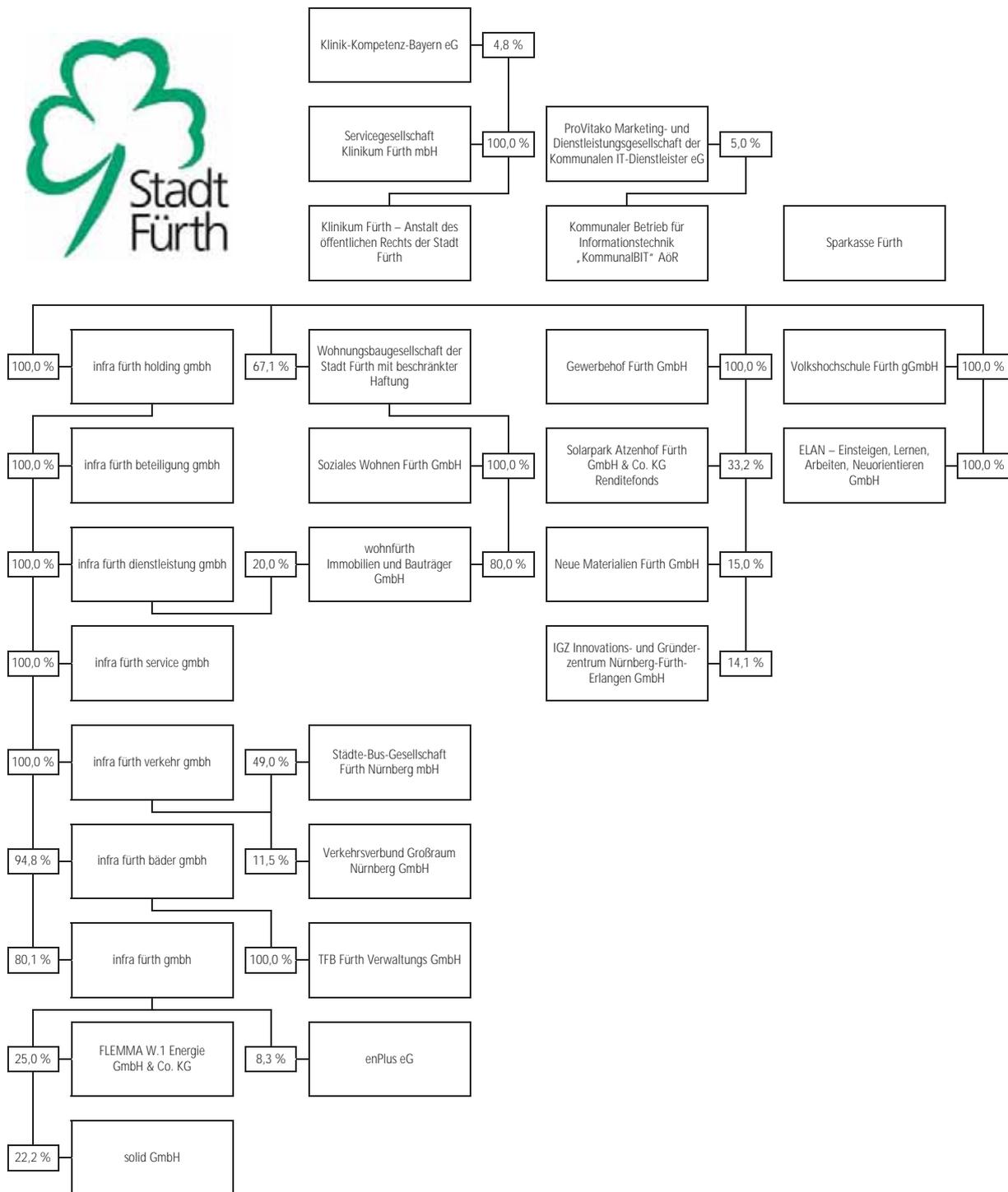
Und so ist mit diesem durch das Beteiligungsmanagement erstellten Bericht wieder eine aus finanzwirtschaftlicher Sicht spannende Lektüre entstanden, die wir uns als ein wirkliches Instrument für Information und Transparenz verstanden wünschen.

Fürth, im Februar 2014

Ihre



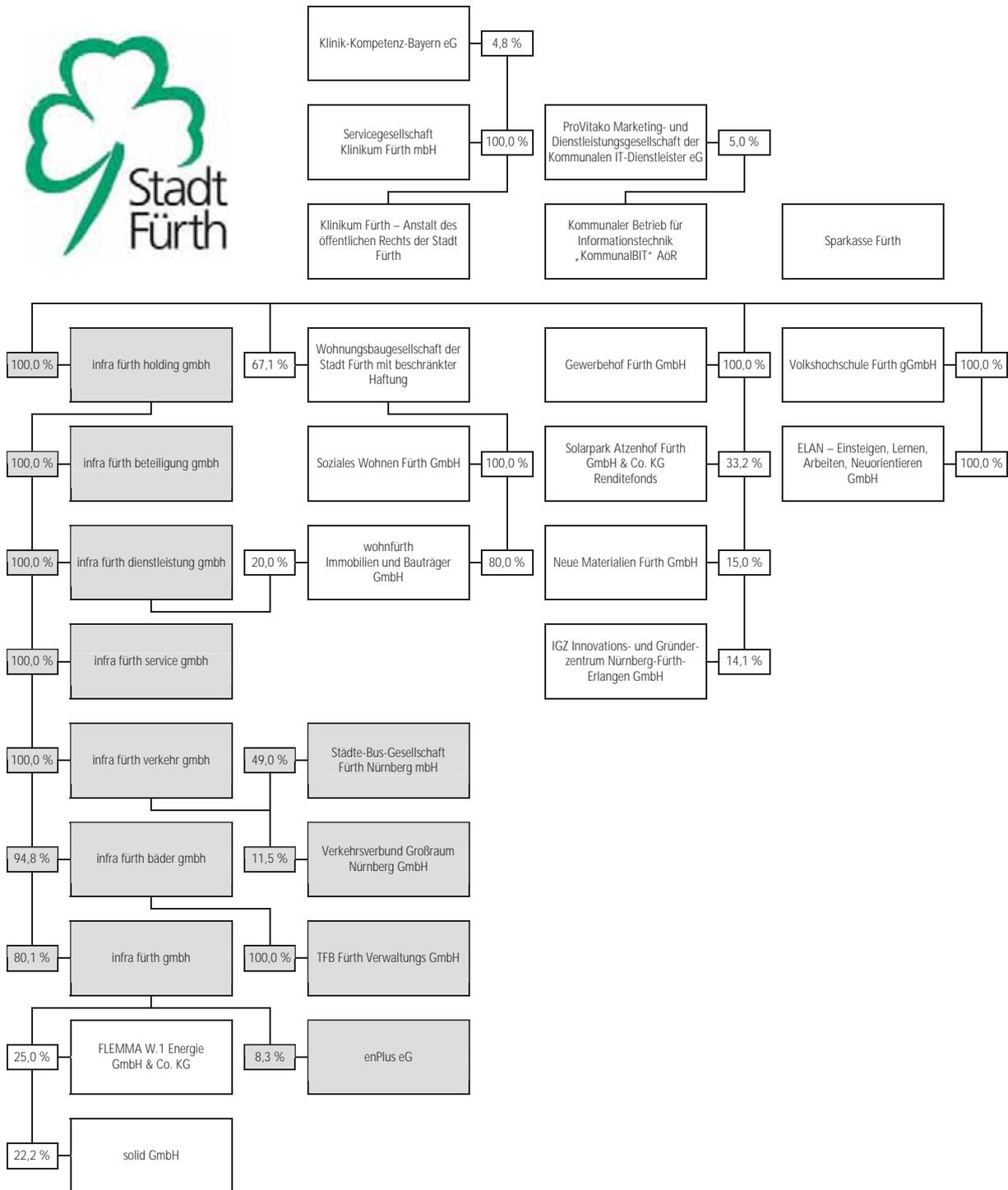
Dr. Stefanie Ammon
Berufsm. Stadträtin
Stadtkämmerin



Beteiligungsportfolio



Unternehmensporträts nach Aufgabenbereichen



Aufgabenbereich

**Öffentlicher Personennahverkehr, Infrastruktur,
Wasser und Energie**



Verzeichnis

23	infra fürth holding gmbh
31	infra fürth beteiligung gmbh
37	infra fürth dienstleistung gmbh
45	infra fürth service gmbh
53	infra fürth verkehr gmbh
63	infra fürth bäder gmbh
71	infra fürth gmbh
87	Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH
95	Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH
105	TFB Fürth Verwaltungs GmbH
111	enPlus eG
	nachrichtlich
119	Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH
125	KEA Vermögensverwaltungs GmbH
131	KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG



infra fürth holding gmbh

infra fürth holding gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	65.000,0	100,0
	65.000,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Leistung der Querschnittsfunktionsaufgaben, insbesondere Rechnungswesen, Personalmanagement und Innenrevision, für die infra-Unternehmensgruppe und für kommunale Unternehmen, an denen die Stadt Fürth einen beherrschenden Einfluss hat, sowie das Halten, das Verwalten und die Kontrolle von Beteiligungen der infra-Unternehmensgruppe.

Weiterer Unternehmensgegenstand ist der Betrieb von Häfen, Schieneninfrastrukturnetzen, Bädern und die Erbringung von Dienstleistungen zur Unterstützung des Bäderbetriebs.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller (seit 21.08.2012)

Aufsichtsrat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Angela Amesöder-Schwab, Stadträtin
Horst Däumler, Stadtrat
Waltraud Galaske, Stadträtin
Andreas Göppl, Stadtrat
Heidi Lau, Stadträtin
Marion Luft, Stadträtin
Hans Moreth (†), Stadtrat
Peter Pfann, Stadtrat
Franz Stich, Stadtrat
Kurt Georg Strattner, Stadtrat
Hermann Wagler, Stadtrat
Peter C. Wirl, Stadtrat
Michaela von Wittke, Stadträtin
Martin Koch, Betriebsratsvorsitzender infra-Unternehmensgruppe
Karin Vigas, Stadträtin/stellv. Betriebsratsvorsitzende
infra-Unternehmensgruppe

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 96 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 94 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft (damals noch als GmbH & Co. KG) tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011*) Tsd. €	2010*) Tsd. €	2009*) Tsd. €	2008*) Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	10.298	9.693	9.739	9.177	8.837
Sonstige betriebliche Erträge	2.070	1.999	1.917	2.967	2.782
	12.368	11.692	11.656	12.144	11.619
Materialaufwand	-4.724	-4.222	-3.740	-4.158	-3.522
Personalaufwand	-4.990	-4.603	-4.607	-4.518	-4.340
Abschreibungen	-488	-230	-228	-227	-226
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.171	-1.960	-16.214	-14.750	-14.157
	-13.373	-11.015	-24.789	-23.653	-22.245
	-1.005	677	-13.133	-11.509	-10.626
Finanzergebnis					
Gewinnabführung infra fürth gmbh	12.392	13.495	15.052	12.368	12.353
Gewinnabführung infra fürth verkehr gmbh	0	0	1.018	0	0
Verlustübernahme infra fürth verkehr gmbh	-6.050	-7.338	0	-332	-650
Verlustübernahme infra fürth bäder gmbh	-287	0	0	0	0
Gewinnabführung infra fürth dienstleistung gmbh	359	230	107	186	235
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	102	70	56	60	177
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-1.076	-806	-1.396	-910	-1.090
	5.440	5.651	14.837	11.372	11.025
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.435	6.328	1.704	-137	399
Außerordentliche Erträge	0	0	1	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-231	0	0
Steuergutschrift aus Konzernverrechnung	1.057	1.174	2.918	4.353	1.748
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-990	-1.477	-308	-2.241	0
Sonstige Steuern	-4	-118	-551	-113	-101
	63	-421	1.829	1.999	1.647
Jahresergebnis	4.498	5.907	3.533	1.862	2.046

*) Bis zum 31.12.2011 hatte die Holding die Rechtsform einer GmbH & Co. KG. Mit Umwandlungsbeschluss vom 21.08.2012 wurde die Holding formwechselnd gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG rückwirkend zum 31.12.2011/01.01.2012 in eine GmbH umgewandelt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011*) Tsd. €	2010*) Tsd. €	2009*) Tsd. €	2008*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	84.944	77.145	76.406	76.555	76.828
Umlaufvermögen	4.830	14.266	15.671	11.940	9.698
Aktive Rechnungsabgrenzung	13.155	13.736	14.328	14.922	15.413
	102.929	105.147	106.405	103.417	101.939
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	70.987	75.211	72.148	70.477	70.680
Rückstellungen	5.240	7.448	6.032	4.933	2.837
Verbindlichkeiten	26.702	22.434	28.171	27.930	28.368
Passive Rechnungsabgrenzung	0	54	54	77	54
	102.929	105.147	106.405	103.417	101.939
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	596	697	42	-15	-144
Working Capital	-12.191	-2.329	-4.741	-6.908	-6.907
Finanzverbindlichkeiten	-12.431	-12.986	-13.541	-14.096	-14.542
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	11.060	-1.431	-13.636	-9.529	-9.635
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	5.647 **)	984	79	21	92
Konzernabschluss					
Konzernjahresüberschuss	6.604	6.791	4.617	5.079	4.553
Aktiva/Passiva der Konzernbilanz zum 31.12.	328.135	311.842	285.725	264.343	260.861

*) Bis zum 31.12.2011 hatte die Holding die Rechtsform einer GmbH & Co. KG. Mit Umwandlungsbeschluss vom 21.08.2012 wurde die Holding formwechselnd gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG rückwirkend zum 31.12.2011/01.01.2012 in eine GmbH umgewandelt.

***) Die – rein bilanziellen – Effekte aus der Einbringung des städtischen Bäderaltbestands sowie der Geschäftsanteile an der infra fürth beteiligung gmbh im Zuge der Umwandlung am 21.08.2012 sind im genannten Wert nicht enthalten.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011 (damals noch für die GmbH & Co. KG), die

Dünel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 (damals noch für die GmbH & Co. KG) war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Zum 01.01.2001 erfolgte die Umwandlung der infra fürth gmbh in einen Konzern. In diesem Zusammenhang wurde als Dachgesellschaft des infra fürth Konzerns die infra fürth holding gmbh & co. kg (infra holding) gegründet. Seit 2001 bestehen auch mit den Tochtergesellschaften infra fürth gmbh, infra fürth verkehr gmbh und infra fürth dienstleistung gmbh Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge. Damit wurde sowohl eine gewerbesteuerliche als auch eine umsatzsteuerliche Organschaft als Organträger mit den Organgesellschaften infra fürth gmbh, infra fürth verkehr gmbh und infra fürth dienstleistung gmbh begründet.

Des Weiteren wurden 2003 die Querschnittsfunktionen Rechnungswesen, Interne Revision, Zentrale Dienste und 2005 noch die Bereiche Abrechnung und Marketing der infra-Unternehmensgruppe (einschließlich des Personals) von der infra fürth gmbh in die infra holding übertragen. Diese Bereiche sind nicht nur ausschließlich für die infra-Unternehmensgruppe tätig, sondern es ist beabsichtigt, auch für externe Unternehmen Verwaltungstätigkeiten gegen Entgelt auszuüben. In diesem Zusammenhang wurden u.a. die Buchführungsarbeiten für die Gewerbehof Fürth GmbH (complex) übernommen.

Nach Beschluss des Fürther Stadtrats wurden die Fürther Hafengrundstücke von der Stadt Fürth auf die infra holding übertragen. Seit 2005 firmiert somit der Fürther Hafetrieb (Lände am Rhein-Main Donau Kanal) auch unter dem Dach der infra holding.

Die Durchführung des Verkehrs als gemeinwirtschaftliche Verpflichtung der Stadt Fürth erfolgt durch die infra fürth verkehr gmbh (Betrauungsakt). Um dieses Verhältnis auch europarechtskonform abzubilden, werden jährlich im Voraus zwischen der infra holding und der infra fürth verkehr gmbh die entsprechenden gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen (Ausgleichsparameter) definiert und marktkonform bepreist.

Die Gesellschaft betrieb von 2003 bis 2005 zusätzlich zur Holding-Tätigkeit die Fürther Frei- und Hallenbäder. In diesem Zusammenhang werden die dem Bäderbetrieb zugeordneten Anlagegüter (Grund und Boden, Gebäude und bewegliches Anlagevermögen) von der Stadt Fürth gepachtet. Zum 01.01.2006 konnte der Fürther Bäderbetrieb an ein privates Betreiberkonsortium, bestehend aus den Firmen TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG (TFB) und der Vitaplan Thermalbad GmbH & Co. KG (Vitaplan), planmäßig übergeben werden. Mit diesen wurden vertragliche Vereinbarungen hinsichtlich des Betriebs der bestehenden Sommer- und Hallenbäder und des Errichtens und Betriebs des Thermal- und Freizeitbades getroffen. Die infra holding als bisheriger Betreiber fungiert seit 01.01.2006 als Verpächter des Thermal- und Freizeitbades mit einer vorab definierten Betreiberentgeltverpflichtung und eines Facility-Management-Vertrags.

Zum 01.05.2010 wurden von der infra holding die Mehrheit der Anteile an der TFB – von den bisherigen privaten Anteilseignern – erworben. Das Komanditkapital der TFB wurde vom 01.05.2010 bis Mitte 2012 von der infra holding mit 94,0 Tsd. € (89,6 %) und Rödl sowie ConTech mit jeweils 5,5 Tsd. € (5,2 %) gehalten.

Rechtliche und wirtschaftliche Neuordnung

Im August 2012 erfolgte rückwirkend zum 01.01.2012 die formwechselnde Umwandlung von der infra fürth holding gmbh & co. kg in die infra fürth holding gmbh. Zeitgleich wurde sowohl das bestehende Sonderbetriebsvermögen der alleinigen Kommanditistin Stadt Fürth als auch die bisherige Komplementärin in die infra fürth holding gmbh eingebracht. Zeitgleich wurde die TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG ebenfalls formwechselnd in die infra fürth bäder gmbh umgewandelt. Im Anschluss daran wurde zwischen der infra fürth bäder gmbh und der infra fürth holding gmbh ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2012

Die Geschäftstätigkeit der infra fürth holding gmbh umfasst folgende Bereiche:

Allgemeiner Bereich

Der Allgemeine Bereich beinhaltet i. W. die Durchführung der mit den Tochtergesellschaften infra fürth gmbh, infra fürth verkehr gmbh, infra fürth dienstleistung gmbh und infra fürth bäder gmbh bestehenden Ergebnisabführungs- und Gewerbesteuerumlageverträge sowie die jährliche Einlage der Stadt Fürth (1.800 Tsd. €).

Hafenbetrieb

Der Gleisumschlag entwickelte sich von 123.741 t in 2011 auf 156.912 t in 2012. Dies entspricht einer Steigerung um 33.171 t (+26,8 %) und liegt damit sogar über dem bisherigen Spitzenwert aus 2010 mit 153.165 t. Die Einnahmen aus der Waggonabrechnung und der Wagenverschiebeanlage erhöhten sich dadurch ebenfalls von 19 Tsd. € in 2011 auf 23 Tsd. € in 2012, was einer Steigerung von über 20 % entspricht.

Auch der Schiffsumschlag verbesserte sich von 42.037 t in 2011 auf 54.414 t um 12.377 t (+29,4 %). Die Ufergeld-einnahmen entwickelten sich somit ebenfalls nach oben und betragen in 2012 insgesamt 50 Tsd. € (Vorjahr 49 Tsd. €).

Der Kanal war in 2012 an 60 Tagen aufgrund von Sperren für den Schiffsverkehr nicht befahrbar, in 2011 war dies an 58 Tagen der Fall.

Shared-Service-Bereich

Im Shared-Service-Bereich (Bereich Kaufmännische Dienste KD) sind die Querschnittsfunktionen Rechnungswesen, Interne Revision, Zentrale Dienste, Abrechnung und Marketing der infra-Unternehmensgruppe gebündelt. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 2.843 Tsd. € an Dienstleis-

tungen für Fremde und 7.455 Tsd. € innerhalb der infra-Unternehmensgruppe erwirtschaftet.

Bäderbereich

Im Herbst 2007 wurde das neue Fürther Thermal- und Erlebnisbad unter dem Namen „Fürthermare“ eröffnet. Bereits die ersten Besucherzahlen zeigten, dass mit einem vorausschauenden Konzept ein multifunktionales Bad erfolgreich betrieben werden kann. Leider führen die stark gestiegenen Energiepreise zu Schwierigkeiten. Es wurde daher entschieden, diese von den Investoren/Betreibern nicht zu vertreten und auch mittelfristig nicht ausgleichbare ungünstige Kostenentwicklung sowohl mittels einer Energiekostenstundung als auch durch entsprechende Ausgleichsleistungen aufgrund sozialverträglicher Eintrittspreise im Bäderaltbestand abzufedern.

Die Finanzierung der infra fürth holding gmbh erfolgt grundsätzlich über die infra fürth gmbh und ist daher nicht gefährdet.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 verlief trotz erschwelter Bedingungen wiederum insgesamt sehr positiv. Der erzielte Jahresüberschuss von 4.498 Tsd. € ermittelt sich wie folgt:

- | | |
|---|---------------|
| • Bereich Versorgung (incl. Hafen) | 18.767 Tsd. € |
| • Anteil E.ON Bayern AG (incl. Gewinnsteuern) | -3.077 Tsd. € |
| • Bereich Verkehr | -7.269 Tsd. € |
| • Bereich Bäder | -4.733 Tsd. € |
| • Einlage Stadt Fürth | 1.800 Tsd. € |
| • Gewinnsteuern | -990 Tsd. € |

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag haben sich nicht ergeben.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Für die Bereiche Hafen und Kaufmännische Dienste wird auch zukünftig mit einer unveränderten Geschäftstätigkeit gerechnet und damit mit entsprechenden positiven Ergebnissen (rd. 0,8 Mio. €).

Aus der Saldierung des Versorgungs- mit dem Bäder- und Verkehrsbereich (einschließlich der neuen Verluste aus der infra fürth bäder gmbh) kann jedoch trotzdem aus heutiger Sicht mittelfristig ein positives Jahresergebnis erzielt werden.

Bericht zur Risikovorsorge

Das bei der infra fürth holding gmbh im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zu Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in den Vorjahren aufgebau-

te interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem wurde inhaltlich weiter ausgebaut.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte ein regelmäßiges, quartalsmäßiges Risikoreporting im Rahmen der Sitzung des Aufsichtsrats der infra fürth gmbh sowie ab Herbst 2012 in den eigenen Aufsichtsratssitzungen. Sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden sollten, die die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, erfolgt ein Ad-hoc-Bericht.

Im Fürther Thermal- und Erlebnisbad „Fürthermare“ führen sowohl die gestiegenen Energiekosten als auch andere Faktoren zu Schwierigkeiten, wobei jedoch mit vielfältigen Maßnahmen versucht wurde und auch noch versucht wird, dem entgegenzuwirken.

Bestandsgefährdende Risiken wurden bei der Katalogisierung nicht identifiziert.

Finanzrisikoberichterstattung gemäß § 289 Absatz 2 Nr. 2 HGB

Aufgrund des Abschlusses eines PPP-Rahmenvertrags und eines Vertrags zum Betrieb der Fürther Bäder in 2005 schuldet die infra fürth holding gmbh der infra fürth bäder gmbh (vormals TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG) für den Betrieb der Fürther Bestandsbäder ein jährliches Entgelt bis 2035. Über diesen Anspruch der infra fürth bäder gmbh wurde zusammen mit der infra fürth holding gmbh und der Commerzbank AG eine Finanzierungsvereinbarung mittels eines Forfaitierungsvertrags getroffen. In diesem Forfaitierungsvertrag ist eine gewisse Zins- und Tilgungsstruktur hinterlegt, wobei für einen Teil (Commerzbank-Tranche) eine 10-jährige Festzinsbindung besteht. Zur Absicherung des in die Zukunft reichenden Zinsänderungsrisikos wurde diese Forfaitierungstranche mit einem Swap zinsgesichert. Damit sind die internen Voraussetzungen für die Planbarkeit und Stetigkeit der zukünftigen Höhe des an die infra fürth bäder gmbh zu entrichteten Betreiberentgelts erfüllt.



infra fürth beteiligung gmbh

infra fürth beteiligung gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Mit den Beschlüssen und Verträgen vom 21.08.2012 (umwandlungsrechtlicher Formwechsel gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG für die infra fürth holding gmbh & co. kg zur infra fürth holding gmbh) wurde die infra fürth beteiligung gmbh in die Holding-GmbH eingebracht.

Die infra fürth beteiligung gmbh fungiert seitdem als Vorratsgesellschaft.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 28.139 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	6	2	2	1	1
	6	2	2	1	1
Materialaufwand	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6	-1	0	-6	-3
	-6	-1	0	-6	-3
	0	1	2	-5	-2
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0	0	0	1
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	1	2	-5	-1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-1	0	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	0	-1	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	2	-5	-1

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	15	15	14	16	19
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	15	15	14	16	19
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	14	13	13	12	16
Rückstellungen	1	2	1	4	3
Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	15	15	14	16	19
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	14	13	13	16	19
Working Capital	14	13	13	12	16
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	0	0	-3	-3	-2
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	0	0	0

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dünkel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Im Rahmen der formwechselnden Umwandlung der infra fürth holding gmbh & co. kg in die infra fürth holding gmbh rückwirkend zum 01.01.2012 ist die infra fürth beteiligung gmbh nunmehr funktionslos geworden. Da der Fortbestand der infra fürth beteiligung gmbh im Interesse der infra fürth holding gmbh liegt, wurde vertraglich geregelt, dass diese vom 01.01.2012 an sämtliche Kosten der laufenden Verwaltung der infra fürth beteiligung gmbh übernimmt.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

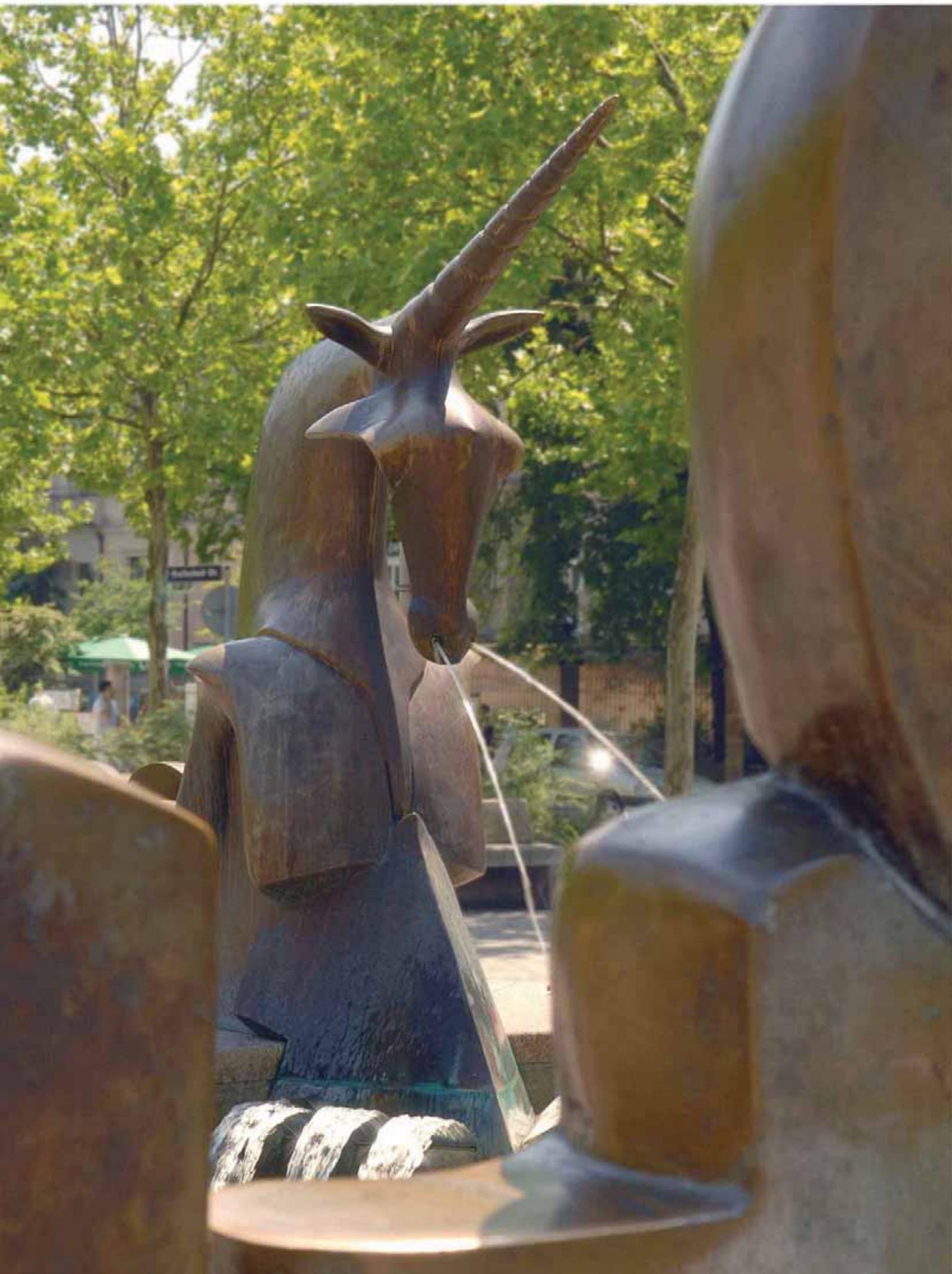
Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Solange die vertragliche Vereinbarung bzgl. der Kostenübernahme besteht, wird die Gesellschaft auch zukünftig ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen.

Bericht zur Risikovorsorge

Die infra fürth beteiligung gmbh ist in das bei der infra-Unternehmensgruppe bestehende interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem integriert, welches auch mögliche Chancen in angemessener Weise berücksichtigt.

Nachdem die spezifischen Risiken identifiziert, quantifiziert und bewertet wurden, sind für die infra fürth beteiligung gmbh bestandsgefährdende Risiken nicht identifiziert worden.



infra fürth dienstleistung gmbh

infra fürth dienstleistung gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	130,0	100,0
	130,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Erbringung von Dienstleistungen im Bereich kommunaler Aufgaben und des Facilitymanagements.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 19.216 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 20 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 19 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	3.551	3.248	2.912	3.348	3.421
Sonstige betriebliche Erträge	15	34	6	12	11
	3.566	3.282	2.918	3.360	3.432
Materialaufwand	-1.104	-1.092	-860	-1.140	-1.276
Personalaufwand	-1.150	-1.089	-1.094	-1.301	-1.181
Abschreibungen	-459	-429	-386	-374	-369
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-403	-378	-434	-312	-330
	-3.116	-2.988	-2.774	-3.127	-3.156
	450	294	144	233	276
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0	7	1	6
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-26	-24	-11	-12	-16
	-26	-24	-4	-11	-10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	424	270	140	222	266
Außerordentliche Erträge	0	0	1	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-11	0	0
Steuerlastschrift aus Konzernverrechnung	-65	-40	-23	-36	-31
Aufwendungen aus Gewinnabführung	-359	-230	-107	-186	-235
	-424	-270	-140	-222	-266
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	1.443	1.198	1.075	1.171	1.041
Umlaufvermögen	402	344	314	273	301
Aktive Rechnungsabgrenzung	183	204	72	47	63
	2.028	1.746	1.461	1.491	1.405
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	776	776	776	772	772
Rückstellungen	287	333	426	374	407
Verbindlichkeiten	965	637	259	345	226
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.028	1.746	1.461	1.491	1.405
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	276	195	177	148	111
Working Capital	-747	-524	-190	-239	-89
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.145	813	432	727	521
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	705	565	299	506	315

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dünkel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Zum 04.07.2000 wurde die infra fürth dienstleistung gmbh gegründet. Mit Wirkung zum 01.01.2001 erwarb die infra fürth dienstleistung gmbh von der infra fürth gmbh zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs die Soft- und Hardware, welche sie seitdem i.W. den Gesellschaften der infra-Unternehmensgruppe sowie Teilbereichen der Stadt Fürth einschließlich des erforderlichen Know-hows zur Verfügung stellt. Auch besteht mit der infra fürth holding gmbh (bis 2011: infra fürth holding gmbh & co. kg) seit 2001 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Geschäftsbereiche

Die infra fürth dienstleistung gmbh betreibt ein zertifiziertes Hochleistungsrechenzentrum, in dem sämtliche Anwendungen und Datenbanken der infra-Unternehmensgruppe sowie externen Kunden gehostet werden.

Im Hinblick auf die neue strategische ESL-Lizenzierung (Embedded Software Licenses) für die Abrechnungssoftware kVASy und den Anforderungen der übrigen eingesetzten Softwaresysteme wurde die Hardwarelandschaft zu den bisher vorhandenen beiden Servern für die Netz- und Vertriebsmandanten um einen dritten extra zu lizenzierenden Hauptserver erweitert. Als weitere Schritte für eine Green-IT wurden nahezu alle Systeme (auch das in der infra-Unternehmensgruppe eingesetzte ERP-System) auf einem Serververbund, bestehend aus vier VM-Servern, als virtuelle Systeme aufgespielt. Das reduziert den Betreuungsaufwand, homogenisiert die administrativen Abläufe und schafft Synergien. Generell wurde bei der Auswahl und Beschaffung der Clientrechner wie auch der Server auf hohe Effizienz Wert gelegt. Im Backup-Bereich konnten durch den Einsatz einer modernen zweistufigen Backupstrategie die Datensicherungsfenster – trotz gestiegenen Datenvolumens – verkleinert werden. Um eine

bessere Applikationsverfügbarkeit zu schaffen, wurde mit der Konsolidierung der Datenbanksysteme auf virtuelle und teilphysikalische Systeme begonnen, um auf die neuen Anforderungen im Energiemarkt flexibel reagieren zu können.

Der zweite Bereich umfasst die Client-PC Infrastruktur (nahezu vollständig umgestellt von Novell 6.5/Windows XP auf Microsoft Outlook/Windows 7), welche aus ca. 380 PCs und Laptops besteht. Der physikalische Aufbau des PC-Netzes entspricht dem aktuellen Stand der Technik, d.h. die Verbindungen zwischen den einzelnen Gebäudetrakten und dem Rechenzentrum bestehen aus Lichtwellenleiter; innerhalb der Gebäude sind die PCs durch Sternverteiler verbunden. Aus Gründen der IT-Sicherheit werden moderne Systeme zur Sicherung des Netzwerks eingesetzt. Mit der Implementierung einer Wireless LAN Infrastruktur für mobile Endgeräte und auch Ablesesysteme wurde eine neue zukunftssträchtige Technologie geschaffen.

Als Firewall-/Antivirus-System befindet sich ein Cluster-System von Sophos im Einsatz. Das Mailsystem wird durch die Software Antivir der Firma Avira gegen Virenbefall geschützt. Die Arbeitsplätze werden mit dem Lösungsportfolio von Symantec abgesichert. Für die Daten im neuen Fileservice (DocuWare5) wird die Software Symantec Virus Protection eingesetzt. Die vier Anti-Viren-Systeme aktualisieren sich minütlich bzw. viertelstündlich selbsttätig.

Auch neue proaktive Technologie zur Abwehr von Cyberkriminalität in Form von IPS-Systemen an den Abgrenzungen des Netzwerks finden Einsatz in der ganzheitlichen IT-Sicherheitsstrategie.

Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012

Folgende Maßnahmen im Bereich der Informationstechnik wurden 2012 durchgeführt:

- Nahezu vollständige Umstellung des bisher eingesetzten NetWare Betriebssystem der Firma Novell und der auf Server und Clientbasis eingesetzten Betriebssysteme (Microsoft XP) auf Microsoft Outlook/Windows 7
- Austausch der bestehenden strategischen Server durch leistungsfähigere Modelle
- Erfolgreiche Durchführung des Wiederholungsaudits nach ISO/IEC 27001:2005 (IT-Sicherheit) durch den TÜV Süd, der erneut die hohe Qualität der IT-Sicherheit der infra fürth dienstleistung gmbh bis Herbst 2015 zertifizierte
- Relaunch des in der infra-Unternehmensgruppe eingesetzten Dokumentenmanagementsystems DocuWare

- Vorbereitende Arbeiten zur Umsetzung der ab 2014 geltenden Vorschriften bzgl. des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrs (SEPA) zur Integration einer Netzentgeltdatenbank in das bestehende Abrechnungssystem für die infra fürth gmbh zur Einführung eines Kunden-Webportals

Auch 2012 wurden die Leistungen für externe Kunden im systemtechnischen Bereich wieder weiter verstärkt. Die systemnahen Dienstleistungen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 3.551 Tsd. € stellen sich wie folgt dar:

- | | |
|----------------------------------|--------------|
| • Umsätze mit Konzernunternehmen | 3.104 Tsd. € |
| • Umsätze mit Dritten | 447 Tsd. € |

In den bezogenen Leistungen sind i.W. Wartungsgebühren für Soft- und Hardware, EDV-Leasingraten und übrige IT-bezogene Fremdleistungen enthalten.

Die Erfüllung der Aufgaben des Geschäftszwecks erforderte im Geschäftsjahr 2012 Investitionen in Höhe von 705 Tsd. €, welche zu 65% aus Abschreibungen finanziert werden konnten.

Aufgrund des positiven Verlaufs der wirtschaftlichen Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 konnte insgesamt ein Jahresergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von 359 Tsd. € erwirtschaftet werden. Aufgrund des mit der infra fürth holding gmbh bestehenden Ergebnisabführungsvertrags wurde dieses Ergebnis in voller Höhe an diese abgeführt.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Für die nächste Zeit sind u.a. folgende weitere Maßnahmen im Bereich der Informationstechnik vorgesehen:

- Fertigstellung der bereits in 2012 begonnenen Projekte:
Umstellung der PC-Struktur von Novell/Windows XP auf Microsoft Outlook/Windows7
Umsetzung der ab 2014 geltenden Vorschriften bzgl. des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrs (SEPA)
Integration einer Netzentgeltdatenbank in das bestehende Abrechnungssystem für die infra fürth gmbh
Einführung eines Kunden Webportals

- Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Rechenzentrum soll durch ein Einhausungskonzept der bestehenden Serverlandschaft sowie den weiteren Ausbau der Server-Virtualisierung erreicht werden.
- Ablösung der Softwareverteilung und des Patchmanagementsystems „Zenworks“ nach „Symantec Altiris“

Die von der Gesellschafterversammlung im Dezember 2012 verabschiedete Wirtschaftsplanung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 geht von einer unveränderten Geschäftstätigkeit aus. Dabei werden jeweils positive Jahresergebnisse (Umsatzrendite von rd. 10 %) vor Ergebnisabführung prognostiziert.

Bericht zur Risikoversorge

Das bei der infra fürth dienstleistung gmbh im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in den Vorjahren aufgebaut interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem wurde inhaltlich weiter ausgebaut.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte ein regelmäßiges, quartalsmäßiges Risikoreporting im Rahmen der Sitzung des Aufsichtsrats der infra fürth gmbh. Sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden sollten, welche die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, erfolgt ein Ad-hoc-Bericht.

Nachdem die spezifischen Risiken identifiziert, quantifiziert und bewertet wurden, stellt sich für das Unternehmen besonders folgender Bereich als risikoträchtig dar:

Bei Ausfall der Hardware-Landschaft würde eine erhebliche Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit, sowohl für Firmen innerhalb der infra-Unternehmensgruppe als auch für die Stadt Fürth sowie externe Dritte (RDE, RSV, Forchheim, etc.) eintreten. Dem wurde jedoch durch den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems entgegengewirkt, welches auch regelmäßig nach der internationalen Norm ISO/IEC 27001:2005 (IT-Sicherheit) einer Zertifizierung unterzogen wird.

Bestandsgefährdende Risiken wurden bei der Katalogisierung nicht identifiziert.



infra fürth service gmbh

infra fürth service gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	1.500,0	100,0
	1.500,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Konzeption und Durchführung von Energie-Contracting-Projekten in der industriellen, kommunalen und privaten Energiewirtschaft, insbesondere die Planung, Optimierung, Sanierung, Finanzierung, der Bau und Betrieb von dezentralen Energieversorgungsanlagen einschließlich sämtlicher Dienstleistungen in diesem Zusammenhang, sowie das Facilitymanagement.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, durchschnittlich 3 MitarbeiterInnen.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	2.788	4.928	4.022	4.006	3.724
Sonstige betriebliche Erträge	550	75	81	102	38
	3.338	5.003	4.103	4.108	3.762
Materialaufwand	-2.636	-4.385	-3.328	-2.827	-3.131
Personalaufwand	-109	-96	-55	-53	-48
Abschreibungen	-99	-141	-201	-275	-357
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-339	-263	-294	-274	-214
	-3.183	-4.885	-3.878	-3.429	-3.750
	155	118	225	679	12
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	43	30	22	2	13
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-8	0	0	-1	-35
	35	30	22	1	-22
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	190	148	247	680	-10
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-27	-24	-47	-175	0
Sonstige Steuern	-70	-69	-48	-53	-49
	-97	-93	-95	-228	-49
Jahresergebnis	93	55	152	452	-59

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	230	329	470	671	911
Umlaufvermögen	2.385	2.348	2.091	1.732	940
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.615	2.677	2.561	2.403	1.851
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	2.407	2.314	2.259	2.107	1.655
Rückstellungen	45	241	227	167	15
Verbindlichkeiten	163	122	75	129	181
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.615	2.677	2.561	2.403	1.851
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	742	238	340	693	153
Working Capital	2.177	1.985	1.789	1.436	744
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	504	-102	-353	574	-69
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	0	34	79

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dünkel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Zur Intensivierung des Contracting-Angebots durch Konzeption und Durchführung von Energie-Contracting-Projekten wurde 2004 die infra fürth service gmbh gegründet.

Geschäftsbereiche

Bereits 2004 konnte zwischen der infra fürth service gmbh und dem Klinikum Fürth ein Vertrag über Wärmecontracting abgeschlossen werden. Seit 2005 konnte das Geschäftsfeld der infra fürth service gmbh – Forcieren von

Contracting-Vorhaben – durch Abschluss eines langfristigen Vertrags über Straßenbeleuchtung mit der Stadt Fürth (Stichwort: Verkauf von Lichtpunkten) und durch Inbetriebnahme eines größeren erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerks (Erzeugung von Strom und Wärme durch 2,2 MW thermische und 2 MW elektrische Leistung) erheblich ausgeweitet werden. Im Frühjahr 2007 gingen zu dem bestehenden BHKW noch zwei kleinere Blockheizkraftwerke an den Standorten Klinikum Fürth und Schule Stadeln in Betrieb. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Bereichen konnten mit der Stadt Fürth in 2008 noch zwei kleinere Dienstleistungsverträge abgeschlossen werden, und in 2009 konnte ein weiteres kleineres BHKW in Fürth auf der Schwand in Betrieb genommen werden. Von der infra fürth dienstleistung gmbh wurde 2010 die Abrechnung der Dienstleistungen im Rahmen der Betreuung der Brunnen und Uhren der Stadt Fürth übernommen.

Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012

Mit Wirkung zum 01.01.2012 wurden die im Eigentum der infra fürth service gmbh stehenden Blockheizkraftwerke in der Fronmüllerstraße, auf der Schwand und in Stadeln an die infra fürth gmbh verpachtet.

Die Umrüstung auf energiesparende Natriumdampfhochdruckleuchten im Rahmen des Vertrags über Straßenbeleuchtung mit der Stadt Fürth konnte nunmehr abgeschlossen werden.

Insgesamt wurde über alle Bereiche ein unversteuertes Jahresergebnis von 120 Tsd. € erzielt. Nach Abzug der Einkommen- und Ertragsteuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 93 Tsd. €.

Das gesamte Rechnungswesen wird durch die infra fürth holding gmbh mit dem ERP-System Microsoft Business Solutions Navision abgewickelt.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Die von der Gesellschafterversammlung im Dezember 2012 verabschiedete Wirtschaftsplanung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 geht von einer unveränderten Geschäftstätigkeit aus. Dabei werden jeweils positive Jahresergebnisse prognostiziert.

Bericht zur Risikovorsorge

Mit Beginn des Geschäftsbetriebs wurde die infra fürth service gmbh in das bei der infra-Unternehmensgruppe bereits eingesetzte interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem eingebunden.

Hierbei erfolgt grundsätzlich ein regelmäßiges, quartalsmäßiges Risikoreporting im Rahmen der Sitzung des Aufsichtsrats der infra fürth gmbh. Sofern Risiken und Neuschätzungen bekannt werden sollten, welche die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, erfolgt ein Ad-hoc-Bericht.

Nachdem die spezifischen Risiken identifiziert, quantifiziert und bewertet wurden, stellten sich für die infra fürth service gmbh keine bestandsgefährdenden Risiken dar.



174 Jakobinenstraße

U DB

B

wir bewegen Fürth

infra
fürth verkehr gmbh

FüoCT 367

infra fürth verkehr gmbh

infra fürth verkehr gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.stadtverkehr-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	24.975,0	100,0
	24.975,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Errichtung und Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs in Fürth, die Bewirtschaftung von Parkflächen und Parkhäusern sowie der Betrieb anderer technischer Einrichtungen im Bereich des ÖPNV.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Aufsichtsrat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Angela Amesöder-Schwab, Stadträtin
Horst Däumler, Stadtrat
Waltraud Galaske, Stadträtin
Andreas Göppl, Stadtrat
Heidi Lau, Stadträtin
Marion Luft, Stadträtin
Hans Moreth (†), Stadtrat
Peter Pfann, Stadtrat
Franz Stich, Stadtrat
Kurt Georg Strattner, Stadtrat
Hermann Wagler, Stadtrat
Peter C. Wirl, Stadtrat
Michaela von Wittke, Stadträtin
Martin Koch, Betriebsratsvorsitzender infra-Unternehmensgruppe
Karin Vigas, Stadträtin/stellv. Betriebsratsvorsitzende infra-Unternehmensgruppe

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 46.120 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, durchschnittlich 6 MitarbeiterInnen.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	10.687	9.956	9.009	8.475	8.596
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	-11
Aktiviert Eigenleistungen	8	0	50	29	92
Sonstige betriebliche Erträge	2.587	2.852	15.406	13.046	12.855
	13.282	12.808	24.465	21.550	21.532
Materialaufwand	-13.933	-13.706	-13.946	-15.022	-14.443
Personalaufwand	-411	-484	-490	-449	-424
Abschreibungen	-2.941	-2.761	-2.744	-2.638	-2.588
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.534	-3.662	-5.500	-2.865	-3.378
	-19.819	-20.613	-22.680	-20.974	-20.833
	-6.537	-7.805	1.785	576	699
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	127	6	33	4	11
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-836	-873	-855	-945	-1.451
	-709	-867	-822	-941	-1.440
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.246	-8.672	963	-365	-741
Außerordentliche Erträge	0	0	164	0	0
Steuergutschrift aus Konzernverrechnung	1.220	1.358	0	54	109
Steuerlastschrift aus Konzernverrechnung	0	0	-85	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	2
Sonstige Steuern	-24	-24	-24	-21	-20
Erträge aus Verlustübernahme	6.050	7.338	0	332	650
Aufwendungen aus Gewinnabführung	0	0	-1.018	0	0
	7.246	8.672	-963	365	741
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	50.600	51.805	53.633	55.447	54.427
Umlaufvermögen	10.173	10.125	13.392	17.717	13.264
Aktive Rechnungsabgrenzung	34	14	17	38	32
	60.807	61.944	67.042	73.202	67.723
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	27.135	27.135	27.135	27.135	27.135
Sonderposten	53	0	0	0	0
Rückstellungen	6.539	7.030	8.146	7.547	8.142
Verbindlichkeiten	27.080	27.279	30.761	38.519	32.445
Passive Rechnungsabgrenzung	0	500	1.000	1	1
	60.807	61.944	67.042	73.202	67.723
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	-21	-338	-395	3.478	-3.147
Working Capital	-8.646	-9.640	-6.536	-11.960	-13.399
Finanzverbindlichkeiten	-12.807	-13.477	-14.401	-15.375	-16.264
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-3.033	-5.118	-1.045	8.601	560
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	5.744	1.300
Investitionen	1.854	1.913	1.645	5.361	1.629

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dükel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Zum 04.07.2000 wurde die infra fürth verkehr gmbh errichtet. Rückwirkend zum 01.01.2001 wurde der Teilbetrieb Verkehr der infra fürth gmbh auf die infra fürth verkehr gmbh übertragen. Demnach konnte die Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2001 beginnen. Mit der Muttergesellschaft infra fürth holding gmbh besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Geschäftsbereiche

Die Betriebsführung des öffentlichen Personennahverkehrs im Stadtgebiet Fürth ist der Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg (VAG) übertragen. Zur Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Fürth werden der VAG die im Eigentum der infra fürth verkehr gmbh stehenden U-Bahn-Anlagen (derzeit 4,9 km Streckennetz und sechs U-Bahnhöfe) sowie 26 Standardlinien-, 20 Gelenkbusse und 3 Buszüge sowie 20 bei Dritten angemietete Busse (Stand 31.12.2012) zur Verfügung gestellt.

U-Bahnbetrieb

Die VAG betreibt den U-Bahnbetrieb auf eigene Rechnung. Gemäß dem mit der VAG abgeschlossenen U-Bahn-Betriebsführungsvertrag zur Bedienung des Nahverkehrs Fürth vom 07.12.1985 ist die infra fürth verkehr gmbh verpflichtet, den auf sie entfallenden negativen Ergebnisanteil zu erstatten bzw. hat das Recht auf Erstattung eines positiven Ergebnisses.

Busbetrieb

Der Busbetrieb wird ebenfalls von der VAG durchgeführt, jedoch auf Namen und Rechnung der infra fürth verkehr

gmbh. Grundlage bildet hierfür der Bus-Betriebsführungsvertrag zur Bedienung des Nahverkehrs Fürth vom 07.12.1985. Ende 2006 wurde dieser an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und bis zum Jahre 2016 verlängert. Damit wurden die Grundlagen für eine EU-konforme und damit zukunftssichere Ausrichtung des Fürther Stadtverkehrs geschaffen. Basierend auf dem nunmehr geltenden Tarifvertrag TV-N sind somit die Arbeitsplätze von mehr als 100 VAG-MitarbeiterInnen bis 2016 gesichert.

Für die gemeinsame Nutzung des Fürther Busbetriebshofes mit Verwaltungsgebäude wurde ebenfalls am 07.12.1985 ein Nutzungsvertrag mit der VAG geschlossen.

Um auch die Abwicklung des Busverkehrs ab 2017 unter den Vorgaben der neuen EU-Marköffnungsvorordnung (1370/07) rechtssicher mit der VAG abbilden zu können, wurde die infra fürth verkehr gmbh im Oktober 2009 von der Stadt Fürth mit der Durchführung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Stadtverkehr Fürth für den Zeitraum 18.11.2009 bis 17.11.2019 betraut. Die Stadtbus Fürth GmbH wurde zum 01.01.2010 zur Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH reorganisiert. Anschließend beteiligte sich daran mit 49 % zum 01.01.2010 die infra fürth verkehr gmbh. Die restlichen Anteile (51 %) hält die VAG. Damit wurde die Bildung einer gemeinsamen Busgesellschaft zusammen mit der VAG vollzogen. Somit werden seit 2010 die damit verbundenen jeweiligen Verkehrsleistungen der VAG sukzessive im Rahmen dieser gesellschaftlichen Kooperation erbracht.

Aufgrund der VAG-Betriebsführung des Busbetriebs im Namen und auf Rechnung der infra fürth verkehr gmbh werden die diesbezüglichen Umsatzerlöse daher separat ausgewiesen. Die dementsprechenden Aufwendungen (Personal- und Sachkosten) werden unter den Aufwendungen für bezogene Leistungen verbucht.

Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012

Die Umsatzerlöse, welche im VGN insgesamt anfallen, werden nach bestimmten mathematisch-statistischen Verfahren auf die entsprechenden Verbundteilnehmer, also auch auf die infra fürth verkehr gmbh, aufgeteilt.

Rückwirkend seit dem Jahr 2003 werden die Fahrgeldeinnahmen nach den Regelungen des neuen Einnahmevertrags den einzelnen Verkehrsunternehmen zugeschieden. Entsprechend der erzielten Einigung zwischen den Einnahmeverteilungspartnern im VGN galt im Jahr 2008 erstmals vollständig die neue, nachfrageorientierte Einnahmeverteilung.

Die Fahrgeldeinnahmen der infra fürth verkehr gmbh weisen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr zunächst einen deutlichen Anstieg von 14,13 Mio. € auf 16,46 Mio. € oder um rd. 2,33 Mio. € (+16,5 %) aus.

Hierin sind jedoch Rückzahlungen aufgrund der Aktualisierung des Einnahmeverteilungsschlüssels, basierend auf dem vorläufigen Ergebnis der Einnahmeverteilung für das Jahr 2008, enthalten, welche nunmehr dem U-Bahn Bereich zugeschlüsselt werden sowie in Vorjahren zu viel zugeschiedene Einnahmen. Eliminiert man diese Sondereffekte, ergibt sich ein Einnahmewachstum im Jahr 2012 von über 10 %. Dieser hohe Anstieg ist vor allem auf die zum 01.01.2012 vollzogene erste Stufe der Tarifanpassung und den damit verbundenen Entfall der flächendeckenden K-Zone zurückzuführen.

Wie üblich muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die von der VGN GmbH zugeschiedenen Einnahmen des aktuellen Jahres als vorläufig zu betrachten sind. Eine endgültige Berechnung und Zugescheidung der Fahrgeldeinnahmen an die Verkehrsunternehmen ist erst möglich, wenn die Fahrgastzählung des jeweiligen Jahres ausgewertet, vom externen Gutachter WWI testiert und die daraus resultierende Einnahmeverteilung berechnet und in der VGN-Gesellschafterversammlung beschlossen wurde. Aufgrund des regelmäßig sehr intensiven Abstimmungsprozesses zwischen den Einnahmeverteilungspartnern verzögert sich die Verabschiedung der Ergebnisse zum Teil um mehrere Jahre.

Zurzeit erfolgen die letzten Abstimmungsarbeiten der Verkehrserhebung 2009 zwischen VGN, externem Gutachter WWI und den Einnahmeverteilungspartnern im VGN.

U-Bahnbetrieb

Die U-Bahn-Fahrgastzahlen werden anhand der Lichtschranken-Dauerzählungen in den sechs Fürther U-Bahnhöfen ermittelt.

Im Jahr 2012 ergaben sich gegenüber dem Vorjahr auf der U-Bahn nahezu keine Veränderungen bei den Linienbeförderungsfällen (LBF).

Busbetrieb

Wie sich die Fahrgastzahlen im Betriebszweig Bus entwickeln, kann grundsätzlich nur relativ unsicher prognostiziert werden. Zwar werden inzwischen jährlich detaillierte Fahrgastzählungen für die VGN-Einnahmeverteilung durchgeführt, diese werden jedoch erst jeweils nach Abschluss des Jahres für alle Verkehrsunternehmen im VGN einheitlich von einem externen Gutachter ausgewertet, testiert und nach einem einheitlichen Schema hochgerechnet. Aufgrund der extrem umfangreichen Datenmenge

der Verkehrszählungen aller im VGN zusammengeschlossener Verkehrsunternehmen lassen die Ergebnisse dieser Hochrechnung bedauerlicherweise regelmäßig sehr lange auf sich warten.

Erste Hochrechnungen zeigen, dass die Tarifierung zum 01.01.2012 zu kaum spürbaren Fahrgastrückgängen geführt hat.

Aufgrund des Verlaufs der wirtschaftlichen Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 wurde insgesamt ein Verlust vor Ergebnisübernahme in Höhe von -6.050 Tsd. € erzielt. Aufgrund des mit der infra fürth holding gmbh bestehenden Ergebnisabführungsvertrags wird dieser Verlust von der infra fürth holding gmbh ausgeglichen. Ohne die gebuchte Gewerbesteuerumlage (Gutschrift in Höhe von 1.220 Tsd. €) hätte sich aufgabenbedingt ein Jahresfehlbetrag (vor Ergebnisübernahme) von -7.270 Tsd. € ergeben.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Das Bilanzbild zeigt die für Verkehrsbetriebe übliche Anlagenintensität. Das Anlagevermögen beläuft sich auf 83,2 % des Gesamtvermögens, der Eigenkapitalanteil entsprechend auf 44,6 %.

Die Erfüllung der Verkehrsaufgaben erforderte im Geschäftsjahr 2012 Investitionen (abzüglich vereinnahmter Zuwendungen Dritter) in Höhe von 1.854 Tsd. €, welche voll aus Abschreibungen finanziert werden konnten.

Das gesamte Rechnungswesen wird über das ERP-System Microsoft Business Solutions Navision durch die infra fürth holding gmbh abgewickelt.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Trotz steigender Kosten zur Durchführung des Stadtverkehrs kann voraussichtlich aufgrund der bisher erreichten Ergebnisverbesserungen, wie Einführung des TV-N und v.a. Synergieeffekte in Zusammenarbeit mit der VAG (Stichwort: Gemeinsame Gesellschaft), der operative Verlust der infra fürth verkehr gmbh sukzessive verringert werden. Neben den kostenseitig bereits durchgeführten Einsparungen wurde im Fürther Stadtrat daher im Juli 2010 eine grundsätzliche Fahrpreiserhöhung für die Folgejahre in zwei Stufen (zum 01.01.2012 und zum 01.01.2015) beschlossen. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die jährlichen Verkehrsverluste auch mittelfristig unter -10 Mio. € bleiben werden.

Bericht zur Risikovorsorge

Das bei der infra fürth verkehr gmbh im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zu Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in den Vorjahren aufgebau-

te interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem wurde inhaltlich weiter ausgebaut.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte ein regelmäßiges, quartalsmäßiges Risikoreporting an den Aufsichtsrat. Sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden sollten, die die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, ist ein Ad-hoc-Bericht an den Aufsichtsrat vorgesehen.

Als wesentliche Risiken sind besonders Kostenerhöhungen durch den Anstieg der Mineralölpreise sowie der daran gebundenen Steuern, aber v.a. auch Unsicherheiten bei der korrekten Höhe der Einnahmenseitens des VGN zu nennen.

Bestandsgefährdende Risiken wurden nur für den vorliegenden Fall bei der Katalogisierung identifiziert, wobei dessen Eintrittswahrscheinlichkeit nicht als sehr hoch eingeschätzt wird:

Mögliche Konsequenzen des EuGH-Urteils vom 24.07.2003 zur ÖPNV-Finanzierung

Mit seinem Urteil in der Rechtssache Altmark Trans hat der Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft eine weit reichende Entscheidung für die beihilferechtliche Bewertung der ÖPNV-Finanzierung in Deutschland getroffen. Die vom EuGH aufgestellten vier Kriterien zur Vermeidung von unzulässigen EU-Beihilfen werden von der infra fürth verkehr gmbh erfüllt. Insbesondere hat der Stadtrat die infra fürth verkehr gmbh mit der Durchführung gemeinschaftlicher Verpflichtungen betraut.

Der VAG als Betriebsführerin obliegt es, die Kosten eines „durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens“ einzuhalten. Die infra fürth verkehr gmbh geht folglich von einer EU-konformen Finanzierung der Verkehrsleistungen aus, wenngleich juristische Restrisiken nicht ausgeschlossen werden können.

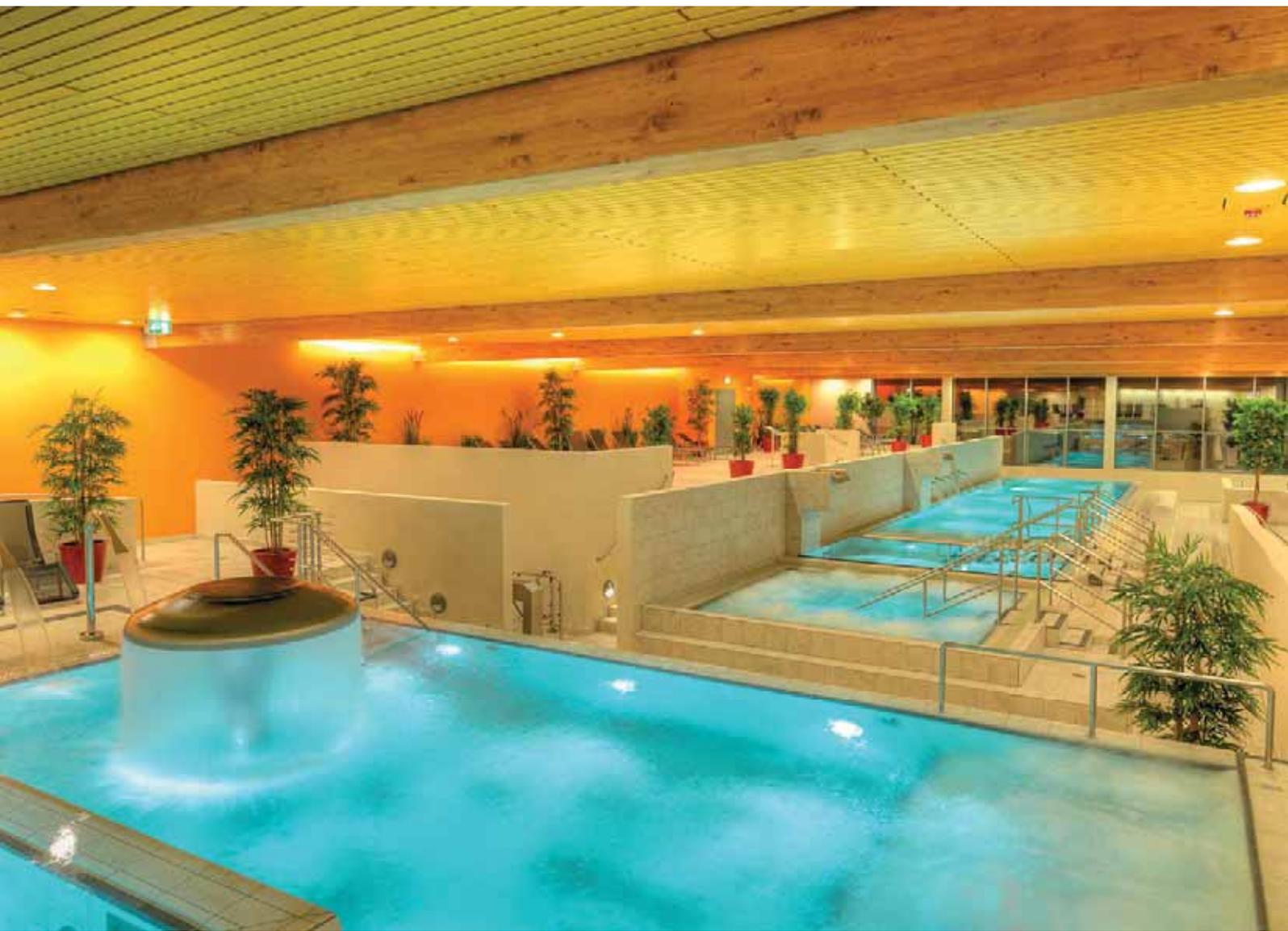
EU-Marktöffnungsverordnung (1370/07)

Des Weiteren regelt die EU-Marktöffnungsverordnung (1370/07) vom 23.10.2007 die Vorgaben der Durchführung des ÖPNV mit Inkrafttreten am 03.12.2009 neu. Hierbei ist jedoch noch die bisherige, o.a. EuGH-Rechtsprechung in allgemeinverbindliches Recht umzusetzen, wobei dem Wettbewerbsgedanken u.a. mit einer grundsätzlichen Ausschreibungspflicht für den ÖPNV Rechnung getragen werden soll. Gleichwohl soll für bestimmte gesetzlich definierte Ausnahmen die direkte Inhouse-Vergabe weiter fortbestehen. Obgleich mittlerweile die Transformation dieser EU-Verordnung in das deutsche Recht mittels des novellierten PBefG, welches nunmehr seit 01.01.2013 in Kraft getreten ist, erfolgt ist, bestehen

weiterhin viele offene Auslegungsfragen. Auch sind einschlägige Begrifflichkeiten noch nicht endgültig definiert, sodass die weitere Entwicklung abgewartet werden muss.

Finanzrisikoberichterstattung gemäß § 289 Absatz 2 Nr. 2 HGB

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Kreditverträge mit variabler Verzinsung enthalten. Zur Absicherung des in die Zukunft reichenden Zinsänderungsrisikos wurden diese Kredite mit einem Swap zinsgesichert. Des Weiteren wurden bestehende Kreditverträge mit Festzinsvereinbarung im Hinblick auf das Zinsänderungsrisiko nach dem Ablauf der Zinsfestbindung mit einem Cap zinsgesichert. Damit sind die internen Voraussetzungen für die Planbarkeit und Stetigkeit sowohl bei den Finanzverbindlichkeiten als auch für Investitionsentscheidungen erfüllt.



infra fürth bäder gmbh

infra fürth bäder gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	23,7	94,8
RÖDL GmbH	1,3	5,2
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist der Bau, der Betrieb und die Verpachtung von öffentlichen Bädern und Freizeiteinrichtungen in Fürth, insbesondere zur Aufrechterhaltung des Schul- und Breitensports

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller (seit 21.08.2012)

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr (damals noch als TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG), kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011*) Tsd. €	2010*) Tsd. €	**) Tsd. €	**) Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	1.178	1.899	1.802		
Sonstige betriebliche Erträge	1.143	20	44		
	2.321	1.919	1.846		
Personalaufwand	-11	0	0		
Abschreibungen	-1.594	-1.578	-1.577		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-951	-871	-701		
	-2.556	-2.449	-2.278		
	-235	-530	-432		
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	11	4	4		
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-33	-24	-164		
	-22	-20	-160		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-257	-550	-592		
Außerordentliche Erträge	0	0	1.211		
Außerordentliche Aufwendungen	0	-2.232	0		
Steuergutschrift aus Konzernverrechnung	62	0	0		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	-113		
Sonstige Steuern	-92	-220	0		
Erträge aus Verlustübernahme	287	0	0		
	257	-2.452	1.098		
Jahresergebnis	0	-3.002	506		

*) Bis zum 31.12.2011 hatte die Objektgesellschaft die Rechtsform einer GmbH & Co. KG. Mit Umwandlungsbeschluss vom 21.08.2012 wurde die Objektgesellschaft formwechselnd gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG rückwirkend zum 31.12.2011/01.01.2012 in eine GmbH umgewandelt, die nunmehr als infra fürth bäder gmbh firmiert.

***) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth holding gmbh & co. kg (jetzt: infra fürth holding gmbh) erst seit 01.05.2010 Anteile an der Objektgesellschaft gehalten hatte.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011*) Tsd. €	2010*) Tsd. €	**) Tsd. €	**) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	25.887	27.027	27.862		
Umlaufvermögen	4.025	419	695		
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.165	2.285	4.905		
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	4.279	1.276		
	32.077	34.010	34.738		
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	25	0	0		
Rückstellungen	297	242	490		
Verbindlichkeiten	49	1.417	353		
Passive Rechnungsabgrenzung	31.706	32.351	33.895		
	32.077	34.010	34.738		
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	219	315	85		
Working Capital	3.679	-1.240	-148		
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0		
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-4.233	972	368		
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0		
Investitionen	72 ***)	742	154		

*) Bis zum 31.12.2011 hatte die Objektgesellschaft die Rechtsform einer GmbH & Co. KG. Mit Umwandlungsbeschluss vom 21.08.2012 wurde die Objektgesellschaft formwechselnd gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG rückwirkend zum 31.12.2011/01.01.2012 in eine GmbH umgewandelt, die nunmehr als infra fürth bäder gmbh firmiert.

**) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth holding gmbh & co. kg (jetzt: infra fürth holding gmbh) erst seit 01.05.2010 Anteile an der Objektgesellschaft gehalten hatte.

***) Die – rein bilanziellen – Effekte aus der Einbringung der städtischen Erbbaurechtsgrundstücke (am Scherbsgraben) sowie der Geschäftsanteile an der TFB Fürth Verwaltungs GmbH im Zuge der Umwandlung am 21.08.2012 sind im genannten Wert nicht enthalten.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011 (damals noch für die TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG), die

Dükel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die infra fürth holding gmbh & co. kg pachtete bis Ende 2011 die im Eigentum der Stadt Fürth stehenden, dem Bäderaltbestand zugeordneten Anlagegüter (Grund und

Boden, Gebäude und bewegliches Anlagevermögen – mit Ausnahme des Grundstücks für das Freibad) und verpachtete diese weiter an die TFB. Der Bau des Fürthermare und die Baumaßnahmen auf dem Gelände des Freibads wurden der TFB von der Stadt Fürth im Rahmen eines Erbbaurechts gestattet.

Als Folge der gewonnenen PPP-Ausschreibung zur Errichtung und zum Betrieb eines Fürther Thermal- und Erlebnisbads („Fürthermare“) mit Integration bei den Bestandsbädern (ein Freibad und zwei Hallenbäder) wurden bereits seit 2006 unter Zuhilfenahme der Vitaplan die Fürther Bestandsbäder betrieben, und es wurde mit dem Bau des Fürthermare begonnen. Pünktlich zur Jahrtausendfeier der Stadt Fürth konnte die gesamte Bäderlandschaft im Oktober 2007 eröffnet werden.

Die bislang als Personengesellschaft fungierende Besitzgesellschaft des Fürthermare, die TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG (TFB), wurde im Sommer 2012 mit Wirkung zum 01.01.2012 in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt und firmiert mit Wirkung zum 01.01.2012 als infra fürth bäder gmbh. Als Folge der Umwandlung wurden auch die bislang im Eigentum der Stadt Fürth stehenden Erbbaurechtsgrundstücke in die neue infra fürth bäder gmbh eingebracht. Auch wurde 2012 die Mehrheitsgesellschafterin der infra fürth bäder gmbh, die infra fürth holding gmbh & co. kg formwechselnd in die infra fürth holding gmbh umgewandelt. Anschließend wurde das zum 31.12.2011 bestehende negative Eigenkapital der TFB von -4.279 Tsd. € durch die infra fürth holding gmbh ausgeglichen, da eine Umwandlung von einer Personen- in eine Kapitalgesellschaft nur mit einem positiven Mindest-Eigenkapital von 25 Tsd. € möglich ist. Dieser Ausgleich wurde erfolgsneutral vollzogen.

Anschließend wurde ebenfalls noch 2012 zwischen der infra fürth bäder gmbh und der infra fürth holding gmbh ein Ergebnisabführungs- und ein Gewerbesteuerumlagevertrag mit Wirkung ab 2012 abgeschlossen.

Zum 01.05.2010 wurden von der infra holding die Mehrheit der Anteile an der infra fürth bäder gmbh (damals noch TFB) von den bisherigen privaten Anteilseignern (ConTech und RÖDL) erworben. Das Kapital der TFB wurde vom 01.05.2010 von der infra fürth holding mit 94,0 Tsd. € (89,6 %) und RÖDL sowie ConTech mit jeweils 5,5 Tsd. € (5,2 %) gehalten. Mit Umwandlung der TFB in die infra fürth bäder gmbh wurden auch die Gesellschaftsanteile neu geordnet. Nunmehr sind die infra fürth holding gmbh mit 94,8 % und die Rödl GmbH mit 5,2 % Anteilseigner an der neuen infra fürth bäder gmbh.

Die infra fürth bäder gmbh (ehem. TFB) ist daher weiterhin für den Bau und Betrieb folgender Bäder in Fürth verantwortlich:

- das Fürther Frei- und Hallenbad am Scherbsgraben zusammen mit dem in 2007 neu errichteten Fürthermare
- das Hallenbad in Stadeln

Der eigentliche Betrieb dieser Bäder obliegt einem privaten Pächter.

Im Herbst 2009 wurde im Rahmen eines förmlichen Betrauungsakts festgestellt, dass die TFB, jetzt infra fürth bäder gmbh, Dienstleistungen von allgemein wirtschaftlichem Interesse erbringt (Betreiben eines Sommerbads und zwei Hallenbäder) und dafür berechtigt ist, entsprechende Ausgleichsleistungen zu erhalten, soweit die entsprechenden Eintrittspreise trotz Kostensteigerungen vertraglich

nicht angepasst werden können. Dieser Betrauungsakt wurde auch 2012 fortgeschrieben.

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 wurde unter Berücksichtigung eines von der infra fürth holding gmbh gewährten Ertragszuschusses in Höhe von 1.078 Tsd. € insgesamt ein Jahresfehlbetrag vor Gewerbesteuerumlage und Ergebnisabführung in Höhe von -349 Tsd. € erzielt.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Die von der Gesellschafterversammlung im Herbst 2012 verabschiedete Wirtschaftsplanung für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 geht von einer unveränderten Geschäftstätigkeit aus. Dabei werden – i.W. aufgrund hoher Abschreibungen – jährliche negative Jahresergebnisse (vor Gewerbesteuerumlage und Ergebnisausgleich) von rd. -1 Mio. € erwartet.

Bericht zur Risikovorsorge

Im Zuge des Gesellschafterwechsels wurde die Gesellschaft in das bei der infra-Unternehmensgruppe bestehende interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem integriert, welches auch mögliche Chancen in angemessener Weise berücksichtigt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte ein regelmäßiges, quartalsmäßiges Risikoreporting im Rahmen der Sitzung des Aufsichtsrats der infra fürth gmbh. Sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden sollten, welche die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, erfolgt ein Ad-hoc-Bericht.

Nachdem die spezifischen Risiken identifiziert, quantifiziert und bewertet wurden, stellt sich für das Unternehmen besonders folgender Bereich als besonders risikoträchtig dar:

Die vertragliche Konstruktion des Thermalbadprojekts ist stark von der wirtschaftlichen Lage des Pächters abhängig. Im Fall, dass der Pächter seinen vertraglichen Pflichten nicht mehr nachkommen kann, müsste die infra fürth bäder gmbh als Hauptleistungsschuldner den Betrieb der Bäder fortführen. Dies wäre mit erheblichen Aufwendungen verbunden.

Bestandsgefährdende Risiken wurden – unter Zugrundelegung der weiteren Einbindung in die infra-Unternehmensgruppe – bei der Katalogisierung nicht identifiziert.



infra fürth gmbh

infra fürth gmbh

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth holding gmbh	40.050,0	80,1
E.ON Bayern AG	9.950,0	19,9
	50.000,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Versorgung des Stadtgebietes Fürth und, soweit rechtlich zulässig, des Umlandes mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme sowie in diesem Rahmen

- die Anbietung von Telekommunikations- und anderen Übertragungsdiensten,
- die Errichtung von Strom-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmenetzen,
- die Erbringung von Ingenieur- und sonstigen Energiedienstleistungen für Dritte,
- die An- und Vermietung bzw. An- und Verpachtung von Immobilien,
- die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben,
- die Bewirtschaftung von Parkflächen und Parkhäusern,
- die Durchleitung von Energie und Wasser,
- der Betrieb anderer technischer Einrichtungen der Stadt Fürth und
- das Halten von Beteiligungen an Unternehmen, die diese Aufgaben wahrnehmen.

Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen unter Beachtung des Prinzips der Nachhaltigkeit zu schützen und auf einen möglichst sparsamen Umgang mit Energie und Wasser zu achten.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Aufsichtsrat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Angela Amesöder-Schwab, Stadträtin
Horst Däumler, Stadtrat
Waltraud Galaske, Stadträtin
Andreas Göppl, Stadtrat
Heidi Lau, Stadträtin
Marion Luft, Stadträtin
Hans Moreth (†), Stadtrat
Peter Pfann, Stadtrat
Franz Stich, Stadtrat
Kurt Georg Strattner, Stadtrat
Hermann Wagler, Stadtrat
Peter C. Wirl, Stadtrat
Michaela von Wittke, Stadträtin
Ludwig Schiebler, Leiter der Regionalleitung Oberfranken der E.ON Bayern AG
Martin Koch, Betriebsratsvorsitzender infra-Unternehmensgruppe
Karin Vigas, Stadträtin/stellv. Betriebsratsvorsitzende infra-Unternehmensgruppe

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 157.441 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 264 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 251 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	175.352	155.256	157.429	154.260	142.717
Bestandsveränderungen	-347	172	-117	-3	-99
Aktiviert Eigenleistungen	1.442	1.922	1.738	1.502	1.449
Sonstige betriebliche Erträge	7.064	5.514	6.890	5.948	10.603
	183.511	162.864	165.940	161.707	154.670
Materialaufwand	-113.717	-97.964	-96.599	-96.432	-93.658
Personalaufwand	-14.683	-13.387	-13.183	-12.369	-12.592
Abschreibungen	-10.801	-9.224	-9.835	-9.925	-10.248
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.073	-19.450	-22.475	-21.471	-19.105
	-161.274	-140.025	-142.092	-140.197	-135.603
	22.237	22.839	23.848	21.510	19.067
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	1.436	1.253	1.489	1.467	2.210
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	-4	0	-49
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-5.251	-4.108	-2.767	-2.691	-3.516
	-3.815	-2.855	-1.282	-1.224	-1.355
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.422	19.984	22.566	20.286	17.712
Außerordentliche Erträge	0	0	120	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-515	0	0
Steuerlastschrift aus Konzernverrechnung	-2.274	-2.492	-2.810	-4.371	-1.826
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-481	-519	-588	-480	-478
Sonstige Steuern	-680	-653	-568	-477	-469
Ausgleichszahlung an E.ON Bayern AG	-2.595	-2.825	-3.153	-2.590	-2.586
Aufwendungen aus Gewinnabführung	-12.392	-13.495	-15.052	-12.368	-12.353
	-18.422	-19.984	-22.566	-20.286	-17.712
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	167.580	157.728	131.320	128.145	128.804
Umlaufvermögen	77.794	69.751	70.163	65.909	56.388
Aktive Rechnungsabgrenzung	728	1.210	1.327	796	3.687
	246.102	228.689	202.810	194.850	188.879
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	67.282	65.282	64.282	64.282	64.282
Sonderposten	9.291	8.388	7.651	9.062	10.515
Rückstellungen	13.018	13.546	15.638	20.888	20.764
Verbindlichkeiten	156.381	140.116	114.798	100.353	92.597
Passive Rechnungsabgrenzung	130	1.357	441	265	721
	246.102	228.689	202.810	194.850	188.879
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	7.630	10.656	9.929	6.673	-4.209
Working Capital	18.602	11.867	12.361	18.851	11.132
Finanzverbindlichkeiten	-115.878	-96.336	-68.075	-66.546	-62.648
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	12.354	25.910	33.324	28.274	12.741
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	28.932	32.900	5.000	10.707	3.377
Investitionen	22.254	35.674	16.991	11.401	10.382

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dünel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Als Reaktion auf die gestiegenen Anforderungen des Markts wurde die infra fürth gmbh (ehemals Stadtwerke Fürth) zum 01.01.2001 in einen Konzern umgewandelt. Ebenfalls zum 01.01.2001 hat sich die E.ON Bayern AG an der infra fürth gmbh mit 19,9 % beteiligt (Beteiligung mittels Kapitalerhöhung durch Bar- und Sacheinlage).

Strom

Zusammen mit der Erlanger Stadtwerke AG, den Stadtwerken Forchheim und seit 2011 auch den Stadtwerken Zirndorf wird ein mengen- und wertmäßig optimierter Strombezug für die vier Energieversorger mittels der Regnitzstromverwertung AG (RSV) abgewickelt. Diese deckt den diesbezüglichen Strombedarf unter Zuhilfenahme von Instrumenten des außerbörslichen Stromhandels (Termingeschäfte). Die Gesellschaft bezog daher ihren Strom auch 2012 nahezu ausschließlich von der RSV. Der physikalische Bezug erfolgt über die bestehenden 110 kV-Schaltanlagen (Kriegenbrunn, Vacher Straße, Dambacher Straße und Leyher Straße) und wird von dort im Versorgungsgebiet weiterverteilt.

Die eigene Wasserkraftanlage an der Rednitz mit einer Kraftwerksleistung von 315 kW lieferte 2012 2,0 Mio. kWh (Vorjahr 1,7 Mio. kWh) für die öffentliche Stromversorgung.

Der Ausbau der Photovoltaik (PV) in Fürth ist auch 2012 wiederum stark angestiegen. Die Einspeisung von PV-Strom betrug 2012 insgesamt 15,0 Mio. kWh (Vorjahr 12,6 Mio. kWh). Zusammen mit den Mengen aus der

Wasserkraft sowie Deponie- und Biogas erreichte damit die Naturstromerzeugung ein Volumen von 53,7 Mio. kWh (Vorjahr 27,8 Mio. kWh).

Erdgas

Seit Oktober 2010 erfolgt der Gasbezug über die in 2008 neu gegründete enPlus eG, Würzburg, an welcher neben der infra fürth gmbh aktuell noch elf weitere kommunal bestimmte Energieversorger Mitglieder sind.

Neben der Stadt Fürth unterhält die Gesellschaft Konzessionsverträge mit der Stadt Langenzenn, der Marktgemeinde Cadolzburg, den Gemeinden Veitsbronn, Seukendorf und Obermichelbach sowie dem Markt Wilhermsdorf aufgrund der Versorgung mit Erdgas in deren Gebiet.

Seit 2011 erfolgt die technischen Betriebsführung des Zirndorfer Gasnetzes (Ergebnis einer europaweiten Ausschreibung).

Trinkwasser

Der Wasserbedarf des Versorgungsgebiets wird mit drei Wasserwerken, die über eine Gesamtleistung von durchschnittlich 22.600 m³/d, aber bei Spitzenbedarf momentan bis zu 48.500 m³/d verfügen, gedeckt:

- Das Wasserwerk im Rednitztal (Stadtgebiet Fürth), bestehend aus 76 Flach- und 4 Tiefbrunnen mit Tiefen zwischen 10 und 45 m trägt momentan ca. 50 % zur gesamten Versorgungsleistung bei. Zur Sicherung der Trinkwasserqualität wurde bereits 1989 eine Wasseraufbereitungsanlage in Betrieb genommen. Im Wasserwerk befinden sich zwei Reinwasserbehälter mit einem Nennvolumen von 4.000 m³.
- Das Wasserwerk Knoblauchland (Ortsteil Mannhof) wird momentan gespeist von zwei Tiefbrunnen. Zusätzlich zu einer Aufbereitungsanlage sind zwei Reinwasserbehälter angeschlossen, welche ein Nennvolumen von 4.000 m³ aufweisen. Zur weiteren Speicherung und zum Ausgleich von Schwankungen im Wasserdruck steht ein Wasserturm mit einem Nennvolumen von 500 m³ zur Verfügung. Des Weiteren bestehen fünf Flachbrunnen, welche mit dem Bau einer neuen Aufbereitungsanlage in den nächsten Jahren wieder zur Trinkwasserversorgung herangezogen werden.
- Das Wasserwerk Guggenmühle (Landkreis Roth), bestehend aus 20 Tiefbrunnen zwischen 90 und 125 m Tiefe und einer zeitlich befristeten Spitzenleistung von 275 l/s. Auch dieses Werk ist mit einer Wasseraufbereitungsanlage ausgerüstet, in der eine Belüftung und Entsäuerung des geförderten Grundwassers erfolgt. Ein Reinwasserbehälter mit einem Nennvolumen von

2.000 m³ ist angeschlossen. Das Wasserwerk Guggenmühle ist über eine ca. 33 km lange Fernleitung mit dem Fürther Versorgungsnetz verbunden.

Zur Speicherung im Fürther Stadtnetz stehen am „Katzenstein“ zwei Hochbehälter mit einem Nennvolumen von zusammen 15.000 m³ und an der „Alten Veste“ drei Hochbehälter mit einem Nennvolumen von ebenfalls 15.000 m³ zur Verfügung, wovon aber nur 6.800 m³ tatsächlich nutzbar sind.

Sämtliche Wasserrechte für die Fassungen I, II und III im Rednitztal sind nun entweder abschließend positiv beschieden oder haben noch Bestand. Dies gilt ebenfalls für das Wasserrecht für die Fernwasserversorgung (Guggenmühle) sowie für die Fassung im Knoblauchland. Damit konnte die Grundlage der zukünftigen Sicherstellung der Fürther Wasserversorgung erreicht werden. Die Wasserrechte des ehemaligen „Brunnen Vach“ mussten zurückgegeben werden, da dieser für die Trinkwassergewinnung zukünftig leider nicht mehr nutzbar ist.

Über die Lieferung von Trinkwasser bestehen Verträge mit der Stadt Oberasbach, Zirndorf und mit dem Zweckverband zur Wasserversorgung der Schwarzachgruppe.

Fernwärme

Der Wärmebedarf des Versorgungsgebiets „Auf der Schwand“, der Wohnsiedlung Dambach, der „Neuen Kalbsiedlung“ sowie der gesamten Liegenschaften des Bundes wird derzeit mit 4 Heizwerken gedeckt:

- Heizwerk „Auf der Schwand“ mit 10,6 MW
 - Heizwerk Fronmüllerstraße mit 50,0 MW
 - Heizwerk Dambach mit 3,0 MW
 - Heizwerk Vacher Straße mit 14,0 MW
- installierter Kesselleistung

In 2011 wurden auch die Heizzentrale und das Nahwärmenetz der Gemeindewerke Cadolzburg übernommen und seitdem im Namen und für Rechnung der infra fürth gmbh betrieben.

Gerade in der Wohnungswirtschaft und für Gewerbe und Industrie besteht ein interessantes Entwicklungspotential für Wärme-Contracting und Wärmedienstleistungen (24-Stunden-Service, Vollwartung von Station und Leitungen, Wärmeeinzelabrechnung u.a.), das stetig ausgebaut wird.

Wesentliche Beteiligungen

Zusammen mit der N-ERGIE AG, Nürnberg, der Erlanger Stadtwerke AG und der Stadtwerke Schwabach GmbH wurde 1992 die Trägerschaft der solid GmbH (jetzige Firmierung) gegründet. Rückwirkend zum 01.01.2012

haben sich auch die Stadtwerke Ansbach GmbH an der solid GmbH beteiligt. Die infra fürth gmbh hält seit 01.01.2012 nunmehr 22,2 % der Anteile.

Zusammen mit der N-ERGIE AG, Nürnberg, der Erlanger Stadtwerke AG, den regionalen Sparkassen und der Bayerischen Landesbank wurde 1997 die regionale Telekommunikationsgesellschaft NEFkom gegründet. Zum 01.01.2004 wurde die NEFkom auf die M-net GmbH verschmolzen. Im Rahmen der weiteren Expansion wurde zum 01.01.2006 die Augsburger Telekommunikationsgesellschaft Augustakom ebenfalls auf die M-net verschmolzen. Das Ziel beider Verschmelzungen, weiterhin erfolgreich zu sein und die vorhandenen gemeinsamen Stärken sowohl regional zu erhalten als auch bayernweit zu bündeln, wurde mehr als erreicht. Der Anteil der infra fürth gmbh beträgt seit 2006 unverändert 4,6 %. Größter Anteilseigner sind die Stadtwerke München mit über 60 %.

Zusammen mit mehreren regional ansässigen kommunal dominierten Energieversorgungsunternehmen wurde 2008 die enPlus eG mit Sitz in Würzburg gegründet. Unternehmensgegenstand ist die gemeinsame Beschaffung von Energie mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung zu stärken, sowie die Erbringung von unterstützenden Dienstleistungen für die Mitglieder. Der Anteil der infra fürth gmbh beträgt aktuell 8,3 %.

Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012

Das schwierige internationale Umfeld belastete auch 2012 die deutsche Konjunktur. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg deshalb im Vergleich zum Vorjahr nur um rd. 0,7 %, während es in vergleichbaren Ländern sogar teilweise zurückgegangen ist. Die wesentlichen Wachstumsimpulse gingen dabei wie im Vorjahr vom Inland aus. So erwiesen sich insbesondere die privaten Konsumausgaben und die verstärkten Investitionen in Privat- und Geschäftsimmobilen als wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Entsprechend positiv stellte sich auch die Arbeitsmarktlage dar.

Betrug die Inflationsrate im Jahr 2011 noch 2,3 %, stieg sie im Jahr 2012 lediglich um rd. 1,9 %. Während bei den Lebensmitteln ein Preisanstieg um 3,2 % zu verzeichnen war, ergab sich bei den anderen Waren lediglich ein Preisanstieg um 0,6 %. In der Konsequenz beließ die EZB die Leitzinsen auf historisch niedrigem Niveau.

An den Devisenmärkten zeigte sich auch 2012 ein stark volatiles Bild. Aufgrund weltwirtschaftlicher Turbulenzen ist eine gewisse Tendenzrichtung schwer prognostizierbar.

Branchensituation

Für eine der führenden Industrienationen Europas wie Deutschland ist eine stabile und effiziente Energieversorgung unverzichtbar.

Aus der Statistik des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) geht hervor, dass der Stromverbrauch in Deutschland 2012 leicht um 1,4 % zurückgegangen ist, während der Gasverbrauch geringfügig um 1,4 % stieg. Auch die Bruttostromerzeugung ging dementsprechend leicht im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 % zurück. Diese Entwicklungen sind u.a. auf die im Vergleich zum Vorjahr insgesamt kältere Witterung, den Schalttag im vergangenen Jahr sowie auf eine verhaltene konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen.

Strommarkt

Der positive Trend beim Ausbau der erneuerbaren Energien hat sich fortgesetzt. Ihr Anteil an der Bruttostromerzeugung betrug nach BDEW-Angaben 2012 rund 21,9 % (Vorjahr 20,3 %). Beachtenswert ist der neuerliche Anstieg bei der Photovoltaik, deren Beitrag von 3,2% um rd. 44 % auf 4,6 % gestiegen ist. Der Anteil der Windkraft lag bei 7,3 %; der Anteil der Kernenergie ging dagegen auf 16,0 % zurück.

Der Umfang der erdgasgestützten Stromerzeugung ist um 2,3 % auf 11,3 % gesunken. Aktuelle Gründe für diese Entwicklung sind die zunehmende Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien sowie der vermehrte Einsatz von Braun- und Steinkohlekraftwerken. Aufgrund der Preisentwicklungen für Kohle und Gas gegenüber dem Strompreis hat die Erzeugung aus Kohle deutlich an Attraktivität gewonnen. Zu dieser Entwicklung hat auch die Kursentwicklung der CO₂-Zertifikate beigetragen, deren Notierungen immer weiter gesunken sind und im Februar 2013 einen Wert von deutlich unter 5 €/t aufwiesen.

Da der Ausbau der Erneuerbaren Energien stark subventioniert ist, erhöhten sich auch 2012 wiederum die Umlagen nach dem Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG). Sämtliche Stromverbraucher in Deutschland tragen aktuell jährlich rd. 20 Mrd. € zum subventionierten EEG-Strom bei.

Als Antwort auf die seit Jahren stark volatilen Strompreise wird seit 2003 zusammen mit der Erlanger Stadtwerke AG und den Stadtwerken Forchheim ein entsprechendes Beschaffungsmodell eingesetzt. Es ermöglicht den Stromeinkauf einschließlich entsprechender Handelselemente bis zu vier Jahre im Voraus und kann somit den starken Volatilitäten entgegenwirken.

Gasmarkt

Der Erdgasverbrauch in Deutschland stieg um 1,4 % auf 2.953 PJ (Petajoule). Insgesamt war das Jahr 2012 zwar deutlich kühler als 2011. Diesen verbrauchssteigernden Faktoren wirkte jedoch ein signifikanter Rückgang bei der Verstromung von Erdgas in ausschließlich zur Stromerzeugung eingesetzten Kraftwerken entgegen.

Auch 2012 war die Kundengruppe der Haushalte und Kleinverbraucher größter Erdgasverbraucher. Nahezu die Hälfte der Wohnungen in Deutschland werden unverändert mit Erdgas beheizt, die restlichen mit Heizöl, Fernwärme, Strom, Kohle und Erneuerbaren Energien.

Regulierung der Strom- und Gasnetze

Das 2005 in Kraft getretene Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) brachte durch die strikte Umsetzung der Regulierungsbehörden weitreichende Folgen für die Versorgungswirtschaft: Die zentrale Forderung war und ist zum einen die strikte Trennung von Monopol- und Wettbewerbsbereichen, das heißt, bei der infra fürth gmbh musste die Trennung des Netzbetriebs Strom und Gas von allen anderen Aktivitäten wie Vertrieb, Erzeugung und Dienstleistungen erfolgen. Zum anderen wurde aber auch eine Kontrolle der Netzentgelte eingeführt, die von den Regulierungsbehörden unverändert mit voller Härte angewendet wird.

Das den Netzentgeltgenehmigungen zugrunde liegende Prinzip der Kostenregulierung wurde zum 01.01.2009 durch die Festschreibung von Erlösbergrenzen (Anreizregulierung) ersetzt. Diese umfasst zunächst zwei Regulierungsperioden. Für die Stromnetze sind dies die Perioden 2009 bis 2013 sowie 2014 bis 2018. Für die Gasnetze sind dies die Perioden 2009 bis 2012 und 2013 bis 2017. Der entsprechenden Anreizregulierungsverordnung (ARegV) liegt zugrunde, dass Energienetzbetreiber zu einem gewissen Grad ineffizient sind. Ziel ist somit, alle derzeit bestehenden Ineffizienzen bis Ende 2017 bzw. 2018 abzubauen und gleichzeitig alle Netzbetreiber an den jeweils Effizientesten heranzuführen.

Während das Geschäftsjahr 2010 das Basisjahr für den Gasbereich zur Berechnung der Kostenbasis für die zweite Anreizregulierungsperiode war, ist dies für den Strombereich das Geschäftsjahr 2011 gewesen. Hierzu wurden umfangreiche Datenerhebungen bzgl. Struktur und Kosten der infra fürth gmbh erhoben. Ergebnis wird die Berechnung eines zugestanden Erlöspfad für das Gas- bzw. Stromnetz für die Jahre 2013 bis 2017 bzw. 2014 bis 2018 seitens der zuständigen Regulierungsbehörden sein.

Kostensteigerung durch Pooling-Festlegung

Aufgrund einer Festlegung der Bundesnetzagentur zum Pooling von Übergabestellen vorgelagerter Netzbetreiber zu nachgelagerten Netzen, die von Bayern auch angewendet wird, wurde es der infra fürth gmbh untersagt, die bislang praktizierte effiziente Strombezugsverrechnungsmethode beizubehalten. Das Fürther Stromnetz ist Teil des mittelfränkischen Verbunds und Rückgrat der Versorgung Richtung Norden. Aufgrund dieser Tatsache hat die infra fürth gmbh drei Übergabepunkte in ihrem Netz, und es fließen enorme Strommengen praktisch durch dieses Netz hindurch. Bislang konnten diese Strommengen saldiert werden, da nur die entsprechende Restmenge dem tatsächliche Bedarf im Netzgebiet der infra fürth gmbh entspricht. Obwohl die bislang praktizierte Verrechnungsmethode zugunsten der entsprechenden Endverbraucher angewendet wurde, war eine weitere Anwendung ab 2012 nicht mehr zulässig. Interventionen bei der BNetzA, aber auch bei der Bayerischen Regulierungsbehörde zur Beibehaltung dieser Vorgehensweise, waren leider erfolglos. Auch der Hinweis, dass sich hierdurch die vorgelagerten Netzkosten von ca. 2,7 Mio. € um nahezu 200 %, d.h. auf rd. 8 Mio. € erhöhen werden und damit letztlich den Endverbraucher in Fürth zusätzlich belasten, wurde als bedauerlich aber nicht vermeidbar zurückgewiesen. Dies führt zu der absurden Situation, dass trotz nahezu gleichbleibender eigener Netzkosten die Netzentgelte im Stromnetz der infra fürth gmbh um bis zu 65 % (!) gestiegen sind.

Weiteres energie- und wasserrechtliches Umfeld

Am 04.12.2012 trat die neue Energieeffizienzrichtlinie (2012/27/EU) in Kraft. Mit einer Reihe von ambitionierten Maßnahmen soll das Ziel erreicht werden, die Energieeffizienz in der EU bis zum Jahr 2020 um 20 % gegenüber der prognostizierten Entwicklung zu steigern. Die EU-Mitgliedsstaaten haben nach Inkrafttreten 18 Monate Zeit, um die Richtlinien in nationales Recht umzusetzen.

Im Bundesgesetzblatt wurde am 11.12.2012 das Gesetz zur Errichtung einer Markttransparenzstelle für den Großhandel mit Strom und Gas veröffentlicht. Ziel des Gesetzes ist die Einrichtung der Markttransparenzstelle bei der Bundesnetzagentur, die eine transparente und wettbewerbskonforme Preisbildung bei der Vermarktung und beim Handel mit Elektrizität und Gas auf der Großhandelsstufe sicherstellen soll. Mit diesem Gesetz wird voraussichtlich auch die Europäische Verordnung über die Integrität und Transparenz der Energiemärkte in nationales Recht umgesetzt werden.

Weiterhin beschloss der Bundestag am 13.12.2012 das Ausführungsgesetz zur EU-Verordnung „European Market

Infrastructure Regulation“ (EMIR) über Over-the-Counter (OTC)-Derivate. Im Detail umfasst EMIR eine Meldepflicht für Derivatepositionen an ein Transaktionsregister und eine Clearing-Pflicht für OTC-Derivate über eine zentrale Gegenpartei. Zusammen mit den Bestimmungen der REMIT-Verordnung (Regulation on Energie Market Integrity and Transparency) sind für die Energieversorgungsunternehmen Kostensteigerungen als Folge der umfangreichen Melde- und Kapitalvorhaltungspflichten zu erwarten.

Die Neuregelung zum Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz EnWG) ist Ende Dezember 2012 in Kraft getreten. Neben Anbindungs- und Entschädigungsregelungen für eine verzögerte Netz-anbindung von Offshore-Windparks, die eine weitere Umlage (Offshore-Umlage) im Netzbereich vorsieht, wurde der Anwendungsbereich des § 6b EnWG auf energienahe Dienstleistungsgesellschaften erweitert. Erstmals enthält das Gesetz nun auch Bestimmungen zu Kraftwerksstilllegungen, die den Betreibern systemrelevanter Kraftwerke unter bestimmten Voraussetzungen vorschreibt, ihre Kraftwerke, auch bei fehlender Wirtschaftlichkeit, betriebsbereit zu halten.

Der Bundesrat hat im Oktober 2012 die zweite Verordnung zur Änderung der Trinkwasserverordnung verabschiedet. Ziel der Novellierung ist es, Belastungen für die Wirtschaft und die Verwaltung abzumildern, die mit der ersten Verordnung zur Änderung der Trinkwasserverordnung geschaffen wurden. Die Änderungen betreffen insbesondere die im Jahr 2011 eingeführten Pflichten zur jährlichen Untersuchung von gewerblichen, nicht öffentlichen Großanlagen zur Trinkwassererwärmung auf Legionellen. Anstelle einer jährlichen Untersuchung wurde ein Untersuchungsintervall von drei Jahren festgelegt. Die Verordnung wurde zum 13.12.2012 wirksam.

Investitionen in Erneuerbare Energien

Das in 2011 verabschiedete bayerische Energiekonzept sieht in einem ersten Schritt bis 2021 eine Verdoppelung des EEG-Anteils an der Stromerzeugung in Bayern von aktuell 25 % auf 50 % vor. Infolgedessen hat der Aufsichtsrat der infra fürth gmbh im Frühsommer 2011 beschlossen, dass der Ausbau der umweltschonenden Energieerzeugung für Fürth von 7 % im Jahr 2011 auf 25 % im Jahr 2021 erreicht werden soll. Die hierfür notwendigen Investitionen wurden seitens der infra fürth gmbh von 2012 bis 2021 mit rd. 40 Mio. € beziffert.

Bis Ende 2012 konnten bereits diesbezüglich u.a. folgende größere Projekte erfolgreich realisiert werden:

Bio-Energie-Zentrum (BEZ)

Das im Frühsommer 2010 von den Gremien beschlossene BEZ – inklusive Gasaufbereitung zur Einspeisung von Bioerdgas direkt in das eigene Gasverteilnetz im Bereich der Gemarkungsgrenze Langenzenn (Horbach) und Cadolzburg (Roßendorf) – wurde planmäßig Ende Dezember 2011 fertig gestellt und danach in Betrieb genommen. Die Leistung der Anlage beträgt rd. 2,30 MW_{el}. Mit der gewonnenen Gasmenge können in BHKWs Strom für ca. 6.300 Haushalte und Wärme für ca. 2.000 Haushalte erzeugt werden. Das BEZ ersetzt damit jährlich ca. 4 bis 6 % der gesamten benötigten Erdgasmenge durch eigen-erzeugtes Bioerdgas.

PV-Freiflächenanlagen

2011 wurden zwei infra-eigene Photovoltaik-Freiflächenanlagen (bei Heilsbronn) mit einer Gesamtleistung von 3,2 MW errichtet und an das bestehende Stromnetz angeschlossen. Bei jährlich rd. 1.000 Betriebsstunden ergibt sich eine jährliche umweltfreundliche Stromerzeugung von 3,2 GWh.

Ende Juni 2012 konnte eine weitere infra-eigene Photovoltaik-Freiflächenanlage bei Langenzenn (Ortsteil Kirchfembach) mit einer Leistung von rd. 3 MW erworben werden, welche noch Ende Juni 2012 in Betrieb ging. Bei jährlich rd. 1.000 Betriebsstunden ergibt sich hierbei eine jährliche umweltfreundliche Stromerzeugung von rd. 3 GWh.

Windkraftanlagen

Zusammen mit der N-ERGIE, den Stadtwerken Schwabach und anderen kleineren Gesellschaftern hat sich die infra fürth gmbh an einem bis Mitte 2013 zu errichtenden Windpark (fünf Windkraftanlagen mit einer Leistung von insgesamt 12 MW) in Illschwang (gelegen zwischen Amberg und Sulzbach-Rosenberg) mit 1,7 Mio. € am Eigenkapital der Projektgesellschaft, was 25,0 % entspricht, beteiligt. Der Windpark soll jährlich knapp 40 GWh erzeugen.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

2012 erschienen vier Ausgaben unserer Kundenzeitschrift [in]form.

Die aus der in 2011 durchgeführten repräsentativen Kundenbefragung gewonnenen Erkenntnisse wurden in Kombination mit der Standortbilanz zu entsprechenden Marketingaktivitäten (Schwerpunkt: 100 % Ökostrom aus Wasserkraft ohne Aufpreis) umgesetzt und durch eine Anzeigenkampagne auch werblich unterstützt.

Der im Januar 2010 begonnene individualisierte Stromspar-Check für Hartz IV-Kunden war bislang sehr erfolgreich und wurde daher auch 2012 weitergeführt. Dabei werden sowohl Beratungen vor Ort durchgeführt als auch bei Bedarf entsprechende Einspargeräte (Energiesparlampen, abschaltbare Steckerleisten etc.) installiert. Dadurch können je Haushalt rund 410 kWh jährlich eingespart werden – der beste Wert in ganz Bayern. Daneben werden in enger Zusammenarbeit mit der kirchlichen Beschäftigungsinitiative monatliche Beratungen nach den Mahnläufen durchgeführt.

Strom

Bereits seit 2008 werden die Haushalts- und Gewerbekunden der infra fürth gmbh mit Strom aus Erneuerbaren Energien beliefert. Produziert wird dieser sog. Grüne Strom in einem Wasserkraftwerk in Norwegen. Die Herkunft und alleinige Vermarktung ist durch europäisch anerkannte RECS-Zertifikate (Renewable Energy Certificate System) nachgewiesen, die das Freiburger Öko-Institut überwacht. Zusätzlich hat dieses Produkt eine TÜV-Zertifizierung. Bei rd. 250 Mio. kWh Stromverbrauch werden dadurch jährlich ca. 120.000 t CO₂ eingespart. Obwohl weltweit noch mehr Zertifikate aus bestehenden Erneuerbaren Energien vorhanden sind, werden durch eine prognostizierte steigende Nachfrage nach Strom aus regenerativen Quellen Anreize geschaffen, in entsprechend neue Anlagen zu investieren. Daneben bietet die infra fürth gmbh ein eigenes Grünstromprodukt (infra energreen) an, mit dem die Kunden durch einen monatlichen Zusatzbetrag den Zubau lokaler regenerativer Energieprojekte unterstützen.

Trotz des anhaltenden starken Wettbewerbsdrucks seit Beginn der Liberalisierung im Strombereich liegt die Anzahl der fremdbelieferten nicht leistungsgemessenen Kunden im Stromversorgungsgebiet der infra fürth gmbh noch unter 10 % der Gesamtkunden und damit weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Mit dem Ladeverbund „Franken+“ haben sich die Energieunternehmen infra, N-ERGIE, Stadtwerke Ansbach und Stadtwerke Schwabach entsprechend vernetzt. Die Ladekarte, die jedes Stadtwerk an seine Kunden ausgibt, ermöglicht Fahrern von elektrischen Personenkraftwagen an allen Ladesäulen des Ladeverbunds „Franken+“ über die Region hinweg aufzutanken – ohne zusätzliche Kosten, einfach und bequem. Damit optimieren die vier Energieunternehmen der Metropolregion Nürnberg die Infrastruktur für die Elektromobilität. Der Ladeverbund soll zukünftig noch erweitert werden, um die Flächenversorgung auszuweiten.

Erdgas

Die Erdgaspreise für Tarifkunden konnten vom 01.07.2011 bis 31.12.2012 stabil gehalten werden. Aufgrund eines neuen Beschaffungsvertrags ohne Ölpreisbindung kam es zum 01.01.2013 zu einer leichten Preissenkung bei den Gas-Arbeitspreisen.

Auch im Gasbereich nimmt der Wettbewerbsdruck sowohl bei den privaten Haushaltskunden als auch bei den Industrie- und Gewerbekunden stetig zu. Dies zeigt sich in der Angebotsvielfalt hinsichtlich variabler Produktgestaltung und einem aggressiven Preiswettbewerb. Trotzdem liegt der Anteil fremdbelieferter Haushaltskunden weiterhin unter 10 % und damit auch im Gasbereich weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Die beiden Erdgastankstellen in Fürth und Langenzenn werden von den Erdgasfahrzeugbesitzern der Region weiterhin gut angenommen. Die Tankstellen, insbesondere die in der Nürnberger Straße, werden auch von auswärtigen Erdgasfahrern gut genutzt.

Trinkwasser

Für die Fernwasserleitung (Planung und Bau 1967 bis 1969) von Allersberg (Gewinnungsgebiet) nach Fürth, welche rd. 45 % des für die Fürther Wasserversorgung benötigten Wassers bereitstellt, wurde eine Gefahrenpotentialanalyse mit anschließender Machbarkeitsstudie zur Umsetzung ausgeschrieben und vergeben. An der Umsetzung wird derzeit gearbeitet. Ein Abschluss der Arbeiten wird nicht vor 2020 erwartet.

Wärme/Contracting

Aufgrund sich veränderter Marktgegebenheiten (Stichworte: Gasbeschaffung auf EEX-Basis und eigenerzeugtes Bioerdgas) wurde zum 01.10.2012 die bestehende Fernwärmepreisformel komplett neu aufgesetzt.

Folgende wesentliche Projekte wurden umgesetzt:

- Bau einer Deponiegasfackel im Heizwerk Vacher Straße
- Fertigstellung der beiden BHKWs mit einer jeweiligen Leistung von 400 kW_e in den Heizwerken Fronmüllerstraße und Schwand
- Fertigstellung der Hackschnitzelanlage im Heizwerk Vacher Straße
- Teilsanierung des über 40 Jahre alten Fernwärmenetzes im Heizwerk Schwand
- Errichtung einer Mikrogasturbine in der Bäderheizzentrale am Scherbsgraben

Zusätzlich zu den bisherig bestehenden 120 Heizkessel- und BHKW-Contracting-Anlagen werden laufend weitere Contracting-Modelle angeboten bzw. erarbeitet.

Telekommunikation und Dienstleistungen

Die Beteiligung an der M-net GmbH entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Der Jahresüberschuss 2012 der M-net GmbH beläuft sich auf 10,8 Mio. €.

Unternehmensergebnis

Trotz anspruchsvoller rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte bei der infra fürth gmbh im Geschäftsjahr 2012 insgesamt ein positives Jahresergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von 14.987 Tsd. € (Vorjahr 16.320 Tsd. €) erwirtschaftet werden. Aufgrund des mit der infra fürth holding gmbh bestehenden Ergebnisabführungsvertrags, in welchem die E.ON Bayern AG die Stellung eines außenstehenden Gesellschafters einnimmt, wurden an die infra fürth holding gmbh 12.392 Tsd. € (Vorjahr 13.495 Tsd. €) abgeführt; die E.ON Bayern AG erhält als Ausgleichszahlung 2.595 Tsd. € (Vorjahr 2.825 Tsd. €). Dementsprechend verbleibt in der infra fürth gmbh kein Jahresüberschuss.

Die Umsatzerlöse erreichten im Jahr 2012 175.352 Tsd. € (Vorjahr 155.256 Tsd. €). Sowohl die Zuführungen als auch der Verbrauch der Mehrerlösabschöpfung, der periodenübergreifende Saldierung und der Beträge des Regulierungskontos nach § 5 ARegV sind in den Umsatzerlösen umsatzermindernd bzw. umsatzermehrend enthalten. Entsprechende Auflösungen werden dagegen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

In den einzelnen Sparten stellen sich die Umsatzerlöse (abzgl. Energiesteuer) im Geschäftsjahr 2012, Vorjahreswerte in Klammern, wie folgt dar:

- Strom 82.799 Tsd. € (76.292 Tsd. €)
- Gas 54.629 Tsd. € (47.193 Tsd. €)
- Wasser 13.112 Tsd. € (12.638 Tsd. €)
- Fernwärme 6.422 Tsd. € (5.596 Tsd. €)
- Dienstleistungen 1.990 Tsd. € (1.449 Tsd. €)
- Sonstige Sparten 16.400 Tsd. € (12.088 Tsd. €)

Die Stromabsatzmengen (eigenes und fremdes Netz) stiegen um 6,7 % von 465,1 Mio. kWh auf nunmehr 496,1 Mio. kWh.

Auch die Gasabsatzmengen (eigenes und fremdes Netz) konnten um 18,9 % von 1.036,9 Mio. kWh auf 1.233,0 Mio. kWh gesteigert werden. Hauptursache war die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung.

Eine Steigerung konnte auch beim Wasserabsatz mit 4,5 % von 6,7 Mio. m³ auf 7,0 Mio. m³ erreicht werden.

Auch die Wärmeabsatzmengen stiegen um rd. 4,5 % von 58,5 Mio. kWh auf nunmehr 61,2 Mio. kWh.

In den Sonstigen und gemeinsamen Umsatzerlösen sind u.a. die Auflösung der passivierten Ertragszuschüsse mit 1.322 Tsd. € (Vorjahr 1.316 Tsd. €) und die Weiterverrechnung der EEG-/KWK-Erlöse mit 13.076 Tsd. € (Vorjahr 9.037 Tsd. €) enthalten.

Die Konzessionsabgabezahlungen an Städte und Gemeinden im Versorgungsgebiet der infra fürth gmbh entsprechen den diesen Verpflichtungen zugrunde liegenden Absatz- bzw. Umsatzentwicklungen. Sie wurden, wie auch in den Vorjahren, in voller Höhe erwirtschaftet.

Das Bilanzbild zeigt die für Versorgungsbetriebe übliche Anlagenintensität. Das Anlagevermögen von 167.580 Tsd. € (Vorjahr 157.728 Tsd. €) beläuft sich auf 68,1 % (Vorjahr 69,0 %) der Bilanzsumme.

Die Erfüllung der Versorgungsaufgaben erforderte im Geschäftsjahr 2012 Investitionen von in Summe 22.254 Tsd. €, davon 20.553 Tsd. € (Vorjahr 35.674 Tsd. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, die aus Abschreibungsmitteln lediglich mit 52,6 % (Vorjahr 25,8 %) finanziert werden konnten. Kürzt man die Gesamtinvestitionen um die im Geschäftsjahr 2012 getätigten außerordentlichen Investitionen in Erneuerbare Energien, erhöht sich die Innenfinanzierungsquote aus Abschreibungen auf 79,9 %.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände verteilten sich im Geschäftsjahr 2012 (Vorjahreswerte in Klammern) auf die einzelnen Betriebszweige wie folgt:

- Stromversorgung 8.320 Tsd. € (10.744 Tsd. €)
- Gasversorgung 5.064 Tsd. € (18.657 Tsd. €)
- Wasserversorgung 3.894 Tsd. € (3.149 Tsd. €)
- Wärmeversorgung 1.551 Tsd. € (1.766 Tsd. €)
- Gemeins. Anlagen 1.724 Tsd. € (1.358 Tsd. €)

Das Vermögen der infra fürth gmbh insgesamt erhöhte sich im Berichtsjahr auf 246.102 Tsd. € (Vorjahr 228.689 Tsd. €). Das Kapital der infra fürth gmbh setzt sich i.W. aus dem Eigenkapital von 67.282 Tsd. € (Vorjahr 65.282 Tsd. €), den Rückstellungen von 13.018 Tsd. € (Vorjahr 13.546 Tsd. €) und Verbindlichkeiten von 156.381 Tsd. € (Vorjahr 140.116 Tsd. €) zusammen.

Auch 2012 stufte die Deutsche Bundesbank die infra fürth gmbh (aufgrund der Jahresabschlusszahlen 2011) wieder als notenbankfähig ein.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Zu Jahresbeginn präsentiert sich die US-Konjunktur deutlich robuster als die im Euroraum. Dass dies trotz erheblicher fundamentaler Probleme möglich ist, liegt v.a. an den niedrigen Energiepreisen im Zuge des stark ausgeweiteten Frackings und einer kontinuierlichen Erholung des Wohnimmobilienmarkts. Ob diese Entwicklung auch mittelfristig gehalten werden kann, ist mehr als fraglich.

Obgleich sich die deutsche Konjunktur nach einem leichten Einbruch im vierten Quartal 2012 nunmehr zu Jahresbeginn uneinheitlich zeigt, legen die insgesamt recht gute Stimmungslage, die fortlaufende Beschäftigungsexpansion und die stabile Investitionsgüternachfrage nahe, dass sich die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft auch 2013 fortsetzt.

Auch der private Konsum dürfte die Konjunktur in den kommenden Monaten unterstützen. Hierfür spricht die hohe Anschaffungsneigung der Verbraucher, die durch historisch niedrige Zinsen noch verstärkt wird.

Auch die fortdauernde Kombination aus fehlenden lukrativen langfristigen risikoarmen Geldanlagemöglichkeiten im Inland und der erheblichen Unsicherheit bei Investitionen im Ausland trägt nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur positiven Konjunkturentwicklung in Deutschland bei. Insgesamt wird in Fachkreisen für 2013 mit einem minimalen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rd. 0,5 % gerechnet, während beim übrigen Euroraum sogar ein leichter Rückgang erwartet wird.

Solange die fundamentalen Probleme der Schuldenkrise nicht gelöst sind, bleiben der Geldpolitik politisch die Hände gebunden – wie lange allerdings die sehr niedrigen, kurz- und auch langfristigen Zinsen (der wesentliche Garant für das geplante Wirtschaftswachstum) in Kombination mit einer Inflationsrate von unter 2 % und gegebenen hohen strukturellen Defiziten gehalten werden können, bleibt abzuwarten.

Aufgrund der positiven konjunkturellen Lage werden sich die deutschen Staatsfinanzen auch 2013 günstiger entwickeln als erwartet. Diese positive Entwicklung täuscht jedoch darüber hinweg, dass nach wie vor große strukturelle Probleme bestehen (Gesundheitswesen, Überalterung der Bevölkerung, Schulden zu Lasten künftiger Generationen usw.), die von der Politik zu halbherzig angegangen werden.

Energiepolitische Herausforderungen

Als Folge der Nuklearkatastrophe von Japan (Fukushima) im März 2011 wurden als Sofortmaßnahme sieben Atomkraftwerke vom Netz genommen. Abschließend wurde die sukzessive Abschaltung aller weiteren Atomkraftwerke in Deutschland bis 2022 beschlossen

Die verstärkte Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien erfordert ein intelligentes Lastmanagement innerhalb des Netzes. Derzeit steht in Deutschland regional inzwischen zeitweise mehr Strom aus Erneuerbaren Energien zur Verfügung, als verbraucht oder abtransportiert werden kann. An sonnen- und windreichen Tagen muss diese Stromeinspeisung daher abgeschaltet werden, um das Netz nicht zu überlasten und damit einen großflächigen Stromausfall zu vermeiden. An trüben und windarmen Tagen dagegen muss die Produktion aus konventionellen Kraftwerken hochgefahren werden, um insgesamt genug Strom einzuspeisen. Dies führt dazu, dass konventionelle Kraftwerke teilweise nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können. Soweit es sich um systemrelevante Kraftwerke handelt, wird aktuell nach technischen und v.a. auch bezahlbaren Lösungen gesucht. Auch fehlt es in Deutschland an großflächigen Energiespeichern, „Stromautobahnen“ zum Energietransport und flexiblen Kraftwerken zum Ausgleich der Schwankungen bei der regenerativen Einspeisung.

Die mit der eingeläuteten Energiewende erforderlichen Aufgaben können nur bewältigt werden, wenn alle erforderlichen Maßnahmen strategisch und effektiv koordiniert werden. Auch muss das bisherige Stromnetz von i.W. zentraler Großeinspeisung (z.B. Kohle, Gas- und Atomkraftwerke) auf den intelligenten Mix aus dezentraler und zentraler Stromeinspeisung umgestellt werden. Daher wird das effiziente Zusammenspiel zwischen Erzeugung, Speicherung, Verteilung und Verbrauch zukünftig für eine nachhaltige Stromversorgung entscheidend sein, damit das Ziel der deutschen Energiepolitik – eine sichere, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung, die auch in Zukunft Basis für Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz in Deutschland sein muss – erreicht werden kann.

Es wird nur gelingen, wenn von der Politik den Verbrauchern klar gemacht werden kann, dass, wer das regenerative Zeitalter befürwortet, sowohl die dafür notwendige Infrastruktur als auch entsprechend höhere Preise akzeptieren muss.

Die infra fürth gmbh stellt sich weiterhin den aus dem Ausbau der regenerativen Energieerzeugung und den erforderlichen Netzinvestitionen bestehenden Herausforde-

rungen, um ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Deutschland zu leisten.

Investitionen in Erneuerbare Energien

Im Bereich der Erneuerbaren Energien wird die 2010 begonnene verstärkte Investitionstätigkeit in den Bereichen Windenergie sowie Photovoltaik auch 2013 ff. fortgesetzt. Dabei wird das Augenmerk sowohl auf Regionalität als auch auf eine entsprechende Gesamtwirtschaftlichkeit dieser Investitionen gelegt.

Zusammen mit der N-ERGIE und den Stadtwerken Schwabach hat sich die infra fürth gmbh an einem bis Ende 2013 zu errichtenden Windpark in der Nähe von Denkendorf mit 0,6 Mio. € am Eigenkapital der Projektgesellschaft, was 9,0 % entspricht, beteiligt. Der Windpark soll jährlich knapp 20 Mio. kWh erzeugen, was dem Strom-Jahresverbrauch von ca. 5.000 Haushalten entspricht.

Aktuell werden folgende zusätzliche Projekte einer genaueren Prüfung unterzogen:

- Möglichkeit der Errichtung eines kleineren Windparks im Raum Großhabersdorf in Zusammenarbeit mit der N-ERGIE
- Beteiligung an einer Windkraftanlage der Firma AREVA im Raum Bremerhaven (zusammen mit anderen fränkischen kommunalen Energieversorgern)

Regulierung der Strom- und Gasnetze

Das den Netzentgeltentscheidungen zugrunde liegende Prinzip der Kostenregulierung wurde zum 01.01.2009 durch die Festschreibung von Erlösobergrenzen (Anreizregulierung) ersetzt.

Während das Geschäftsjahr 2010 das Basisjahr für den Gasbereich zur Berechnung der Kostenbasis für die zweite Anreizregulierungsperiode war, ist dies für den Strombereich das Geschäftsjahr 2011 gewesen. Hierzu wurden bzw. werden noch umfangreiche Datenerhebungen bzgl. Struktur und Kosten der infra fürth gmbh erhoben. Ergebnis wird die Berechnung eines zugestandenen Erlöspfades für das Gas- bzw. Stromnetz für die Jahre 2013 bis 2017 bzw. 2014 bis 2018 sein. Wann dies endgültig der Fall sein wird, steht derzeit noch nicht fest. Inwieweit es dadurch zu weiteren Netzentgeltabsenkungen kommen wird, bleibt abzuwarten.

Strom

Der Strombedarf für das Gesamtjahr 2013 wurde über die RSV bereits 2012 vollständig sichergestellt. Derzeit wird verstärkt an der strukturierten Beschaffung (Portfoliomanagement) für den Strombedarf 2014 bis 2016 (Gesamtportfolio und Teilportfolios) gearbeitet. Durch die strukturierte

Strombeschaffung mittels der RSV können die Preisentwicklungen aufgrund des stark volatilen Markts genutzt werden und somit zur Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Die Strompreise mussten zum 01.01.2013 aufgrund von politisch motivierten Kostenerhöhungen (u.a. Erhöhung der EEG-Umlage um 47 %, Poolingverbot) um teilweise bis 20 % erhöht werden!

Erdgas

Aufgrund des zum 01.10.2012 neu abgeschlossenen Gasbezugsvertrags konnten die Gaspreise für Letztverbraucher zum 01.01.2013 leicht gesenkt werden. Nach den derzeitigen Bezugspreisentwicklungen werden sich voraussichtlich in 2013 keine Gaspreiserhöhungen für die Kunden ergeben.

Trinkwasser

Am 24.01.2013 hat der Binnenmarktausschuss des EU-Parlaments grundsätzlich dem Richtlinienvorschlag zur Vergabe von Dienstleistungskonzessionen zugestimmt. Von dieser Entscheidung betroffen ist insbesondere auch die Trinkwasserversorgung, die künftig den Vergaberegungen unterliegen könnte. Dies kann in der Folge zu einer weitgehenden Privatisierung der Trinkwasserversorgung in der Europäischen Union führen. Nach Bekanntwerden dieser Entscheidung wurde diese in der breiten Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert. Die weitere Entwicklung bleibt hier abzuwarten.

In den nächsten Jahren sind neben der Sanierung der Fernwasserleitung auch der Bau einer neuen Kammer am Hochbehälter IV an der Alten Veste in Zirndorf und der Bau einer neuen Aufbereitungsanlage für die Brunnen im Wasserwerk im Knoblauchsland vorgesehen.

Ein weiterer Trinkwasserlieferungsvertrag konnte mit dem Zweckverband zur Wasserversorgung der Brunnbachgruppe abgeschlossen werden. Die Trinkwasserlieferung soll noch im Sommer 2013 beginnen.

Wärme/Contracting

In Verbindung mit einem neuen Brennstoffzellenförderprogramm der Wingas könnten kostengünstig zwei Brennstoffzellen bezogen werden. Hierzu werden momentan zwei mögliche Standorte auf Eignung geprüft.

Zusätzlich zu den bisherig bestehenden 120 Heizkessel- und BHKW-Contracting-Anlagen werden laufend weitere Contracting-Modelle angeboten bzw. erarbeitet.

Fazit

Trotz politisch gewollten Verschärfungen im Strom- und Gasbereich wird aus heutiger Sicht bei der infra fürth gmbh mittelfristig weiter mit einer guten Umsatzrendite gerechnet.

Aufgrund des immer stärker werdenden Wettbewerbs im Strom- und Gasmarkt (Stichwort: preisaggressive Mitbewerber bei stetig steigender Transparenz) können zum einen die Mengen, und damit verbunden die sich hierbei ergebenden Umsatzerlöse und der damit verbundene Wareneinsatz, zum anderen die damit erzielbaren Margen, um im Markt bestehen zu können, mittelfristig nur vage geschätzt werden. Unsere beachtlichen Erfolge im Wettbewerb stimmen uns jedoch weiterhin zuversichtlich, auch unter den stark veränderten Marktbedingungen bestehen zu können. Ob jedoch hieraus eine wie bisher gewohnte Umsatzrendite von rd. 10 % gehalten werden kann, welche notwendig ist, um die Verlustbereiche Verkehr und Bäder auf Ebene der Muttergesellschaft infra holding gmbh auch künftig ausgleichen zu können, bleibt abzuwarten.

Bericht zur Trennung der Rechnungslegung gemäß § 6b EnWG

Der Jahresabschluss 2012 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang) der infra fürth gmbh wurde gemäß § 6b EnWG entkonsolidiert.

Aus dem Jahresabschluss der infra fürth gmbh wurden folgende Tätigkeitsbereichsabschlüsse nach § 6b Abs. 3 EnWG entwickelt:

- Elektrizitätsverteilung (Stromnetz)
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors (Stromerzeugung und -vertrieb)
- Gasverteilung (Gasnetz)
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors (Gaserzeugung und -vertrieb)
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors (Übrige Bereiche)

Die infra fürth gmbh ist den weiteren Bereichen, welche in § 6b Abs. 3 EnWG noch aufgeführt sind (Elektrizitätsübertragung, Gasfernleitung, Gasspeicherung und Betrieb von LNG-Anlagen) nicht tätig.

Die jeweiligen Zuordnungen erfolgten grundsätzlich aufgabenbedingt. Soweit eine direkte Zuordnung zu den einzelnen Tätigkeitsbereichen nur mit unvertretbarem Aufwand möglich gewesen wäre, wurden diese Zuordnungen mit Hilfe sachgerechter Schlüsselungen vorgenommen.

Bericht zur Risikovorsorge

Das Risikomanagementsystem wird bei der infra fürth gmbh als ein wichtiger integraler Bestandteil der Unternehmensführung verstanden. In diesem Sinn ist das Risikomanagement als ein Baustein in die Unternehmensprozesse integriert. Ziel ist die frühzeitige Erkennung, Analyse und systematische Klassifizierung und Bewertung von negativen Folgen auf einzelne Unternehmensbereiche oder auf das Gesamtunternehmen.

Durch das implementierte Risikomanagementsystem werden Risiken mit unterschiedlichen Ursachen gesteuert. Ausgehend von der strategischen Positionierung werden neben den operativen Risiken, wie z.B. Erzeugungsrisiken und Netzzrisiken, insbesondere die mit der Liberalisierung der Energiemärkte einhergehenden Veränderungen der Risikolandschaft berücksichtigt. Dadurch stehen verstärkt Energiehandels-, Markt- und Bonitätsrisiken in der Betrachtung des Risikomanagements. Um den Ordnungsrahmen für das Risikomanagementsystem sicherzustellen, sind Verfahrensweisen und Verantwortlichkeiten in einem Risikomanagementleitfaden eindeutig geregelt und festgelegt.

Im Rahmen der systematischen permanenten Risikoinventur werden die Risiken hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe sowie der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und als regelmäßiges quartalsmäßiges Risikoreporting den jeweiligen Aufsichtsgremien mitgeteilt. Sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden sollten, welche die Liquidität oder den Bestand des Unternehmens akut bedrohen, ist ein Ad-hoc-Bericht an die jeweiligen Aufsichtsgremien vorgesehen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir nach wie vor folgenden Risikokategorien:

Politisch-rechtliche Risiken:

Von den politischen Rahmenbedingungen wird nach wie vor ein erheblicher Einfluss auf die Energiewirtschaft ausgeübt. Durch die Anreizregulierung, verschärfte Kartellvorschriften und wachsende Investitionsunsicherheit im Bereich der Energieerzeugung können die entsprechenden Auswirkungen auf die infra-Unternehmensgruppe zum heutigen Zeitpunkt nur vage abgeschätzt werden.

Operative Risiken:

Am Strommarkt sind wir Absatzmengen- und Preisrisiken ausgesetzt. Die Großhandelspreise sind auch nach den erheblichen Verwerfungen im Rahmen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise nach wie vor überaus stark volatil mit einer steigenden Tendenz. Angesichts eines immer stärker werdenden Verdrängungswettbewerbs

bleibt das Wettbewerbsrisiko daher sehr hoch. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit innovativen kundenspezifischen Lösungen und einer konsequenten Kostenorientierung.

Um Marktpreis- und Kreditrisiken durch den Einsatz von Instrumenten zur strukturierten Strom- und Gasbeschaffung (unter Zuhilfenahme der RSV und der enPlus) zu begrenzen, vergeben wir Risikolimits, deren Ausnutzung wir kontinuierlich überwachen. Des Weiteren wird regelmäßig über das Handelsgeschehen, den Handelserfolg sowie über die Ausnutzung und Einhaltung der vorgegebenen Limits berichtet. Damit kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass dadurch Einkaufspreise entstehen, die so nicht am Absatzmarkt realisiert werden können.

In der mittelfristigen Finanzplanung wird investitionsbedingt weiter mit einem Anstieg von verzinsten langfristigen Verbindlichkeiten und damit auch der entsprechenden Zinsbelastung gerechnet. Um die mittel- und langfristige Überlebensfähigkeit der infra-Unternehmensgruppe zu sichern, sollte seitens der Gesellschafter über die Möglichkeit zur Bildung von nennenswerten Rücklagen als zusätzliche Eigenfinanzierungskomponente nachgedacht werden.

Bestandsgefährdende Risiken wurden bei der Katalogisierung nicht identifiziert.

Chancenbericht

Kommunale Versorger stehen aufgrund der Energiewende vor einer Renaissance. Der erforderliche dezentrale Ausbau der Erzeugerkapazitäten kann effektiv durch sie mit bewerkstelligt werden. Hierdurch könnte die Notwendigkeit eines massiven Netzausbaus abgemildert werden. Laut einer aktuellen vom BDEW zitierten Emnid-Umfrage wollen zudem 84 % der befragten BundesbürgerInnen eine stärkere Rolle der kommunalen Versorger auf dem Energiemarkt. Der BDEW sieht den Marktanteil der Stadtwerke von derzeit 9,2 % auf mindestens 20 % bis 2020 verdoppelt. Hierin sieht auch die infra fürth gmbh ihre Chance, als solider zuverlässiger Partner ihren Kundenkreis weiter ausbauen zu können.

Finanzrisikoberichterstattung gemäß § 289 Absatz 2 Nr. 2 HGB

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Kreditverträge mit variabler Verzinsung enthalten. Zur Absicherung des in die Zukunft reichenden Zinsänderungsrisikos wurden diese Kredite mit Swaps, Caps und Collars zinsgesichert. Des Weiteren wurden sowohl bestehende Kreditverträge mit Festzinsvereinbarung als auch bei einem Teil der bis 2014 noch abzuschließenden Kreditverträge im Hinblick auf das inhärente Zinsänderungsrisiko nach dem Ablauf der Zinsfestbindung zinsgesichert. Damit werden die internen Voraussetzungen für die Planbarkeit und Stetigkeit sowohl bei den Finanzverbindlichkeiten als auch für Investitionsentscheidungen erfüllt.

Eine Vorsorge für Ausfallrisiken auf der Forderungsseite wird durch die Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigung getroffen.



Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH

Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4800
Telefax: 0911/9704 4801
Internet: www.stadtverkehr-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth verkehr gmbh	12,3	49,0
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft	12,7	51,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist der Betrieb und das Management von öffentlichen Verkehrsmitteln und Verkehrsanlagen im Busbereich auf den Verkehrsgebieten Nürnberg und Fürth mit grenzüberschreitenden Linien und auf dem jeweiligen Verbundgebiet des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Klaus Dieregswiler-Grünsfelder
Elmar Maier

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Herr Dieregswiler-Grünsfelder ist Beschäftigter der infra fürth verkehr gmbh und erhielt aus seiner Organstellung als SBG-Geschäftsführer im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 4.800 €. Herr Maier ist Beschäftigter der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft; aus seiner Organstellung als SBG-Geschäftsführer erhielt er im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 79 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 40 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	*)	*)
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	9.741	8.121	7.611		
Sonstige betriebliche Erträge	66	33	14		
	9.807	8.154	7.625		
Materialaufwand	-7.122	-7.004	-6.923		
Personalaufwand	-2.667	-1.141	-694		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13	-9	-9		
	-9.802	-8.154	-7.626		
	5	0	-1		
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	2	0		
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0		
	0	2	0		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5	2	-1		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4	-1	-1		
Sonstige Steuern	0	0	0		
	-4	-1	-1		
Jahresergebnis	1	1	-2		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth verkehr gmbh erst seit 01.01.2010 Anteile an der Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH hält.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0		
Umlaufvermögen	535	349	487		
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0		
	535	349	487		
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	25	24	23		
Rückstellungen	108	37	43		
Verbindlichkeiten	402	288	421		
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0		
	535	349	487		
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	32	27	31		
Working Capital	25	24	23		
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0		
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	5	-4	6		
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0		
Investitionen	0	0	0		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth verkehr gmbh erst seit 01.01.2010 Anteile an der Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH hält.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Seit Anfang des Jahres 2010 ist die infra fürth verkehr gmbh mit 49 % an der ehemaligen 100 %igen VAG-Tochter Stadtbuss Fürth GmbH, Nürnberg, beteiligt, die jetzt als Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH, Fürth, (SBG) firmiert. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 29.01.2010 unter HRB 12312.

Durch die Verordnung (EG) 1370/2007 wurde eine Anpassung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) erforderlich. Zum 01.01.2013 erfolgte nun das Inkrafttreten der PBefG-Novelle nach der politischen Einigung im Spät-

sommer 2012. Die Vergabe und Finanzierung gemeinwirtschaftlicher Verkehrsleistungen (Direktvergabe an interne Betreiber) ist weiterhin möglich. Die Übergangsregelungen für Altverträge (z.B. Betrauungen) richten sich nach der Verordnung (EG) 1370/2007. Damit besteht für die Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH (SBG) in nächster Zeit Klarheit über die rechtliche Basis.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das von der SBG angebotene Leistungsspektrum wurde in vollem Umfang im Auftrag der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG), Nürnberg, und der infra fürth verkehr gmbh erbracht. Die notwendigen Betriebsmittel und Managementleistungen haben die VAG und die infra fürth verkehr gmbh der SBG gegen ein angemessenes Entgelt zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug erhielt die SBG für ihre gegenüber der VAG und der infra fürth verkehr gmbh erbrachten Leistungen eine vertraglich vereinbarte Vergütung.

Die Umsatzerlöse betragen in 2012 insgesamt 9.741 Tsd. € (Vorjahr 8.121 Tsd. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 65 Tsd. € (Vorjahr 33 Tsd. €). Dagegen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen von 7.122 Tsd. € (Vorjahr 7.004 Tsd. €), Personalaufwendungen in Höhe von 2.667 Tsd. € (Vorjahr 1.141 Tsd. €) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen von 13 Tsd. € (Vorjahr 9 Tsd. €). Ursächlich für die Steigerung des Personalaufwands sind die in 2012 weiterhin erfolgten Neueinstellungen in der Gesellschaft.

Insgesamt schließt die SBG das Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1 Tsd. € (Vorjahr 1 Tsd. €).

Die Bilanzsumme, die weiterhin ausschließlich aus Umlaufvermögen besteht, stieg um 186 Tsd. € auf 535 Tsd. €. Wesentlicher Grund dafür war auf der Aktivseite die Zunahme der sonstigen Forderungen aus Konzernverrechnungen und auf der Passivseite ein Anstieg der sonstigen Rückstellungen sowie der Verbindlichkeiten aus Leistungen und Leistungen gegenüber Gesellschaftern.

Die Eigenkapitalquote beträgt 4,7 % (Vorjahr 6,9 %).

Die Gesellschaft ist in das Cash-Pooling der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingebunden, so dass die Liquiditätsentwicklung darüber gesteuert wird. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist damit jederzeit gewährleistet.

Insgesamt entspricht die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Abschluss des Geschäftsjahres 2012 den Erwartungen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres wurden keine Risiken oder Vorgänge von besonderer Bedeutung identifiziert, die den Fortbestand des Unternehmens oder die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen.

Risiko- und Chancenbericht

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der VAG integriert, wodurch mögliche Risiken identifiziert und in entsprechende Risikokategorien differenziert werden können. Bestandsgefährdende Risiken, die die künftige Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen, sind nicht erkennbar. Durch die spezifizierte, vorliegende Vertragsgestaltung mit der VAG und der infra fürth verkehr gmbh ist die Grundausslastung der Gesellschaft hinsichtlich der Verkehrsleistungen gesichert und somit die Chance gegeben, dass die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft nahezu als stabil einzuschätzen ist.

Prognosebericht

Die VAG und die infra fürth verkehr gmbh werden auch weiterhin die Hauptauftraggeber für die SBG sein.

Dem Wirtschaftsplan wurde in der Gesellschafterversammlung am 30.10.2012 zugestimmt. Für die Jahre 2013 und 2014 wird mit Umsatzerlösen und Aufwendungen auf gleichem Niveau sowie mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis gerechnet.



U1 Fürth Hardhöhe

549

← Söldnerstr. HARDHÖHE →

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH

Rothenburger Straße 9
90443 Nürnberg
Telefon: 0911/27075 0
Telefax: 0911/27075 50
Internet: www.vgn.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth verkehr gmbh	6,0	11,5
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft	14,0	26,9
DB Regio AG	8,0	15,4
Erlanger Stadtwerke Stadtverkehr GmbH	6,0	11,5
Omnibusverkehr Franken GmbH	6,0	11,5
GkV Gesellschaft kommunaler Verkehrsunternehmen im VGN GbR	4,0	7,7
Gesellschaft privater Verkehrsunternehmen im VGN mbH	4,0	7,7
BVB Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH	2,0	3,9
Stadtverkehr Schwabach GmbH	2,0	3,9
	52,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Im Auftrag ihrer Gesellschafter oder der durch sie vertretenen Verkehrsunternehmen, der übrigen im Verbund tätigen Verkehrsunternehmen, des Grundvertrags-Ausschusses (GA) und des Zweckverbands Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (ZVGN) erfüllt die Verbundgesellschaft Aufgaben des öffentlichen Personennahverkehrs.

Die Verbundgesellschaft hat in Abstimmung mit den vorstehend genannten Verkehrsunternehmen

- Verkehrserhebungen durchzuführen,
- dem Verbundzweck dienende Verkehrsuntersuchungen und Verkehrsplanung zu betreiben,
- Verkehrsbedenungs- und Produktkonzepte zu erstellen,

- das Liniennetz und das betriebliche Leistungsangebot für den Verbundverkehr zu koordinieren sowie einen Verbundfahrplan herauszugeben,
- den Gemeinschaftstarif (Verbundtarif) und die Beförderungsbedingungen zu erstellen und weiterzuentwickeln,
- die Einnahmen aus dem Verbundtarif nach Maßgabe des Einnahmenaufteilungsvertrags zu erfassen und aufzuteilen,
- das Einnahmenaufteilungsverfahren sachgerecht fortzuentwickeln,
- Marketingleitlinien und einen Marketingplan aufzustellen und fortzuschreiben,
- Konzepte und Richtlinien für ein einheitliches Abfertigungsverfahren – Vertrieb, Verkauf, Fahrgastkontrollen – zu schaffen,
- Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Information und Verkaufsförderung für den Verbundverkehr zu betreiben,
- durch Marktuntersuchungen Daten zur Kenntnis der Markterfordernisse zu gewinnen,
- die durch die Einführung des Verbunds entstehenden Verluste zu ermitteln und fortzuschreiben,
- den verbundbedingten Aufwand zu erfassen und
- ein Konzept zur Aufteilung der Vertriebskosten der Verbundunternehmen zu entwickeln.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Jürgen Haasler
Andreas Mäder

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Dem Anhang zum Jahresabschluss war zu entnehmen, dass die Geschäftsführer im Jahr 2012 jeweils und mit gleicher Einstufung Bezüge in Anlehnung an die Bundesbesoldungsordnung B erhielten.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 37 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 36 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	6.770	4.851	4.932	4.838	5.826
Sonstige betriebliche Erträge	1.364	1.230	1.297	1.123	1.178
	8.134	6.081	6.229	5.961	7.004
Materialaufwand	-2.917	-1.198	-1.346	-1.252	-2.486
Personalaufwand	-2.653	-2.606	-2.613	-2.416	-2.241
Abschreibungen	-127	-133	-131	-123	-114
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.436	-2.148	-2.140	-2.170	-2.206
	-8.133	-6.085	-6.230	-5.961	-7.047
	1	-4	-1	0	-43
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	5	4	2	8
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	-1	-1	-3
	0	5	3	1	5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1	1	2	1	-38
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	39
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-1	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-1	-1	-1	-1	-1
	-1	-1	-2	-1	38
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	311	370	374	288	285
Umlaufvermögen	722	816	1.039	1.167	867
Aktive Rechnungsabgrenzung	30	32	23	20	14
	1.063	1.218	1.436	1.475	1.166
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	52	52	38	38	38
Rückstellungen	355	519	442	334	189
Verbindlichkeiten	656	647	956	1.103	939
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	1.063	1.218	1.436	1.475	1.166
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	427	23	51	65	276
Working Capital	-289	-283	-359	-270	-261
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	262	-2	889	-330	389
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	68	148	228	326	90

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie bereits im Jahr 2008, die

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main/Nürnberg, bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2009, 2010 und 2011 war durch die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts ist die deutsche Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2012 weiter gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Wachstumsimpulse im Jahr 2012 kamen von den privaten und den staatlichen Konsumausgaben sowie vom Außenbeitrag. Die Bruttoinvestitionen, die sich aus den Bruttoanlageinvestitionen und den Vorratsveränderungen zusammensetzen, lagen deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Das Statistische Bundesamt teilte weiter mit, dass die Wirt-

schaftsleistung im Jahresdurchschnitt von 41,6 Mio. Erwerbstätigen erbracht wurde. Das entspricht einem Anstieg von 1,0 % zum Vorjahr. Die Zahl der Erwerbslosen ging nach Schätzungen um 6,5 % auf rd. 2,3 Mio. Personen zurück. Die Verbraucherpreise lagen nach den Informationen des Statistischen Bundesamts im Durchschnitt des Jahres 2012 um 2,0 % über dem Vorjahresniveau. Geprägt wurde die Entwicklung durch überdurchschnittliche Preissteigerungen der Energieprodukte.

Nach Mitteilungen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen e.V. (VDV) sind die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 um 0,9 % gestiegen. Die Nachfrageentwicklung zeigte dabei Unterschiede zwischen Ballungsgebieten und dem ländlichen Raum. Deutliche Zuwächse gab es im Eisenbahn- und im Straßenbahn- bzw. U-Bahnverkehr, während die Nachfrage im Busverkehr stagnierte. Für die Fahrgeldeinnahmen der deutschen ÖPNV-Unternehmen vermeldet der VDV einen Anstieg um vier Prozent.

Die Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) wurden im Jahr 2012 für rd. 223,6 Mio. (Vorjahr 223,5 Mio.) Fahrten mit Fahrausweisen des VGN-

Tarifs genutzt. Die Fahrgeldeinnahmen stiegen um 7,9 % auf 288,6 Mio. €. Zum 01.01.2012 waren die Fahrpreise um durchschnittlich 7,2 % angehoben worden. Neben einer allgemeinen Anhebung um durchschnittlich 3,19 % wurden in den Städten Nürnberg und Fürth neue Tarif-/Preisstufen eingeführt sowie in der Stadt Ansbach ein Wechsel von der Tarif-/Preisstufe S zur Tarif-/Preisstufe K vorgenommen. Nach vorläufigen Ergebnissen entsteht den Verkehrsunternehmen im VGN aus der Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs im Jahr 2012 ein Fehlbetrag von 285,4 Mio. € (Vorjahr 265,0 Mio. €). Der Aufwanddeckungsgrad verschlechtert sich voraussichtlich auf einen Wert von 54,9 % (Vorjahr 56,4 %).

Geschäftsverlauf der VGN GmbH

Die Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH (VGN GmbH) hat im Geschäftsjahr 2012 die ihr nach den bestehenden Verträgen übertragenen Aufgaben des öffentlichen Personennahverkehrs erfüllt. Im Auftrag der Gesellschafter oder der durch sie vertretenen Verkehrsunternehmen, des Grundvertrags-Ausschusses und des Zweckverbands Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (ZVGN) wurden Aufgaben auf den Gebieten Planungsgrundlagen, konzeptionelle Verkehrsplanung, SPNV-Planung, Fahrplan, Nahverkehrsplan, Bauleit- und Objektplanung sowie der Weiterbildung des Verbundtarifs und Marketing wahrgenommen. Neben der generellen Wirtschaftsplanung wurden die Einnahmen aus dem Verbundtarif nach Maßgabe des Einnahmenaufteilungsvertrags erfasst und aufgeteilt. Im Rahmen der Marketingstrategie wurde Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Information und Verkaufsförderung für den Verbundverkehr betrieben, Informations- und Auskunftsdienste neu- und weiterentwickelt sowie Marktforschungsuntersuchungen durchgeführt.

Im Bereich Marketing bildete das 25-jährige Bestehen des Verbunds mit besonderen Kampagnen und einer Festveranstaltung am 27.09.2012 einen Schwerpunkt. Die Berechnungen zur Einnahmenaufteilung für das Jahr 2008 auf der Basis der im Jahr 2008 durchgeführten verbundweiten Verkehrserhebung wurden abgeschlossen und die endgültige Einnahmenaufteilungsrechnung 2008 durch die Gesellschafterversammlung festgestellt. Die Feldarbeit für eine erneute verbundweite Fahrgastzählung und -befragung fand in vier Erhebungsperioden zwischen Februar und November 2012 statt. Den an einem Beitritt interessierten Gebietskörperschaften in Oberfranken wurden für die laufenden Entscheidungsprozesse weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Ertragslage

Zur Deckung der durch die Erfüllung ihrer Aufgaben entstehenden Aufwendungen erhält die VGN GmbH gemessen an den Gesamttarifeinnahmen für jedes Geschäftsjahr einen festen Prozentsatz zugewiesen (§ 7 Absatz 1 Gesellschaftsvertrag). Die Gesellschafter und die durch Assoziierungsverträge integrierten Verkehrsunternehmen vergüten im Rahmen dieses Budgets die durch eigene Erträge, Zuwendungen und Zuschüsse nicht gedeckten Aufwendungen der VGN GmbH (§ 7 Absatz 5 Gesellschaftsvertrag und § 12 Assoziierungsverträge). Die Aufwandserstattung im Jahr 2012 beträgt 4.514 Tsd. €. Sie ist damit um 7,0 % höher als im Vorjahr. Bezogen auf die im Jahr 2012 erzielten Bruttofahrgeldeinnahmen errechnet sich ein realisierter Budgetprozentsatz von 1,56 %. Der genehmigte Wirtschaftsplan der VGN GmbH für das Jahr 2012 sah einen Budgetprozentsatz von 1,81 % vor.

Aus der Weiterverrechnung von Aufwendungen für Verkehrserhebungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Einnahmenaufteilungsberechnungen für das Jahr 2008 und der im Jahr 2012 laufenden verbundweiten Fahrgastzählung und -befragung entstanden, resultieren Erträge in Höhe von 1.855 Tsd. €. Die Finanzierung dieser Erhebungsaufwendungen erfolgt gesondert außerhalb der Budgetierung.

Die Erträge aus dem Verkauf von Fahrplanbüchern betragen im Jahr 2012 31 Tsd. € und sind damit 24,4 % niedriger als im Vorjahr. Der Verkaufspreis für das ab 09.12.2012 gültige und aus zwei Bänden bestehende Jahresfahrplanbuch 2013 beträgt unverändert 4,00 €.

Die sonstigen Umsatzerlöse umfassen i.W. die Finanzierung des Projekts DIVAN durch den ZVGN, die Kostenbeiträge von 10 (Vorjahr 10) Landkreisen und vier (Vorjahr vier) Städten für die Bearbeitung von lokalen Nahverkehrsplänen gemäß den geschlossenen Vereinbarungen sowie die Finanzierung von Untersuchungen zur Stadt-Umland-Bahn (StUB) Erlangen durch betroffene Gebietskörperschaften und den ZVGN. Enthalten sind auch die Erträge aus der Belieferung von assoziierten Verkehrsunternehmen mit Fahrausweisen und anderem Vertriebsmaterial. Insgesamt sanken die sonstigen Umsatzerlöse gegenüber dem Jahr 2011 um 1,1 % auf 370 Tsd. € im Jahr 2012.

Aus der Auflösung von Rückstellungen entstanden 2012 Erträge in Höhe von insgesamt 20 Tsd. € (Vorjahr 10 Tsd. €). Die zum 31.12.2012 gebildete Rückstellung für Zuschussrückzahlungen wurde nicht in vollem Umfang in Anspruch genommen. Die Aufwendungen für die Erstellung des Verbundberichts, aus der Abrechnung der Betriebs- und Heizkosten für das Jahr 2011 und die Beiträge

zur Berufsgenossenschaft waren geringer als der Rückstellungsbetrag.

Auf der Basis des Kooperationsvertrags gewährt der ZVGN Zuschüsse zu den Personal- und Sachaufwendungen sowie zu den Aufwendungen von Marketingmaßnahmen. Die Zuschüsse im Jahr 2012 betragen insgesamt 1.282 Tsd. € und sind damit um 9,2 % höher als im Vorjahr. Die Entwicklung beruht dabei auf gestiegenen Aufwendungen für Marketingmaßnahmen und auf höheren Personal- und Sachaufwendungen in den Sachgebieten, die der Bemessung dieser Zuschüsse zugrunde liegen.

Periodenfremde Erträge ergaben sich aus der Abrechnung der ZVGN-Zuschüsse und der Beiträge zur Künstlersozialversicherung für das Jahr 2011 sowie aus Lieferantengutschriften.

Andere sonstige betriebliche Erträge entstanden aus der Weiterverrechnung von Selbstkosten für Softwarewartung und -lizenzen, aus Werbeinseraten im Fahrplanbuch und der Einlage der Gesellschafter zum Verlustausgleich sowie aus buchungstechnischen Gründen im Zusammenhang mit der Besteuerung von Sachbezügen. Diese Erträge betragen im Jahr 2012 in Summe 55 Tsd. € (Vorjahr 44 Tsd. €).

Insgesamt stiegen die Erträge um 33,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 8.134 Tsd. €. Dieser deutliche Anstieg ist vor allem auf die Finanzierung der Erhebungsaufwendungen zurückzuführen. Die höhere Erstattung nicht gedeckter Aufwendungen durch die Verkehrsunternehmen und die höheren ZVGN-Zuschüsse beruhen auf der Entwicklung der Aufwendungen u.a. bei den Marketingmaßnahmen, den Fremdleistungen für Marktforschung und für die Fortschreibung der Einnahmenaufteilung.

Bedingt vor allem durch die Aufwendungen, die für die Verkehrserhebungen 2008 und 2012 anfielen, stiegen die Materialaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 143,5 % auf 2.917 Tsd. €. Außerdem waren im Jahr 2012 höhere Aufwendungen für Fremdleistungen bei extern vergebenen Marktforschungsstudien und im Rahmen der Fortschreibung der Einnahmenaufteilung als im Jahr 2011 zu verzeichnen, ebenso bei den Gutachten für Infrastrukturplanungen, die im Auftrag von betroffenen Gebietskörperschaften oder dem ZVGN vergeben wurden und von diesen auch finanziert werden.

Der Personalaufwand ist mit 2.653 Tsd. € 1,8 % höher als im Vorjahr. Im Jahresmittel waren ohne Geschäftsführung 37 (Vorjahr 36) MitarbeiterInnen beschäftigt. Darin sind durchschnittlich sieben (Vorjahr sieben) Teilzeitbeschäftigte enthalten. Die auf Vollzeitkräfte umgerechnete Zahl der Aushilfskräfte ergibt im Jahresdurchschnitt wie im Vorjahr einen Mitarbeiter. Aufgrund des Ergebnisses der Tarifver-

handlungen im öffentlichen Dienst vom 31.03.2012 erhöhten sich die Tabellenentgelte des TVöD ab 01.03.2012 um 3,5 %. Im Rahmen des vereinbarten kontinuierlichen Ausbaus der leistungsorientierten Bezahlung stieg das Volumen für das Leistungsentgelt auf 1,75 % (Vorjahr 1,5 %) der ständigen Monatsentgelte des Vorjahres. Mindernd auf den Anstieg der Personalaufwendungen wirkte sich die Inanspruchnahme der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen aus.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen im Jahr 2012 127 Tsd. €. Sie sind damit um 4,5 % geringer als im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 13,4 % auf 2.436 Tsd. €. Ausschlaggebend sind i.W. die gegenüber dem Vorjahr höheren Aufwendungen für Werbung und Inserate sowie für Wartung von Hard- und Software.

Die Summe der Aufwendungen ist mit 8.133 Tsd. € nur geringfügig niedriger als die Summe der Erträge. Dem sich daraus errechnenden positiven Betriebsergebnis stehen sonstige Steuern in gleicher Höhe gegenüber, wodurch sich ein ausgeglichenes Jahresergebnis ergibt.

Vermögenslage

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden 68 Tsd. € investiert. Die Anlagenzugänge der immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Lizenzen für Graphik- und Datenbanksoftware, ein Zusatzmodul für vorhandene Systeme zur Erstellung von Straßenverzeichnissen, Anpassungen von Softwareprodukten für das elektronische Auskunftssystem und Betriebssystemlizenzen. Die zugehende Betriebs- und Geschäftsausstattung umfasst i.W. die Beschaffung von Büroeinrichtung, von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten sowie einer neuen Trinkwasseranlage. Im Vorjahr wurden erhaltene Zuschüsse von den Anschaffungskosten abgesetzt.

Das bilanzielle Gesamtvermögen der VGN GmbH beträgt am 31.12.2012 1.063 Tsd. € und ist damit um 12,7 % geringer als zum Vorjahresstichtag. Der Rückgang betrifft auf der Aktivseite sowohl das Anlagevermögen als auch das Umlaufvermögen. Auf der Passivseite wirken sich niedrigere Rückstellungen aus.

Die Restbuchwerte zum 31.12.2012 betragen 311 Tsd. €. Das Anlagevermögen verringerte sich damit um 59 Tsd. € oder 15,9 % zum Vorjahr. Der Betrag der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen war deutlich höher als der Wert der Anlagenzugänge.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind am Bilanzstichtag mit 258 Tsd. € 65,7 % niedriger als im Jahr davor. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus werden vorhandene Liquiditätsüberschüsse vorübergehend nicht im Rahmen des kurzfristigen Mittelausgleichs an die StWN ausgeliehen. Hierin liegt die Ursache sowohl für den Rückgang bei den sonstigen Vermögensgegenständen als auch dem starken Anstieg bei den flüssigen Mitteln. Ein deutlicher Rückgang ist außerdem bei den Forderungen gegen Gesellschafter zu verzeichnen. Der Bestand an Fahrausweisen, Fahrplanbüchern und sonstigen Vorräten hat sich weiter verringert und beträgt 37 Tsd. €. Der Bestand an flüssigen Mitteln war mit 427 Tsd. € deutlich höher als im Vorjahr. Das Umlaufvermögen hat sich insgesamt um 11,5 % vermindert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betragen 30 Tsd. € und sind 2 Tsd. € oder 6,3 % geringer als im Vorjahr.

Das Eigenkapital beträgt nach der Kapitalerhöhung im Vorjahr unverändert 52 Tsd. €. Bei einer Verringerung der Bilanzsumme um 12,7 % ergibt sich ein leichter Anstieg der Eigenkapitalquote von 4,3 % im Vorjahr auf 4,9 % zum Jahresende 2012.

Die für ungewisse Verbindlichkeiten gebildeten Rückstellungen umfassen Aufwendungen zur Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses, Aufwendungen aus Resturlaubsansprüchen, Gleitzeit- und Überstundenüberhängen, das noch auszahlende Leistungsentgelt und Abschlussvergütungen, Aufwendungen für die Berufsgenossenschaftsbeiträge, für Fremdleistungen sowie die voraussichtliche Rückzahlung von Zuschüssen. Die zum 31.12.2012 bestehenden Rückstellungen sind mit 355 Tsd. € um 31,6 % niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang betrifft i.W. die Rückstellung für Zuschussrückzahlungen und die entfallenen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern und sonstige Verbindlichkeiten. Sie betragen zum Bilanzstichtag insgesamt 656 Tsd. € und sind damit 1,4 % höher als im Vorjahr.

Finanzlage

Vierteljährliche Zuschusszahlungen des ZVGN auf der Grundlage des Kooperationsvertrags und Abschlagszahlungen der Gesellschafter sowie der Verkehrsunternehmen mit Assoziierungsverträgen zur Finanzierung der nicht gedeckten Aufwendungen gemäß Gesellschaftsvertrag und der Assoziierungsverträge dienen zur Sicherung der Liquidität. Entsprechend den vertraglichen Regelungen

weist die VGN GmbH ein ausgeglichenes Jahresergebnis auf.

Risikobericht

Durch die vertraglich gesicherte Refinanzierung der nicht gedeckten Aufwendungen im Rahmen des vorgegebenen Budgets durch die Gesellschafter und den mit Assoziierungsvertrag integrierten Verkehrsunternehmen besteht ein Zusammenhang zwischen Aufwandsentwicklung und Entwicklung der Umsatzerlöse. Aufgrund dieser vertraglichen Situation der Gesellschaft bestehen keine Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, oder solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Regelung des Beschaffungsprozesses bestehen besondere Richtlinien für den Einkauf. In Verbindung mit der Vergabeverordnung sind Ausschreibungen ab einem bestimmten Wert zwingend durchzuführen. Ab 01.01.2012 gilt hierbei ein Schwellenwert von 400 Tsd. €. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgten keine Ausschreibungen.

Ausblick

Der Budgetprozentsatz für den genehmigten Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2013 beträgt 1,76 % der erwarteten Bruttofahrgeldeinnahmen. Im Zusammenhang mit der verbundweiten Fahrgastbefragung im Jahr 2012 werden im Jahr 2013 Aufwendungen von rd. 329 Tsd. € erwartet, die sich in gleicher Höhe im Materialaufwand und aufgrund einer Weiterverrechnung an die Gesellschafter und assoziierten Verkehrsunternehmen bei den Umsatzerlösen niederschlagen. Mögliche Aufwendungen und Investitionen für die Umsetzung einer verbundweiten elektronischen Fahrscheinkontrolle wurden berücksichtigt. Das Projekt bedarf noch der endgültigen Zustimmung durch die Gesellschafter.

Erwartet werden steigende Personalaufwendungen aufgrund des Tarifabschlusses für den öffentlichen Dienst vom 31.03.2012, der die Erhöhung der Tabellenentgelte des TVöD ab 01.01.2013 und ab 01.08.2013 um jeweils 1,4 % vorsieht. Aus dem Ablauf von Elternzeitvereinbarungen und beabsichtigten Stellenschaffungen bzw. -besetzungen resultiert eine höhere MitarbeiterInnenzahl. Für die Schaffung einer weiteren Stelle im Bereich Einnahmenaufteilung ist ein Nachtrag zum genehmigten Wirtschaftsplan vorgesehen.

Mit dem Wirtschaftsplan für 2013 wurde auch eine mittelfristige Vorschau für die Jahre 2014 und 2015 vorgelegt. Der Budgetprozentsatz, das Verhältnis der Aufwandsvergütung durch die Verkehrsunternehmen zu den erwarteten Fahrgeldeinnahmen, sinkt nach den bisherigen Planungen auf 1,66 % im Jahr 2014 und 1,56 % im Jahr

2015. Eine mögliche Erweiterung des Verbundgebiets in Oberfranken zum 01.01.2014 ist berücksichtigt. Diese würde sich auf der Aufwandsseite vor allem bei den Marketingaufwendungen auswirken, damit verbunden aber auch zu höheren ZVGN-Zuschüssen führen.



TFB Fürth Verwaltungs GmbH

TFB Fürth Verwaltungs GmbH

Leyher Straße 69
90763 Fürth
Telefon: 0911/9704 4000
Telefax: 0911/9704 4001
Internet: www.infra-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth bäder gmbh	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Mit den Beschlüssen und Verträgen vom 21.08.2012 (umwandlungsrechtlicher Formwechsel gemäß den §§ 190 ff., 214 ff. UmwG für die TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG zur infra fürth bäder gmbh) wurde die TFB Fürth Verwaltungs GmbH in die Bäder-GmbH eingebracht.

Die TFB Fürth Verwaltungs GmbH fungiert seitdem als Vorratsgesellschaft.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	0	5	5		
Sonstige betriebliche Erträge	6	0	0		
	6	5	5		
Materialaufwand	0	0	0		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6	-2	-6		
	-6	-2	-6		
	0	3	-1		
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0	0		
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0		
	0	0	0		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	3	-1		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0		
Sonstige Steuern	0	0	0		
	0	0	0		
Jahresergebnis	0	3	-1		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth holding gmbh & co. kg (jetzt: infra fürth holding gmbh) erst seit 01.05.2010 die Anteile an der TFB Fürth Verwaltungs GmbH gehalten hatte.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0		
Umlaufvermögen	38	38	35		
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0		
	38	38	35		
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	36	36	32		
Rückstellungen	2	2	3		
Verbindlichkeiten	0	0	0		
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0		
	38	38	35		
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	36	37	34		
Working Capital	36	36	32		
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0		
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1	3	-4		
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0		
Investitionen	0	0	0		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da die infra fürth holding gmbh & co. kg (jetzt: infra fürth holding gmbh) erst seit 01.05.2010 die Anteile an der TFB Fürth Verwaltungs GmbH gehalten hatte.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Dünel Storg GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Fürth,

bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Im Rahmen der formwechselnden Umwandlung der TFB Fürth Objektgesellschaft mbH & Co. KG in die infra fürth bäder gmbh rückwirkend zum 01.01.2012 ist die TFB Fürth Verwaltungs GmbH nunmehr funktionslos geworden. Da der Fortbestand der TFB Fürth Verwaltungs GmbH im Interesse der infra fürth bäder gmbh liegt, wurde vertraglich geregelt, dass diese vom 01.01.2012 an sämtliche Kosten der laufenden Verwaltung der TFB Fürth Verwaltungs GmbH übernimmt.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Ausblick auf die folgenden Geschäftsjahre

Solange die vertragliche Vereinbarung bzgl. der Kostenübernahme besteht, wird die Gesellschaft auch zukünftig ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen.

Bericht zur Risikovorsorge

Die TFB Fürth Verwaltungs GmbH ist in das bei der infra-Unternehmensgruppe bestehende interne Risikomanagement- und Frühwarnsystem integriert, welches auch mögliche Chancen in angemessener Weise berücksichtigt.

Nachdem die spezifischen Risiken identifiziert, quantifiziert und bewertet wurden, sind für die TFB Fürth Verwaltungs GmbH bestandsgefährdende Risiken nicht identifiziert worden.



enPlus eG

enPlus eG

Haugerring 5
97070 Würzburg
Telefon: 0951/773010
Telefax: 0951/771090
Internet: www.enplus-energie.de

Mitgliedschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Mitglieder		
infra fürth gmbh	10,0	8,3
Aschaffener Versorgungs-GmbH	10,0	8,3
Stadtwerke Bamberg Energie- und Wasserversorgung GmbH	10,0	8,3
BEW Bayreuther Energie- und Wasserversorgungs-GmbH	10,0	8,3
Gasversorgung Ebermannstadt GmbH	10,0	8,3
Erlanger Stadtwerke AG	10,0	8,3
EFG Erdgas Forchheim GmbH	10,0	8,3
Herzo Werke GmbH	10,0	8,3
HEW HofEnergie + Wasser GmbH	10,0	8,3
SWN Stadtwerke Neustadt GmbH	10,0	8,3
Stadtwerke Würzburg AG	10,0	8,3
Unterfränkische Überlandzentrale eG	10,0	8,3
	120,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist die gemeinsame Beschaffung von Energie, insbesondere der Ein- und Verkauf von Gas zur Versorgung der Mitglieder, mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung zu stärken sowie die Erbringung von unterstützenden Dienstleistungen für die Mitglieder.

Organe der Genossenschaft

Vorstand

Dr. Hans Partheimüller
Klaus Rubach

Generalversammlung

Nach § 12 der Satzung hat die enPlus eG keinen Aufsichtsrat. In Entsprechung von § 57 Absatz 5 GenG wurde von der Generalversammlung aus ihrer Mitte Herr Thomas Schäfer (Vorstandsmitglied der Stadtwerke Würzburg AG) zu ihrem Bevollmächtigten gewählt.

Bezüge der Geschäftsführung

Aus dem Jahresabschluss war abzuleiten, dass die Geschäftsführung die ihr im Jahr 2012 gewährten Bezüge unter Bezugnahme auf § 336 HGB nicht angeführt hat.

MitarbeiterInnen der Genossenschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	180.585	163.069	165.669	121.018	40.037
Sonstige betriebliche Erträge	125	120	142	101	90
	180.710	163.189	165.811	121.119	40.127
Materialaufwand	-180.567	-162.945	-165.611	-121.038	-40.084
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-143	-244	-200	-81	-43
	-180.710	-163.189	-165.811	-121.119	-40.127
	0	0	0	0	0
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	36	30	27	75	10
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	36	30	27	75	10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	36	30	27	75	10
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-11	-10	-9	-21	-3
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-11	-10	-9	-21	-3
Jahresergebnis	25	20	18	54	7

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	27.589	16.022	27.212	12.340	12.074
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	530	0	0	0
	27.591	16.552	27.212	12.340	12.074
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	245	220	180	162	107
Rückstellungen	43	44	43	38	6.886
Verbindlichkeiten	27.303	15.760	26.989	12.140	5.081
Passive Rechnungsabgrenzung	0	528	0	0	0
	27.591	16.552	27.212	12.340	12.074
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	3.729	3.793	2.173	870	483
Working Capital	243	218	180	162	107
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	582	2.450	1.303	451	383
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	0	0	0

Abschlussprüfung

Die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 im Rahmen der Pflichtprüfung nach § 53 GenG sowie die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG oblagen, wie in den Vorjahren, dem

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München, als dem nach § 54 GenG zuständigen gesetzlichen Prüfungsverband.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die enPlus eG ist ein Einkaufsverbund für die gemeinsame Beschaffung von Energie zur Versorgung der Mitglieder. Die Mitglieder des Verbunds sind gegenwärtig zwölf Energieversorgungsunternehmen unterschiedlicher Unternehmensgröße. Die enPlus eG verfolgt keine Gewinnerzielungsabsicht. Sie ist eine horizontale Kooperation für die Energiebeschaffung und bietet ihren Mitgliedern ökonomische und nicht-ökonomische Vorteile:

- Direkter Zugang zu Expertenwissen und Transparenz für die neuen und komplexeren Märkte

- Stärkung der Marktstellung zur Bündelung der Nachfrage
- Minimierung der Risiken für jedes Einzelunternehmen

Geschäftsverlauf

Ein besonderes Augenmerk sowohl des Gesetzgebers als auch der Netzbetreiber und der Händler/Lieferanten lag in den vergangenen Jahren auf der Verbesserung der Liquidität des Gasmarktes und der dazu notwendigen Vereinfachung des Gasnetzzugangs: So wurden mit der schrittweisen, aber drastischen Reduzierung der Marktgebiete und mit der Neufassung der Gasnetzzugangsverordnung wichtige Meilensteine erreicht. Zudem setzte ein Überangebot an Gas und eine zeitweise rückläufige Abnahmeentwicklung die ölpreisgebundenen Verträge unter Druck. So führte auch der Boom von Gas aus unkonventionellen Lagerstätten, insbesondere Schiefergas (Shalegas) in den USA dazu, dass freiwerdende Mengen verflüssigten Erdgases (LNG) nach Europa kamen. Der Markt hat letztlich auch hier die richtigen Signale gesetzt. Das in Deutschland unter Wettbewerbsbedingungen entstandene Speicherpotenzial trägt seinerseits zur Verbesserung des Gasmarktes bei. Händler verfügen somit über die Möglichkeiten der Optimierung ihrer Produkte.

Auftrags- und Umsatzentwicklung

Von den insgesamt zwölf Mitgliedern der Genossenschaft haben neun Mitglieder im Geschäftsjahr 2012 Kommunal-, Kraftwerks- und Biogas bezogen.

Die für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 erzielten Umsatzerlöse und vermarkteten Gasmengen stellen sich insgesamt wie folgt dar:

	Umsatz *) Tsd. €	Menge kWh
• Kommunalgasverkauf	132.104	3.979.092.608
• Kraftwerksgasverkauf	46.833	1.350.578.678
• Biogasverkauf	1.648	20.509.521
insgesamt	180.585	5.350.180.807

*) abzüglich genossenschaftliche Rückvergütung

Beschaffung

Mit Beginn der Belieferung durch die enPlus eG zum 01.10.2008 wurde zunächst der Gesamtbedarf an Kommunalgas für fünf Mitglieder gedeckt. Seit Oktober 2010 werden neun Mitglieder mit Erdgas beliefert.

Für den Zeitraum bis einschließlich Dezember 2014 wurden Vollversorgungsverträge mit Lieferanten auf Basis prognostizierter Jahresverbrauchsmengen geschlossen.

Darüber hinaus gibt es für den Bedarf verschiedener Großkunden entsprechende Einzelverträge.

Zusätzlich zu der Belieferung mit konventionellem Erdgas werden seit 01.01.2011 nun auch Teilmengen, in Form von Biogasbelieferungen, durchgeführt. Seit 01.01.2012 führt die enPlus außerdem einen eigenen Biogasbilanzkreis, welcher bisher von zwei Mitgliedern genutzt wird.

Die Absicherung der Belieferung durch die Vorlieferanten ist durch Verpflichtungserklärungen sichergestellt. Die Verträge mit den Mitgliedern wurden analog zu den Bezugsverträgen der enPlus abgeschlossen, so dass für enPlus kein Risiko entsteht.

Investitionen

Investitionen sind bislang nicht vorgesehen. Notwendige Einrichtungen zur Erbringung von Dienstleistungen werden von den Mitgliedern der Gesellschaft vorgehalten.

Finanzierungsmaßnahmen bzw. Vorhaben

Die Finanzierung des laufenden Gasbezugs erfolgt durch entsprechende Liquiditätsdisposition. Langfristige Finanzierungsmaßnahmen sind derzeit nicht geplant.

Personal- und Sachbereich

Die Genossenschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich der Unterstützung der Mitgliedsunternehmen gegen Aufwandsumlage im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Im Geschäftsjahr 2012 wurden drei Generalversammlungen abgehalten. Wesentliche Beschlüsse wurden gefasst zur Wiederwahl der Vorstandsmitglieder Dr. Hans Partheimüller und Klaus Rubach und dem Bevollmächtigten der Generalversammlung, Herrn Thomas Schäfer, für weitere zwei Jahre bis 31.03.2015 sowie zur Erarbeitung und Umsetzung eines neuen Risiko- und Prozesshandbuchs. Darüber hinaus erfolgten Beschlussfassungen zum Wirtschaftsplan 2013 und zur Ergänzung von Zeichnungsbefugnissen. Der Vertrag über die Belieferung mit Kraftwerksgas für ein Mitglied wurde zum 01.01.2015 fristgerecht gekündigt.

Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die Perspektiven der Gesellschaft werden vom Vorstand positiv eingeschätzt. Diese Einschätzung wird durch die Entwicklung der grundlegenden Rahmenbedingungen im Branchenumfeld gestützt. Die Prozesse werden regelmäßig überprüft und kontinuierlich verbessert. Mit dem Aufbau eines verbesserten Risikocontrollings wird ein wichtiger Schritt hin zu einer noch besseren Absicherung der Geschäftsprozesse vollzogen.

Die Einrichtung eines Bilanzkreises Biogas ist erfolgt, womit der Energiewende im Rahmen der enPlus eG Rechnung getragen wird. Auch die Strategien im Stromeinkauf werden unter den enPlus-Mitgliedern weiter diskutiert, wenngleich eine Ausdehnung der Geschäftstätigkeit auf den Stromeinkauf für einzelne Mitglieder der Genossenschaft sowie die Aufnahme neuer Mitglieder aktuell nicht wahrscheinlich ist.

Vermögenslage

Das Eigenkapital besteht aus den Geschäftsguthaben verbleibender Mitglieder, den Rücklagen und dem Bilanzgewinn. Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die Bilanzsumme – verringerte sich um 0,4 %.

Sämtliche Vermögens- und Schuldposten haben kurzfristigen Charakter. Der Rechnungsabgrenzungsposten des Jahres 2012 betrifft den zeitanteilig abzugrenzenden Aufwand für das Folgejahr.

Finanz- und Liquiditätslage

Zur Finanzierung der Außenstände am Bilanzstichtag werden die kurzfristigen Verbindlichkeiten herangezogen.

Bankfinanzierungen werden nicht benötigt. Zur Liquiditätssteuerung sind Vorkehrungen mit den Mitgliedern getroffen worden. Zur Deckung der laufenden betrieblichen Aufwendungen werden Pauschalen und Umlagen von den Mitgliedern erhoben. Die Finanz- und Liquiditätslage war jederzeit geordnet.

Ertragslage

Wesentliches Ziel der Genossenschaft ist die preisgünstige Beschaffung von Energie für die Mitglieder ohne wesentliche Gewinnerzielungsabsicht. Das erwirtschaftete Rohergebnis basiert auf Dienstleistungserlösen.

Risikobericht

Die enPlus eG hat ein systematisches Risikofrühwarnsystem eingerichtet, um alle den Fortbestand der Genossenschaft gefährdenden Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das System wird bedarfsorientiert fortentwickelt. Den Mitgliedern der Generalversammlung geht halbjährlich ein konsolidierter Risikobericht zu.

Die für das Unternehmen relevanten Risiken werden laufend identifiziert, analysiert und hinsichtlich ihrer sich im ungünstigsten Falle ergebenden Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit vor und nach dem Einsatz von Sicherungssystemen bewertet.

Das Risikomanagement umfasst alle relevanten Unternehmensdaten für den mengenmäßigen Ein- und Verkauf von Gas. Die wesentlichen Risikosteuerungsinstrumente betreffen vor allem die Bereiche Frontoffice, Vertrieb, Backoffice, Prognose, Controlling, Informationstechnologie und Recht. Die Absicherung der Belieferung durch die Vorlieferanten ist durch Verpflichtungserklärung sichergestellt. Bis einschließlich Dezember 2014 sind die voraussichtlichen Bezugs- und Absatzmengen, die sich vollumfänglich entsprechen, durch vertragliche Vereinbarungen sichergestellt.

Wesentliche Risiken sind derzeit aufgrund der Vertragsgestaltung zwischen Ein- und Verkaufsverträgen nicht erkennbar. Insoweit wird die Eigenkapitalausstattung als angemessen beurteilt.

Nach den bisherigen Erkenntnissen ergeben sich keine bestandsgefährdeten Risiken.

Nachtragsbericht

Die außergerichtlich geführte Auseinandersetzung mit einem Vertragspartner wurde durch die Einigung der beteiligten Parteien ohne Auswirkungen auf die Genossenschaft beigelegt.

Die Verhandlungen zur Sicherstellung der Gasbeschaffung für die Jahre 2015 und 2016 werden derzeit sowohl bezugs- als auch absatzseitig geführt.

Prognosebericht

Die Belieferung der Mitglieder wird mengenmäßig und bezogen auf die Mitgliederzahl abnehmen. Nach dem Wirtschaftsplan für 2013 erwartet der Vorstand bei einem Umsatz von rd. 132 Mio. € ein ausgeglichenes Ergebnis.



Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH

Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH

Emmy-Noether-Straße 2
80992 München
Telefon: 089/4113 0754
Internet: www.kea-bayern.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth gmbh	27,8	10,3
Stadtwerke Augsburg Holding GmbH	55,6	20,6
Stadtwerke München GmbH	55,6	20,6
REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co. KG	55,6	20,6
Erlanger Stadtwerke AG	27,8	10,3
Stadtwerke Rosenheim GmbH & Co. KG	22,3	8,2
Linz Strom GmbH	25,3	9,4
	270,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck sind (waren) der Vertrieb und die Beschaffung von Energie und aller damit im Zusammenhang stehenden Produkte und Dienstleistungen sowie die Förderung der kommunalen Kooperation im Wasser- und Abwasserbereich.

Organe der Gesellschaft

Liquidator

Joachim Martini

Beirat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister
Dr. Siegfried Balleis, Oberbürgermeister Stadt Erlangen
Gabriele Bauer, Oberbürgermeisterin Stadt Rosenheim
Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister Stadt Augsburg
Hans Schaidinger, Oberbürgermeister Stadt Regensburg
Christian Ude, Oberbürgermeister Landeshauptstadt München
Franz Dobusch, Bürgermeister Stadt Linz

Gesellschafterversammlung

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Liquidationszeitraum (Jahre 2011 und 2012) keine MitarbeiterInnen mehr.

Entwicklung der Ertragslage

	2012*) Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	0	79	545	654	853
Bestandsveränderungen	0	-7	-19	19	0
Sonstige betriebliche Erträge	0	4	15	1	301
	0	76	541	674	1.154
Materialaufwand	0	-32	-108	-320	-800
Personalaufwand	0	0	-281	-149	-142
Abschreibungen	0	0	-3	-2	-3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6	-44	-113	-159	-156
	-6	-76	-505	-630	-1.101
	-6	0	36	44	53
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	7	4	23	49
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	0	7	4	23	49
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6	7	40	67	102
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4	1	-14	-22	-12
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-4	1	-14	-22	-12
Jahresergebnis	-10	8	26	45	90

*) Es handelt sich um den Liquidationsabschluss zum 31.03.2012. Die Liquidation ist mittlerweile beendet.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012*) Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	27	30	31
Umlaufvermögen	389	394	1.433	1.396	1.488
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	1	20
	389	394	1.460	1.427	1.539
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	352	363	1.299	1.272	1.364
Rückstellungen	27	21	132	62	73
Verbindlichkeiten	10	10	29	93	100
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	2
	389	394	1.460	1.427	1.539
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	370	374	1.322	1.179	1.296
Working Capital	352	363	1.272	1.241	1.315
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-4	-30	149	21	77
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	6	1	5

*) Es handelt sich um den Liquidationsabschluss zum 31.03.2012. Die Liquidation ist mittlerweile beendet.

Liquidation

Durch die Fortentwicklung der Erzeugungsmärkte, insbesondere im Bereich der regenerativen Energien, verlagern die Gesellschafter ihre Investitionen zunehmend auf Projekte der dezentralen Strom- und Wärmeerzeugung. Die daraus erwachsenden Projekte werden einen starken lokalen Bezug und Investitionsvolumen haben, die die Vorteile gemeinsamer Projekte mehr und mehr in Frage stellen. Die Gesellschafter wollen diese Aufgaben daher zukünftig individuell lösen. Stadtwerke und Geschäftsführung haben sich in der Gesellschafterversammlung am 04.11.2010 in großem Einvernehmen darauf verständigt, die Gesellschaft zu beenden und die operativen Tätigkeiten zum 31.12.2010 einzustellen.

Die KEA Vermögensverwaltungs GmbH, eine 100 %ige Tochtergesellschaft, wurde mit Wirkung zum 31.12.2010 auf die KEA Bayern GmbH verschmolzen.

Die Gesellschaft befindet sich seit dem 11.03.2011 in Liquidation (Datum der Veröffentlichung im elektr. Bun-

desanzeiger). Die Liquidationseröffnungsbilanz wurde zum 01.04.2011 erstellt.

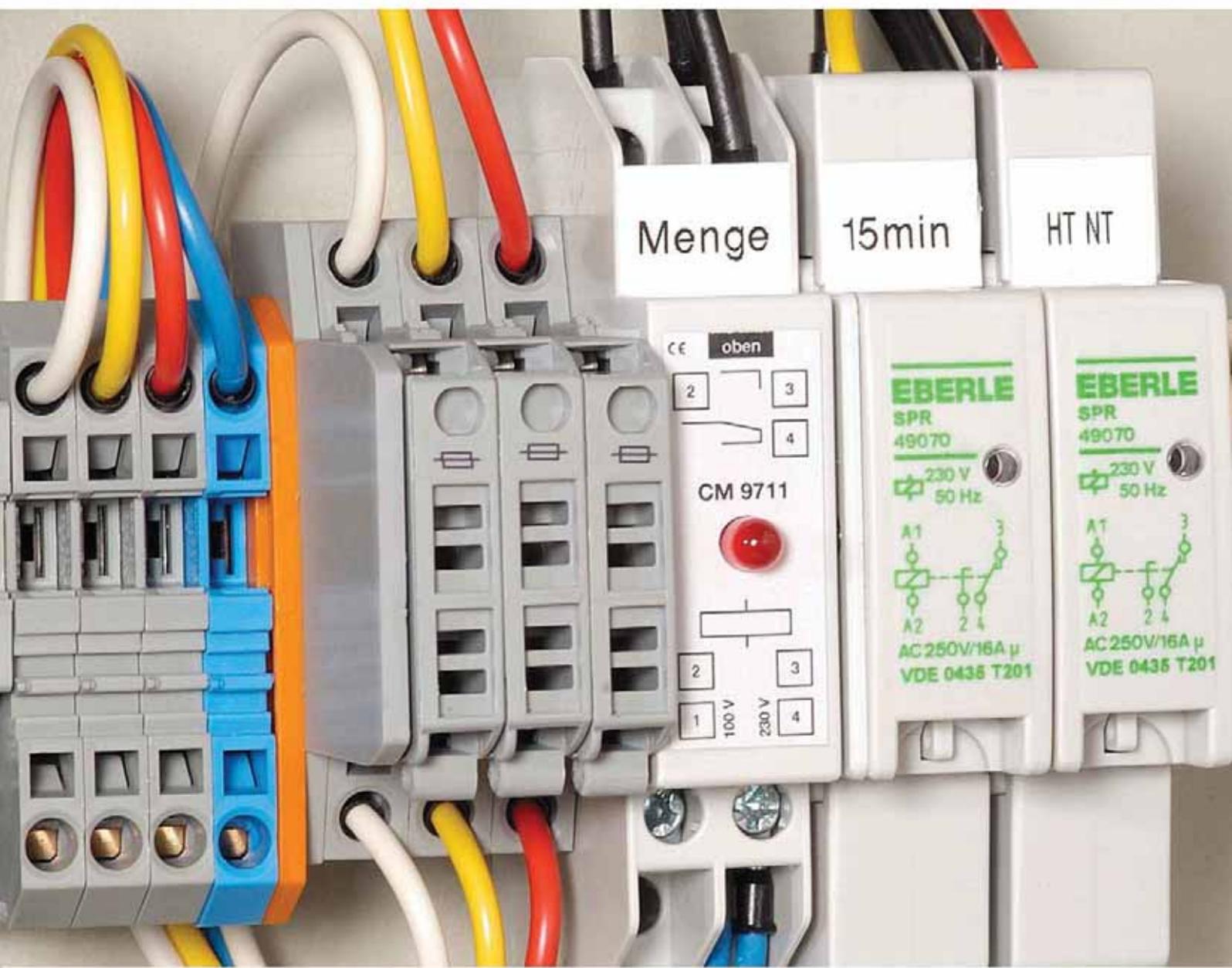
Das Produkt „virtuelles Regelkraftwerk“ wurde an den Gesellschafter Stadtwerke Rosenheim veräußert. Die Wort-Bildmarken KEA Bayern und KEA Forum wurden an die Bayerngas GmbH veräußert. Das übrige Inventar wurde veräußert oder entsorgt.

Die Aufbewahrung aller wesentlichen Unterlagen der Gesellschaft erfolgt durch den Gesellschafter Stadtwerke München GmbH.

Die KEA Bayern verfügt seit 01.01.2011 über keine MitarbeiterInnen mehr.

In der Gesellschafterversammlung am 10.05.2012 wurde, unter Berücksichtigung eines Rückhalts für noch offene Verbindlichkeiten, die Auskehrung des Liquidationsguthabens an die Gesellschafter beschlossen.

Die Gesellschaft ist mittlerweile erloschen (Handelsregistereintrag am 12.11.2013).



Menge

15min

HT NT



EBERLE
SPR
49070
230 V
50 Hz
A1
A2 2 4 3
AC 250V/16A μ
VDE 0435 T201

EBERLE
SPR
49070
230 V
50 Hz
A1
A2 2 4 3
AC 250V/16A μ
VDE 0435 T201

KEA Vermögensverwaltungs GmbH

KEA Vermögensverwaltungs GmbH

Emmy-Noether-Straße 2
80992 München
Telefon: 089/4113 0754
Internet: www.kea-bayern.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist (war) die Verwaltung eigenen Vermögens sowie der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen und die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung in Handelsgesellschaften zur Stärkung der örtlichen Energieversorgung, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG mit Sitz in München.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Joachim Martini

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Aus dem Jahresabschluss war abzuleiten, dass der Geschäftsführer aus seiner Organstellung im Jahr 2010 keine Bezüge erhielt.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2010, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse			6	18	23
Sonstige betriebliche Erträge			1	1	1
			7	19	24
Materialaufwand			-6	-18	-23
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-2	-1	-1
			-8	-19	-24
			-1	0	0
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge			0	0	0
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen			0	0	0
			0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-1	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0	0
Sonstige Steuern			0	0	0
			0	0	0
Jahresergebnis			-1	0	0

*) Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 entfallen die Werte, da das Unternehmen zum Jahreswechsel 2010/2011 auf die Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH verschmolzen wurde.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen			0	0	0
Umlaufvermögen			194	31	37
Aktive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			194	31	37
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital			25	25	25
Rückstellungen			6	1	1
Verbindlichkeiten			163	5	11
Passive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			194	31	37
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds			193	25	28
Working Capital			25	25	25
Finanzverbindlichkeiten			0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			168	-3	4
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)			0	0	0
Investitionen			0	0	0

*) Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 entfallen die Werte, da das Unternehmen zum Jahreswechsel 2010/2011 auf die Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH verschmolzen wurde.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2010

Die KEA Vermögensverwaltungs GmbH (KEA-V) ist die Komplementärin der KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG (KEA-KG). Sie ist ausschließlich für die KEA-KG tätig. Ihr werden von dieser sämtliche marktangemessenen Ausgaben und Aufwendungen für die Geschäftsführung erstattet, sobald sie entstehen. Der Aufwendungsersatzanspruch besteht nicht gegenüber den Gesellschaftern.

Die Komplementärin erhält ferner eine jährliche, jeweils zum Ende eines jeden Geschäftsjahres zu bezahlende Vorabvergütung von 1.250 € (5 % des Stammkapitals in Höhe von 25 Tsd. €).

KEA-V wiederum hat einen Vertrag über Verwaltungsdienstleistungen mit der KEA Bayern GmbH (KEA-B) abgeschlossen. Der Vertrag wirkt seit dem 01.04.2007. Die Laufzeit ist unbefristet.

Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung etc. trägt die KEA-V selbst.

Beendigung der Gesellschaft

Um ein zeit- und kostenaufwendiges Liquidationsverfahren für die KEA-KG und für die Komplementärin zu vermeiden, wurde beschlossen, dass alle Gesellschafter eine Austrittsvereinbarung für die KEA-KG schließen und die KEA-KG zum 31.12.2010 beenden. Dieser Beschluss ist wirksam.

Die Komplementärin wird mit Wirkung zum 31.12.2010 auf die KEA Bayern GmbH verschmolzen. Der o.g. Vertrag über Verwaltungsdienstleistungen mit der KEA-B wurde aufgehoben.



KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG

KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG

Emmy-Noether-Straße 2
80992 München

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
KEA Vermögensverwaltungs GmbH (Komplementärin)	0,0	0,0
Kommanditisten		
infra fürth gmbh	15,0	6,9
Stadtwerke München GmbH	100,0	46,0
Linz Strom GmbH	37,5	17,2
SWU Energie GmbH	25,0	11,5
REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co. KG	20,0	9,2
Stadtwerke Augsburg Energie GmbH	10,0	4,6
Stadtwerke Rosenheim GmbH & Co. KG	10,0	4,6
	217,5	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist (war) die Planung, der Bau und der Betrieb von Kraftwerken, vorzugsweise im Bundesgebiet, zur Versorgung der Gesellschafter mit Strom und/oder Wärme mit dem Ziel, die örtliche Energieversorgung zu stärken, sowie alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen.

Die Gesellschaft bündelt als Beteiligungsgesellschaft die Interessen ihrer Gesellschafter im Rahmen der Beteiligung an dem Steinkohlekraftwerksprojekt Herne 5, das zusammen mit der STEAG GmbH und anderen kommunalen Partnern realisiert werden soll(t)e.

Geschäftsführung und Vertretung

Nach § 5 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags der KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG ist hierzu allein die Komplementärin, die

KEA Vermögensverwaltungs GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer, Herrn Joachim Martini,

berechtigt und verpflichtet.

Bezüge der Geschäftsführung

Aufgrund § 264a Absatz 2 HGB gelten als angabepflichtige Bezüge jene des gesetzlichen Vertreters der Komplementär-GmbH. Aus dem Jahresabschluss der KEA Vermögensverwaltungs GmbH war abzuleiten, dass der Geschäftsführer aus seiner Organstellung im Jahr 2010 keine Bezüge erhielt.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2010, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse			0	0	28
Sonstige betriebliche Erträge			0	0	0
			0	0	28
Materialaufwand			0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-9	-22	-25
			-9	-22	-25
					3
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge			0	2	7
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen			0	0	0
			0	2	7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-9	-20	10
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0	0
Sonstige Steuern			0	0	0
			0	0	0
Jahresergebnis			-9	-20	10

*) Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 entfallen die Werte, da die Gesellschaft zum 31.12.2010 beendet wurde.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen			0	0	0
Umlaufvermögen			0	182	208
Aktive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			0	182	208
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital			0	174	195
Rückstellungen			0	1	1
Verbindlichkeiten			0	7	12
Passive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			0	182	208
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds			0	181	180
Working Capital			0	174	195
Finanzverbindlichkeiten			0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			-16	2	-16
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)			0	0	0
Investitionen			0	0	0

*) Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 entfallen die Werte, da die Gesellschaft zum 31.12.2010 beendet wurde.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2010

Die Gesellschaft hatte den Zweck, sich an dem Steinkohlekraftwerk Herne 5 zu beteiligen und diese Beteiligung anteilig an ihre Kommanditisten weiterzuschalten.

Projektstatus

Am 30.01.2008 wurde das Projekt Herne 5 aufgrund der Erhöhung der Investitionskosten gestoppt, da sich daraus eine nicht ausreichende Wirtschaftlichkeit des Projekts ergab. Am 06.05.2009 beschloss die Gesellschafterversammlung einstimmig, die Verträge mit STEAG zum 30.09.2009 auslaufen zu lassen. Es endeten alle wesentlichen Rechte und Pflichten der Vertragsparteien des Konsortialvertrags Herne 5. Seit dem 01.10.2009 findet keine wesentliche Geschäftstätigkeit in der Gesellschaft statt.

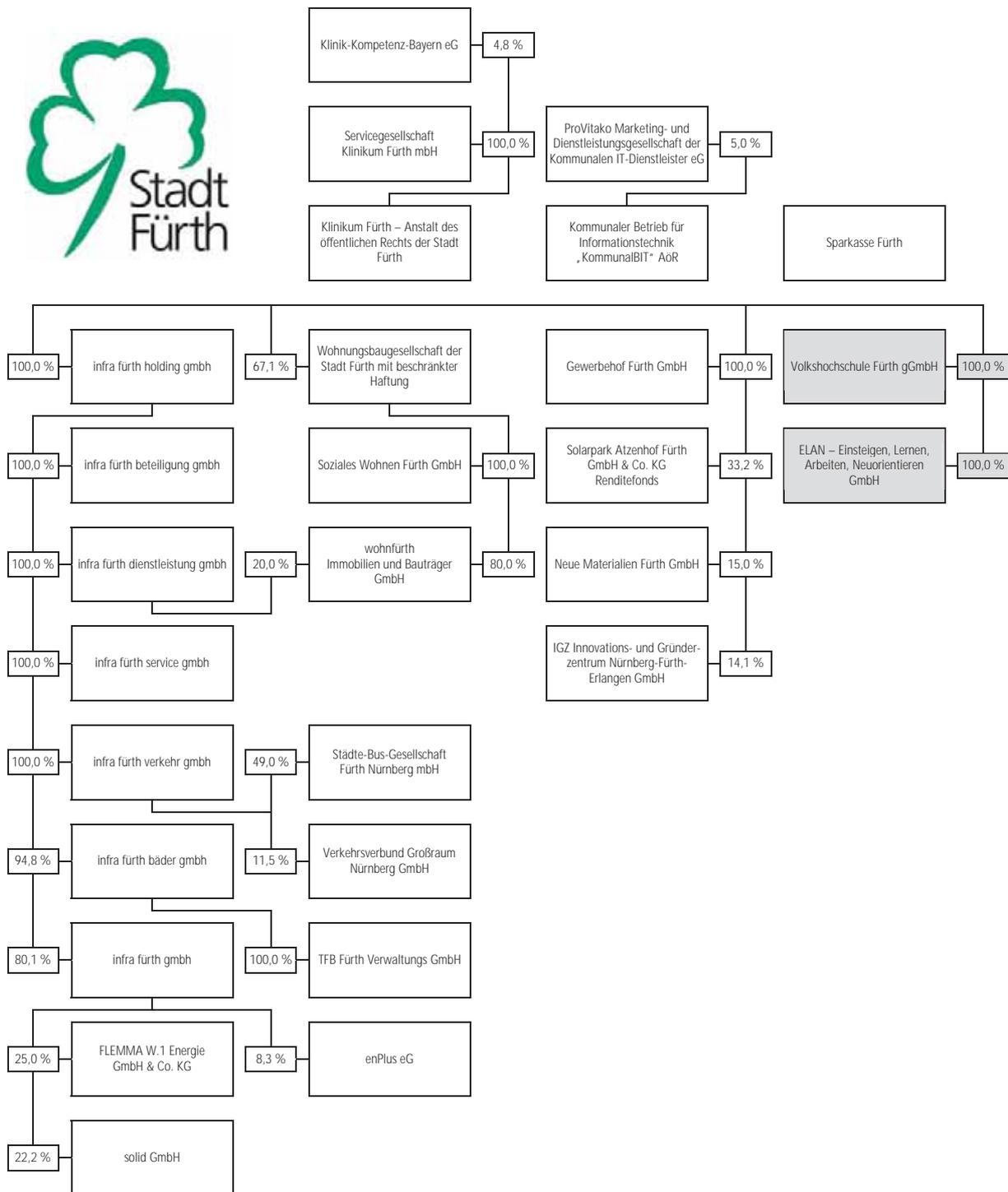
Beendigung der Gesellschaft

Um ein zeit- und kostenaufwendiges Liquidationsverfahren für die KEA-KG und die Komplementärin zu vermeiden, wurde beschlossen, dass alle Gesellschafter eine

Austrittsvereinbarung schließen und die Gesellschaft zum 31.12.2010 beenden. Dieser Beschluss ist wirksam.

Risiken

Es bestehen keine Risiken, insbesondere nicht für die Rechtsnachfolger der Gesellschaft. Insbesondere bestehen weder gegenüber der STEAG noch gegenüber den Kommanditisten aus den Verträgen Herne 5 irgendwelche offenen Verpflichtungen.



Aufgabenbereich

Bildung, Beschäftigungsqualifizierung und Kulturpflege



Verzeichnis

- | | |
|------------|--|
| 141 | Volkshochschule Fürth gGmbH |
| 149 | Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Dienstleistungsbereich – ELAN – Einsteigen, Lernen, Arbeiten, Neuorientieren GmbH |



Volkshochschule Fürth gGmbH

Volkshochschule Fürth gGmbH

Hirschenstraße 27/29
90762 Fürth
Telefon: 0911/974 1700
Telefax: 0911/974 1706
Internet: www.vhs-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand ist die rechtliche Trägerschaft einer Volkshochschule. Das Unternehmen erfüllt damit die der Stadt Fürth nach Artikel 57 Absatz 1 GO übertragenen öffentlichen Aufgaben.

Die Volkshochschule ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig und allen Bevölkerungsschichten ohne Unterschied der ethnischen Herkunft, Nationalität, Religion, des Geschlechts und der sexuellen Identität oder des Berufs zugänglich.

Sie hat die Aufgabe, Erwachsenen und Heranwachsenden diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die erforderlich sind, sich unter den gegenwärtigen und für die Zukunft zu erwartenden Lebensbedingungen in allen Bereichen einer freiheitlich-rechtsstaatlich geordneten Gesellschaft zurechtfinden zu können. Dazu bietet die Volkshochschule Hilfen für das Lernen, für Orientierung und Urteilsbildung und für die Eigentätigkeit.

Der Gesellschaftszweck wird insbesondere erfüllt durch

- Planung, Organisation und Durchführung von Lernangeboten in Form von Einzelveranstaltungen, Vortragsreihen, Kursen, Lehrgängen, Tages-, Wochenend-, Wochen- und Kompaktseminaren im Bereich der allgemeinen und politischen Bildung, der Sprachen, des Berufes, der Gestaltung und der Gesundheit,
- Planung, Organisation von Führungen, Ausstellungsbesuchen, Besichtigungen und Studienreisen,
- Durchführung von Ausstellungen,
- Durchführung von Prüfungen,
- Durchführung von Sonderveranstaltungen,
- Weiterbildungsberatung,
- Einrichtung und Förderung von Selbstlerngruppen,

- Überlassung von Räumen, Geräten sowie Medien,
- Durchführung von Lehrgängen zur Vorbereitung auf Schulabschlüsse,
- Akquisition und Durchführung von Auftragsmaßnahmen öffentlicher und privater Auftraggeber.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig, sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Gesellschaft erstrebt keinen Gewinn.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

David Cunningham

Aufsichtsrat

Marianne Niclaus, Stadträtin (Vorsitzende)

Peter C. Wirl, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)

Markus Braun, Bürgermeister

Susanne Jahn, Stadträtin

Dagmar Orwen, Stadträtin

Herbert Schlicht, Stadtrat

Felice Balletta, Volkshochschule Fürth gGmbH

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer ist Beschäftigter der Stadt Fürth. Die entsprechenden Personalausgaben werden der Stadt Fürth von der Volkshochschule Fürth gGmbH erstattet. Veröffentlichungspflichtige Bezüge im Sinn von § 285 Nr. 9 Buchst. a HGB sind damit nicht gegeben.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 6,5 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 6 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	822	802	860	969	994
Sonstige betriebliche Erträge	1.092	1.086	1.104	1.096	1.095
	1.914	1.888	1.964	2.065	2.089
Materialaufwand	-973	-942	-964	-1.021	-1.005
Personalaufwand	-249	-253	-206	-269	-318
Abschreibungen	-28	-30	-30	-48	-61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-702	-601	-714	-715	-762
	-1.952	-1.826	-1.914	-2.053	-2.146
	-38	62	50	12	-57
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	4	5	5	6	9
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	4	5	5	6	9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-34	67	55	18	-48
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	-34	67	55	18	-48

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	75	62	59	78	99
Umlaufvermögen	522	565	641	492	408
Aktive Rechnungsabgrenzung	1	0	1	1	1
	598	627	701	571	508
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	450	484	417	362	344
Rückstellungen	59	58	59	32	34
Verbindlichkeiten	38	31	170	127	61
Passive Rechnungsabgrenzung	51	54	55	50	69
	598	627	701	571	508
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	419	531	466	358	302
Working Capital	425	476	412	333	313
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-71	97	119	83	-53
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	41	32	11	27	48

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011, die

Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München/Nürnberg,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch Herrn Wirtschaftsprüfer Dr. Johann Pentenrieder, München, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die Gesamtzahl der an der vhs mit unbefristetem Vertrag Mitarbeitenden blieb mit 12 (auf 9,7 Stellen) konstant. Hiervon sind 7 Personen bei der Stadt Fürth angestellt, 5 direkt bei der vhs. Hinzu kam eine halbe Projektstelle („Bildungspaten“), befristet bis 30.06.2012.

Nach dem Auslaufen dieses Projekts konnten 3 Nachfolgeprojekte (mit unterschiedlichen Stundendeputaten) akquiriert werden:

- Fortsetzung der Bildungspaten (19,5 Stunden, 01.07.2012 bis 30.06.2014)

- „StartKlar Reloaded“ (13,5 Stunden, 01.07.2012 bis 30.06.2014)
- „WIN – Weltreligionen für Integration in Nürnberg“ (6 Stunden, 01.06.2012 bis 31.05.2014)

Die Zahl der freiberuflichen DozentInnen blieb im Rahmen der natürlichen Fluktuation mit 310 im üblichen Rahmen.

2012 fand weder eine Entgelt- noch eine Honorarerhöhung statt. Mit einem Antrag der Dozentenvertretung diesbezüglich (der voraussichtlich von der Leitung unterstützt wird) ist noch 2013 zu rechnen.

Der Deckungsbeitrag (Entgelteinnahmen gegenüber Honorarausgaben) lag im positiven Bereich bei 133 % (im Vorjahr 130 %). Damit konnte gesichert werden, dass der kommunale Mitfinanzierungsanteil des vhs-Haushalts für das Personal, das Haus und die dazugehörige und notwendige Infrastruktur eingesetzt wurde.

TeilnehmerInnen

Die erfreuliche Entwicklung der Unterrichtsleistung im Jahre 2011 setzte sich 2012 fort:

Die Gesamtzahl der Veranstaltungen nahm um 1,9 % zu, die der anrechenbaren Veranstaltungen um 2,1 %. Die

Zahl der anrechenbaren TeilnehmerInnen erhöhte sich gar um 9,9 % und die der anrechenbaren Doppelstunden um 2,6 %. Die Zahl der tatsächlichen Teilnehmerdoppelstunden nahm um 3,2 % auf 162.311 (Vorjahr 157.302) zu. Somit konnte das vhs-interne Ziel (mindestens 150.000 tatsächliche Teilnehmerdoppelstunden) erneut übertroffen werden.

Die TeilnehmerInnenbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements als Projekt für die Rezertifizierung nach EFQM („European Foundation for Quality Management“) brachte hervorragende Ergebnisse für die Volkshochschule mit Verbesserungen in fast jedem Bereich im Vergleich mit der letzten Befragung 2006, zum Beispiel Gesamtnote 2006 = 1,94, 2012 = 1,7, oder „Image der vhs“ 2006 = 2,09, 2012 = 1,6.

Ausgaben, Investitionen, Finanzierung

Ausgaben (sowohl investiv als auch aufwandswirksam) wurden in Höhe von 57.275 € im Rahmen des EFQM-Projekts „Abbau des Investitionsstaus“ getätigt. (In der Aufsichtsratsitzung am 16.10.2012 wurden Ausgaben in Höhe von bis zu 60 Tsd. € genehmigt.)

Die durchgeführten Maßnahmen kommen den MitarbeiterInnen, den TeilnehmerInnen, dem Kursbetrieb sowie der Gesamteinrichtung zu Gute:

- Auslagerung des Kopiergeräts aus der Geschäftsstelle mit Aufbau eines „Kopierkäfigs“
- Anbringung von Außenrollläden zur Beschattung der Geschäftsstelle
- neuer lärmschluckender Boden im Bistrobereich und Anbringung von Absorbern
- Neuausstattung des Werkraums und des EDV-Raums I.6
- Rezertifizierung nach EFQM

Zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft sind für das Geschäftsjahr 2012 anzumerken:

Vermögenslage

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt ca. 12,5%.

Die Veränderung in der Vermögensstruktur bei sinkender Bilanzsumme ist im Wesentlichen auf die moderate Erhöhung des Forderungsbestands unter gleichzeitiger Verminderung der liquiden Mittel zurückzuführen. Die Forderungen sind kurzfristig realisierbar.

Finanzlage

Die sonstigen Verbindlichkeiten (38 Tsd. €) sind vollständig durch liquide Mittel gedeckt.

Ertragslage

Die vhs Fürth hat in 2012 einen Jahresfehlbetrag von -34 Tsd. € erzielt. Der Cash Flow beläuft sich unter Hinzurechnung der Abschreibungen auf -6 Tsd. €.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft wurde in 2012 im Wesentlichen durch folgende finanzielle Leistungsindikatoren beeinflusst:

- Ausweitung der originären Umsatzausrichtung, Projektgewinnung
- Reduktion diverser Kostenblöcke und Durchführung notwendiger Investitionen

Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Dank der Rezertifizierung nach EFQM hat die vhs Fürth (als eine von derzeit nur drei bayerischen Volkshochschulen mit einem aktuellen EFQM-Zertifikat) die fünfjährige Zulassung zur Durchführung von Integrationskursen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhalten.

Dieser Bereich ist in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut worden – mit steigender Unterrichtsleistung, steigender Teilnehmerzahl – und damit einhergehend steigendem Raumbedarf. Eine weitere Expansion ist rein räumlich nicht möglich, da das Haus der vhs tagsüber zeitweise voll belegt ist. Außerdem ist eine weitere Expansion dem Fachbereichsleiter und seiner Zuarbeiterin aus Arbeitskapazitätsgründen nicht zumutbar.

Die Teilnehmezahlen in diesem Bereich werden dennoch 2013 leicht steigen, da Angebote auf den Stufen B2 und C1 des GER („Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen“) mit Erfolg eingeführt wurden.

Anfang 2014 wird zu prüfen sein, ob Nachfolgeprojekte für die im Mai/Juni 2014 Auslaufenden (die zum Teil in die vhs-Statistik einfließen) gefunden werden können.

Der Kernbereich der vhs wird weiterhin zweimal im Jahr neu geplant (Kursangebote im Programmheft bzw. auf der Website), aktualisiert und an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst, so dass die Teilnehmezahlen stabil bleiben könnten.

Eine erneute Mieterhöhung für das Haus der vhs ist bei der derzeitigen mäßigen Inflationsrate nicht vor 2015 oder 2016 zu erwarten, somit besteht hier ein Stück Planungssicherheit.

2013 ist (geplant) das letzte Jahr der vierjährigen Sparrunde der Stadt Fürth. Hier bestehen drei Unsicherheitsfaktoren:

- Während die Volkshochschule bisher gut über die Sparrunde gekommen ist, greift die Gesamtkürzungssumme erst ab 2013.
- Bisher konnten die Kürzungen im Wesentlichen durch Bundesmittel ausgeglichen werden.
- Noch unbekannt ist, ob weitere Kürzungen seitens der Stadt bevorstehen.

Kostensenkungspotenzial wird weiterhin gesucht und in Programmen umgesetzt. Das Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell wird weitergeführt – die turnusmäßige DozentInnenbefragung ist für 2014 vorgesehen.

Vorgänge besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres 2012, über die zu berichten wäre, liegen nicht vor.

Risikoberichterstattung über Finanzinstrumente

Die finanzwirtschaftliche Situation wird durch diverse Controllinginstrumente überwacht.



Bildung, Beschäftigungsqualifizierung und Kulturpflege

Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Dienstleistungsbereich – ELAN –
Einsteigen, Lernen, Arbeiten, Neuorientieren GmbH

**Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im
Dienstleistungsbereich – ELAN – Einsteigen, Lernen,
Arbeiten, Neuorientieren GmbH**

Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Dienstleistungsbereich – ELAN – Einsteigen, Lernen, Arbeiten, Neuorientieren GmbH

Kapellenstraße 47
 90762 Fürth
 Telefon: 0911/743259 30
 Telefax: 0911/743259 33
 Internet: www.elan-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	25,6	100,0
	25,6	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Förderung der Jugendhilfe, Erziehung und Bildung durch individuelle und strukturelle Unterstützung benachteiligter, in der Stadt Fürth lebender Menschen, die erwerbslos sind oder von Erwerbslosigkeit bedroht sind. Die Chancen dieser Menschen auf gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt sollen erhöht werden. Der Gesellschaftszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- Beratung
- Berufsorientierung
- Qualifizierung
- Aufbau und Durchführung von Beschäftigungsprojekten
- Arbeitsplatzentwicklung und -vermittlung
- Kooperation mit Bildungs- und Arbeitsmarktakteuren, Jugendhilfe, freien Trägern u.a., wenn es die Verwirklichung des Gesellschaftszwecks erfordert

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Organe der Gesellschaft

GeschäftsführerInnen

Hermine Hauck (bis 28.03.2012)
 Uwe Bühling (seit 28.03.2012)

Aufsichtsrat

Markus Braun, Bürgermeister (Vorsitzender)
 Susanne Jahn, Stadträtin (stellv. Vorsitzende)
 Birgit Bayer-Tersch, Stadträtin
 Brigitte Dittrich, Stadträtin
 Elisabeth Reichert, Berufsm. Stadträtin

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Sowohl die bis zum 28.03.2012 bestellte Geschäftsführerin als auch der seit 28.03.2012 amtierende Geschäftsführer sind Beschäftigte der Stadt Fürth. Die entsprechenden Personalausgaben werden der Stadt Fürth von ELAN erstattet. Veröffentlichungspflichtige Bezüge im Sinn von § 285 Nr. 9 Buchst. a HGB sind damit nicht gegeben.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 40 MitarbeiterInnen plus 8 Auszubildende und 7 Personen aus TANDEM und Bürgerarbeit. Im Vorjahr waren 40 MitarbeiterInnen und 16 Auszubildende für die Gesellschaft tätig; hinzukamen 11 Personen (§ 16e SGB II, TANDEM, AGH und Bürgerarbeit).

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	87	148	136	104	81
Sonstige betriebliche Erträge	1.792	2.028	2.492	2.577	1.877
	1.879	2.176	2.628	2.681	1.958
Materialaufwand	-101	-137	-143	-150	-160
Personalaufwand	-1.424	-1.597	-2.019	-2.159	-1.495
Abschreibungen	-30	-34	-29	-24	-27
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-314	-401	-426	-344	-307
	-1.869	-2.169	-2.617	-2.677	-1.989
	10	7	11	4	-31
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	1	1	1	1	1
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-4	-2	-3	-3	-3
	-3	-1	-2	-2	-2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7	6	9	2	-33
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-1	-1	-1	-1	-1
Erträge aus Verlustübernahme	0	0	0	0	34
	-1	-1	-1	-1	33
Jahresergebnis	6	5	8	1	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	86	91	59	57	60
Umlaufvermögen	389	448	380	470	378
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	1	1	1	1
	475	540	440	528	439
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	123	117	113	105	104
Rückstellungen	88	76	62	44	29
Verbindlichkeiten	124	334	235	367	306
Passive Rechnungsabgrenzung	140	13	30	12	0
	475	540	440	528	439
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	336	178	92	165	139
Working Capital	217	82	131	111	100
Finanzverbindlichkeiten	-44	-48	-52	-57	-61
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	185	153	-36	51	39
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	25	70	34	21	7

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war die

Curacon GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Münster/Nürnberg,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008, 2009, 2010 und 2011 war durch die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München/Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

In 2012 wurde der Beirat der ELAN von einem Aufsichtsrat abgelöst. In der konstituierenden Sitzung wurde Herr Bürgermeister Braun zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Frau Stadträtin Jahn als seine Stellvertreterin gewählt. Im Oktober 2012 konnte dank der Unterstützung der Beteiligungsverwaltung die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, der sich jährlich zu vier Sitzungen trifft, die Geschäftsführungstätigkeit überwacht und den Geschäftsführer bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens berät, verabschiedet werden. Im Zuge der strukturellen Neuausrichtung wurden auch die Kriterien zur Beauftragung externer

Dienstleister überprüft und an die immer komplexer werdenden Anforderungen angepasst.

Projekte

Als Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft der Stadt Fürth bietet ELAN in zahlreichen Projekten Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben. Nicht nur Jugendliche und Erwachsene, die Unterstützung bei der Ausbildungsplatz- oder Arbeitsstellensuche brauchen, sind bei ELAN an der richtigen Stelle, darüber hinaus finden auch SchülerInnen, die den Einstieg in die Berufswelt noch vor sich haben, und ihre Eltern Rat und Unterstützung. Da die Mehrzahl der Projekte an Förderperioden gekoppelt ist, gilt das „Neuorientieren“ jedoch nicht zuletzt auch für die Einrichtung selbst, denn um Anschlussfinanzierungen oder neue Projekte auf den Weg zu bringen, sind häufig konzeptionelle Neuerungen und personelle Veränderungen vonnöten. ELAN beteiligt sich zur Finanzierung der Berufshilfeprojekte regelmäßig an Ausschreibungen und akquiriert Gelder aus dem Europäischen Sozialfonds der europäischen Union, dem Bund oder dem Land Bayern, um auf Bedarfe vor Ort adäquat reagieren zu können.

Erfolgreiche Fortführung bestehender Projekte

Folgende Projekte konnten entweder aufgrund mehrjähriger Förderperioden oder gelungener Beantragung der Anschlussfinanzierung fortgeführt werden:

- 7 Up (Berufsorientierung für alle 7. Klassen der Mittel- und 8. Klassen der Förderschulen)
- Schulverweigerung – die 2. Chance (Beratung und Unterstützung für schulverweigernde Kinder und Jugendliche und deren Lehrkräfte und Eltern)
- Kompetenzagentur (Beratung und Unterstützung für junge benachteiligte Menschen am Übergang Schule-Beruf)
- Durchblick ausBildung (Informationsveranstaltungen zum Thema Berufseinstieg für SchülerInnen, Eltern und Multiplikatoren)
- KOMPASS – (Aktivierung und Stabilisierung instabiler Jugendlicher und junger Erwachsener)
- Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II (Koordination der Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen der sog. „1 €-Jobs“, Mehraufwands- und Entgeltvariante)
- TANDEM (Wiedereingliederungsmaßnahme für Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern))
- Bürgerarbeit (gemeinnützige und zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen, deren Zugang zum Arbeitsmarkt eingeschränkt ist)
- Mathilde 17 (Qualifizierung und Übergangcoaching (langzeit)arbeitsloser Frauen, die in der Innenstadt wohnen und für den Einstieg ins Erwerbsleben Unterstützung benötigen, insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund)

Beendigung von Projekten

Es war in 2012 nicht immer möglich, eine Anschlussfinanzierung für auslaufende Projekte zu akquirieren und damit angemessen auf vorhandene Bedarfslagen zu reagieren. So konnte für das erfolgreich abgeschlossene Ausbildungsprojekt „AiQ“ keine Anschlussmaßnahme aufgelegt werden. Die Ausbildungssituation für integrationsferne Jugendliche in Fürth hat sich dadurch deutlich verschlechtert. Die Förderstruktur im Programm „Bürgerarbeit“ hat sich verändert, die Begleitung und Betreuung von sechs zusätzlichen Arbeitsplätzen durch ELAN musste deshalb im Dezember 2012 eingestellt werden. Das Projekt BIKUL – Bildungs- und Kulturzentrum Lindenhain (Öffnung des Gebäudes durch Seminar- und Kulturbetrieb) – konnte aufgrund fehlender Anschlussperspektiven nur sehr eingeschränkt fortgeführt werden. Das Bildungsbüro hat das Projekt Check Out (Qualifizierung und Coaching für Mit-

telschülerInnen am Übergang in berufliche Ausbildung) ab September in Eigenregie umgesetzt.

Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte

Die Beantragung neuer Projekte in 2012 war notwendig, da mehrere Projekte ausgelaufen sind und die bestehende Angebotsstruktur dadurch ausgedünnt wurde. Im Jugendbereich konnte mit Impuls (Aktivierungsmaßnahme nach dem SGB II mit aufsuchender Beratung) das Angebot für schwer vermittelbare junge Menschen ausgeweitet werden, und mit der Betreuung des Jugendinternats der Spielvereinigung Greuther Fürth wurde ein neuer Kooperationspartner gewonnen, der auf die Kompetenz von ELAN in der Einzelfallhilfe setzt.

Projektunabhängig wurden u.a. folgende Leistungen erbracht:

- Mitarbeit in regionalen, lokalen und überregionalen (Planungs)Gremien
- Teilnahme (teils als ReferentInnen) an überregionalen Fachveranstaltungen
- Weiterentwicklung des Berufshilfeangebots und der Berufsorientierung

Auftragslage und Finanzierung

Der Anteil der ESF-Mittel ist auf 42 % (Vorjahr 30 %) gestiegen. Das lag an der Überschneidung der beiden BIWAQ Projekte „M17“ und „AiQ“ in 2012. Nach Auslaufen von „AiQ“ wird der ESF-Anteil wieder sinken.

Die Fördermittel des Jobcenters sind auf 19 % (Vorjahr 29 %) deutlich gesunken, verursacht durch das Auslaufen zweier Maßnahmen in der Entgeltvariante und dem Ausstieg aus der Finanzierung des Projekts „Kompetenzagentur“. In 2013 wird sich das neue JC Projekt „Impuls“ auswirken, und der Anteil des JC an der Gesamtfinanzierung wird dadurch voraussichtlich wieder steigen.

Der Anteil der Stadt Fürth (incl. Jugendamt) in Form von Betriebskosten-, Personalkosten- und Projektkostenzuschüssen belief sich auf 31 % (Vorjahr 33 %) an der Gesamtfinanzierung und konnte somit leicht reduziert werden.

Die restlichen 8 % steuerten das Kultusministerium, die Regierung von Mittelfranken im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Soziale Stadt“ und der Ganztagschule, die Agentur für Arbeit für Projekte der vertieften Berufsorientierung und die Spielvereinigung Greuther Fürth für die Betreuung des Jugendinternats bei.

Insgesamt konnten im Jahr 2012 1.238 Tsd. € im Rahmen der Projektfinanzierung extern akquiriert werden.

Investitionen

Zur Realisierung der Projekte waren Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 25 Tsd. € (Vorjahr 70 Tsd. €) notwendig.

Geschäftsergebnis

Das Ergebnis (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) des Jahres 2012 beläuft sich auf 7 Tsd. € (Vorjahr 6 Tsd. €).

Vermögenslage

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt ca. 18 % (Vorjahr 17 %). Die gesunkene Bilanzsumme ist im Wesentlichen auf die Verminderung der sonstigen Vermögensgegenstände (Auszahlung von ESF-Mittel in Höhe von 162 Tsd. € in 2012 für „AiQ“) bzw. auf die Verminderung der Forderungen gegen Gesellschafter (Auszahlung für II/2011 BIKUL, Schlusszahlung für II/2010 bis I/2012) zurückzuführen. Mit der gewonnenen Liquidität konnte die ELAN ihre Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Fürth aus der Personalabrechnung deutlich reduzieren.

Finanzlage

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber der Gesellschafterin und die Sonstigen Verbindlichkeiten sind vollständig durch liquide Mittel gedeckt.

Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 185 Tsd. €.

Ertragslage

Trotz des Rückgangs der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge konnte durch rechtzeitige Reduzierung der Leistungsbezüge, der Personal- und der sonstigen Kosten noch ein positives Ergebnis erzielt werden.

Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Ihrem Wesen als gemeinnützige Einrichtung folgend ist die ELAN nicht auf erwerbswirtschaftliche Zwecke ausgerichtet. Betätigungsfeld der ELAN ist die Qualifizierung und Beschäftigung arbeitsloser Menschen mit dem Ziel, diese in Gesellschaft und Erwerbsleben zu integrieren. Damit dient sie dem Wohle der Allgemeinheit.

ELAN hat auch in 2012 Projekte weitergeführt und an die sich ändernden Bedingungen und Anforderungen angepasst. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den städti-

schen Stellen, v.a. Sozial- und Bildungsreferat, wurde ausgebaut.

Die MitarbeiterInnen der ELAN sind gut qualifiziert, können die Qualität ihrer Arbeit durch überdurchschnittliche Erfolge in den Projekten belegen und sind deshalb bei KundenInnen und Auftraggebern gleichermaßen geschätzt. So haben 15 von 16 TeilnehmerInnen des Ausbildungsprojekts die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, eine weit überdurchschnittliche Quote. Für regionale und überregionale Fachstellen sind die Projektleitungen kompetente GesprächspartnerInnen, die man in Planungsgespräche einbezieht oder als BeraterInnen und ReferentInnen auf regionalen und überregionalen Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen anfordert. Die Personalentwicklung wird deshalb auch zukünftig, neben der Qualitätsentwicklung, im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile gelungener Integrationsprozesse und die Entlastung kommunaler Dienste durch die Arbeit von ELAN stellen einen nachweisbaren finanziellen und sozialen Nutzen für die Stadt Fürth und ihre BürgerInnen dar.

Mit den Zertifizierungen nach LOW und seit Frühjahr 2012 nach AZWV ist die Grundlage der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität gelegt, die mit den angestrebten Retestierungen fortgeschrieben wird. Damit ist ELAN für die Beteiligung an Ausschreibungen der Arbeitsverwaltung und des ESF im Bereich der Fort- und Weiterbildung gut aufgestellt und erfüllt alle geforderten Standards.

Die finanziellen Spielräume sind nach wie vor aufgrund der Sparbeschlüsse der Bundesregierung und der Sparzwänge in der Kommune begrenzt. Kompensationen sind nur durch das Erschließen neuer Fördergeber und Kooperationspartner möglich. Entgegen der Befürchtungen ist es in 2012 gelungen, das kompetente und gut qualifizierte Personal zu halten. Das wird auch für 2013 angestrebt. Sollte es aber aufgrund der Unwägbarkeiten des Ausschreibungssystems nicht gelingen, entsprechende Maßnahmen zu generieren, wird es zu einer Reduzierung des Angebots zu Lasten der Kunden von ELAN in 2013 kommen. Die Fortführung wirksamer und überregional anerkannter Projekte und Modelle hängt letztlich von der Bereitschaft zur Finanzierung und Umsetzung durch regionale Akteure ab.

Darüber hinaus sind keine wirtschaftlichen, rechtlichen oder sonstigen Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens erkennbar.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2012 liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, über die zu berichten wäre, vor.

Risikoberichterstattung

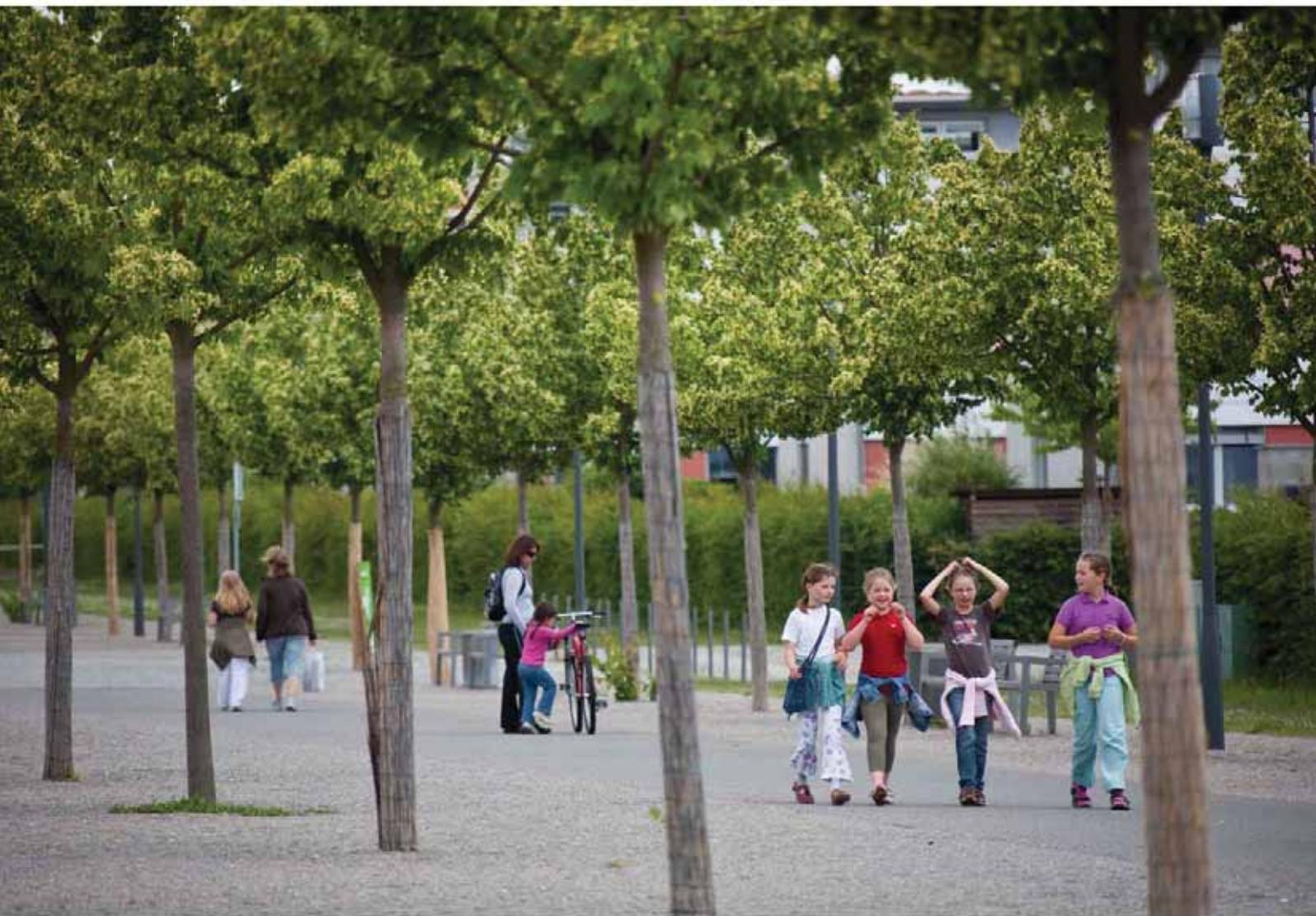
Gesetzliche und fachliche Grundlagen der Berufshilfe, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsprogramme über Bund, Land, EU und Jobcenter werden ebenso kontinuierlich ausgewertet wie die Trends am Arbeitsmarkt. Das Angebot der ELAN wird kontinuierlich an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst.

Prognose

Für 2013 wird ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet. Die Projekte „Impuls“, „Kompass“, „Schulverweigerung – die 2. Chance“ und „Kompetenzagentur“ werden in 2013 beendet. Für die ESF kofinanzierten Projekte wird es keine direkte Anschlussfinanzierung geben, deshalb werden Möglichkeiten der Überbrückung mit den regionalen Partnern erarbeitet. Eine Fortführung der Inhalte ist zum jetzigen Zeitpunkt ungewiss. Ob es für alle MitarbeiterInnen aus diesen Projekten eine Anschlussperspektive bei ELAN geben kann, ist noch offen. Darüber hinaus werden alle anderen Projekte bis Mitte 2014 fortgeführt, und es zeichnet sich die Neuauflage eines Ausbildungsprojekts bei ELAN ab. Die ungewisse politische und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland mit den anstehenden Wahlen und der kurzfristige Planungshorizont wesentlicher Partner und öffentlicher Haushalte macht eine eindeutige Prognose für die Entwicklung der Gesellschaft ab 2014 derzeit nicht möglich.

Aufgabenbereich

Wohnungsbau und Wohnungsverwaltung



Verzeichnis

163	Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit beschränkter Haftung
171	Soziales Wohnen Fürth GmbH
179	wohnfürth Immobilien und Bauträger GmbH
187	nachrichtlich SOPHIA Franken GmbH & Co. KG Wohn- und Lebensqualität
195	GeWo Vach Gemeinnützige Wohnungs-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung
203	Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung Fürth-Stadeln



Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit beschränkter Haftung

Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit beschränkter Haftung

Siemensstraße 30
90766 Fürth
Telefon: 0911/75995 0
Telefax: 0911/75995 44
Internet: www.wbg-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	2.877,4	67,1
Sparkasse Fürth	1.411,7	32,9
	4.289,1	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung im Rahmen des Gesetzes über die soziale Wohnraumförderung (Wohnraumförderungsgesetz – WoFG) und der städtebaulichen Aufgaben.

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Die Preisbildung für die Überlassung von Mietwohnungen und die Veräußerung von Wohnungsbauten soll angemessen sein, d.h., sie soll eine Kostendeckung einschließlich angemessener Verzinsung des Eigenkapitals sowie die Bildung ausreichender Rücklagen unter Berücksichtigung einer Gesamtrentabilität des Unternehmens ermöglichen.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Aufsichtsrat

Sepp Körbl, Stadtrat (Vorsitzender)
Markus Braun, Bürgermeister (stellv. Vorsitzender)
Birgit Arnold, Stadträtin
Petra Guttenberger, Stadträtin
Rudi Lindner, Stadtrat
Claudia Middendorf, Stadträtin
Herbert Schlicht, Stadtrat
Stefan Ultsch, Stadtrat
Jörg Vollbrecht, Stadtrat
Michaela von Wittke, Stadträtin
Hans Wölfel, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Fürth
Reinhold Gründl, Sparkasse Fürth

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 37.620 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 27 MitarbeiterInnen plus 11 Teilzeitbeschäftigte (insbesondere HausmeisterInnen). Im Vorjahr waren 28 MitarbeiterInnen plus 11 Teilzeitbeschäftigte für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	9.936	9.329	9.321	9.199	9.581
Bestandsveränderungen	230	-13	-196	-339	33
Sonstige betriebliche Erträge	226	1.007	924	4.801	869
	10.392	10.323	10.049	13.661	10.483
Materialaufwand	-4.627	-4.503	-5.381	-6.867	-4.567
Personalaufwand	-1.510	-1.518	-1.421	-1.352	-1.413
Abschreibungen	-1.530	-1.469	-1.417	-1.457	-1.553
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.030	-876	-847	-930	-874
	-8.697	-8.366	-9.066	-10.606	-8.407
	1.695	1.957	983	3.055	2.076
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	40	105	47	20	15
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-1.345	-1.218	-1.299	-1.357	-1.756
	-1.305	-1.113	-1.252	-1.337	-1.741
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	390	844	-269	1.718	335
Außerordentliche Erträge	0	0	1.775	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-366 *)	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-285	-293	-291	-257	-296
	-285	-293	1.118	-257	-296
Jahresergebnis	105	551	849	1.461	39

*) Mit Vertrag vom 29.07.2010 wurden die GeWo Vach sowie die GeWo Stadeln rückwirkend zum 01.01.2010 auf die WBG der Stadt Fürth verschmolzen. Hierdurch entstand ein (rein bilanzieller) Verschmelzungsverlust von 350 Tsd. €, der in den außerordentlichen Aufwendungen enthalten ist.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	55.426	49.695	48.854	45.727	55.713
Umlaufvermögen	5.177	5.366	5.057	4.045	4.550
Aktive Rechnungsabgrenzung	166	120	63	61	66
	60.769	55.181	53.974	49.833	60.329
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	14.902	14.796	14.246	11.379	9.918
Rückstellungen	3.488	3.928	4.296	5.391	2.970
Verbindlichkeiten	42.328	36.403	35.384	33.023	47.393
Passive Rechnungsabgrenzung	51	54	48	40	48
	60.769	55.181	53.974	49.833	60.329
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	-603	473	431	-153	-12.817
Working Capital	-4.272	-3.457	-4.207	-6.074	-15.839
Finanzverbindlichkeiten	-37.385	-32.371	-31.090	-27.503	-41.399
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.185	332	756	1.423	-49
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	5.898	2.716	2.300 *)	130	160
Investitionen	7.386	2.911	2.931 *)	1.248	379

*) Mit Verschmelzungsvertrag vom 29.07.2010 gingen weitere 2.027 Tsd. € an Darlehensverbindlichkeiten (der GeWo Vach sowie der GeWo Stadeln) auf die WBG der Stadt Fürth über. Im Gegenzug erhielt die WBG der Stadt Fürth die Aktiva der GeWo Vach und GeWo Stadeln (insbesondere deren Grundvermögen); ergänzt um Buchwertaufstockungen bewirkte die Verschmelzung zum 01.01.2010 eine Zunahme des Anlagevermögens der WBG der Stadt Fürth in Höhe von 5.025 Tsd. € (in den Investitionen 2010 nicht enthalten).

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren,

Dünkel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2012 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts weiter gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag um 0,7 % höher als 2011. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel kräftiger gewachsen (2010 um 4,1 % und 2011 um 3 %). Dabei handelte es sich aber vor allem um Aufholprozesse nach der schweren

Rezession im Jahr 2009, die durch umfangreiche Konjunkturmaßnahmen der Regierung gestützt wurden.

Obwohl sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich als sehr widerstandsfähig mit einem leichten Zuwachs behaupten konnte, trübte sich die Wachstumsdynamik im Jahresverlauf zunehmend ein. Im Schlussquartal dürfte die Wachstumsrate ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge sogar deutlich negativ gewesen sein.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts war im Jahr 2012 durch deutliche Bruttowertschöpfungssteigerungen in den Dienstleistungsbereichen geprägt. Insbesondere die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+3,4 %) sowie die Branchen der unternehmensbezogenen Dienstleister (+2,7 %) konnten starke Zuwächse ausweisen.

Dagegen rutschten sowohl das Produzierende Gewerbe als auch das Baugewerbe ins Minus. Insbesondere im

stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe haben das schwierige wirtschaftliche Umfeld und die anhaltende Eurokrise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die preisbereinigte Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) um 0,8 % und im Baugewerbe sogar um 1,7 % zurück. In den Jahren 2010 und 2011 hatte es in beiden Bereichen Rekordzuwächse gegeben.

Der Kernbereich der Immobilienwirtschaft – das Grundstücks- und Wohnungswesen – erreichte eine Bruttowertschöpfung von 270 Mrd. €. Dies entspricht einem Anteil von 11,4 % der gesamten Wirtschaftsleistung. Darin ist die Wertschöpfung aus Vermietung, Vermittlung und Verwaltung von Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Grundstücken enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bruttowertschöpfung der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn um 1,7 %.

Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen ist die Wertschöpfung des Grundstücks- und Wohnungswesens in der vergangenen Wirtschaftskrise nicht gesunken. Vielmehr steuerte sie auch im Krisenjahr 2008 einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,2 Prozentpunkten zur Wirtschaftsleistung bei und federte damit den konjunkturellen Abschwung etwas ab. Die geringe Schwankung der Bruttowertschöpfung unterstreicht dabei die stabilisierende Funktion der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn für die Gesamtwirtschaft.

Darstellung des Gesellschaftszwecks

Die WBG mit ihren beiden Gesellschaftern, der Stadt Fürth sowie der Sparkasse Fürth, ist unverändert überwiegend in folgenden Geschäftsfeldern tätig:

- Verwaltung und Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes
- Übernahme von Geschäftsbesorgungen größerer Wohnungsbestände von Dritten
- Übernahme von Verwaltungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz

Das Unternehmen ist in erster Linie im Bereich der Stadt Fürth, in zweiter Linie im regionalen Umfeld tätig.

Die Stadt Fürth ist Teil der für den mittelfränkischen Raum wirtschaftlich bedeutungsvollsten Drei-Städte-Achse innerhalb Nordbayerns. Sie besteht aus den Städten Nürnberg, Erlangen, Fürth und bildet bundesweit den siebtgrößten Wirtschaftsraum.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die WBG war im Berichtsjahr in der Lage, die Eigenkapitalquote auf etwa gleichem Niveau zu halten (Rückgang 2,3 %). Die Gesamtkapitalrentabilität ging ebenso zurück.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die MitarbeiterInnen der WBG sind ein wesentlicher Teil des Kapitals. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten den entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Der Wohnungsbestand des Unternehmens ist zukunftsfähig und bereitet der Unternehmung dauerhafte Nachfrage. Die WBG kann in Verbindung mit ihren Töchtern alle Schichten der Bevölkerung bedienen.

Entwicklung 2012

Neben der abgeschlossenen energetischen Sanierung der Westlichen Waldringstr. 32/34 wurden die Objekte Komotauer Str. 18/20; 22/24; 19/21 und 23/25 in der Sanierung mit Aufstockung um ein Geschoss, mit je vier neuen Wohnungen pro Block, abgeschlossen. Die Gesamtinvestition für diese Maßnahmen beträgt im Berichtsjahr ca. 4.296 Tsd. €.

In Bauvorbereitung befinden sich die Sanierungs- und Aufstockungsmaßnahmen der Komotauer Str. 10/12, 29/31 und 11/15 (Fertigstellung 2013). Die Gesellschaft begann im April 2012 mit einem Neubau mit 13 Wohnungen und dem zukünftigen Geschäftssitz der Unternehmung in der Siemensstr. 30. Die Gesamtinvestitionen werden sich auf ca. 9.000 Tsd. € belaufen.

Der Ausbau des Geschäftsfeldes Fremd- und WEG- Verwaltung konnte im Berichtsjahr ebenfalls weiter vorangetrieben werden. Derzeit befinden sich 27 (Vorjahr 19) Wohnungseigentumsgemeinschaften mit 390 (Vorjahr 234) Einheiten in der Verwaltung. Für Fremde verwaltet die Gesellschaft weitere 293 (Vorjahr 270) Einheiten.

Um den Betriebsablauf zu optimieren und den Arbeitsaufwand im Bereich Auftragsvergabe und Rechnungseingang zu reduzieren, hat die WBG in 2011 ein vereinfachtes Abrechnungsverfahren (VERA) implementiert. Es wurden mit allen Handwerkern für alle Gewerke Einheitspreise vereinbart, was auch eine Kosteneinsparung nach sich ziehen wird.

Im Berichtsjahr führte die WBG das Service Portal Mareon ein. Über dieses Portal wickeln Auftraggeber und Auftragnehmer (VERA) die Auftragsvergabe und die Rechnungsstellung in elektronischer Form ab.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gesellschaft gerade im Bereich der Instandhaltung, Instandset-

zung, Modernisierung sowie Optimierung der Betriebsabläufe enorme Anstrengungen unternimmt, um den Bestand und die Prozesse zu optimieren.

Ertragslage

Die Gesellschaft verwaltet zum 31.12.2012 1.647 eigene Wohnungen, 18 gewerbliche Einheiten und 877 sonstige Einheiten.

Des Weiteren bestehen Geschäftsbesorgungs- und Verwaltungsverträge im Rahmen des Wohnungseigentumsgesetzes für weitere Einheiten.

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung betragen im Jahr 2012 9.127 Tsd. € (Vorjahr 8.769 Tsd. €). Das Hausbewirtschaftungsergebnis ist belastet durch Erlöschmälerungen für Sollmieten von 172 Tsd. € (Vorjahr 194 Tsd. €). Der Ausweis der Leerstandsquote für das Geschäftsjahr beträgt 4,0 % und ist damit deutlich geringer als im Vorjahr mit 4,7 %.

Finanzlage

Der Cash-Flow (DVFA/SG) beträgt 1.728 Tsd. € (Vorjahr 1.968 Tsd. €).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich zum 31.12.2012 um 10,1 % (5.588 Tsd. €) erhöht. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 24,5 % (Vorjahr 26,8 %). Die Investitionen in Sachanlagen liegen um 5.856 Tsd. € über dem Niveau der Abschreibungen. Auf der Passivseite spiegelte sich die Investitionstätigkeit in um 5.014 Tsd. € erhöhten Finanzverbindlichkeiten wider.

Zukünftig muss versucht werden, die positive Entwicklung dauerhaft fortzuführen.

Rechtsstreitigkeiten Kalbsiedlung

Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Verkauf von Wohnungen in der Kalbsiedlung sind nach wie vor gerichtsanhängig. Wie in den Vorjahren wurden hierfür entsprechende Rückstellungen gebildet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht zu erwähnen.

Risikobericht

Generell ist im Rahmen des Portfoliomanagements geplant, den Bestand marktkonform zu halten. Teile des Bestands müssen insbesondere energetisch saniert werden, um einen durch zu hohe Energiekosten bedingten Leerstand zu vermeiden. Dies gelingt nur bei einer entsprechenden Reduktion der „zweiten Miete“.

Die Gesellschaft erhofft sich durch gezielte und rentable Investitionen, den Bestand langfristig marktkonform halten zu können, um den wachsenden Risiken innerhalb der Wohnungswirtschaft positiv zu entgegnen.

Nur bei wirtschaftlichen Investitionen und marktgerechten Mietpreisen kann ungewollter Leerstand vermieden werden.

Chancen der künftigen Entwicklung

Der Trend der Zuwanderung in die Stadt Fürth hat sich in den letzten Jahren bestätigt. Die stetig wachsende Nachfrage nach Wohnraum innerhalb des Stadtgebiets führte zur Ausweisung von Neubaugebieten. Da diese nicht ausreichend vorhanden sind, sieht die Unternehmung aufgrund ihrer Ressourcen im Bereich der Nachverdichtung Möglichkeiten, die Nachfrage auch zukünftig wirtschaftlich befriedigen zu können. Durch ein aktives Portfoliomanagement wird das Unternehmen marktkonformen Wohnungsbestand neu schaffen, um somit eine dauerhafte positive Vermietungssituation zu gewährleisten.

Prognosebericht

Der gewonnene wirtschaftliche Spielraum wird auch zukünftig im Sinn der positiven Entwicklung der Stadt Fürth genutzt werden. Dies setzt allerdings voraus, dass auch in den nächsten Jahren der Finanzaufwand reduziert und die Ertragsituation verbessert werden muss.

Im Rahmen von gezielten Modernisierungsmaßnahmen inklusive einiger Geschossaufstockungen verfolgt die WBG die Strategie, mittelfristig von einem ausgewogenen Mieterklientel zu profitieren. Hierfür sind für die Jahre 2013 und 2014 in Summe über 10 Mio. € vorgesehen.

Insbesondere die Nachverdichtungsmöglichkeiten und die gewonnene Kapitalstärke bieten der Unternehmung bei wirtschaftlichem Handeln besondere Möglichkeiten.

Das Unternehmen hat es sich zum Ziel gesetzt, aus dem Kerngeschäft Hausbewirtschaftung zukünftig wieder das ertragsstärkste Geschäftsfeld zu entwickeln, wozu auch die kontinuierliche Anpassung des Mietzinses gehört.

Von positiven Jahresergebnissen kann in den Jahren 2013 und 2014 ausgegangen werden.

Ein weiterer Baustein zur Verbesserung des Ertrags sind die Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit. Hier wird insbesondere die Wohnungsverwaltung für Dritte in den Fokus rücken.



Soziales Wohnen Fürth GmbH

Soziales Wohnen Fürth GmbH

Siemensstraße 30
90766 Fürth
Telefon: 0911/75995 0
Telefax: 0911/75995 44
Internet: www.wbg-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit be- schränkter Haftung	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Gesellschaftszweck ist

- die Förderung der Wohlfahrtspflege, der Bildung und Erziehung einschließlich Studentenhilfe, des Schutzes von Ehe und Familie, der Jugend- und Altenhilfe,
- die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch

- die Errichtung, Sanierung und Instandhaltung von Wohnraum zur selbstlosen Überlassung – gegebenenfalls über einen mit der Stadt Fürth abzuschließenden Generalmietvertrag – an Personen mit besonderer sozialer und/oder wirtschaftlicher Bedürftigkeit, insbesondere an Personen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder hiervon bedroht sind, an Familien mit Kindern und/oder allein erziehende Personen, an in Schul-, Berufs- oder Hochschulausbildung befindliche Personen, an Senioren und an Personen, die ihren Wohnungsbedarf wegen ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands nicht aus eigener Kraft decken können,
- die soziale Integration wohnungsloser Personen durch Betreuung und Beratung,
- Sanierung von Baudenkmalern.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund des mit der Alleingeschafterin bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrags im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	222	197	189	148	35
Bestandsveränderungen	6	3	4	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	8	0	2	1	0
	236	200	195	149	35
Materialaufwand	-26	-22	-6	0	0
Abschreibungen	-89	-70	-69	-53	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16	-32	-26	-13	-17
	-131	-124	-101	-66	-18
	105	76	94	83	17
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0	0	2	1
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-112	-89	-81	-76	-26
	-112	-89	-81	-74	-25
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7	-13	13	9	-8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-2	-6	-1	0	0
	-2	-6	-1	0	0
Jahresergebnis	-9	-19	12	9	-8

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	5.783	4.023	3.602	3.332	1.911
Umlaufvermögen	22	13	74	72	218
Aktive Rechnungsabgrenzung	35	0	0	0	0
	5.840	4.036	3.676	3.404	2.129
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	10	19	38	26	17
Rückstellungen	7	7	6	9	12
Verbindlichkeiten	5.811	4.002	3.631	3.369	2.100
Passive Rechnungsabgrenzung	12	8	1	0	0
	5.840	4.036	3.676	3.404	2.129
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	-122	-46	16	-19	42
Working Capital	-1.458	-950	-538	-319	-448
Finanzverbindlichkeiten	-4.467	-3.096	-3.077	-3.033	-1.481
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	480	408	338	-129	483
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	1.352	68	84	1.584	1.481
Investitionen	1.849	501	340	1.565	1.912

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren,

Dünkel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2012 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts weiter gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag um 0,7 % höher als 2011. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel kräftiger gewachsen (2010 um 4,1 % und 2011 um 3 %). Dabei handelte es sich aber vor allem um Aufholprozesse nach der schweren Rezession im Jahr 2009, die durch umfangreiche Konjunkturmaßnahmen der Regierung gestützt wurden.

Obwohl sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich als sehr widerstandsfähig mit einem leichten Zuwachs behaupten konnte, trübte sich die Wachstums-

dynamik im Jahresverlauf zunehmend ein. Im Schlussquartal dürfte die Wachstumsrate ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge sogar deutlich negativ gewesen sein.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts war im Jahr 2012 durch deutliche Bruttowertschöpfungssteigerungen in den Dienstleistungsbereichen geprägt. Insbesondere die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+3,4 %) sowie die Branchen der unternehmensbezogenen Dienstleister (+2,7 %) konnten starke Zuwächse ausweisen.

Dagegen rutschten sowohl das Produzierende Gewerbe als auch das Baugewerbe ins Minus. Insbesondere im stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe haben das schwierige wirtschaftliche Umfeld und die anhaltende Eurokrise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die preisbereinigte Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) um 0,8 % und im Baugewerbe sogar um 1,7 % zurück. In den Jahren 2010 und 2011 hatte es in beiden Bereichen Rekordzuwächse gegeben.

Der Kernbereich der Immobilienwirtschaft – das Grundstücks- und Wohnungswesen – erreichte eine Bruttowert-

schöpfung von 270 Mrd. €. Dies entspricht einem Anteil von 11,4 % der gesamten Wirtschaftsleistung. Darin ist die Wertschöpfung aus Vermietung, Vermittlung und Verwaltung von Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Grundstücken enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bruttowertschöpfung der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn um 1,7 %.

Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen ist die Wertschöpfung des Grundstücks- und Wohnungswesens in der vergangenen Wirtschaftskrise nicht gesunken. Vielmehr steuerte sie auch im Krisenjahr 2008 einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,2 Prozentpunkten zur Wirtschaftsleistung bei und federte damit den konjunkturellen Abschwung etwas ab. Die geringe Schwankung der Bruttowertschöpfung unterstreicht dabei die stabilisierende Funktion der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn für die Gesamtwirtschaft.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Berichtsjahr (2012) wurde die Sanierung der beiden im Jahr 2010 erworbenen Objekte Oststr. 96/102 abgeschlossen.

Die hier entstandenen insgesamt 24 Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen innerhalb der derzeit gültigen Mietobergrenzen der Stadt Fürth sind vollständig vermietet.

Es besteht ein umfassender Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der Gesellschaft und der Alleingesellschafterin, der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft keinen Jahresüberschuss verzeichnen. Dies liegt insbesondere an den enormen Erlösschmälerungen aus Modernisierung in den Objekten Oststr. 96/102.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftstätigkeit wurde im Berichtsjahr nicht durch eigenes Personal, sondern im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch das Personal der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH erbracht.

Ertragslage

Aufgrund des Mietgarantievertrags zwischen der Unternehmung und der Stadt Fürth ist weiterhin von dauerhaften Einnahmen auszugehen.

Die Ertragslage der Jahre 2011 und 2012 ist im Wesentlichen durch die hohen Erlösschmälerungen wegen Leerstand aufgrund von Modernisierungsarbeiten sowie die hohe Zinsbelastung beeinflusst.

Die Unternehmensleitung beurteilt die Geschäftsentwicklung für das Jahr 2012 als günstig, da der Zweck der Gesellschaft, unter anderem die Errichtung von Wohnungen, weiter vorangetrieben wurde und sich um 24 Wohnungen erhöhte.

Finanzlage

Die Finanzierungsstruktur der Gesellschaft zeigt sich solide durch die Finanzierung eines örtlichen Kreditinstituts sowie der Ausreichung eines staatlichen Darlehens. Nach Einschätzung der Geschäftsleitung sind die Finanzverhältnisse geordnet.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft ist gemessen an einer Eigenkapitalquote mit 0,2 % (Vorjahr 0,5 %) nicht ausreichend. Aufgrund der vorstehend genannten vertraglichen Rahmenbedingungen ist die Vermögenslage der Gesellschaft dennoch geordnet.

Nachtragsbericht

Die Unternehmung wird im Jahr 2013 eine vier-gruppige Kinderkrippe in der Siemensstr. errichten. Die Gesamtinvestition von rd. 1.550 Tsd. € wird durch einen Zuschuss von öffentlichen Geldern in Höhe von 1.380 Tsd. € gefördert. Es wird ein langfristiger Mietvertrag über 25 Jahre mit einem Betreiber abgeschlossen.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Nach heutigem Kenntnisstand bestehen keine den Bestand des Unternehmens gefährdende oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Aufgrund des engen Satzungszwecks sind darüber hinaus keine besonderen Chancen zu erkennen. Durch die städtische Mietgarantie ist von einer positiven Prognose auszugehen.



wohnfürth Immobilien und Bauträger GmbH

wohnfürth Immobilien und Bauträger GmbH

Siemensstraße 30
90766 Fürth
Telefon: 0911/75995 0
Telefax: 0911/75995 44
Internet: www.wbg-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

Gesellschafter

Wohnungsbaugesellschaft
der Stadt Fürth mit be-
schränkter Haftung
infra fürth dienstleistung
gmbh

	Tsd. €	%
	200,0	80,0
	50,0	20,0
	250,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck sind

- die Entwicklung, Verwertung, Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Liegenschaften, die im Eigentum der Stadt Fürth und der Gesellschaften, an denen die Stadt Fürth mehrheitlich beteiligt ist, stehen oder von diesen verwaltet werden. Die Gesellschaft kann hierzu Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben.
- die Durchführung städtebaulicher Aufgaben, insbesondere Entwicklungsmaßnahmen im Sinne der §§ 136 fortfolgende des Baugesetzbuches und Sanierungsmaßnahmen im Sinne der §§ 165 fortfolgende des Baugesetzbuches einschließlich der Übernahme von Maßnahmen der Infrastruktur.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Rolf Perlhofer

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 26.972 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund des mit der Hauptgesellschafterin bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrags im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	3.232	3.305	275	2.657	1.467
Bestandsveränderungen	1.023	-754	1.461	-1.101	-139
Sonstige betriebliche Erträge	13	0	5	8	0
	4.268	2.551	1.741	1.564	1.328
Materialaufwand	-3.955	-2.321	-1.890	-1.272	-1.502
Personalaufwand	-36	-21	-17	-12	-13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-27	-31	-32	-24	-20
	-4.018	-2.373	-1.939	-1.308	-1.535
	250	178	-198	256	-207
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	3	0	1	1	2
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-5	-12	-6	-22	-42
	-2	-12	-5	-21	-40
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	248	166	-203	235	-247
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-59	0	0	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-59	0	0	0	0
Jahresergebnis	189	166	-203	235	-247

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	3.560	1.759	2.030	810	1.720
Aktive Rechnungsabgrenzung	8	5	9	1	7
	3.568	1.764	2.039	811	1.727
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	416	226	60	261	26
Rückstellungen	183	61	38	55	9
Verbindlichkeiten	2.969	1.477	1.941	495	1.692
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	3.568	1.764	2.039	811	1.727
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	759	-158	-214	364	-755
Working Capital	408	221	87	261	19
Finanzverbindlichkeiten	0	-346	-350	0	-972
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	917	56	-278	820	-355
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	350	0	0
Investitionen	0	0	0	0	0

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren,

Dünkel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2012 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts weiter gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag um 0,7 % höher als 2011. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel kräftiger gewachsen (2010 um 4,1 % und 2011 um 3 %). Dabei handelte es sich aber vor allem um Aufholprozesse nach der schweren Rezession im Jahr 2009, die durch umfangreiche Konjunkturmaßnahmen der Regierung gestützt wurden.

Obwohl sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich als sehr widerstandsfähig mit einem leichten Zuwachs behaupten konnte, trübte sich die Wachstumsdy-

namik im Jahresverlauf zunehmend ein. Im Schlussquartal dürfte die Wachstumsrate ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge sogar deutlich negativ gewesen sein.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts war im Jahr 2012 durch deutliche Bruttowertschöpfungssteigerungen in den Dienstleistungsbereichen geprägt. Insbesondere die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+3,4 %) sowie die Branchen der unternehmensbezogenen Dienstleister (+2,7 %) konnten starke Zuwächse ausweisen.

Dagegen rutschten sowohl das Produzierende Gewerbe als auch das Baugewerbe ins Minus. Insbesondere im stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe haben das schwierige wirtschaftliche Umfeld und die anhaltende Eurokrise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die preisbereinigte Wirtschaftsleistung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) um 0,8 % und im Baugewerbe sogar um 1,7 % zurück. In den Jahren 2010 und 2011 hatte es in beiden Bereichen Rekordzuwächse gegeben.

Der Kernbereich der Immobilienwirtschaft – das Grundstücks- und Wohnungswesen – erreichte eine Bruttowert-

schöpfung von 270 Mrd. €. Dies entspricht einem Anteil von 11,4 % der gesamten Wirtschaftsleistung. Darin ist die Wertschöpfung aus Vermietung, Vermittlung und Verwaltung von Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Grundstücken enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bruttowertschöpfung der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn um 1,7 %.

Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen ist die Wertschöpfung des Grundstücks- und Wohnungswesens in der vergangenen Wirtschaftskrise nicht gesunken. Vielmehr steuerte sie auch im Krisenjahr 2008 einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,2 Prozentpunkten zur Wirtschaftsleistung bei und federte damit den konjunkturellen Abschwung etwas ab. Die geringe Schwankung der Bruttowertschöpfung unterstreicht dabei die stabilisierende Funktion der Immobilienwirtschaft im engeren Sinn für die Gesamtwirtschaft.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Stadt Fürth ist Teil der für den mittelfränkischen Raum wirtschaftlich bedeutungsvollsten Drei-Städte-Achse innerhalb Nordbayerns. Sie besteht aus den Städten Nürnberg, Erlangen, Fürth und bildet bundesweit den siebtgrößten Wirtschaftsraum.

In den vergangenen Jahren hat der Standort Fürth eine positive Wanderungsbilanz, deutlich stärker als die in nächster Nähe gelegenen Städte Nürnberg und Erlangen, erfahren. Die Einwohnerzahl mit ca. 120.000 Einwohnern hat schon heute das Niveau erreicht, welches durch den Demographiebericht der Bertelsmann Stiftung für das Jahr 2030 prognostiziert wurde.

Seit dem 16.02.2005 besteht ein umfassender Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der Gesellschaft und der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH.

Im Berichtsjahr erwarb die wohnfürth das Grundstück in der Stiftungsstr. 1 bis 3 von der König-Ludwig-Stiftung. Hier entstehen 13 neue Eigentumswohnungen, deren Fertigstellung im Jahr 2013 geplant ist.

Der im April 2012 begonnene Neubau in der Weiherstr. 13 mit insgesamt 15 Wohneinheiten und 15 Stellplätzen/Garagen wurde im Berichtsjahr vollständig verkauft und wird in der ersten Jahreshälfte 2013 fertig gestellt und übergeben.

Der Vorverkauf wurde im September 2011 gestartet. Als Termin für die Bezugsfertigkeit wird mit den Käufern der 30.06.2013 fest vereinbart.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die wohnfürth, die im Jahr 2005 gegründet wurde, hat im Berichtsjahr 2012 ihre Bautätigkeit fortgeführt.

Das im April 2011 begonnene Projekt Westliche Waldringstr. 22 wurde im Jahr 2012 fertig gestellt. Im Berichtsjahr wurden die noch zum Verkauf stehenden drei Wohnungen verkauft.

Da im Berichtsjahr wirtschaftlich ein Bauprojekt abgeschlossen wurde, weist das Unternehmen einen Gewinn von 189 Tsd. € (Vorjahr 166 Tsd. €) aus.

Die Eigenkapitalquote verminderte sich auf 11,6 % gegenüber dem Vorjahreswert von 12,8 %. Betragsmäßig erhöhte sich das Eigenkapital aufgrund des Jahresüberschusses von 226 Tsd. € auf 416 Tsd. €. Grund für die prozentuale Minderung ist die erhöhte Bilanzsumme.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftstätigkeit wurde im Berichtsjahr durch den Geschäftsführer und im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch das Personal der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH erbracht.

Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Jahr 2012 den Abverkauf von insgesamt 22 Einheiten mit einem Preisvolumen in Höhe von 5.339 Tsd. € (Vorjahr 3.907 Tsd. €) erzielen können. Da die darin enthaltenen Baumaßnahmen in der Weiherstr. mit 15 verkauften Einheiten (100 %) sowie in der Stiftungsstr. mit 7 verkauften Einheiten (54 %) in 2012 noch nicht fertig gestellt sind, konnte der sich hieraus abzeichnende Gewinn noch nicht erfolgswirksam ausgewiesen werden.

Die Umsatzerlöse des Berichtsjahres resultieren aus dem im Berichtsjahr fertig gestellten Bauträgerprojekt in Fürth-Stadeln, Westliche Waldringstr.

Die Unternehmensleitung beurteilt die Geschäftsentwicklung für das Jahr 2012 als sehr positiv.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragssteuern in Höhe von 248 Tsd. € (Vorjahr 166 Tsd. €) ist erwartungsgemäß.

Finanzlage

Die Finanzierungsstruktur der Gesellschaft ist nicht angespannt. Beispielhaft ist hier das Verhältnis der Position „Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit unfertigen Bauten“ mit 2.470 Tsd. € zu den „Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen“ von 2.120 Tsd. €.

Die bestehenden Verbindlichkeiten können durch den Abruf der Bauträgererfüllungen erfüllt werden.

Vermögenslage

Die Gesellschaft verfügt wegen des Jahresüberschusses über eine ausreichende Eigenkapitalausstattung. Die Eigenkapitalquote beträgt 11,6 % (Vorjahr 12,8 %). Bei Saldierung der erhaltenen Anzahlungen mit den teilsfertigen Bauten beträgt die Quote 28,7 % (Vorjahr 17,2 %). Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erwartungsgemäß befriedigend. Im Berichtsjahr wurde ein Neubauprojekt abgeschlossen.

Nachtragsbericht

Durch die notariell beurkundeten Kaufverträge im Berichtsjahr (5.339 Tsd. €) und die hieraus entstehende Gewinnrealisierung, die zum wesentlichen Teil im Jahr 2013 mit der Fertigstellung des Objekts in der Weiherstr. zum Tragen kommt, wird die wohnfürth auch das kommende Wirtschaftsjahr mit einem Jahresüberschuss beenden. Die Fertigstellung des Objekts in der Stiftungsstr. wird voraussichtlich Ende 2013/Anfang 2014 erfolgen.

Risikobericht

Risiken werden in den aufgrund des derzeitigen Bau-booms und der Finanzkrise und dem sehr günstigen Zins-niveau in den ständig steigenden Material- und Handwer-kerpreisen gesehen.

Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen im Stadtgebiet Fürth ist jedoch weiterhin ungebrochen hoch, auch im Wirtschaftsjahr 2013 ist davon auszugehen, dass weitere Projekte erfolgreich umgesetzt werden können.

Chancen der künftigen Entwicklung

Neben dem laufenden Neubau in der Weiherstr und der Stiftungsstr. in Fürth sieht die wohnfürth durch die Verschmelzung der GeWo Stadeln auf die WBG weiteres Potential für Neubaumaßnahmen in diesem sehr stark nachgefragten Stadtteil Fürths.

Aufgrund der vorhandenen Grundstücksressourcen des Hauptgesellschafters WBG im Stadtgebiet Fürth ist davon auszugehen, dass die wohnfürth jährlich mindestens ein Bauvorhaben realisieren und abschließen wird.

Hier ist von einer Entwicklung bis ins Jahr 2016 und darüber hinaus auszugehen.

Prognosebericht

In der Metropolregion besteht derzeit und auch in Zukunft ein hohes Interesse an Eigentum. Dies wird unter anderem dadurch belegt, dass die durchschnittlichen Quadratmeter-Verkaufspreise von neuen Eigentumswohnungen in Fürth auf ca. 2.700 € (Vorjahr 2.520 €) gestiegen sind. In Nachbarstädten wie Erlangen und Nürnberg liegen diese noch höher. Schenkt man den Statistiken Glauben, ist die Region in den nächsten Jahren durch Zuwanderung und Bevölkerungsanstieg mit einer erhöhten Nachfrage konfrontiert. Neben den klassischen Neubaugebieten steht hier primär die Nachverdichtung der wenigen Flächen im Fokus.



SOPHIA Franken GmbH & Co. KG Wohn- und Lebensqualität

SOPHIA Franken GmbH & Co. KG Wohn- und Lebensqualität

Maria-Ward-Straße 8
96047 Bamberg
Telefon: 0951/2088 0
Telefax: 0951/2088 291
Internet: www.sophia-tv.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
SOPHIA – Consulting & Concept GmbH (Komplementärin)	0,0	0,0
Kommanditisten		
Wohnungsbau-Gesellschaft der Stadt Fürth mit beschränkter Haftung	25,0	11,1
Stadtbau GmbH Bamberg	25,0	11,1
Gemeinnützige Wohnungsbau- und Wohnungsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH	25,0	11,1
GEWOBAU Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft der Stadt Erlangen mbH	25,0	11,1
Evangelisches Siedlungswerk in Bayern, Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	25,0	11,1
Joseph-Stiftung, kirchliches Wohnungsunternehmen	25,0	11,1
SeniVita Holding OHG	25,0	11,1
SOPHIA-Beteiligungs GbR	25,0	11,1
WSG Wohn-Service-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	25,0	11,2
	225,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist die Bereitstellung eines Service-Pakets zum Erhalt selbständigen Wohnens. Menschen sollen hierdurch länger in ihren bisherigen Wohnungen bleiben können. Dazu sollen unter Fortführung und Erweiterung des Modellprojekts SOPHIA neue technische Möglichkeiten entwickelt und eingebunden werden und verschiedene diesen Zweck unterstützende Dienstleistungen aufgebaut und betrieben werden.

Geschäftsführung und Vertretung

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft ist die Komplementärin, die

SOPHIA – Consulting & Concept GmbH, Bamberg, vertreten durch die Geschäftsführer, Herrn Anton Zahneisen, Frau Sabine Brückner-Zahneisen und Herrn Gerhard Nunner,

allein berechtigt und verpflichtet.

Bezüge der Geschäftsführung

Aufgrund § 264a Absatz 2 HGB gelten als angabepflichtige Bezüge jene der gesetzlichen Vertreter der Komplementär-GmbH. Aus dem Anhang zum Jahresabschluss der SOPHIA Franken GmbH & Co. KG Wohn- und Lebensqualität war abzuleiten, dass im Jahr 2010 ggf. erfolgte Vergütungen der SOPHIA – Consulting & Concept GmbH an ihre Geschäftsführer unter Bezugnahme auf § 288 Absatz 1 HGB nicht angeführt wurden.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2010 durchschnittlich 11 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 16 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Rohergebnis			469	436	494
Personalaufwand			-137	-155	-217
Abschreibungen			-27	-29	-32
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-290	-243	-249
			15	9	-4
			15	9	-4
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge			0	0	0
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen			-1	0	0
			-1	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			14	9	-4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0	0
Sonstige Steuern			-1	0	-1
			-1	0	-1
Jahresergebnis			13	9	-5

*) Zum 01.01.2011 wurde die Kündigung des Kommanditanteils der WBG der Stadt Fürth an der SOPHIA wirksam. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen			78	99	123
Umlaufvermögen			261	286	222
Aktive Rechnungsabgrenzung			0	7	0
			339	392	345
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital			171	165	163
Rückstellungen			11	7	6
Verbindlichkeiten			117	155	176
Passive Rechnungsabgrenzung			40	65	0
			339	392	345
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds			-3	47	22
Working Capital			133	124	40
Finanzverbindlichkeiten			-3	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			-37	38	-31
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)			0	0	0
Investitionen			6	6	8

*) Zum 01.01.2011 wurde die Kündigung des Kommanditanteils der WBG der Stadt Fürth an der SOPHIA wirksam. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2010

Das Geschäftsmodell der SOPHIA wird inzwischen nicht nur auf Bundesebene, sondern auch global wahrgenommen. Eine Studie von Ernst & Young (intelligente ICT Lösungen für Ältere Menschen zu Hause) benennt unser Konzept als eines von 10 Best Practice Konzepten weltweit.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr war insgesamt erfolgreich. Das positive Ergebnis in Höhe von 12.667,54 € lag etwas unter den Erwartungen. Allerdings waren Aufwendungen und Zuschüsse für das Projekt SOPHIA MIGRA eingestellt, das jedoch leider nicht bewilligt wurde.

Eine Neuberechnung der Sachkostenpauschale für die SOPHIA – Consulting & Concept GmbH hat dazu beigetragen, dass die Aufwendungen für die Geschäftsbesorgung deutlich reduziert werden konnten. Damit ist es gelungen, die Mehraufwendungen für den Betrieb der Filiale in Nürnberg aufzufangen.

Auch in 2010 wurden wieder mehr als 10.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet, und es ist gelungen, den Bedarf für die Studioarbeit (Patenanrufe) zu decken. Auch die Entwicklung in Nürnberg verläuft dank dem Engagement aller Mitarbeiter sehr positiv.

Die Räume in Nürnberg sind nun vollständig fertig gestellt. Neben einem Besprechungsraum, 2 Technikerarbeitsplätzen und 2 Verwaltungsarbeitsplätzen stehen 4 Studios für Teilnehmerbetreuung zur Verfügung.

Leistungsindikatoren

Das Ziel eines positiven Jahresergebnisses wurde erreicht. Die anvisierte Teilnehmerzahl in Höhe von 1.400 wurde nur sehr knapp verfehlt (1.386). Der wachsende Bedarf ehrenamtlichen Engagements konnte gedeckt werden. Eine Studienarbeit an der Fachhochschule Nürnberg belegt die große Kundenzufriedenheit unserer TeilnehmerInnen.

Arbeitnehmerbelange

Mit allen Mitarbeitern des Unternehmens werden regelmäßig Personalgespräche geführt. Alle Mitarbeiter des Unternehmens zeichnen sich auch weiterhin durch ein überdurchschnittliches Engagement aus. Das Engagement der Ehrenamtlichen ist weiterhin ungebrochen. Auch in diesem Jahr ist es gelungen, weitere Personen zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu motivieren.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Ergebnis von 12.667,54 € erwirtschaftet. Die Ertragslage ist gesichert, für die kommenden Geschäftsjahre wird weiterhin eine positive Entwicklung der Gesellschaft erwartet.

Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft weist eine solide Bilanzstruktur auf. Die Vermögenswerte sind fristgerecht finanziert, die Liquidität ist gesichert.

Die finanziellen Verhältnisse sind geordnet, die Finanzierung der begonnenen und geplanten Investitionen ist durch Eigen- und Fremdfinanzierungsmittel gesichert.

Prognosebericht 2011

Im kommenden Geschäftsjahr rechnen wir mit einem moderaten Teilnehmerwachstum. Zielgröße sind 1.500 Teilnehmer zum Jahresende. Des Weiteren wird in Kooperation mit PME Familienservice ab Mitte des laufenden Jahres ein Eldercareprojekt für Industriepartner starten.



GeWo Vach Gemeinnützige Wohnungs-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung

GeWo Vach Gemeinnützige Wohnungs-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung

Komotauer Straße 30
90766 Fürth

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	5,9	5,1
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit be- schränkter Haftung	110,7	94,9
	116,6	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft errichtet(e) und bewirtschaftet(e) Kleinwohnungen im eigenen Namen und kann (konnte) auch die Errichtung von Kleinwohnungen betreuen und fremde Kleinwohnungen verwalten.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Parthemüller

Aufsichtsrat

Werner Bloß, Stadtrat (Vorsitzender)
Helga Middendorf, Stadträtin (stellv. Vorsitzende)
Angela Amesöder-Schwab, Stadträtin

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2009 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund des mit der Hauptgesellschafterin bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrags im Geschäftsjahr 2009, wie auch im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse				326	301
Bestandsveränderungen				3	10
Sonstige betriebliche Erträge				8	24
				337	335
Materialaufwand				-141	-178
Abschreibungen				-28	-26
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-71	-54
				-240	-258
				97	77
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge				1	3
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen				-50	-46
				-49	-43
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit				48	34
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0	0
Sonstige Steuern				-9	-9
				-9	-9
Jahresergebnis				39	25

*) Mit Vertrag vom 29.07.2010 wurde die GeWo Vach rückwirkend zum 01.01.2010 auf die WBG der Stadt Fürth verschmolzen. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen				1.418	1.448
Umlaufvermögen				310	240
Aktive Rechnungsabgrenzung				0	0
				1.728	1.688
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital				207	168
Rückstellungen				180	144
Verbindlichkeiten				1.340	1.375
Passive Rechnungsabgrenzung				1	1
				1.728	1.688
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds				120	65
Working Capital				82	3
Finanzverbindlichkeiten				-1.165	-1.201
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				86	67
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)				0	185
Investitionen				0	199

*) Mit Vertrag vom 29.07.2010 wurde die GeWo Vach rückwirkend zum 01.01.2010 auf die WBG der Stadt Fürth verschmolzen. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2009

Nach einer steilen Talfahrt im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich die Weltkonjunktur wieder gefangen. Seit dem Frühjahr ist die globale Produktion deutlich gestiegen. Die asiatischen Schwellenländer, mit China an der Spitze, hatten dabei insofern eine Vorreiterrolle inne, als sie die Rezession relativ rasch überwandten und danach einen dynamischen Expansionskurs einschlugen.

Im Euro-Raum war die konjunkturelle Lage im ersten Halbjahr 2009 noch von einer schweren Rezession geprägt. Vor dem Hintergrund eines beträchtlichen gesamtwirtschaftlichen Abwärtsdruckes, einer deutlich gedämpften monetären Dynamik und den daraus resultierenden gesunkenen Inflationsgefahren sowie solide verankerter Inflationserwartungen setzte der EZB-Rat in der ersten Jahreshälfte 2009 seinen zinspolitischen Lockerungskurs fort. Bis Mai senkte das Entscheidungsgremium des Eurosystems den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte in vier Schritten bis auf 1 %. Das Zusammenspiel aus Zinssenkungen, geldpolitischen Sondermaßnahmen und mas-

siven fiskalischen Stützungsprogrammen führte schließlich im zweiten Halbjahr zu einer merklichen Aufhellung der konjunkturellen Lage und einer Stabilisierung der Finanzmärkte.

Die deutsche Wirtschaft wurde von der globalen Rezession angesichts des hohen Grades an außenwirtschaftlicher Verflechtung überaus hart getroffen. Im Jahresdurchschnitt ging das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt mit 5,0 % so stark zurück wie niemals zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Wirtschaftsleistung konnte zwar im Jahresverlauf die konjunkturelle Talsohle durchschreiten, blieb aber insgesamt auf ausgesprochen niedrigem Niveau. Umso bemerkenswerter ist, dass der Arbeitsmarkt bislang nur sehr verhalten reagierte. Das Preisklima war 2009 äußerst vorteilhaft.

Infolge des starken Konjunkturerinbruchs, der auch mit einer Korrektur der vorherigen positiven Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern einherging, und der umfangreichen finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen haben sich die Staatsfinanzen drastisch verschlechtert.

Ohne korrigierendes Gegensteuern ist auch mittelfristig mit hohen Defiziten und einer schnell steigenden Schuldenquote zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wird die Konsolidierung der Staatsfinanzen zur vordringlichsten Politikaufgabe der kommenden Jahre.

Darstellung des Gesellschaftszweckes und des Umfeldes der Gesellschaft

Die GeWo Vach ist in dem Geschäftsfeld Verwaltung und Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes tätig.

In den vergangenen Jahren hat der Standort Fürth eine positive Wanderungsbilanz, deutlich stärker als die in nächster Nähe gelegenen Städte Nürnberg und Erlangen, erfahren. Fürth ist als Pendlerstandort bzw. präferierter Wohnstandort anzusehen.

Seit dem 01.01.2005 besteht ein umfassender Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der Gesellschaft und der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH.

Ertragslage

Die Gesellschaft verwaltet zum 31.12.2009 unverändert 61 Wohnungen.

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von 326 Tsd. € (Vorjahr 301 Tsd. €). Des Weiteren konnten die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung um ca. 37 Tsd. € auf 141 Tsd. € (Vorjahr 178 Tsd. €) gesenkt werden. Der Jahresüberschuss von 39 Tsd. € liegt über Vorjahresniveau (25 Tsd. €).

Die Unternehmensleitung beurteilt die Geschäftsentwicklung für das Jahr 2009 als günstig.

Finanzlage

Die Finanzierungsstruktur der Gesellschaft stellt sich ordentlich dar, es bestehen keine Klumpenrisiken. Die Ausgewogenheit zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Darlehen ist bei der GeWo Vach gegeben. Nach Einschätzung der Geschäftsleitung sind die Finanzverhältnisse geordnet.

Vermögenslage

Die Gesellschaft verfügt über eine durchschnittliche Eigenkapitalausstattung. Die Eigenkapitalquote beträgt 12,0 % (Vorjahr 10,0 %). Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

Finanzielle und Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die GeWo Vach war im Berichtsjahr in der Lage, das Ergebnis des Vorjahres deutlich zu verbessern.

Die Geschäftsleitung bewertet die finanzielle Lage als positiv und geht davon aus, dass die nächsten Jahre ähnlich erfolgreich verlaufen werden.

Die Geschäftstätigkeit wurde im Berichtsjahr nicht durch eigenes Personal, sondern im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch das Personal der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH erbracht.

Nachtragsbericht

Derzeit werden Vorbereitungen getroffen, die GeWo Vach auf Ihre Mutter, die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH zu verschmelzen. Die Verschmelzung soll rückwirkend zum 01.01.2010 vollzogen werden.

Risikobericht

Nach heutigem Kenntnisstand bestehen keine den Bestand des Unternehmens gefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Jüngste Studien (Corpus Sireo GmbH Köln, Geographisches Institut der Universität Köln) belegen, dass sich die jahrelange Abwanderung der Bevölkerung in ländliche Gegenden umkehrt. Dementsprechend zieht es die Bevölkerung wieder mehr in die Stadt. Hieraus lässt sich die hohe Nachfrage nach Wohnungen im Stadtgebiet erklären und gewährleistet eine dauerhafte positive Vermietungsposition.

Die angestrebte Verschmelzung auf die WBG Fürth wird in Zukunft den bisher angefallenen Investitionsstau der GeWo Vach verringern helfen und mittelfristig für einen nachfragegerechten Bestand sorgen können.

Prognosebericht

Geht man davon aus, dass sich der Trend der Demographie- und Arbeitsmarktentwicklung fortsetzt, sieht sich die GeWo Vach aufgrund der Substanz Ihres derzeitigen Wohnungsbestandes in der Lage, einer zukünftigen Nachfrage gerecht zu werden.



15

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung Fürth-Stadeln

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung Fürth-Stadeln

Komotauer Straße 30
90766 Fürth

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit be- schränkter Haftung	556,3	86,5
Sparkasse Fürth	86,9	13,5
	643,2	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Zweck der Gesellschaft ist (war) vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung.

Dazu errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet sie Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Die Preisbildung für die Überlassung von Mietwohnungen und die Veräußerung von Wohnungsbauten soll angemessen sein, d.h. sie soll eine Kostendeckung einschließlich angemessener Verzinsung des Eigenkapitals sowie die Bildung ausreichender Rücklagen unter Berücksichtigung einer Gesamtrentabilität des Unternehmens ermöglichen.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Aufsichtsrat

Hartmut Träger (†), Stadtrat (Vorsitzender)
Siegfried Tiefel, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Marianne Niclaus, Stadträtin
Hermann Wagler, Stadtrat

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2009 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund des mit der Hauptgesellschafterin bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrags im Geschäftsjahr 2009, wie auch im Vorjahr, lediglich 1 Aushilfskraft.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse				830	784
Bestandsveränderungen				-10	11
Sonstige betriebliche Erträge				51	47
				871	842
Materialaufwand				-499	-498
Personalaufwand				-6	-6
Abschreibungen				-66	-67
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-167	-181
				-738	-752
				133	90
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge				2	3
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen				-15	-31
				-13	-28
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit				120	62
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0	0
Sonstige Steuern				-25	-25
				-25	-25
Jahresergebnis				95	37

*) Mit Vertrag vom 29.07.2010 wurde die GeWo Stadeln rückwirkend zum 01.01.2010 auf die WBG der Stadt Fürth verschmolzen. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen				1.841	1.907
Umlaufvermögen				673	430
Aktive Rechnungsabgrenzung				0	0
				2.514	2.337
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital				783	688
Rückstellungen				429	375
Verbindlichkeiten				1.298	1.274
Passive Rechnungsabgrenzung				4	0
				2.514	2.337
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds				331	72
Working Capital				173	-11
Finanzverbindlichkeiten				-862	-902
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				294	95
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)				0	0
Investitionen				0	0

*) Mit Vertrag vom 29.07.2010 wurde die GeWo Stadeln rückwirkend zum 01.01.2010 auf die WBG der Stadt Fürth verschmolzen. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2009

Nach einer steilen Talfahrt im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich die Weltkonjunktur wieder gefangen. Seit dem Frühjahr ist die globale Produktion deutlich gestiegen. Die asiatischen Schwellenländer, mit China an der Spitze, hatten dabei insofern eine Vorreiterrolle inne, als sie die Rezession relativ rasch überwandten und danach einen dynamischen Expansionskurs einschlugen.

Im Euro-Raum war die konjunkturelle Lage im ersten Halbjahr 2009 noch von einer schweren Rezession geprägt. Vor dem Hintergrund eines beträchtlichen gesamtwirtschaftlichen Abwärtsdruckes, einer deutlich gedämpften monetären Dynamik und den daraus resultierenden gesunkenen Inflationsgefahren sowie solide verankerter Inflationserwartungen setzte der EZB-Rat in der ersten Jahreshälfte 2009 seinen zinspolitischen Lockerungskurs fort. Bis Mai senkte das Entscheidungsgremium des Eurosystems den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte in vier Schritten bis auf 1 %. Das Zusammenspiel aus Zinssenkungen, geldpolitischen Sondermaßnahmen und mas-

siven fiskalischen Stützungsprogrammen führte schließlich im zweiten Halbjahr zu einer merklichen Aufhellung der konjunkturellen Lage und einer Stabilisierung der Finanzmärkte.

Die deutsche Wirtschaft wurde von der globalen Rezession angesichts des hohen Grades an außenwirtschaftlicher Verflechtung überaus hart getroffen. Im Jahresdurchschnitt ging das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt mit 5,0 % so stark zurück wie niemals zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik. Die Wirtschaftsleistung konnte zwar im Jahresverlauf die konjunkturelle Talsohle durchschreiten, blieb aber insgesamt auf ausgesprochen niedrigem Niveau. Umso bemerkenswerter ist, dass der Arbeitsmarkt bislang nur sehr verhalten reagierte. Das Preisklima war 2009 äußerst vorteilhaft.

Infolge des starken Konjunktureenbruchs, der auch mit einer Korrektur der vorherigen positiven Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern einherging, und der umfangreichen finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen haben sich die Staatsfinanzen drastisch verschlechtert.

Ohne korrigierendes Gegensteuern ist auch mittelfristig mit hohen Defiziten und einer schnell steigenden Schuldenquote zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wird die Konsolidierung der Staatsfinanzen zur vordringlichsten Politikaufgabe der kommenden Jahre.

Darstellung des Umfeldes der Gesellschaft

Die GeWo Stadeln ist in dem Geschäftsfeld Verwaltung und Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes tätig.

In den vergangenen Jahren hat der Standort Fürth eine positive Wanderungsbilanz, deutlich stärker als die in nächster Nähe gelegenen Städte Nürnberg und Erlangen, erfahren. Fürth ist als Pendlerstandort bzw. präferierter Wohnstandort anzusehen.

Als wesentliche Wettbewerber stehen der GeWo Stadeln nicht nur die ansässigen Wohnungsunternehmen, sondern vielmehr auch die zahlreichen Privatpersonen, welche ebenfalls Wohnraum vermieten, gegenüber.

Seit dem 01.01.2005 besteht ein umfassender Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der Gesellschaft und der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die GeWo Stadeln war im Berichtsjahr in der Lage, das Ergebnis des Vorjahres deutlich zu verbessern. Der Jahresüberschuss beträgt 95 Tsd. € gegenüber 37 Tsd. € im Vorjahr.

Die Geschäftsleitung bewertet die finanziellen Leistungsfaktoren als positiv und geht davon aus, dass die nächsten Jahre ähnlich erfolgreich verlaufen werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftstätigkeit wurde – mit Ausnahme einer Hilfskraft – im Berichtsjahr nicht durch eigenes Personal, sondern im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch das Personal der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH erbracht.

Ertragslage

Die Gesellschaft verwaltet zum 31.12.2009 unverändert 230 eigene Wohnungen mit einer Wohnfläche von 13.317 m² und ein eigengenutztes Büro.

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von 830 Tsd. € (Vorjahr 784 Tsd. €). Des Weiteren blieben die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung mit 499 Tsd. € auf gleichem Niveau wie im Vorjahr (498 Tsd. €).

Die Unternehmensleitung beurteilt die Geschäftsentwicklung für das Jahr 2009 als günstig.

Finanzlage

Die Finanzierungsstruktur der Gesellschaft stellt sich ordentlich dar, es bestehen keine Klumpenrisiken. Die Ausgewogenheit zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Darlehen ist bei der GeWo Stadeln gegeben. Nach Einschätzung der Geschäftsleitung sind die Finanzverhältnisse geordnet.

Vermögenslage

Die Gesellschaft verfügt über eine überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung. Die Eigenkapitalquote beträgt 31,2 % (Vorjahr 29,4 %). Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet.

Nachtragsbericht

Derzeit werden Vorbereitungen getroffen, die GeWo Stadeln auf Ihre Mutter, die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mbH zu verschmelzen. Die Verschmelzung soll rückwirkend zum 01.01.2010 vollzogen werden.

Risikobericht

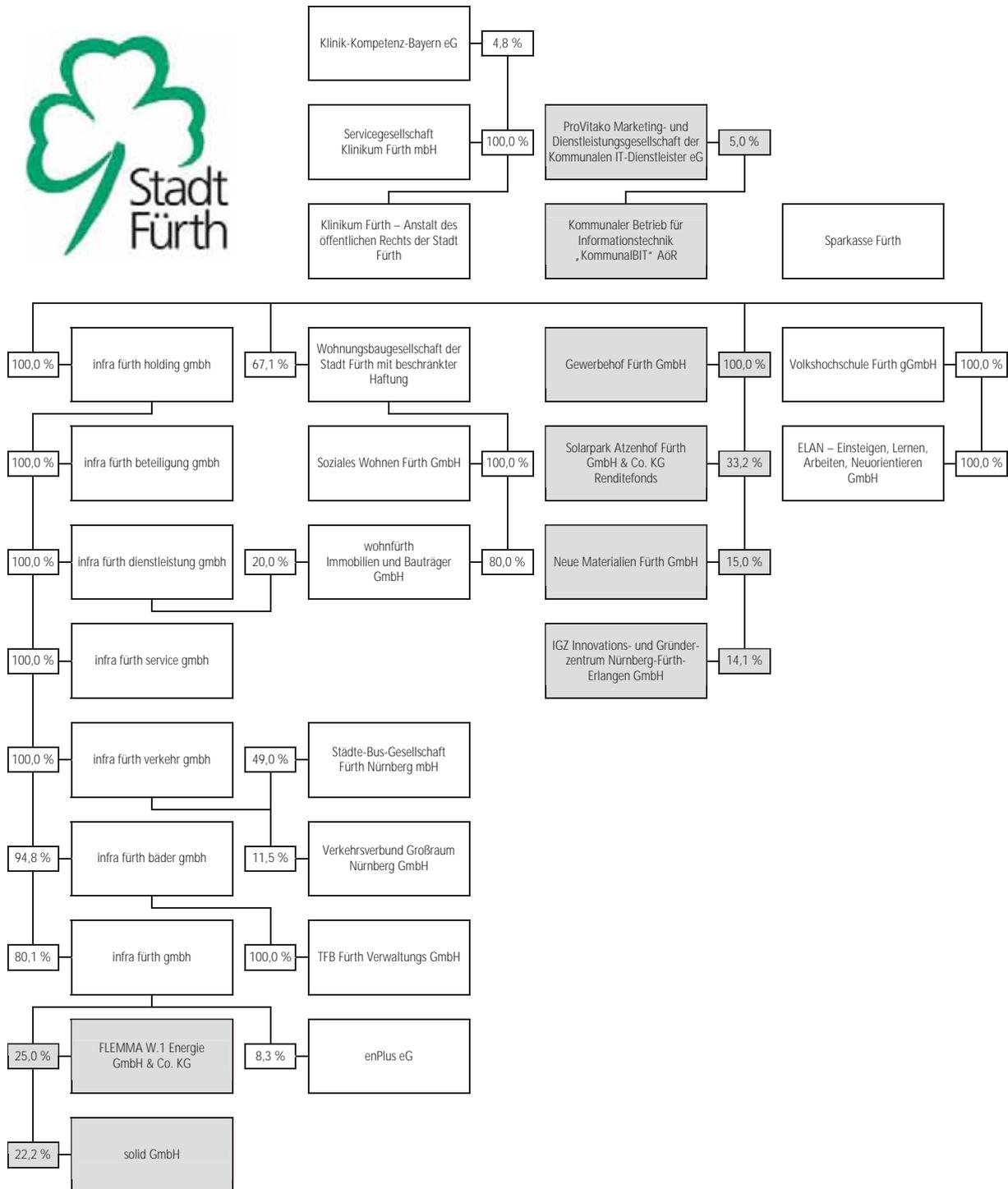
Nach heutigem Kenntnisstand bestehen keine den Bestand des Unternehmens gefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Jüngste Studien (Corpus Sireo GmbH Köln, Geographisches Institut der Universität Köln) belegen, dass sich die jahrelange Abwanderung der Bevölkerung in ländliche Gegenden umkehrt. Dementsprechend zieht es die Bevölkerung wieder mehr in die Stadt. Hieraus lässt sich die hohe Nachfrage nach Wohnungen im Stadtgebiet erklären und gewährleistet eine dauerhafte positive Vermietungsposition.

Die angestrebte Verschmelzung auf die WBG Fürth wird in Zukunft den bisher angefallenen Investitionsstau der GeWo Stadeln verringern und mittelfristig für einen ausgewogenen Bestand sorgen können.

Prognosebericht

Geht man davon aus, dass sich der Trend der Demographie- und Arbeitsmarktentwicklung fortsetzt, sieht sich die GeWo Stadeln aufgrund der Substanz ihres derzeitigen Wohnungsbestandes in der Lage, einer zukünftigen Nachfrage gerecht zu werden.



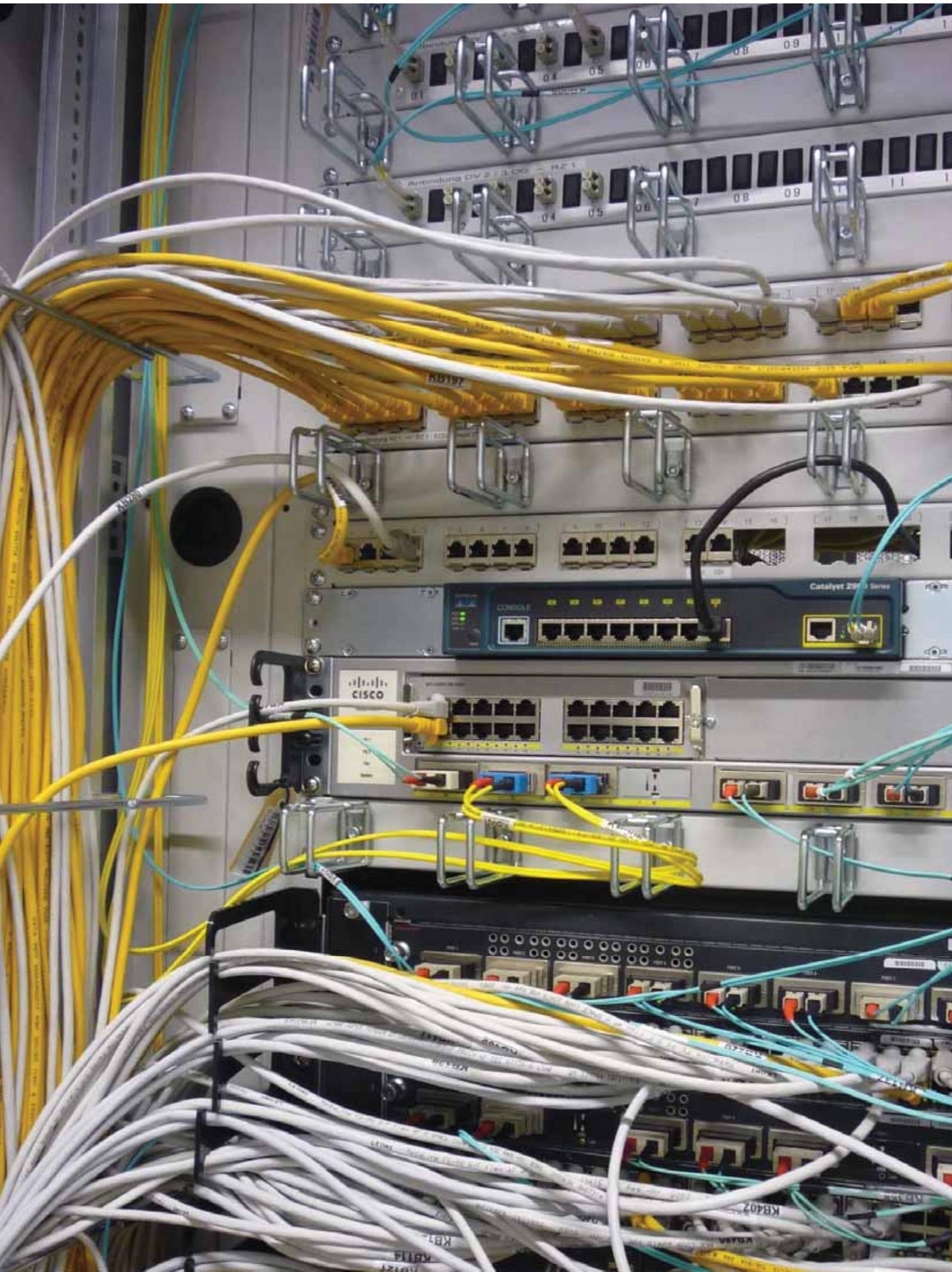
Aufgabenbereich

Technologie, Wirtschaftsförderung und Umwelt



Verzeichnis

215	Kommunaler Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR
223	Gewerbehof Fürth GmbH
231	Solarpark Atzenhof Fürth GmbH & Co. KG Renditefonds
239	Neue Materialien Fürth GmbH
247	IGZ Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH
255	FLEMMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG
263	solid GmbH
273	ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister eG
281	nachrichtlich Curiavant Internet GmbH



Kommunaler Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR

Kommunaler Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR

Kaiserstraße 30
90763 Fürth
Telefon: 0911/21777 0
Telefax: 0911/21777 100
Internet: www.kommunalbit.de

Rechtsstatus

KommunalBIT ist ein selbstständiges gemeinsames Unternehmen der Städte Fürth, Erlangen und Schwabach in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (gemeinsames Kommunalunternehmen) mit Dienstherrnfähigkeit.

Stammkapitalverteilung

	Tsd. €	%
Stammeinlagen		
Stadt Fürth	20,0	40,0
Stadt Erlangen	20,0	40,0
Stadt Schwabach	10,0	20,0
	50,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Die Städte übertragen auf das Unternehmen die Aufgabe, umfassend Informationstechnik- und Kommunikationstechnik (ITK) -Dienstleistungen für die Städte Fürth, Erlangen und Schwabach zu erbringen und sie bei der Vorbereitung und Nutzung des Technikeinsatzes wirkungsvoll zu unterstützen. Das Kommunalunternehmen ist als zentraler ITK-Dienstleister den Kommunen behilflich, ein umfassendes Angebot an Hard- und Software sowie von Dienstleistungen auf diesem Gebiet zur Verfügung zu stellen.

Dazu zählen insbesondere

- Betrieb von Hard- und Software in Rechenzentren einschließlich Basisdienste (wie Email, File- und Printdienste, Dokumentenmanagementsystem, Datenbanksysteme, Datensicherung, Datensicherheit),
- Anwendungsbetrieb und evtl. -entwicklung für Fachanwendungen und Intranet- sowie Internetanwendungen aller Art,
- Dienstleistungen im Zusammenhang mit Datennetzen, Übergang zu öffentlichen Netzen,
- Hotline/Support,
- Betreuung von Endgeräten aller Art,

- Projektleitung, Beratung, Vertragsabwicklung, Planung, Projektierung und Koordinierung übergreifender Projekte,
- Entwicklung und Fortschreibung von Standards von ITK-Systemen,
- IT-Fortbildungen,
- Zentrale Beschaffung und Beschaffungsabwicklung von ITK-Ausstattung (z.B. Hardware, Software, Netzkomponenten) einschließlich der Durchführung des förmlichen Beschaffungsverfahrens für das Unternehmen und die anschließende Bereitstellung für die Kommunen gegen Entgelt,
- Sprach- und Datendienste für die Städte, insbesondere Telekommunikation.

Organe des gemeinsamen Kommunalunternehmens

Vorstand

Walter Brosig

Verwaltungsrat

Matthias Thürauf, Oberbürgermeister Stadt Schwabach (Vorsitzender)

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister

Dr. Stefanie Ammon, Berufsm. Stadträtin, Stadtkämmerin

Dr. Siegfried Balleis, Oberbürgermeister Stadt Erlangen
Thomas Ternes, Referent für Zentrale Verwaltung der Stadt Erlangen

Harald Schmitt, Personalratsvorsitzender

Bezüge der Geschäftsführung

Der Vorstand erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 74.276 €.

MitarbeiterInnen des gemeinsamen Kommunalunternehmens

KommunalBIT beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 49 MitarbeiterInnen; hinzukamen 11 BeamtInnen von KommunalBIT. Im Vorjahr waren 42 MitarbeiterInnen plus 19 weitere Personen (BeamtInnen von KommunalBIT sowie von der Stadt Fürth abgeordnete BeamtInnen und ArbeitnehmerInnen) für das gemeinsame Kommunalunternehmen tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	*)	*)
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	10.501	10.708	9.896		
Sonstige betriebliche Erträge	213	224	147		
	10.714	10.932	10.043		
Materialaufwand	-3.503	-3.406	-1.139		
Personalaufwand	-3.831	-3.989	-3.699		
Abschreibungen	-2.484	-2.370	-2.110		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-801	-1.108	-2.909		
	-10.619	-10.873	-9.857		
	95	59	186		
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	55	70	25		
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-150	-128	-110		
	-95	-58	-85		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	1	101		
Außerordentliche Erträge	404	298	312		
Außerordentliche Aufwendungen	-404	-298	-413		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0		
Sonstige Steuern	0	-1	0		
	0	-1	-101		
Jahresergebnis	0	0	0		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da das Unternehmen zum 01.01.2010 seine Betriebstätigkeit aufnahm.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	8.077	8.658	7.936		
Umlaufvermögen	2.031	1.358	819		
Aktive Rechnungsabgrenzung	414	353	542		
	10.522	10.369	9.297		
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	3.164	3.164	3.164		
Sonderposten	24	23	31		
Rückstellungen	2.048	2.129	2.102		
Verbindlichkeiten	5.286	5.053	4.000		
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0		
	10.522	10.369	9.297		
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	1.336	622	480		
Working Capital	-868	-1.109	-1.409		
Finanzverbindlichkeiten	-2.283	-2.148	-821		
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.948	2.424	3.355		
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	500	1.500	860		
Investitionen	2.279	3.383	3.667		

*) Für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallen die Werte, da das Unternehmen zum 01.01.2010 seine Betriebstätigkeit aufnahm.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach Artikel 107 Abs. 3 Satz 2 GO war, wie in den Vorjahren,

Dünkel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Mit Beschlüssen der Stadträte im Jahr 2009 errichteten die Städte Erlangen, Fürth und Schwabach das „gemeinsame Kommunalunternehmen für Informationstechnik“ in Form einer Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Namen „Kommunaler Betrieb für Informationstechnik KommunalBIT AöR“ zum 01.01.2010.

Das Unternehmen stellt seit dem umfangreiche Dienste im Bereich der Informationstechnik als „Beistandsleistungen“ zu den hoheitlichen Aufgaben der Städte zur Verfügung.

Das Kommunalunternehmen wurde als Bargründung mit Stammkapital von 50.000 € entsprechend der Eigentümerverhältnisse ausgestattet und übernahm in Gesamtrechtsnachfolge das in einer gemeinsamen Ausgliederungsvereinbarung definierte Vermögen und die Dauerschuldverhältnisse der ehemaligen Regiebetriebe „Ämter für Informationstechnik“ zum 31.12.2009, deren jeweilige Abschlussbilanzen somit Basis der Eröffnungsbilanz des Unternehmens waren. Die Städte haben damals folgendes Anlagevermögen zu Buchwerten in das Unternehmen eingebracht:

• Stadt Erlangen	3.685 Tsd. €
• Stadt Fürth	1.750 Tsd. €
• Stadt Schwabach	623 Tsd. €
Gesamt	6.058 Tsd. €

Dabei wurde auch das entsprechende Personal der Regiebetriebe in das Unternehmen übergeleitet, soweit die Personen nicht von der Stadt abgeordnet wurden (nur Teile des Personals der Stadt Fürth, Verwaltungsvereinbarung

mit KommunalBIT). Für Entgeltbeschäftigte ist von den Städten ein Überleitungstarifvertrag mit den Gewerkschaften abgeschlossen worden, der lt. Unternehmenssatzung für beamtetes Personal analog angewendet wird.

Als Grundlage für den Leistungsumfang und die -bereitstellung wurde von den Städten eine gemeinsame Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung mit KommunalBIT abgeschlossen, später wird in einem Rahmenvertragswerk die Leistungserbringung detailliert vereinbart werden.

Im dritten Geschäftsjahr von KommunalBIT macht sich zwar auch noch das „Rückkehrrecht“ der ehemals städtischen Beschäftigten bemerkbar, die Konsolidierung des Personals ist aber weitgehend abgeschlossen, Abordnungsverhältnisse liegen keine mehr vor. Merklliche Verzögerungen bei der Umsetzung von Konsolidierungen und Standardisierungen aus dem Vorjahr werden nun aufgeholt, die technische Umsetzung schreitet deutlich voran, die dezentralen Rechenzentrumsstrukturen sind Ende 2012 fast völlig abgelöst, so dass KommunalBIT seinen Auftraggebern eine deutlich verbesserte Betriebssicherheit für die IT bietet. Zusammen mit inzwischen aufgetretenen Mehrungen durch notwendige Neuinvestitionen gegenüber dem Leistungsportfolio 2009 führt das dazu, dass die Werte des Geschäftsplans von 2009 nicht mehr direkt mit den Ergebnissen des Unternehmens verglichen werden können.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2012 erfolgten auf Grundlage der Ist-Kosten, die Ende Oktober 2011 vorgelegen haben. Weiterhin sind Mehrungen der Städte für das Jahr 2012 (aus neuen Aufgaben oder Zusatzinvestitionen) entsprechend im Plan berücksichtigt.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist geprägt von der Aufrechterhaltung des laufenden Geschäfts sowie den Investitionen, die bei der Konsolidierung und Standardisierung der IT-Infrastruktur anfallen, und den geplanten und ungeplanten Mehrungen der Städte. Im Berichtszeitraum wurden langfristige Darlehen für Investitionen in Höhe von 500 Tsd. € aufgenommen. Dabei hat die Stadt Erlangen auch das Budget für die IT-Schulbetreuung gegenüber 2011 deutlich aufgestockt.

Die Kosten für das Personal haben sich durch die tarifliche Neubewertung aller Stellen in 2011 erhöht, die jetzt mit dem Stellenplan 2012 vollzogen wurde.

Das Unternehmen hat sich im Berichtsjahr überwiegend aus Abschlägen finanziert. Dabei wurden 11.079 Tsd. € an Abschlägen bis zum 31.12.2012 eingenommen:

• Stadt Erlangen	5.414 Tsd. €
• Stadt Fürth	4.162 Tsd. €
• Stadt Schwabach	1.503 Tsd. €
Gesamt	11.079 Tsd. €

Nach Abrechnung der auf die einzelnen Städte entfallenen Anteile (aus einer optimierten Kostenstellenrechnung, wobei direkt den Städten zuordenbare Aufwendungen bereits entsprechend gebucht wurden) ergibt sich die unten genannte „Verteilung auf erhaltene Leistungen“.

• Stadt Erlangen	5.029 Tsd. €
• Stadt Fürth	3.961 Tsd. €
• Stadt Schwabach	1.495 Tsd. €
Gesamt	10.485 Tsd. €

Die „Planunterschreitungen“ resultieren im Wesentlichen aus vermiedenen Ausgaben bei Fortbildungskosten und externen Dienstleistern sowie aus der korrigierten niedrigeren Nebenkostenabrechnung und aus der Verschiebung von geplanten Investitionen und anderen Maßnahmen auf die Zeit nach dem Berichtszeitraum.

Risikobericht

Die Darstellung der Risiken der künftigen Entwicklung erfolgt unter Beachtung des deutschen Rechnungslegungsstandards DRS 5. Da KommunalBIT als einzige Kunden und Leistungsabnehmer die 3 Städte Erlangen, Fürth und Schwabach bedient, die als Eigentümer gleichzeitig Gewährsträgerhaftung übernehmen, ergeben sich aus der weiteren Geschäftstätigkeit keine erwähnenswerten Risiken im Sinn des DRS 5.

Prognosebericht

KommunalBIT hat für die Stadt Erlangen die Aufgabe der IT-Schulbetreuung sowohl für den Verwaltungsbereich als auch für den pädagogischen Bereich übernommen. Der Aufgabenbereich wird gesondert abgerechnet und wird in 2013 nochmals gegenüber 2012 von Seiten des Sachaufwandsträgers deutlich auf 1.110 Tsd. € erhöht werden. Damit wäre dann erreicht, dass KommunalBIT in diesem Bereich einen gesunden Bestand unterhalten und die Betreuungsqualität nachhaltig sicherstellen kann.

Das Geschäftsjahr 2013 und 2014 wird weiterhin von Investitionen in die Standardisierung und Konsolidierung der IT geprägt sein, allerdings rückt jetzt die fällige Umstellung auf Windows7 bzw. auf Office2010 als Standard-Office-Produkt in den Vordergrund. Bei dieser Umstellung

müssen im Projektzeitraum bis Anfang 2015 alle Arbeitsplatzrechner „angefasst werden“, was einer Aufgabemehrung von ca. 30 % pro Jahr für die beteiligten Teams entspricht. Dabei wird dann auch die Standardisierung der PC-Arbeitsplätze über alle Städte hinweg konsequent durchgesetzt. Rechnerische Einsparungen im Vergleich zu den Aufwendungen für das IT-Portfolio 2009 werden aber nicht sichtbar sein, da KommunalBIT gerade jetzt das Personal benötigt, um ohne bedeutsame externe Unterstützung auch die inzwischen aufgetretenen Aufgabemehrungen aus dem laufenden Betrieb und die der vorgenannten Umstellung bewältigen zu können. Das gilt in gewissem Maß ebenso für die Ergebnisse der sogenannten „Druckerkonsolidierung“, KommunalBIT wird hier mit einer gemeinsamen europaweiten Ausschreibung der Leistungen über alle Städte zwar Skaleneffekte generieren, die aber zulasten anderer Mehrungen „untergehen“. So führt zum Beispiel der im Lagebericht 2011 genannte erhöhte Plattenspeicherbedarf jetzt dann zu zusätzlichen Investitionen, die nicht vermeidbar und kaum kompensiert werden können, und die Zunahmen im Aufgabenbereich „mobile IT“ werden ebenfalls zu diesem Trend beitragen.

Ein für Mitte 2012 geplanter Entwurf der leistungsabhängigen verursachergerechten Verrechnung nach Produktkatalog konnte nicht mehr mit den Städten abgestimmt werden, die Städte haben für 2013 einen eigenen Entwurf zur Diskussion angeboten, der aber nicht eine Preiskalkulation auf Vollkostenbasis vorsieht. KommunalBIT sieht das durchaus kritisch, weil dadurch nach unserer Meinung weder eine effektive Steuerung der IT-Dienstleistungen beim Auftraggeber noch eine vernünftige Verteilung der Verantwortung für die IT-Gesamtkosten gewährleistet ist.

Eine vom Verwaltungsrat in 2013 initiierte Prozessuntersuchung bei KommunalBIT soll Potentiale identifizieren, die sich aber ggf. erst auf spätere Berichtszeiträume auswirken werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

Der BFH hat in einem Urteil vom 10.11.2011 (veröffentlicht im Februar 2012) mit Bezug zur kommunalen Datenverarbeitung zu sog. Beistandsleistungen Stellung genommen. Die Auswirkungen werden zur Zeit auch bei Vitako, dem Bundesverband der kommunalen IT-Dienstleister, und dem Verband der kommunalen Unternehmen VKU diskutiert, eine Änderung der Handlungsweise der Finanzbehörden könnte ab 2015 erfolgen, „Rückwirkungen“ sind aber nach bisherigem Wissenstand nicht vorgesehen. Ein Tatbestand zur Bildung von entsprechenden Rückstellungen ist daher nicht gegeben.

Gewerbehof Fürth GmbH

Gewerbehof Fürth GmbH

Benno-Strauß-Straße 5
90763 Fürth
Telefon: 0911/9794 660
Telefax: 0911/9794 669
Internet: www.complex-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Gewerbehofes.

Ziele des Unternehmens sind die Stärkung der Wirtschaftskraft, die Schaffung neuer zukunftsorientierter Arbeitsplätze vor allem für mittelständische Betriebe und die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Fürth, insbesondere durch die Planung, die Errichtung und den Betrieb von Gewerbehöfen sowie durch die Beratung und Betreuung ansässiger und ansiedlungswilliger Unternehmen.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Dr. Hans Partheimüller

Beirat

Vertreter des Stadtrates

Markus Braun, Bürgermeister (Vorsitzender)

Angela Amesöder-Schwab, Stadträtin (stellv. Vorsitzende)

Horst Müller, Berufsm. Stadtrat

Dagmar Orwen, Stadträtin

Dr. Tobias Wagner, Stadtrat

sowie

Peter Orth, Sparkasse Fürth

Pia Kutzera, Agentur für Arbeit Nürnberg Geschäftsstelle Fürth

Thomas Mörtel, Kreishandwerkerschaft Fürth

Gerhard Fuchs, Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 4.800 €.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund des mit der infra fürth holding gmbh bestehenden Geschäftsbesorgungsvertrags im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	682	548	535	556	540
Sonstige betriebliche Erträge	21	7	6	9	35
	703	555	541	565	575
Materialaufwand	-266	-199	-179	-174	-154
Personalaufwand	-6	-6	-6	-6	-6
Abschreibungen	-181	-144	-142	-142	-140
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-136	-135	-133	-100	-97
	-589	-484	-460	-422	-397
	114	71	81	143	178
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	2	2	0	0	0
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-297	-230	-252	-266	-295
	-295	-228	-252	-266	-295
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-181	-157	-171	-123	-117
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-28	-27	-27	-24	-24
	-28	-27	-27	-24	-24
Jahresergebnis	-209	-184	-198	-147	-141

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	6.566	6.842	4.240	4.168	4.281
Umlaufvermögen	493	1.153	124	123	91
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	8	8	6	6
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	164	138	153	101	95
	7.223	8.141	4.525	4.398	4.473
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	0	0	0	0	0
Sonderposten	0	1.576	0	0	0
Rückstellungen	6	5	8	6	5
Verbindlichkeiten	7.205	6.548	4.507	4.379	4.458
Passive Rechnungsabgrenzung	12	12	10	13	10
	7.223	8.141	4.525	4.398	4.473
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	286	823	-56	-71	-72
Working Capital	322	474	-190	-29	-6
Finanzverbindlichkeiten	-6.961	-5.818	-4.117	-4.257	-4.388
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-382	174	113	35	-69
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	1.228	3.415	1.595	0	0
Investitionen	2.182	2.746	215	28	0

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren,

Dünel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Das Geschäftsjahr 2012 war wesentlich durch die Fertigstellung des Neubauprojekts complex2 geprägt. Nach der einjährigen Bauzeit konnten die ersten Mieter complex2 im Juni 2012 beziehen. Die Nachfrage nach Büroräumen und Handwerksflächen war groß. Somit konnten rasch alle Mieteinheiten (4.000 m² Mietfläche) vermarktet werden.

Die leerstehenden Mietflächen in complex1 konnten weitestgehend wieder vermarktet werden. Einige Mieter sind von complex1 ins neue Gebäude complex2 umgezogen. Diese Flächen mussten zusätzlich vermarktet werden, was

auch lückenlos erfolgte. In complex2 waren zwar zügig alle Flächen vermarktet, es sind jedoch nicht alle Firmen zur Eröffnung im Juni 2012 eingezogen, so dass es in diesem Geschäftsjahr noch Leerstände zu verzeichnen gab.

Bei allen Neuvermietungen wurde der höhere Mietzins von 7,50 €/m² netto bei Büroflächen und 5,00 €/m² netto bei Handwerksflächen durchgesetzt.

Konzeption

Das Objekt complex1 ist im Jahr 2001 und complex2 im Jahr 2012 zur Stärkung der Wirtschaftskraft der Stadt Fürth für überwiegend junge Unternehmen und Existenzgründer aus Handwerk und Dienstleistung entstanden. Der Unterschied zu anderen Gewerbehöfen liegt i.W. im Konzept des veredelten Rohbaus als Vermietungsfläche. Dies bedeutet, dass die Mieter von einem günstigen Mietpreis profitieren können, den Innenausbau im Gegenzug jedoch selbst vornehmen müssen. Damit können die Mieter sich selbst verwirklichen, die Räume selbst planen und einteilen. Die Mieter mieten nur so viel Fläche an, wie sie für ihre Tätigkeit benötigen. Sozialräume, Teeküchen und WCs werden vermietetseits vorgehalten. Auch das integ-

rierte Seminarzentrum spart den Mietern Kosten, da sie keine eigenen Besprechungsräume benötigen. Sie mieten diese einfach und kostengünstig an. All dies führt zu einer erheblichen Kostenersparnis für die Mieter.

Nach dem Gesellschaftervertrag ist die Gesellschaft nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet. Verluste hat die Stadt als Gesellschafterin auszugleichen (§ 15 der Satzung).

Bauabschnitt 1 (complex1)

Die Investitionen für complex1 beliefen sich insgesamt auf rd. 7,5 Mio. € (beim bilanzierten Ausweis wurden die Zuschüsse von diesen Kosten abgesetzt). Die Baumaßnahmen überschritten das bisher kreditfinanzierte Volumen. Der übersteigende Betrag wurde bis 2007 vom Gesellschafter Stadt Fürth im Rahmen eines Kontokorrentkredits zur Verfügung gestellt. Auf Wunsch des Gesellschafters mussten 600 Tsd. € seit 2007 erneut langfristig über ein Bankdarlehen kreditfinanziert und gleichzeitig der bestehende Gesellschafterkredit zurückbezahlt werden. Diese Kreditaufnahme hat seitdem für die Gewerbehof Fürth GmbH zusätzliche, dauerhafte Tilgungs-/Zinslasten zur Folge, die aus der Innenfinanzierung durch Abschreibungen zu bedienen sind. Auch für dieses Darlehen hat die Stadt Fürth eine Bürgschaft gegeben, und dadurch entstehen dem Gewerbehof neben dem Kapitaldienst zusätzlich entsprechende Aufwendungen aufgrund der an die Stadt Fürth zu entrichtenden Avalprovision.

Bauabschnitt 2 (complex2)

Anfang des Jahres 2010 bewilligte die Bayerische Staatsregierung ein Sonderstrukturprogramm für die Metropolregion Nürnberg in Folge der Quelle-Insolvenz. complex wurden hierbei 3,7 Mio. € Fördermittel zugesichert. Davon entfallen 1,2 Mio. € auf die weitere Aussetzung der Erbpacht (10 Jahre) und max. 2,5 Mio. € dienen als 50%ige Förderung zur Realisierung des 2. Bauabschnitts complex2. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 5,6 Mio. € netto. Spatenstich war am 15.04.2011. Die Fertigstellung erfolgte Ende Mai 2012, so dass die ersten Mieter am 01.06.2012 das Gebäude beziehen konnten. Bei den Vergaben an die ausführenden Firmen konnten teilweise günstigere Preise erzielt werden, als in der Kostenberechnung kalkuliert. Somit liegt das Neubauvorhaben – entgegen dem derzeitigen Trend im Baugewerbe – sogar leicht unter der Kostenschätzung. Eine genaue Bezifferung der Kosteneinsparung ist erst nach endgültiger Schlussabrechnung möglich (spätestens Ende 2013).

Mit complex2 sind weitere 4.000 m² Mietfläche entstanden. Zum jetzigen Zeitpunkt (September 2013) sind davon

bereits annähernd 100 % vermietet. Dies war nur durch verstärkte werbliche Aktivitäten über verschiedene Medien möglich.

Umweltschutz

Das Dach von complex1 wurde an die Firma Welivit AG und das Dach von complex2 an die Firma Unternehmersolarpark Fürth vermietet, die jeweils eine Photovoltaikanlage installiert haben. Der erzeugte Strom auf dem Dach von complex2 wird in das Gebäude eingespeist und versorgt unter anderem einen Mieter direkt mit Sonnenenergie. Somit beteiligt sich der Gewerbehof aktiv an der Ausweitung regenerativer Energien in der Solarstadt Fürth.

Gesellschaftsorgane

Alleiniger Geschäftsführer der Gewerbehof Fürth GmbH ist Dr. Hans Parthemüller.

Im Jahr 2012 fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt, und es wurden auch zwei Beiratssitzungen durchgeführt.

Anlagevermögen

In den Zugängen zum Anlagevermögen sind nahezu ausschließlich die angefallenen Investitionskosten für den Bauabschnitt 2 enthalten. Hierbei wurden auch die sog. Bauzeitinsen einschließlich der entsprechenden Avalprovisionen bis zum Fertigstellungszeitpunkt mit aktiviert.

Personalbereich

Das Unternehmen hatte im Jahr 2012 keine MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Betriebsführung wird seit August 2004 durch die infra-Unternehmensgruppe geleistet. Das Facility-Management wird, neben der Objektbetreuung durch die infra-Unternehmensgruppe, von Fremdfirmen erbracht.

Ergebnis im Geschäftsjahr 2012

Nach einem im Vorjahr erzielten Verlust von -184 Tsd. € musste auch im Geschäftsjahr 2012 aufgabenbedingt wieder ein Verlust (-209 Tsd. €) hingenommen werden. Damit liegt das Ergebnis leicht unter dem Prognosewert für 2012 (Verlust von -210 Tsd. €), welcher im Herbst 2012 ermittelt wurde.

Ausblick auf die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Das Objekt weckt auch im Jahr 2012 bei Mietern und Mietinteressenten besonders auch hinsichtlich der Infrastruktur und der hervorragenden Verkehrsanbindung sowie dem attraktivem Seminarzentrum bei gleichzeitig attraktiven Mietpreisen Interesse, wenngleich die Neuvermietung mit einem höheren Engagement verbunden ist als in

den vergangenen Jahren. Es hat sich gezeigt, dass die Nachfrage eher in Richtung „Einmannbüro“ geht und dass Mietflächen über 100 m² nicht mehr so leicht zu vermieten sind als früher. Dennoch schätzen alle Mieter und Interessenten das Wachstumspotential an diesem Standort. Zum aktuellen Stand (September 2013) liegt der Vermietungsstand in beiden Gebäuden bei 100 %.

Bei allen neu abgeschlossenen Mietverträgen in complex1 wurde ein höherer Mietzins durchgesetzt. Bei Werkstätten wurde der Mietzins von 4,09 €/m² netto auf 5,00 €/m² netto erhöht. Bei Büroflächen wurde die Miete von 6,65 €/m² netto auf 7,50 €/m² netto angehoben.

In complex2 liegen die Mieten ebenfalls bei 7,50 €/m² netto (Büro) und 5,00 €/m² netto (Werkstatt).

Die Gesellschaft arbeitet weiterhin erfolgreich mit folgenden Netzwerken zusammen:

- GriF (Gründerinitiative Fürth)
- Wirtschaftsjuvenoren Fürth
- Netzwerk Nordbayern
- Vision Fürth e. V.
- Ludwig Erhard Initiativkreis
- Bündnis für Familien (u.a. Vereinbarkeit von Beruf und Familie)

Seit der Übernahme der Geschäftsführung Mitte 2004 durch Herrn Dr. Hans Parthemüller steht auch das Netzwerk der infra-Unternehmensgruppe, in welcher Herr Dr. Parthemüller auch die Geschäftsführung innehat, mit Synergieeffekten für einen positiveren Geschäftsverlauf zur Verfügung. Dies spiegelt sich auch in den im Vergleich zu 2004 gesunkenen Verlusten wieder. Für das Geschäftsjahr 2013 wird mit einem Verlust in Höhe von -140 Tsd. € gerechnet.

Die unzureichende Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gewerbehofs ist jedoch weiterhin gesellschaftsrechtlich unbefriedigend. Für die Jahresfehlbeträge, auch unter Berücksichtigung der zu leistenden Tilgungen der bestehenden Bankdarlehen, empfiehlt sich ein zeitnaher Ausgleich durch den Gesellschafter. Wünschenswert wäre auch eine Stärkung des Eigenkapitals seitens des Gesellschafters, welche mindestens in Höhe eines zukünftig erwartenden Jahresverlusts erfolgen sollte.

Wesentliche Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen

Risiko- und Chancenberichterstattung

Gemäß Erbbaurechtsvertrag wurden ab November 2009 jährlich 120 Tsd. € Erbbauzinsen fällig. Nach § VIII des Vertrags kann jedoch auf Antrag beim Bayerischen Staatsministerium der Finanzen im Benehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie um weitere Ermäßigung ersucht werden. Um eine weitere Aussetzung der Erbpacht von 10 Jahren wurde ersucht. Diese weitere Aussetzung wurde durch eine Förderung von 1,2 Mio. € gesichert.

Durch die Inbetriebnahme des neuen Bauabschnittes complex2 wird sich die Ergebnissituation voraussichtlich nachhaltig verbessern. Bereits ab 2013 wird beim complex2 mit einem Überschuss und einem positiven Cashflow gerechnet. Der strukturbedingte Verlust aus complex1 kann damit ab 2013 verringert werden.

complex2 wurde nutzungsoptimierter geplant als complex1, d.h. es wurde das Maximum an vermietbarer Fläche herausgeholt. Sprungfixe Mehrkosten entstehen durch den Neubau faktisch nicht, da es weder eine Personal-(kosten)mehrung gibt, noch sonstige Kosten, die zusätzlich anfallen würden. Alle Betriebskosten (Hausmeister, Reinigung, Energie- und Wasserkosten, Grundabgaben, etc.) werden auf die Mieter umgelegt und sind somit durchlaufende Posten.



Solarpark Atzenhof Fürth GmbH & Co. KG Renditefonds

Solarpark Atzenhof Fürth GmbH & Co. KG Renditefonds

Dorfstraße 1
39435 Egeln
Telefon: 039268/3999 0
Telefax: 039268/3999 39
Internet: www.wpd.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
WPD Windpark Dritte Management GmbH & Co. KG (Komplementärin)	0,0	0,0
Stadt Fürth (Kommanditistin)	500,0	33,2
Streubesitz (weitere Kommanditisten)	1.005,5	66,8
	1.505,5	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Der Gesellschaftszweck wird verwirklicht durch

- die Errichtung und den Betrieb einer Photovoltaikanlage mit einer Gesamtnennleistung von ca. 1 MWp auf der Mülldeponie Atzenhof in Fürth sowie einer Photovoltaikanlage mit einer Nennleistung von ca. 10 kwp auf dem Dach der Schickedanzschule in Fürth zur Erzeugung von elektrischer Energie sowie den Verkauf der elektrischen Energie an Energieversorgungsunternehmen und den Verkauf der jeweiligen Photovoltaikanlagen,
- den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, nämlich Boden, Wasser und Luft sowie des Waldes durch den Betrieb der Photovoltaikanlagen und der Erzeugung von Solarstrom,
- alle sonstige, mit dem vorgenannten Geschäftszweck im Zusammenhang stehende Handelsgeschäfte, Handlungen und Rechtsgeschäfte aller Art.

Geschäftsführung und Vertretung

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft ist die Komplementärin, die

WPD Windpark Dritte Management GmbH & Co. KG, vertreten durch die wpd windmanager business GmbH, Bremen, wiederum vertreten durch die GeschäftsführerInnen, Herrn Carsten Meyer, Herrn Nils Brümmer und Frau Delia Richter,

allein berechtigt und verpflichtet.

Bezüge der Geschäftsführung

Aufgrund § 264a Absatz 2 HGB gelten auch bei doppelstöckigen Personengesellschaften als angabepflichtige Bezüge jene der gesetzlichen Vertreter der Komplementär-GmbH. Aus dem Anhang zum Jahresabschluss der Solarpark Atzenhof Fürth GmbH & Co. KG Renditefonds war abzuleiten, dass im Jahr 2012 ggf. erfolgte Vergütungen der wpd windmanager business GmbH an ihre GeschäftsführerInnen unter Bezugnahme auf § 288 Absatz 1 HGB nicht angeführt wurden.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte aufgrund der im Gesellschaftsvertrag vereinbarten Komplementär-Vergütung im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	499	528	443	476	494
Sonstige betriebliche Erträge	0	6	0	1	147
	499	534	443	477	641
Abschreibungen	-231	-231	-231	-205	-227
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-56	-53	-47	-50	-40
	-287	-284	-278	-255	-267
	212	250	165	222	374
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	1	1	2	7	14
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-57	-68	-80	-91	-103
	-56	-67	-78	-84	-89
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	156	183	87	138	285
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-52	-27	-14	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-52	-27	-14	0	0
Jahresergebnis	104	156	73	138	285

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	2.519	2.749	2.979	1.853	2.058
Umlaufvermögen	272	264	293	353	396
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.791	3.013	3.272	2.206	2.454
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	1.411	1.428	1.453	222	207
Rückstellungen	186	132	111	13	12
Verbindlichkeiten	1.194	1.453	1.708	1.971	2.235
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.791	3.013	3.272	2.206	2.454
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	-10	-14	17	73	114
Working Capital	-14	-13	18	83	124
Finanzverbindlichkeiten	-1.181	-1.444	-1.706	-1.969	-2.231
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	388	417	328	345	375
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	2	0	0	0

Abschlussprüfung

Die Gesellschaft ist nicht prüfungspflichtig. Mit der Erstellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 war, wie in den Vorjahren, die RKH GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bremen, beauftragt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die Stromproduktion und somit die Erträge lagen erneut über den Prognosen. Die Anlagentechnik macht weiterhin einen insgesamt sehr guten Eindruck, auch wenn einige kleinere altersbedingte Verschleißerscheinungen zu beobachten sind, die sich jedoch nicht auf die Verfügbarkeit und die Stromproduktion auswirken.

Die Betriebskosten lagen in der Summe in etwa in dem ursprünglich geplanten Rahmen. Im Ergebnis ist die Liquiditätsslage weiterhin als sehr gut zu bezeichnen.

Der Ausblick ist ebenfalls positiv: Zunächst ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Fürth ab dem 01.07.2013 eine extrem zinsgünstige Anschlussfinanzierung abzuschließen. Der maximale Zinssatz beträgt dann lediglich 1,55 %. Ferner vermarktet der Solarpark den von ihm produzierten Strom ab dem 01.05.2013 im Wege der

sogenannten Direktstromvermarktung, wodurch sich eine leicht höhere Vergütung je produzierter Kilowattstunde realisieren lässt als im Wege der klassischen EEG-Vermarktung. Der Mehrerlös beträgt in 2013 0,3 Cent/kWh.

Solarjahr 2012

Das Solarjahr 2012 war im Vergleich zum langjährigen Mittel wieder ein sehr gutes Jahr, auch wenn der langjährige Mittelwert der Globalstrahlung nicht in dem Maße übertroffen wurde wie im vorangegangenen Jahr.

Durchschnittlich lag die mittlere Globalstrahlung vier Prozentpunkte über dem langjährigen Mittel, wobei dies in 2012 weniger flächendeckend zutraf als im Jahr zuvor. So ließ sich im Fichtelgebirge eine um zehn Prozentpunkte höhere Globalstrahlung, im Großteil Deutschlands eine um zwei bis maximal sechs Prozentpunkte höhere Strahlung und schließlich in wenigen Regionen (z.B. um Hamburg) sogar eine um zwei Prozentpunkte geringere Strahlung feststellen. Hinsichtlich der Verteilung der Sonnenstunden in Deutschland zeigen sich zwar auch in 2012 die gewohnt höheren Strahlungssummen im Süden, jedoch war die Bandbreite und damit die Differenz zwischen Nord und Süd um einiges größer als im Jahr zuvor. Im kompletten Süden wurden ausgesprochen hohe Summen mit Spit-

zenwerten von 1.261 bis 1.280 kWh/m² im Allgäu gemessen, während im Norden zum Teil lediglich 941 bis 960 kWh/m² erreicht wurden.

Energieertrag Atzenhof

Die Solarstromanlage auf der ehemaligen Mülldeponie Atzenhof produzierte in 2012 insgesamt 1.081.791 kWh Strom. Damit wurde die Prognose deutlich übertroffen. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zum Globalstrahlungsaufkommen hätte ein Wert von 1.093.224 kWh erreicht werden können. Das Soll nach DWD wurde somit in 2012 knapp unterschritten.

Energieertrag Schickedanzschule

Die Solarstromanlage auf der Schickedanzschule in Fürth, die ebenfalls zu den Stromerlösen des Windparks Atzenhof Fürth beiträgt, produzierte in 2012 insgesamt 9.299 kWh Strom, womit die Ertragsprognose nur sehr geringfügig übertroffen wurde. Nach den Angaben des DWD zum Globalstrahlungsaufkommen hätten 117,4 % erreicht werden können.

Technischer Zustand der Solaranlagen

Die technische Verfügbarkeit der Solaranlagen lag im Jahr 2012 wie gewohnt auf einem sehr guten Niveau.

Im Februar gab es einige Wechselrichter-Ausfälle. Primärer Grund der temporären Ausfälle waren niedrige Modultemperaturen in Verbindung mit hoher Einstrahlung. Die Spannung war zu hoch und überschritt die Betriebsparameter der Wechselrichter, was zu Ausfällen bzw. einem Startfehler der Wechselrichter geführt hat. Hierbei handelt es sich um ein Phänomen, welches im Frühjahr wetterbedingt (hohe Einstrahlung bei niedrigen Temperaturen) auftritt und oft zu beobachten ist. Die dadurch erlittenen Ertragseinbußen sind jedoch unerheblich. Im Juli/August wurde von unserem Servicepartner die jährliche Anlagenwartung durchgeführt. Am 02.08.2012 schaltete die komplette Anlage aufgrund zu hoher Temperaturen für einige Stunden ab. Der Transformator wurde im September gewartet, die Wechselrichter im November.

Einige Fundamente der Modultische wurden aufgrund starker Regenfälle unterspült. Um der Gefahr eines möglichen Absackens der Fundamente entgegenzuwirken, wurde eine Sanierung beauftragt. Dabei wird das erodierte Erdreich abgedeckt und danach spezielles, tiefwurzelndes Weidelgras angesät, um einer Erosion des Erdreichs entgegenzuwirken. Die Durchführung ist für das Frühjahr 2013 geplant. Die Kosten nach Angebot belaufen sich auf 14.050 € netto.

Wirtschaftliches Ergebnis

In 2012 wurden vom Solarpark Atzenhof rd. 499 Tsd. € erwirtschaftet, womit der Planwert um rd. 61 Tsd. € übertroffen wurde. Der Beitrag der Solarstromanlage auf der Schickedanzschule in Fürth betrug hierbei 4.473 €.

Aufgrund der geringen Zinssätze von 0,2 bis 1,5 % sind lediglich 1.415 € an Zinserträgen eingegangen. Da ursprünglich mit einem Zinssatz von 3,5 % kalkuliert wurde, ergibt sich eine erhebliche Differenz zum Planwert von knapp 5.500 €.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 522 € setzen sich hauptsächlich aus Erträgen aus der Weiterberechnung von Übertragungskosten sowie aus der Auflösung von Rückstellungen zusammen.

Die Betriebskosten haben den prospektierten Wert im vergangenen Geschäftsjahr nur knapp – um 780 € – unterschritten.

Die Wartungs- und Betriebsführungskosten lagen mit 11.400 € knapp 780 € unter der Planung. Die Instandhaltungsaufwendungen betragen rd. 9.516 € und setzen sich im Einzelnen aus Kosten für Restarbeiten aus der Wartung in Höhe von 3.410 €, den Kosten für den Austausch eines DC-Sicherungshalters in Höhe von 3.090 €, den Kosten für die Überprüfung der Stringleitungen in Höhe von 1.100 € sowie mehreren kleineren Beträgen von insgesamt 1.920,- € zusammen. Die Versicherungskosten betragen ca. 6.360 € und lagen damit rd. 6.600 € unter dem Planwert. Die sonstigen Kosten betragen 12.570 € und überschritten den Planwert nur geringfügig. Enthalten sind hier die Kosten für die Erstellung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses in Höhe von 4.280,- €, Strom- und Messkosten von rd. 3.420 €, Kosten für die Pflege der Außenanlagen in Höhe von 1.360 €, Kosten der Fernüberwachung in Höhe von rd. 1.060 €, Porto- und Nebenkosten des Geldverkehrs von rd. 1.010 €, Kosten der PV-Anlage in der Schickedanzschule von rd. 330 €, Kosten für die Reparatur eines durch Vandalismus beschädigten Zauns in Höhe von 328 €, Telefonkosten von 297 €, IHK-Beiträge in Höhe von 225 € sowie Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 143 €. Die Bewirtungskosten der Gesellschafterversammlung wurden mit 65 € in Rechnung gestellt. Ferner wurde die jährliche Pachtzahlung an die Stadt über 50 € entrichtet.

Im Jahr 2012 lagen die Zinsaufwendungen wie auch in den vergangenen Jahren über den Planansätzen. Ursache für diese Abweichung ist die Tatsache, dass erst nach Erstellung des Prospekts der endgültige Tilgungsplan mit der Bank vereinbart wurde.

Zum Bilanzstichtag erfolgt eine Bewertung der Rückbau-
rückstellung zum steuerlichen Barwert ohne Berücksichti-
gung von Preis- und Kostensteigerungen. Anpassungen
der Bewertungsansätze werden als sonstiger Ertrag bzw.
sonstiger Aufwand ausgewiesen. Bis zum Laufzeitende
des Fonds wird die Rückstellung für die Rückbauverpflich-
tung rätierlich zugeführt. Gemäß den steuerrechtlichen
Vorgaben ist diese Rückstellung als langfristige Verpflich-
tung mit einem Zinssatz von 5,5 % abzuzinsen. Bei der
Rückbaurückstellung handelt es sich um einen rein kalku-
latorischen, nicht liquiditätswirksamen Wert. Die Summe
der Rückbaurückstellungen wurde im Berichtsjahr für den
Solarpark Atzenhof Fürth um ca. 755 € erhöht.

Entwicklung der Darlehen und Zinssätze

Im Jahr 2003 erfolgte über die Sparkasse Fürth die Finan-
zierung der Fremdmittel mit einem Bankdarlehen in Höhe
von 3,15 Mio. € zu einem Zinssatz von 4,25 %. Die erste
Tilgungsrate des Darlehens wurde am 30.12.2005 in
Höhe von 121.153,85 € gezahlt. Die Tilgungsdifferenz
von rd. 10.000 € wurde mit der darauffolgenden Til-
gungsrate beglichen, so dass das Darlehen seit 2006 in
halbjährlichen Tilgungsraten in Höhe von 131.250 €
getilgt wurde. Seit 2010 wird das Darlehen mit vierteljähr-
lichen Tilgungsraten in Höhe von 65.625 € bedient. Das
Bankdarlehen wies zum 31.12.2012 eine Restvaluta in
Höhe von rd. 1,18 Mio. € aus.

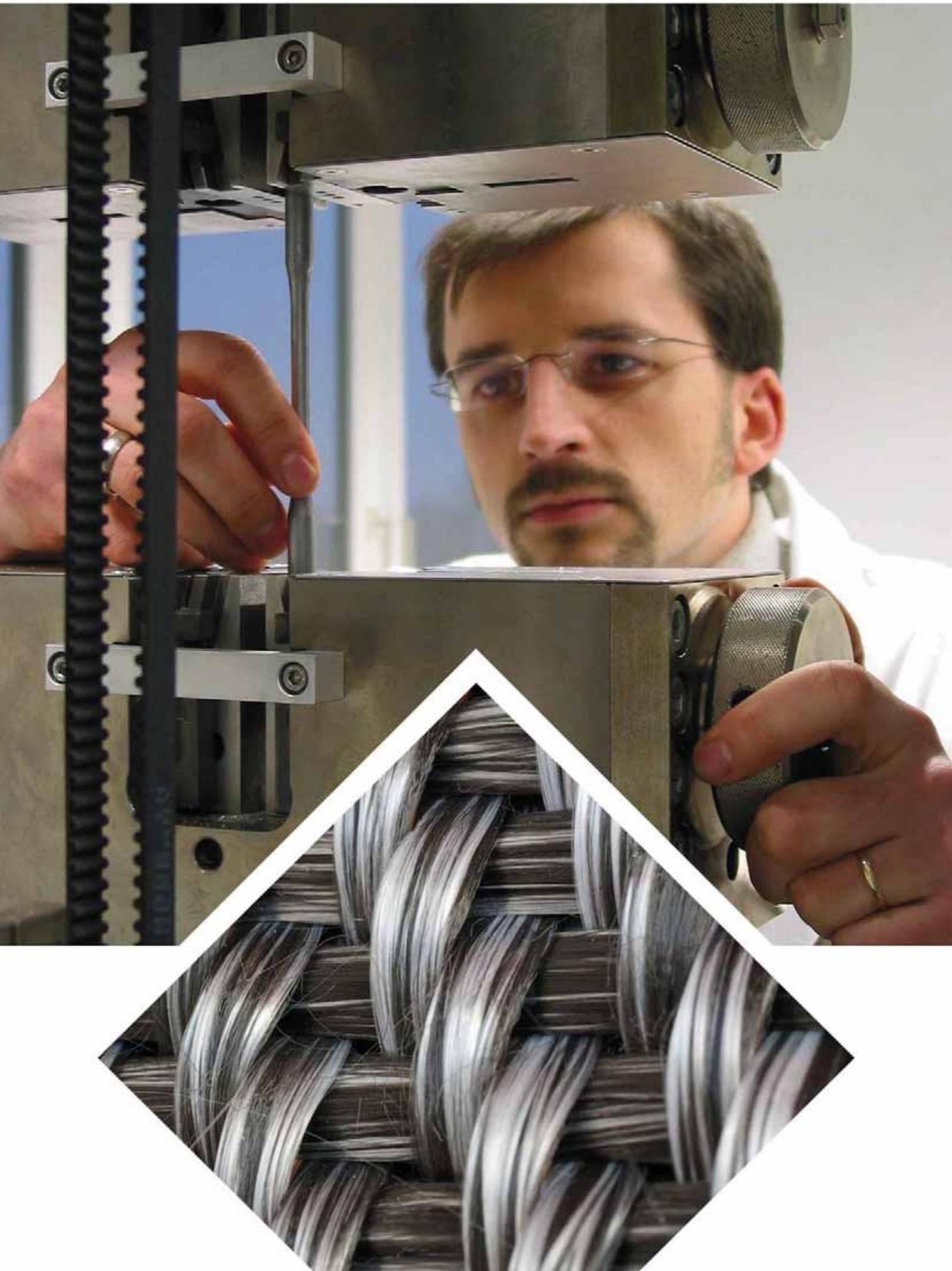
Ab 2013 werden sich Zinersparnisse ergeben, da die
Zinsbindung zum 30.06.2013 ausläuft und für die Finan-
zierung ab dem 01.07.2013 ein extrem günstiger Zinssatz
vereinbart werden konnte: Für die Anschlussfinanzierung
wurde ein variabler Zinssatz auf Basis des 3-Monats-
Euribors zzgl. einer Bankmarge von 0,6 % vereinbart.
Hierbei wird der Zinssatz über die Festsetzung einer CAP-
Obergrenze bei 0,95 % (zzgl. Bankmarge) abgesichert.
Steigt der 3-Monats-Euribor und damit der Zinssatz über
0,95 %, werden aus dem CAP die höheren Zinszahlungen
ausgeglichen. Der von dem Solarpark zu entrichtende
Zinssatz liegt damit im Ergebnis bei maximal 1,55 %. Die
Prämie für den CAP beträgt einmalig ca. 7.650 € und wird
über die Restlaufzeit des Darlehens bis Juni 2017 abge-
schrieben. Die vierteljährliche Tilgungsstruktur mit Raten à
65.625 € wurde beibehalten.

Ausschüttungen

Für die Geschäftsjahre 2007 bis 2011 wurde mit 8 % je-
weils die doppelte Höhe des prognostizierten Wertes
ausgeschüttet.

Umweltbilanz

Durch die Stromproduktion des Solarparks Atzenhof Fürth
von insgesamt 1.081.791 kWh wurden in 2012 1.049 t
CO₂ eingespart.



Neue Materialien Fürth GmbH

Neue Materialien Fürth GmbH

Dr.-Mack-Straße 81
90762 Fürth
Telefon: 0911/766 7210
Telefax: 0911/766 7215
Internet: www.nmfgmbh.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	7,5	15,0
Freistaat Bayern	25,5	51,0
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	7,0	14,0
Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken	2,5	5,0
Gert Rohrseitz	4,0	8,0
Professor Dr. Robert F. Singer	1,5	3,0
Professor Dr. Dietmar Drummer	1,0	2,0
Professor Dr. Marion Merklein	1,0	2,0
	50,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet Materialwissenschaften und Werkstofftechnik zu betreiben mit dem Ziel, die technologischen und wirtschaftlichen Wirkungspotentiale der Region Nordbayern, insbesondere der mittelfränkischen Unternehmen und damit des Wirtschaftsstandorts zu stärken. Zur Verwirklichung des Gesellschaftszwecks dienen insbesondere:

- Forschung und Entwicklung, indem die Gesellschaft Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen betreibt, Forschungs- und Entwicklungsaufträge Dritter bearbeitet, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten als Kooperationspartner von Institutionen und (Wirtschafts-) Unternehmen durchführt sowie Forschungsergebnisse beispielsweise durch Lehre, Veröffentlichungen oder Technologietransfer verbreitet.
- Projektierung und Fertigung von Prototypen und Kleinserien.

Zur Förderung des Gesellschaftszwecks kooperiert die Gesellschaft fachlich

- mit Universitäten und Fachhochschulen sowie anderen Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen, insbesondere mit der Universität Erlangen-Nürnberg,
- mit der Neue Materialien Bayreuth GmbH zur Pflege der Marke „Kompetenzzentrum Neue Materialien“ sowie
- mit der Bayern Innovativ GmbH.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Professor Dr. Robert F. Singer
Mark Hartmann

Beirat

bestehend aus mindestens 5 und höchstens 9 Mitgliedern, die von der Gesellschafterversammlung auf Vorschlag des Freistaats Bayern (als Mehrheitsgesellschafter der Neue Materialien Fürth GmbH) berufen werden; der Beirat hat sich am 03.07.2013 konstituiert

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Dem Anhang zum Jahresabschluss war zu entnehmen, dass die Geschäftsführung die ihr im Jahr 2012 gewährten Bezüge unter Bezugnahme auf § 286 Absatz 4 HGB nicht angeführt hat.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 25 MitarbeiterInnen. Im Vorjahr waren 22 MitarbeiterInnen für die Gesellschaft tätig.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	1.333	927	804	1.259	1.674
Bestandsveränderungen	-14	16	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	692	836	50	18	26
	2.011	1.779	854	1.277	1.700
Materialaufwand	-146	-88	-242	-277	-210
Personalaufwand	-1.054	-986	-1.048	-1.150	-951
Abschreibungen	-305	-389	-441	-575	-458
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-627	-613	-556	-631	-516
	-2.132	-2.076	-2.287	-2.633	-2.135
	-121	-297	-1.433	-1.356	-435
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	1	3	3	11	38
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	1	3	3	11	38
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-120	-294	-1.430	-1.345	-397
Außerordentliche Erträge	0	0	820	583	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-1	-1	-1	0	0
	-1	-1	819	583	0
Jahresergebnis	-121	-295	-611	-762	-397

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	1.117	1.405	1.798	2.244	2.613
Umlaufvermögen	855	720	1.635	747	1.555
Aktive Rechnungsabgrenzung	22	20	18	15	13
	1.994	2.145	3.451	3.006	4.181
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	1.785	1.906	2.201	2.812	3.573
Rückstellungen	125	100	107	101	93
Verbindlichkeiten	72	139	913	93	452
Passive Rechnungsabgrenzung	12	0	230	0	63
	1.994	2.145	3.451	3.006	4.181
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	613	139	784	381	1.032
Working Capital	658	481	615	553	1.010
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	473	-649	398	-445	148
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	1.268	926	1.794	1.150	1.124

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie im Vorjahr, die

C.P.A. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH,
Kulmbach/Bayreuth,

bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008, 2009 und 2010 war durch die Dr. Bernd Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Hof/Kulmbach, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Das Geschäftsjahr 2012 war durch eine deutliche Umsatzsteigerung gekennzeichnet, die von allen Geschäftsgebieten getragen wurde. Die wesentliche Ursache für den Anstieg liegt in einer signifikanten Steigerung der Industrielerlöse, aber auch die Erlöse aus öffentlichen Drittmitteln konnten im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt werden. Neben den Umsatzerlösen stiegen 2012 auch die sonstigen ordentlichen Erträge sowie die sonstigen Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, so dass in Summe im Jahr 2012 die bislang höchsten externen Erträge

(ohne institutionelle Förderung) seit Bestehen der Neue Materialien Fürth GmbH erzielt wurden.

Der Deckungsgrad extern erreichte 2012 mit 76 % ebenfalls sein bislang höchstes Niveau. Der Deckungsgrad extern ist der Quotient aus dem Gesamtertrag des Unternehmens ohne Institutionelle Förderung und dem Gesamtaufwand des Unternehmens ohne Abschreibungen.

Die erreichte Eigenfinanzierungsquote stellt im Vergleich zu ähnlichen Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland einen sehr hohen Wert dar.

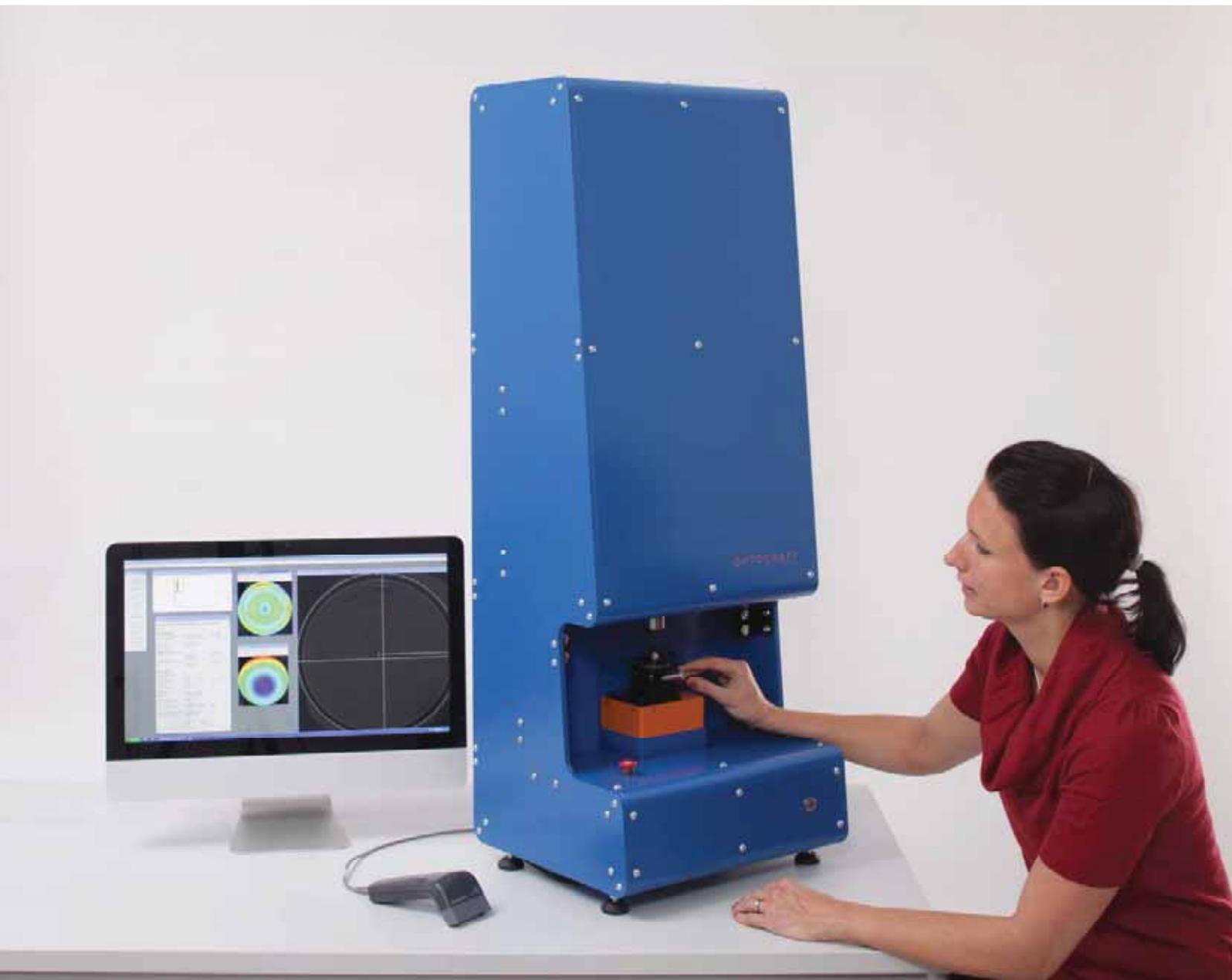
Dieser hohe Deckungsgrad wurde trotz gestiegener Kosten erreicht. Die durchschnittliche Zahl der ArbeitnehmerInnen erhöhte sich im Jahr 2012 auf 25. Durch den verstärkten Personaleinsatz und durch tarifliche Lohnhöhung Anfang des Geschäftsjahres wuchs der Personalaufwand an. Auch beim Materialaufwand gab es eine Kostensteigerung, basierend auf dem höheren Projektvolumen. Bei den übrigen Sachkosten waren insgesamt nur geringfügige Steigerungen zu verzeichnen.

Der im nicht-wirtschaftlichen Tätigkeitsbereich der Gesellschaft entstandene Fehlbetrag (ohne Abschreibungen) wurde zu 45 % durch den positiven Cash Flow aus dem

wirtschaftlichen Tätigkeitsbereich der Neue Materialien Fürth GmbH ausgeglichen. Zu 55 % deckte den Fehlbedarf ein Zuschuss des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

Eine Großinvestition im Jahr 2012 sowie ergänzende Klein- und Ersatzinvestitionen wurden durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie finanziert. Zusätzlich standen öffentliche Drittmittel für projektbezogene Kleininvestitionen zur Verfügung.

Die positive Entwicklung der NMF GmbH spiegelt einerseits die positive Entwicklung in der Außenwelt wider, und beruht andererseits darauf, dass es gelungen ist, in besonders wichtigen Innovationsbereichen erfolgreich Know How aufzubauen.



**IGZ Innovations- und Gründerzentrum
Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH**

IGZ Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH

Am Weichselgarten 7
91058 Erlangen
Telefon: 09131/691 100
Telefax: 09131/691 111
Internet: www.igz.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	5,000	14,1
Stadt Nürnberg	20,000	56,3
Stadt Erlangen	10,000	28,2
Industrie- und Handelskam- mer Nürnberg für Mittel- franken	0,250	0,7
Handwerkskammer für Mit- telfranken in Nürnberg	0,250	0,7
	35,500	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Bildung einer Standortgemeinschaft für überwiegend neu gegründete Betriebe, die technologisch neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entwickeln.

Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft der regionalen Wirtschaft und die Schaffung neuer zukunftsorientierter Arbeitsplätze vor allem für mittelständische Betriebe.

Schwerpunkte der Tätigkeit sind die Vermietung von gewerblichen Räumen, der Unterhalt von Serviceeinrichtungen sowie die Betreuung der Unternehmen des Zentrums durch Information über Unternehmensplanung, durch Technologie-, Finanzierungs- und Marketingberatung sowie durch Vermittlung von Kontakten.

Organe der Gesellschaft

GeschäftsführerInnen

Dr. Gerd Allinger
Sonja Rudolph

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Dem Anhang zum Jahresabschluss war zu entnehmen, dass die Geschäftsführung im Jahr 2012 Gesamtbezüge in Höhe von 116 Tsd. € erhielt.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, durchschnittlich 3 MitarbeiterInnen.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	599	642	620	612	627
Sonstige betriebliche Erträge	8	5	3	9	8
	607	647	623	621	635
Personalaufwand	-206	-184	-179	-246	-309
Abschreibungen	-219	-184	-11	-9	-7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-224	-291	-552	-549	-568
	-649	-659	-742	-804	-884
	-42	-12	-119	-183	-249
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	7	23	101	125	144
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-6	-5	-8	0	-1
	1	18	93	125	143
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-41	6	-26	-58	-106
Außerordentliche Erträge	84	84	89	84	84
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-18	-15	0	0	0
	66	69	89	84	84
Jahresergebnis	25	75	63	26	-22

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	1.262	1.466	1.274	1.397	1.478
Umlaufvermögen	695	632	837	824	818
Aktive Rechnungsabgrenzung	1	1	0	0	1
	1.958	2.099	2.111	2.221	2.297
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	1.307	1.282	1.207	1.144	1.118
Rückstellungen	20	90	181	258	285
Verbindlichkeiten	142	153	66	78	70
Passive Rechnungsabgrenzung	489	574	657	741	824
	1.958	2.099	2.111	2.221	2.297
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	673	601	797	796	790
Working Capital	527	452	730	709	708
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	82	180	-110	-66	-67
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	15	1.615	1	32	13

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren, die

ETH Erlanger Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erlangen,

bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Aussagefähige Marktdaten liegen im Bereich der Wirtschaftsförderungsgesellschaften nicht vor. Derzeit gibt es rd. 50 Wirtschaftsförderungsgesellschaften in Bayern, mit jeweils unterschiedlichen Vermietungsschwerpunkten. Unser Schwerpunkt sind Firmen im technologischen Bereich. Unsere Mietquote ist als gut anzusehen. Die Erlös- und Kostenstruktur wird durch unsere Mieterträge und Mietaufwendungen vorgegeben. Sie hat sich durch den Erwerb des Erbbaurechts (zum 01.03.2011) an dem bebauten Grundstück in 2011 wesentlich geändert. Bei der Festlegung der Vermietungswerte bewegen wir uns entsprechend unserer Zwecksetzung im marktüblichen Bereich. Bedingt durch unsere satzungsmäßige Geschäftstätigkeit

sind wir im Wesentlichen von der Entwicklung der Existenzgründer und Jungunternehmer abhängig. Existenzgründungen insbesondere im technologischen Bereich sind derzeit eher stagnierend.

Zweck der IGZ Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH ist die Bildung einer Standortgemeinschaft für überwiegend neugegründete Betriebe, die technologisch neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entwickeln. Schwerpunkte unserer Tätigkeit sind die Vermietung von gewerblichen Räumen, der Unterhalt von Serviceeinrichtungen sowie die Betreuung der Unternehmen des Zentrums durch Information über Unternehmensplanung, durch Technologie-, Finanzierungs- und Marketingberatung sowie durch Vermittlung von Kontakten. Wir führen gelegentlich auch Veranstaltungen zu einzelnen Problempunkten der Unternehmensführung durch.

Die Belegungsquote ist im Jahresdurchschnitt etwas niedriger als im Vorjahr. Sie ist – auch im bayernweiten Vergleich – dennoch zufriedenstellend. Bei Neuvermietungen ist zu berücksichtigen, dass diese allenfalls temporär gesteigert werden kann, damit immer freie Räume verfügbar sind und das IGZ für High-Potentials attraktiv bleibt. Der

Geschäftsverlauf 2012 entsprach im Wesentlichen unseren Erwartungen.

Die Auslastung bei der Vermietung ist weiterhin stabil. Dennoch mussten wir einen Umsatzrückgang von 7 % hinnehmen, wobei anzumerken ist, dass das Geschäftsjahr 2011 mit Umsatzerlösen von 642 Tsd. € auf hohem Niveau lag. Das Jahresergebnis 2012 in Höhe von 25 Tsd. € (Vorjahr 75 Tsd. €) liegt deshalb unter dem Vorjahr. Kosteneinsparungspotentiale werden weiterhin genutzt. Wegen Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst und der gesetzlichen Verlängerung der Lebensarbeitszeitrenten sowie der Veränderung der Urlaubsrückstellung treten Personalkostenerhöhungen ein. Das Finanzergebnis liegt aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus des Geschäftsjahres 2012 – unter Eliminierung des Zinsertrags aus der Ausleihung von zwei Monaten in 2011 – auf nahezu gleichem Niveau des Vorjahres. Die Liquiditätsreserven sind unverändert ausreichend. Deshalb ist die Finanzierung des Unternehmens auch künftig sichergestellt. Anstehende Investitionen sowie die Instandhaltungen können weiterhin aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgrund des über Jahre hin verbesserten Infrastruktur- und Coaching-Angebots sowie des hohen Bekanntheitsgrades des IGZ in der Region gehen wir weiterhin von einem hohen Vermietungsgrad aus.

Im Finanzierungsbereich sind die Risiken minimiert. Die Mieteinnahmen sichern den Betrieb der Gesellschaft ab. Ausfallrisiken gegenüber unseren Mietern werden durch Einzugsverfahren minimiert.

Die Begleichung von Verbindlichkeiten erfolgt innerhalb der Zahlungsfristen unter Ausnutzung von Skonti.

Investitionen, Reparaturen und Unterhaltungsmaßnahmen – die die Attraktivität des Zentrums für innovative Existenzgründer und Jungunternehmer steigern – liegen (mit dem Erwerb des Erbbaurechts im letzten Geschäftsjahr) in unserem Entscheidungsbereich und können somit selbst gesteuert und finanziert werden.

Die Liquiditätssituation wird im Rahmen eines monatlichen Liquiditätsplans überwacht. Die Finanzmitteldisposition sichert ausreichende Liquidität.

Voraussichtliche Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen abhängig von der Vermietungssituation. Die angestrebte Auslastungsquote von über 90 % konnte zwischenzeitlich erreicht werden. Eine Verbesserung zum gegenwärtigen Zustand ist derzeit unter Berücksichtigung der Attraktivität des Zentrums nicht möglich.

Auch in den folgenden Geschäftsjahr ist unser Ziel, eine gute Auslastungsquote und ein möglichst ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, welches jedoch maßgeblich von den Kosten (wie Instandhaltung) und Aufwendungen (Abschreibung) geprägt sein wird.

Gewinne werden satzungsgemäß nicht ausgeschüttet und erhöhen somit das Eigenkapital.



FLEMMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG

FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG

Milchhofstraße 24
92318 Neumarkt i.d.OPf.
Telefon: 09181/26569 0
Telefax: 09181/26569 29
Internet: www.jura-energy.com

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
FLEMMA Verwaltungs GmbH (Komplementärin)	0,0	0,0
Kommanditisten		
infra fürth gmbh	1.700,0	25,0
N-ERGIE Regenerativ GmbH	2.800,0	41,2
Stadtwerke Schwabach GmbH	1.300,0	19,1
Bürgerbeteiligung Wind- park Illschwang GbR	800,0	11,7
Gemeinde Illschwang	100,0	1,5
FLEMMA GmbH & Co. KG	100,0	1,5
	6.800,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieanlagen, insbesondere von Windkraftanlagen im Bereich der Gemeinden Illschwang und Birkland

Geschäftsführung und Vertretung

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft ist die Komplementärin, die

FLEMMA Verwaltungs GmbH, Neumarkt i.d.OPf., vertreten durch die Geschäftsführer, Herrn Ludwig Fürst und Herrn Martin Fürst,

allein berechtigt und verpflichtet.

Bezüge der Geschäftsführung

Aufgrund § 264a Absatz 2 HGB gelten als angabepflichtige Bezüge jene der gesetzlichen Vertreter der Komplementär-GmbH. Dem Anhang zum Jahresabschluss der FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG waren keine Angaben zu im Jahr 2012 ggf. erfolgten Vergütungen der FLEMMA Verwaltungs GmbH an ihre Geschäftsführer zu entnehmen.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Rumpfgeschäftsjahr 2012 kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	0				
Sonstige betriebliche Erträge	0				
	0				
Materialaufwand	0				
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-140				
	-140				
	-140				
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	6				
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-166				
	-160				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-300				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0				
Sonstige Steuern	0				
	0				
Jahresergebnis	-300				

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009, 2010 und 2011 entfallen die Werte, da das Unternehmen erst im Jahr 2012 (Rumpfgeschäftsjahr) gegründet wurde.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	*)	*)	*)	*)
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	11.607				
Umlaufvermögen	157				
Aktive Rechnungsabgrenzung	0				
	11.764				
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	6.498				
Rückstellungen	3				
Verbindlichkeiten	5.263				
Passive Rechnungsabgrenzung	0				
	11.764				
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	130				
Working Capital	46				
Finanzverbindlichkeiten	-5.155				
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-215				
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	5.155				
Investitionen	11.607				

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009, 2010 und 2011 entfallen die Werte, da das Unternehmen erst im Jahr 2012 (Rumpfgeschäftsjahr) gegründet wurde.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Rumpfgeschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war die

Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München/Nürnberg,

bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Für eine der führenden Industrienationen Europas wie Deutschland ist eine stabile und effiziente Energieversorgung unverzichtbar. Aus den ersten Schätzungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) geht hervor, dass der Stromverbrauch in Deutschland in 2012 leicht um 1,4 % zurückgegangen ist.

Der positive Trend aus den Vorjahren bei dem Ausbau der Erneuerbaren Energien hat sich fortgesetzt. Ihr Anteil an der Bruttostromerzeugung betrug nach BDEW-Angaben

2012 rd. 21,9 % (Vorjahr 20,3 %). Der Anteil der Windkraft lag bei 7,3 %.

Wesentliche Vorgänge des Geschäftsjahres

Die FLEMMMA W.1 wurde am 21.02.2012 in das Handelsregister des Amtsgerichts Nürnberg (HRA 16167) eingetragen. Neben der FLEMMMA GmbH & Co. KG (1,5 %) als Gesellschaftsgründerin traten zum 31.05.2012 zusätzlich die Kommanditisten N-ERGIE Regenerativ GmbH zu 54,4 %, die infra fürth gmbh zu 25,0 % und die Stadtwerke Schwabach GmbH zu 19,1 % in die Gesellschaft ein. Im Laufe des Geschäftsjahres veräußerte die N-ERGIE Regenerativ GmbH Gesellschaftsanteile an die Gemeinde Illschwang (1,5 % am Gesamtkapital) und an die Bürgerbeteiligung Windpark Illschwang GbR (11,7 % am Gesamtkapital).

Am 02.08.2012 erfolgte der erste Spatenstich für den Windpark an der Autobahn A6 im Gemeindegebiet von Illschwang. Der neue Windpark wird aus fünf Anlagen mit Nabenhöhen von 120 und 141 Metern bestehen. Zusam-

men haben die Windräder eine Leistung von ca. 12 MW und werden insgesamt rd. 35 Mio. KWh ökologischen Strom erzeugen. Die Inbetriebnahme der Windräder wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 erfolgen. Die Abnahme des Windparks erfolgt voraussichtlich im Mai 2013.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Lage der Gesellschaft für das Rumpfgeschäftsjahr 2012 ist vor allem durch den Bau des Windparks geprägt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Aufwendungen für die kaufmännische Geschäftsbesorgung sowie Mieten und Pachten und betragen 140 Tsd. €. Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten vor allem Zinsaufwendungen für die Finanzierung der Anlagen des Windparks und Avalprovisionen. Die Gesellschaft schließt das Rumpfgeschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von -300 Tsd. € ab.

Die Finanzierung des Windparks erfolgt über die Aufnahme langfristiger Darlehen und die Kommanditeinlagen.

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 11.764 Tsd. € und beinhaltet auf der Aktivseite überwiegend Sachanlagen von 11.607 Tsd. € (98,7 %). Die Passivseite wird i.W. durch die festen Kapitalkonten der Kommanditisten von 6.800 Tsd. € (57,8 %) und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 5.155 Tsd. € (43,8 %) geprägt. Die Eigenkapitalquote beträgt 55,2 %.

Zum 31.12.2012 betragen die liquiden Mittel 130 Tsd. €. Die Finanzlage ist geordnet.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres wurden keine Risiken oder Vorgänge von besonderer Bedeutung identifiziert, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen.

Risiko- und Chancenbericht

Die FLEMMA W.1 ist in das Risikomanagementsystem des N-ERGIE Konzerns integriert, das neben Risiken auch Chancen erfasst. Die Chancen und Risiken werden systematisch analysiert und bewertet und auf Basis dieser Daten Entscheidungen verantwortungsvoll getroffen. In einer Verfahrensweisung sind die Zuständigkeiten und Verantwortungen klar geregelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Risikoinformationssystems werden durch die Interne Revision überprüft.

Bestandsgefährdende Risiken, die die künftige Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Prognosebericht

Die Entwicklung des Unternehmens hängt i.W. vom zukünftigen Windaufkommen sowie im geringeren Maße von der Verfügbarkeit der Anlagen ab.

Im April 2013 werden sich voraussichtlich die Stadtwerke Amberg GmbH an der FLEMMA W.1 beteiligen. Für 2013 und 2014 werden Jahresüberschüsse erwartet, so dass der Verlustvortrag ausgeglichen werden kann.



solid GmbH

solid GmbH

Benno-Strauß-Straße 7
90763 Fürth
Telefon: 0911/810 270
Telefax: 0911/810 2711
Internet: www.solid.de

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
infra fürth gmbh	8,2	22,2
N-ERGIE Aktiengesellschaft	18,7	50,7
Erlanger Stadtwerke AG	5,2	14,1
Stadtwerke Schwabach GmbH	2,6	7,0
Stadtwerke Ansbach GmbH	2,2	6,0
	36,9	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Beratung, Unterstützung und Information bei der Verbreitung des Einsatzes erneuerbarer Energien und Energieeffizienz und den für die Energiewende notwendigen Umbau der Energieversorgung und Energieverwendung in der Region.

solid begleitet die Gesellschafter und verbundenen Unternehmen auf ihrem Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien.

Schwerpunkt der Tätigkeit sind Projekte, welche sich mit innovativen Themen und Fragestellungen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienzen befassen.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Markus Rützel

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Dem Anhang zum Jahresabschluss war zu entnehmen, dass die Geschäftsführung die ihr im Jahr 2012 gewährten Bezüge unter Bezugnahme auf § 286 Absatz 4 HGB nicht angeführt hat.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, durchschnittlich 3 MitarbeiterInnen.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	339	367	124	88	169
Sonstige betriebliche Erträge	12	60	327	738	655
	351	427	451	826	824
Materialaufwand	-22	-95	-105	-106	-98
Personalaufwand	-215	-204	-201	-481	-451
Abschreibungen	-3	-4	-2	-1	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-69	-115	-138	-240	-278
	-309	-418	-446	-828	-828
	42	9	5	-2	-4
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	1	0	0	2	4
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	-2	-2	-4	0	0
	-1	-2	-4	2	4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	41	7	1	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10	-6	-1	0	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-10	-6	-1	0	0
Jahresergebnis	31	1	0	0	0

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	5	4	5	10	21
Umlaufvermögen	156	148	92	202	272
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	3	10	0	0
	163	155	107	212	293
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	69	38	37	37	37
Sonderposten	0	0	0	0	20
Rückstellungen	63	70	46	138	122
Verbindlichkeiten	9	47	24	37	68
Passive Rechnungsabgrenzung	22	0	0	0	46
	163	155	107	212	293
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	149	143	70	155	260
Working Capital	91	43	35	51	179
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	10	76	-86	-110	55
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	4	3	0	11	25

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Jahren 2010 und 2011,

Dünkel.Schmalzing & Partner, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Nürnberg/Fürth, bestellt. Die Abschlussprüfung für die Jahre 2008 und 2009 war durch die WIBERA Wirtschaftsberatung AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf/Nürnberg, erfolgt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger und die zunehmenden Gefahren durch den Klimawandel bedingen einen Umbau der deutschen Energieversorgung. Durch den beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie nach der japanischen Atomkatastrophe in Fukushima muss zusätzlich diese Kraftwerkskapazität stufenweise ersetzt werden. Der Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung im Sinn der Energiewende führt nur über den

Ausbau der Erneuerbaren Energien und den verstärkten Einsatz von Energieeffizienzmaßnahmen.

Politik

Die Maßnahmen und Umsetzungspläne der Energiewende sind stark vom gesellschaftlichen und politischen Willen getrieben. In der Politik sind auf allen Ebenen (Bundes-, Landes- und Kommunalebene) verschiedene Energie- und Klimaschutzkonzepte entstanden. Diese beschreiben die energiepolitische Ausrichtung für einen Zeithorizont bis zum Jahr 2050 und legen insbesondere Maßnahmen zum Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Netze und der Energieeffizienz fest. Die übergeordneten Ziele sind die Umweltverträglichkeit, die Bezahlbarkeit und die Versorgungssicherheit der Energieversorgung.

Eine wichtige Maßnahme in der Metropolregion war die Gründung des Energieforschungszentrums „Energie Campus Nürnberg“ (EnCN). In zehn Einzelprojekten, die sich unter anderem mit der Gewinnung von Strom aus erneuerbaren Energien, neuen Formen der Energiespeicherung, der intelligenten Einspeisung sowie der effizienten Nutzung und Verwertung von Energie beschäftigen, soll in

allen Bereichen einer regenerativen Energieversorgung geforscht werden.

Aufgrund der vielen und umfangreichen technischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Energiewende ergibt sich ein großer Beratungs-, Informations- und Unterstützungsbedarf.

Entwicklung Erneuerbarer Energien in Bayern

Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bayerischen Stromverbrauch ist seit 2009 von gut 23 % über knapp 26 % (2010) auf mehr als 29 % Ende 2011 angestiegen und wächst weiterhin äußerst dynamisch: Für Ende 2012 ist ein Anteil von rd. 32 bis 33 % zu erwarten.

Die Anteile der einzelnen Erneuerbaren Energiequellen am Stromverbrauch sollen sich von 2009 bis 2021 stark entwickeln. Die größte Entwicklung wird hierbei von der Windkraft erwartet. Von aktuell 0,6 % (0,6 Mrd. kWh) soll sie 6 bis 10 % (5,1 bis 8,5 Mrd. kWh) des Stromverbrauchs abdecken. Aufgrund der mangelnden Möglichkeiten zum weiteren Ausbau wird der Wasserkraft nur eine Steigerung von rd. 15 % auf 17 % zugetraut. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 12,5 Mrd. kWh (langjähriges Mittel) auf 14,5 Mrd. kWh. Trotz der erheblichen Kürzung der EEG-Vergütung soll die Photovoltaik in Bayern weiter stark von aktuell 3.900 MW auf 14.000 MW ausgebaut werden. Sie soll damit den Stromverbrauch in Bayern von aktuell 3 % im Jahr 2021 von ca. 16 % abdecken. Auch die Bioenergie soll trotz Monokulturdiskussion in Bayern von 6 % (rd. 5,8 Mrd. kWh) auf 10 % (rd. 8 Mrd. kWh) der Stromerzeugung weiter ausgebaut werden. Auch der Tiefengeothermie werden kleinere Ausbauraten von 0,1 % auf rd. 0,6 % zugetraut. Der Ausbau erfolgt jedoch fast ausschließlich im südbayerischen Raum. Insgesamt sollen die Erneuerbaren Energien zu Beginn des nächsten Jahrzehnts 50 % des Stromverbrauchs in Bayern decken. Dieses Ziel erscheint erreichbar; denn schon jetzt liegt ihr Anteil in Bayern bei rd. 30 %.

Da rd. 40 % des Gesamtenergieverbrauchs in Bayern auf den Gebäudesektor entfallen, sollen auch im Wärmebereich vermehrt Erneuerbare Energien eingesetzt werden. So soll die Anzahl der Wärmepumpen bis 2021 auf 200.000 verdoppelt werden. Auch bei den Solarthermieanlagen in Bayern wird eine Verdoppelung auf 1 Million angestrebt. Die Solarthermie und die Umgebungswärme sollen bis 2021 zusammen rd. 4 % des gesamten Endenergieverbrauchs in Bayern decken. Auch die Tiefengeothermie soll vor allem im Süden von Bayern von aktuell rd. 300 MWth auf rd. 1.800 MWth der erschlossenen Wärmeleistung gesteigert werden. Wie beim Strom ist auch im Wärmemarkt der Deckungsanteil der Erneuerbaren Energien in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Zu-

sammen mit Biomasse tragen Solarthermie, Umgebungs- und Erdwärme in Bayern derzeit gut 10 % zur Wärmebereitstellung bei.

Solarwärmemarkt

Die Zubauzahlen aus dem Rekordjahr 2008 konnten auch 2012 nicht erreicht werden. Der Markt stagnierte abermals im Vergleich von 2011 und 2012 nach wie vor auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2012 wurden ca. 145.000 Solarthermieanlagen neu installiert. Die neuinstallierte Kollektorfläche betrug rd. 1,15 Mio. m². Die Anzahl der Solarwärmeanlagen in Deutschland beläuft sich auf ca. 1.800.000 Anlagen. Im Jahr 2012 betrug die insgesamt installierte Leistung 11,5 GW bei einer kumulierten Kollektorfläche von ca. 16,5 Mio. m². Der Anteil Solarthermie am gesamten deutschen Wärmeverbrauch betrug im Jahr 2012 insgesamt rd. 1 %.

Mit dem Fahrplan Solarwärme möchte der Bundesverband Solarwirtschaft den Ausbau deutlich steigern, um in 2030 den Wärmebedarf mit ca. 7,8 % durch Solarthermie zu decken. Die Maßnahmen hierzu werden in einer deutlichen Kostensenkung im System, dem Einsatz neuer Technologien, der systematischen Entwicklung weiterer Marktsegmente für die Solarwärme und den Einstieg in die industrielle Prozesswärme bis 100°C gesehen.

Solarstrommarkt

Die Installation von netzgekoppelten Solarstromanlagen konnte nach den Rekordjahren 2010 und 2011 im Jahr 2012 nochmals leicht gesteigert werden. In 2012 wurde eine Photovoltaik-Kapazität mit einer Leistung von ca. 7.600 Megawatt-Peak (MWp) neu installiert. Der Gesamtbestand erhöhte sich bis Ende 2012 auf rd. 1.280.000 Anlagen, welche eine Gesamtleistung von 32.400 MWp zur Verfügung stellten. Somit konnten im Jahr 2012 28.060 GWh Strom erzeugt werden. Dies entspricht einem Anteil von ca. 4,7 % am deutschen Stromverbrauch.

Trotz der Verschlechterung der Vergütungssituation und der Rahmenbedingungen für die Photovoltaik war die Nachfrage ungebrochen. Die Ursache hierzu sind vor allem die stetig fallenden Preise der Solarstromanlagen. Im Einfamilienhausbereich zahlte man im vierten Quartal 2012 für eine Aufdachanlage bis 10 kWp knapp über 1.700 € pro kWp netto. Die Endkundenpreise betragen damit nur noch knapp 30 % der Preise im Jahr 2006.

Unternehmenssituation

Für die Umsetzung der Energiewende in der Metropolregion konnten die Stadtwerke Ansbach als Partner und neuer Gesellschafter von solid gewonnen werden. In der

außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 25.10.2012 wurde die Aufnahme der Stadtwerke Ansbach GmbH als neuer Gesellschafter der solid GmbH einstimmig ohne Gegenstimmen oder Stimmenthaltungen beschlossen. Eine entsprechende Veröffentlichung im Handelsregister ist bereits erfolgt. Die Summe des Stammkapitals wurde unverändert bei 36.920 € belassen. Die infra fürth gmbh trat Anteile in Höhe von 2.210 € an die Stadtwerke Ansbach GmbH ab.

Projektarbeit

Als Teil der Kampagne „Solar – so heizt man heute“ des Bundesumweltministeriums (BMU) ist solid seit 2009 das Kompetenzzentrum Süd für große solarthermische Anlagen. Der typische Bereich sind Mehrfamilienhäuser, aber auch Hotels, Gaststätten, Altenheime, Krankenhäuser und Sportstätten. Im Projektzeitraum wurde von und mit solid über den süddeutschen Raum verteilt Informationsveranstaltungen, Weiterbildungen und Seminare angeboten. Neben der Öffentlichkeitsarbeit unterstütze solid auch direkt die Realisierung von Solarthermieanlagen oder überprüfte bestehende Anlagen. Zur Unterstützung der Wissenschaft und zur Erhöhung der Qualität der Anlagen betreute solid Abschlussarbeiten und arbeitete an der VDI Norm 2169 „Funktionskontrolle und Ertragsbewertung solarthermischer Anlagen“ und dem RAL GZ 966 mit. Das Projekt wurde planmäßig im April 2012 erfolgreich abgeschlossen.

In 2012 begleitete solid die Gesellschafter auf dem Weg in das Zeitalter der Erneuerbaren Energien und wurde mit vier weiteren umfangreichen Projekten beauftragt:

- Kleinwindkraftanlagen: Kleinwindkraftanlagen (Windkraftanlagen mit weniger als 100 kW Leistung) können ebenso wie Photovoltaikanlagen zu einer dezentralen Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien beitragen. Die notwendigen Investitionskosten liegen in der gleichen Größenordnung wie bei Photovoltaikanlagen, allerdings ist die Einspeisevergütung für Windkraft nach dem EEG deutlich geringer. Trotzdem sind in Deutschland mittlerweile ca. 10.000 Kleinwindkraftanlagen in Betrieb. Mit weltweit ca. 450 MW Kleinwindkraftanlagen befindet sich die Branche etwa auf dem Stand der Photovoltaik Mitte der 90er Jahre. Es wird ein weltweites Marktwachstum von über 20 % pro Jahr erwartet, allerdings wird der Zubau hauptsächlich außerhalb Deutschlands in Gebieten ohne funktionierende Stromversorgung erfolgen. Ob Kleinwindkraftanlagen für die urbanen Gebiete in der Metropolregion einen Beitrag zur lokalen Energiewende leisten können, hat solid im Jahr 2012 untersucht.

- Stromspeicher: Durch den raschen Ausbau der Erneuerbaren Energien und dabei vor allem der Windkraft und der Photovoltaik steigt der Anteil der fluktuierenden Energien in der Stromproduktion in Deutschland immer weiter an. Eine verlässliche Stromversorgung sicherzustellen wird daher immer schwieriger. Eine der Möglichkeiten, um die Stromversorgung stabil zu halten, ist der Einsatz von Stromspeichern. solid hat im Jahr 2012 zum Thema Stromspeicher eine Studie erstellt, in der die Eigenschaften verschiedener Speichertechnologien dargestellt werden. Hierbei wurde auch der aktuelle Rechtsrahmen für verschiedene Akteure bei der gegebenen Gesetzeslage untersucht und viele mögliche und notwendige Gesetzesänderungen analysiert. Des Weiteren wurden auch Faktoren identifiziert, die auf den tatsächlichen Ausbau von Stromspeichern in Deutschland einwirken.
- Kombination Solarthermie und Wärmepumpe: Die Bundesregierung fördert umweltschonende Techniken im Wärmebereich seit mehreren Jahren. Die Solarthermie ist eine sehr umweltschonende Möglichkeit zur Bereitstellung von Wärmeenergie für Brauchwasser und/oder Heizungsunterstützung. Wärmepumpen sind ebenfalls umweltfreundliche Heizsysteme. Sie gewinnen den Großteil ihrer Energie aus der Umwelt und verbrauchen dabei nur verhältnismäßig wenig Strom. Mittels eigener Simulationen wurden bei solid die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten, mit und ohne Interaktion, von Solarthermie und Wärmepumpen untersucht. Durch eine geeignete Kombination von Solarthermie und Wärmepumpe kann der CO₂-Ausstoß gesenkt werden, und je nach Preissteigerungsrate für Strom und Gas in den nächsten Jahren können teilweise auch deutliche wirtschaftliche Vorteile erzielt werden.
- Photovoltaikanlagen und Speicher: Dadurch, dass die Einspeisevergütung für Photovoltaikanlagen mittlerweile unter dem Haushaltsstrompreis liegt, ist der Eigenverbrauch wirtschaftlicher als die Einspeisung. Durch die Nutzung eines Stromspeichers kann der Eigenverbrauch deutlich erhöht werden, wodurch sich Stromkosten einsparen lassen. solid errechnete daher im Jahr 2012 die Wirtschaftlichkeit eines Speichers für den Einfamilienhausbesitzer. Hierbei wurden auch der Entwicklungsstand, die spezifischen Eigenschaften sowie die Marktreife verschiedener Speichertechnologien bewertet.

Geschäftsentwicklung

Die gesamten Umsatzerlöse reduzierten sich im Vergleich zu 2011 insgesamt von 367 Tsd. € auf 339 Tsd. €. Gleichzeitig gab es einen weiteren Rückgang der Zuschüsse. Im

Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die Zuschüsse von 55 Tsd. € auf 9 Tsd. €. Diese Zuschüsse flossen im Jahr 2012 nur noch von fremden Dritten. Wichtigster Umsatzträger im Jahr 2012 waren, mit einem Anteil am Gesamtumsatz von ca. 97 %, die projektbezogenen Dienstleistungen für die N-ERGIE Aktiengesellschaft, infra fürth gmbh, Erlanger Stadtwerke AG, Stadtwerke Schwabach GmbH und Stadtwerke Ansbach GmbH. Die restlichen Erlöse bildeten diverse Verkaufserlöse.

Die Bilanzsumme erhöhte sich leicht von 155 Tsd. € auf 163 Tsd. €. Die Liquidität ist durch den Kassenbestand und den Dienstleistungsvertrag mit den Gesellschaftern für das Jahr 2013 gesichert. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich deutlich aufgrund des Jahresüberschusses von 24,5 % im Vorjahr auf 42,3 %. Für bestehende Altersteilzeitverpflichtungen wurde im Geschäftsjahr der Rückstellung ein Betrag in Höhe von ca. 17 Tsd. € zugeführt.

Der Jahresüberschuss im Jahr 2012 betrug 31 Tsd. € (Vorjahr 1 Tsd. €).

Statistik

Ab Dezember 2012 begann die Passivphase der Mitarbeiterin in Altersteilzeit. Als Ersatz wurde eine neue Mitarbeiterin in Vollzeit zum 01.12.2012 eingestellt. Somit waren zum Ende des Jahres 2012 vier MitarbeiterInnen fest angestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 fanden zwei ordentliche und eine außerordentliche Gesellschafterversammlung sowie zwei ordentliche Beiratssitzungen statt.

Nachtrags- und Prognosebericht sowie Bericht über die Risiken und Chancen

Ein wichtiges Ereignis für solid in 2013 wird der Umzug von den bisherigen Büroräumen in der Leyher Straße 69 in den „complex“ Benno-Strauß-Straße 7 in Fürth sein. Dieser soll im zweiten Quartal vollzogen und abgeschlossen sein. Ein entsprechender Beschluss wurde in Form eines Umlaufbeschlusses bei den Gesellschaftern herbeigeführt.

Das Jahr 2013 und 2014 wird wesentlich geprägt sein vom Energiekonzept und von der Energiepolitik der Bundesregierung. Hierbei sollen nach wie vor die erneuerbaren Energien weiter gefördert und ausgebaut werden. Jedoch stehen die Ziele Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit stärker im Fokus. Umweltminister Peter Altmaier plant aktuell, aufgrund der stark gestiegenen EEG-Umlage den Strompreis für den Endkunden durch die sogenannte Strompreisbremse in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Des Weiteren ist nach der Bundestagswahl eine grundlegende Reformierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) geplant. Die Ausgestaltung ist stark vom

Ergebnis der Bundestagswahl abhängig. Für den Punkt Versorgungssicherheit sollen Energiespeicher für elektrischen Strom ab Mai 2013 gefördert werden. Jedoch ist die Finanzierung aufgrund der geringen Mittel des Energie- und Klimafonds nicht gesichert und der Start des Programms zum jetzigen Zeitpunkt nicht sicher.

Um diesen Umstand und den allgemeinen Trends Rechnung zu tragen, greift solid jährlich neue und innovative Projekte auf, um sich damit neue Chancen zu erschließen. Diese Projekte können den gesamten Bereich der Erneuerbaren Energien betreffen. Bei der Umsetzung soll eine enge Kooperation mit den Gesellschaftern angestrebt werden. Ein Workshop zur Projektfindung fand bereits im Februar 2013 statt.

Auf der Gesellschafterversammlung im November wurde der Wirtschafts- und Umsatzplan für das Geschäftsjahr 2013 verabschiedet. Der im Jahr 2011 geschlossene Dienstleistungsvertrag mit den Gesellschaftern hat sich automatisch um ein weiteres Jahr verlängert. Zusätzlich konnte solid im Jahr 2012 einen Gewinn von 31 Tsd. € erzielen. Insofern ist damit die Finanzierung von solid für die Jahre 2013 ff. sichergestellt.

Bestandsgefährdende Risiken, die die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen könnten, sind nicht erkennbar.



Technologie, Wirtschaftsförderung und Umwelt
ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft
der Kommunalen IT-Dienstleister eG

ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister eG

ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister eG

Markgrafenstraße 22
 10117 Berlin
 Telefon: 030/2063156 0
 Telefax: 030/2063156 22
 Internet: www.vitako.de

Mitgliedschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Mitglieder		
Kommunaler Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR	5,0	5,0
sowie 20 weitere Mitglieder	95,5	95,0
	100,5	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmenszweck ist der gemeinsame Einkauf von Investitionsgütern einschließlich Hard- und Software, Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für die Mitglieder. Darüber hinaus umfasst der Unternehmensgegenstand, die Mitglieder durch kooperatives Einkaufsmarketing sowie weitere Serviceleistungen – wie z.B. Schulung, Beratung und Betreuung in Unternehmensfragen – zu unterstützen.

Organe der Genossenschaft

Vorstand

Dr. Marianne Wulff
 Andreas Bitter (bis 31.05.2012)
 Karl-Josef Konopka (seit 01.06.2012)

Aufsichtsrat

Dieter Rehfeld (Vorsitzender)
 Reinhold Harnisch (stellv. Vorsitzender)
 Günter Herrmann

Generalversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Aus dem Jahresabschluss war abzuleiten, dass die Vorstandsmitglieder aus ihrer Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge erhielten.

MitarbeiterInnen der Genossenschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal.

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	91	15			
Sonstige betriebliche Erträge	1	1			
	92	16			
Materialaufwand	0	0			
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-52	-6			
	-52	-6			
	40	10			
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0			
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0			
	0	0			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	40	10			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-11	0			
Sonstige Steuern	0	0			
	-11	0			
Jahresergebnis	29	10			

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 entfallen die Werte, da KommunalBIT erst am 04.01.2011 der Genossenschaft beiträt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile	0	5			
Anlagevermögen	0	0			
Umlaufvermögen	182	66			
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0			
	182	71			
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	125	66			
Rückstellungen	36	3			
Verbindlichkeiten	21	2			
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0			
	182	71			
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	120	66			
Working Capital	125	66			
Finanzverbindlichkeiten	0	0			
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	24	10			
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0			
Investitionen	0	0			

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 entfallen die Werte, da KommunalBIT erst am 04.01.2011 der Genossenschaft beiträgt.

Abschlussprüfung

Die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie die erweiterte Prüfung im Rahmen der Pflichtprüfung nach § 53 GenG oblagen, wie im Vorjahr, dem

Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg,
 als dem nach § 54 GenG zuständigen gesetzlichen Prüfungsverband.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die Gesellschaft finanziert sich aus einer Marge, die auf den Bezug von Leistungen der geschlossenen Rahmenverträge fakturiert wird. Auf der Basis von monatlichen Statistiken wird 0,75 % auf den Bruttoumsatz gegenüber den Leistungsabnehmern in Rechnung gestellt. Die IT-Branche hat sich auch im vergangenen Jahr der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur entsprechend entwickelt. Im Bereich der kommunalen IT führte die weiterhin schlechte Haushaltssituation der Kommunen zu einer eher zurückhaltenden

Nachfrage nach IT-Leistungen (Hard- und Software) und zu einem wachsenden Interesse an Kooperationen und gemeinsamen Ausschreibungen mit dem Ziel, wirtschaftliche Synergieeffekte zu erzielen. Dies ließ sich auch in der Genossenschaft durch eine größere Beteiligung an den gemeinsamen Ausschreibungen erkennen. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten sechs neue Mitglieder gewonnen werden, die zukünftig durch ihre Beteiligung an gemeinsamen Vergabeaktivitäten die Vertragsvolumina positiv beeinflussen werden.

Im Geschäftsjahr 2012 konnte ein neuer gemeinsamer Rahmenvertrag für Rechenzentrumskomponenten mit einem Volumen von 51 Mio. € für die Mitglieder abgeschlossen werden. Der Vertrag hat eine Laufzeit von vier Jahren mit einer Verlängerungsoption von weiteren zwölf Monaten. Die Bestandsverträge aus dem Jahr 2011 (Microsoft Handelspartner, Endgerätevertrag) werden weiterhin mit steigender Tendenz von den Mitgliedern genutzt.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass ProVitako im Jahr 2012 deutlich an Aufmerksamkeit bei den Vitako-Mitgliedern, die exklusiv Mitglieder der Genossenschaft werden können, gewonnen hat und durch das hohe Vergabevolumen im Serverumfeld nunmehr auch von den potentiellen Anbietern wahrgenommen wird. Der Vorstand geht davon aus, dass durch weitere Aktivitäten der Genossenschaft dieser Trend sowohl im Innen- wie auch im Außenverhältnis anhalten wird.

Ertragslage, Finanzlage und Vermögenslage

Durch die intensive Nutzung der Rahmenverträge hat sich finanzielle Situation im Laufe des Geschäftsjahres 2012 deutlich verbessert. Der zu Beginn des Jahres 2012 vorhandene Verlustvortrag in Höhe von 4.661,10 € konnte ausgeglichen werden und nach Abzug der lt. Satzung vorgeschriebenen Mindestzuweisungen an die Rücklage immer noch ein Bilanzgewinn erwirtschaftet werden.

Die Genossenschaft war im Laufe des Geschäftsjahres 2012 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen aus eigener Liquidität nachzukommen.

Nachtragsbericht

Mit dem beginnenden Geschäftsjahr 2013 hat die ProVitako die Initiative aufgegriffen, einen neuen Geschäftszweig für den Betrieb von Cloud-Diensten in der Genossenschaft zu etablieren.

Gemeinsam mit interessierten Partnern, die teilweise noch nicht ProVitako Mitglieder sind, wurde ein Businessplan erarbeitet. Diese Geschäftsgrundlage wird in den kommenden Wochen den Gremien zur Erörterung und Beschlussfassung vorgelegt.

Mit der Einrichtung dieses neuen Geschäftszweiges geht eine notwendige Satzungsänderung einher.

Risiko- und Prognosebericht

Die Risiken und Chancen der voraussichtlichen Entwicklung stellen sich wie folgt dar:

Im Zuge einer Risikoinventur wurden die Rahmenbedingungen der Genossenschaft betrachtet und in die folgenden Bereiche gegliedert.

Über die wesentlichen Risiken wird wie folgt berichtet:

- **Betriebsspezifische Risiken:** Es sind derzeit keine wesentlichen betriebsspezifischen Risiken erkennbar.
- **Finanz- und steuerrechtliche Risiken:** Es sind derzeit keine finanz- oder steuerrechtlichen Risiken erkennbar.
- **Leistungs- und prozessorientierte Risiken:** Die Genossenschaft führt Ausschreibungen für die Mitglieder

durch und garantiert in diesem Zusammenhang Mindestabnahmemengen gegenüber den Vertragspartnern. Es besteht das Risiko, dass Genossenschaftsmitglieder die zuvor erklärten Abnahmemengen nicht abrufen. Zur Reduzierung dieses Risikos verlangt die Genossenschaft im Vorfeld gemeinsamer Ausschreibungen von den Mitgliedern eine verbindliche Abnahmeerklärung, so dass dieses Risiko minimiert werden kann.

- **Rechtsrisiken:** Die Rechtsrisiken lassen sich in die Bereiche allgemeine Rechtsrisiken und vergaberechtliche Risiken gliedern: Unter die allgemeinen Rechtsrisiken lassen sich Rechtsstreitigkeiten und andere Konflikte fassen, die evtl. in einer gerichtlichen Auseinandersetzung enden. Derzeit sind keine Rechtsrisiken erkennbar. Die Genossenschaft ProVitako schreibt den Bezug von Leistungen europaweit aus. Bei diesen Ausschreibungsprozessen besteht seitens der Anbieter ein Nachprüfungs- bzw. nachgelagert ein Klagerecht bei Rechtsverstößen im Zuge von Vergabeentscheidungen. Derartige Nachprüfungsverfahren gehen mit entsprechenden finanziellen Aufwänden durch erforderliche Rechtsberatungen einher. ProVitako sichert dieses Risiko durch eine juristische Begleitung der Vergabeverfahren ab und reduziert auf diesem Wege das Risiko der Genossenschaft.

Die Chancen der Genossenschaft liegen in zwei Bereichen:

- Begründet durch den Mitgliederzuwachs können in den kommenden Jahren Ausschreibungen mit deutlich höheren Volumina am Markt platziert werden. Voraussetzung hierfür ist eine aktive Beteiligung der Mitglieder, für die der Vorstand permanent wirbt. Gelingt es, diesen Prozess weiter voranzutreiben, werden sich die wirtschaftlichen Ergebnisse der Genossenschaft deutlich verbessern.
- Der neu zu diskutierende Geschäftszweig Cloud-Dienste beinhaltet ein Potenzial, das derzeit nur schwer messbar ist. Ein konkreter Nutzen durch die Schaffung dieses neuen Geschäftszweiges ist, dass ProVitako-Mitglieder in der Zukunft Cloud-Leistungen als Ergänzung der eigenen Dienste zu attraktiven Konditionen beziehen können. Dadurch wird ihre eigene Position als Dienstleister gegenüber ihren Trägerverwaltungen gestärkt. Für die Anbieter von Cloud-Leistungen besteht die Möglichkeit, neue Kunden zu gewinnen und ihr eigenes Betriebsumfeld durch neue Nachfragemengen wirtschaftlicher zu gestalten.

Internet GmbH

Curiavant

Curiavant Internet GmbH

Curiavant Internet GmbH

c/o Stadt Nürnberg
Fünferplatz 2
90403 Nürnberg

Gesellschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Gesellschafter		
Stadt Fürth	3,550	14,2
Stadt Nürnberg	16,500	66,0
Stadt Erlangen	3,550	14,2
Stadt Schwabach	1,400	5,6
	25,000	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand war

- die Entwicklung, das Gesamtprojektmanagement, die Verbreitung und die damit zusammenhängende Vermarktung und Veräußerung des „RegioSignCard-Konzeptes“, inklusive aller Rechte, Lizenzen, Software und des Know-Hows, sowie der Aufbau von Folgebetätigungsfeldern für den Fortbestand der Gesellschaft über den Förderzeitraum hinaus,
- die Beantragung von Fördergeldern und die Beachtung ihrer richtlinienkonformen Verwaltung und Verwendung,
- die Lizenzträgerschaft der lizenzfähigen Produkte und die Vergabe von Lizenzen und Rechten,
- die Koordination und das Controlling von Projekten sowie das Projektreporting,
- Aufbau und Betrieb von technischen Plattformen;
- Qualifizierung und Schulung von Anwendern, sowie die Wartung der Anwendungs- und Grundlagensoftware,
- Beratungsdienstleistungen bei der Analyse und Modellierung kommunaler und vergleichbarer Geschäftsprozesse in Verbindung mit digitaler Signatur und die Beratungsdienstleistungen und der Support bei der Einführung digitaler Signaturen.

Organe der Gesellschaft

Liquidator

Herbert Schaa

Gesellschafterausschuss

Wolfgang Köhler, berufsm. Stadtrat der Stadt Nürnberg (Vorsitzender)
Dr. Siegfried Balleis, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen (stellv. Vorsitzender)
Rudolf Becker, berufsm. Stadtrat der Stadt Fürth
Knut Engelbrecht, Stadt Nürnberg
Dr. Roland Fleck, berufsm. Stadtrat der Stadt Nürnberg
Horst Förther, Bürgermeister der Stadt Nürnberg
Richard Schwager, berufsm. Stadtrat der Stadt Schwabach

Gesellschafterversammlung

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen beschäftigte im Liquidationszeitraum (Jahre 2008 und 2009) keine MitarbeiterInnen mehr.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009*) Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse				0	57
Sonstige betriebliche Erträge				4	29
				4	86
Materialaufwand				0	-53
Personalaufwand				-23	-4
Abschreibungen				0	-9
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-22	-195
				-45	-261
				-41	-175
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge				1	5
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen				-3	-66
				-2	-61
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit				-43	-236
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0	0
Sonstige Steuern				0	0
				0	0
Jahresergebnis				-43	-236

*) Es handelt sich um den Liquidationsabschluss zum 23.12.2009. Die Liquidation ist mittlerweile beendet, deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2009*) Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen				0	0
Umlaufvermögen				175	224
Aktive Rechnungsabgrenzung				0	0
				175	224
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital				0	0
Rückstellungen				0	9
Verbindlichkeiten				175	215
Passive Rechnungsabgrenzung				0	0
				175	224
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds				168	167
Working Capital				168	211
Finanzverbindlichkeiten				0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				1	-1.914
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)				0	0
Investitionen				0	0

*) Es handelt sich um den Liquidationsabschluss zum 23.12.2009. Die Liquidation ist mittlerweile beendet, deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2010, 2011 und 2012.

Liquidation

Im Februar 1998 hatte das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie den MEDIA@Komm Städtewettbewerb Multimedia ausgeschrieben, in dem sich der Städteverbund Nürnberg als einer von drei Siegern durchsetzen konnte. Als Projektträgergesellschaft wurde 1999 die Curiavant Internet GmbH (damals MaKoN MEDIA-Komm Region Nürnberg GmbH) gegründet und mit der Projektrealisierung beauftragt.

Eine Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin wurde mit dem Zuwendungsbescheid vom 04.12.1999 für den Zeitraum vom 01.10.1999 bis 30.09.2002 zugesagt. Der Fördersatz wurde auf 35,9 % der förderfähigen Projektkosten, höchstens 8,406 Mio. € festgelegt. Die Städte als Gesellschafter sicherten die Eigenleistungen der Gesellschaft in einer Gesamthöhe von 14,672 Mio. € gegenüber dem Fördermittelgeber ab. Im Jahr 2002 wurde eine kostenneutrale Projektverlängerung beim Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit beantragt. Mit Bescheid vom 26.6.2002

verlängerte der Zuwendungsgeber die Projektlaufzeit bis zum 31.12.2003.

Das MEDIA@Komm-Projekt Region Nürnberg wurde planmäßig Ende 2003 abgeschlossen. Parallel war es bereits ab dem Jahr 2003 die Aufgabe der Curiavant, eine Geschäftsstruktur aufzubauen, die im Anschluss an die Förderphase die wirtschaftlich tragfähige Existenz der Gesellschaft sicherstellt. Die Geschäftsziele lagen in der Vermarktung von Know-how, Produkten und Dienstleistungen, insbesondere in folgenden Geschäftsfeldern:

- Vertrieb der Online-Plattform (Produkt CuriaWORLD™)
- Integration von elektronischen Signaturen mit Hilfe des Produktes CuriaSIGN™
- Reorganisation/Digitalisierung von Geschäftsprozessen für Kommunen und andere Einheiten der öffentlichen Hand
- Vertrieb von interaktiven Online-Anwendungen inkl. Wartung und Weiterentwicklung

Mit dem Beschluss der Gesellschafter, die Curiavant Internet GmbH zum 01.01.2008 zu liquidieren, wurden keine neuen Projekte oder Aufträge mehr begonnen. Die Liquidation wurde am 09.01.2008 im Handelsregister eingetragen.

Im Rumpfgeschäftsjahr 01.01. bis 23.12.2009 wurden keine Umsatzerlöse mehr erzielt. Der erzielte Fehlbetrag wurde von den Gesellschaftern durch Umwidmung von der Gesellschaft gewährter Darlehen übernommen.

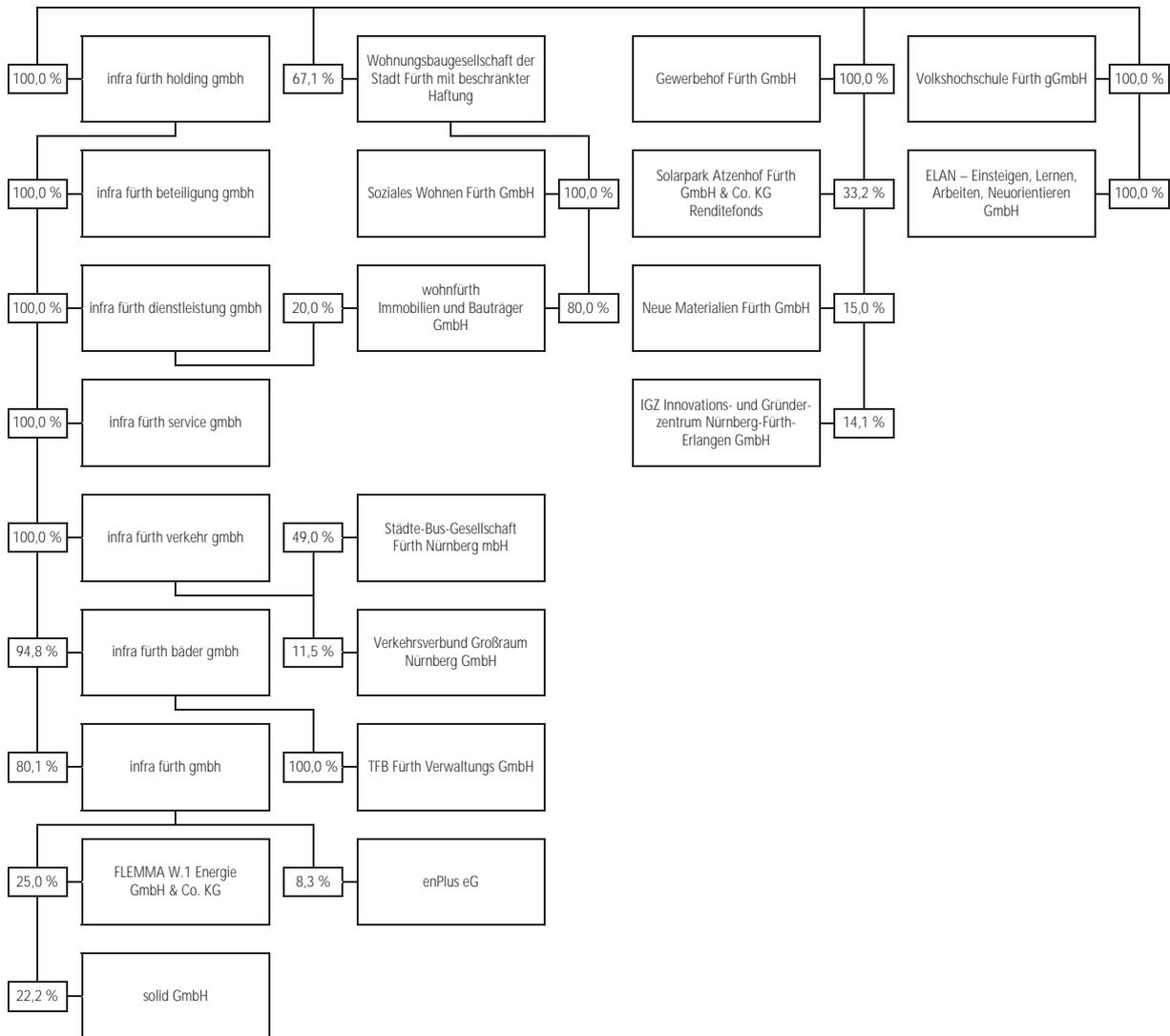
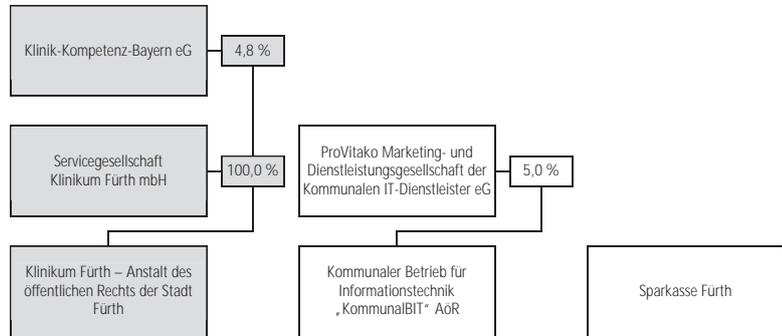
Die Gesellschaft beschäftigte im Liquidationszeitraum ausschließlich den bestellten Liquidator.

Im Liquidationszeitraum wurden keine Investitionen getätigt.

Im Liquidationszeitraum erfolgte, neben einigen Veräußerungen von Möbeln, Hard- und Software, insbesondere die Entsorgung von nicht verwertbaren Gegenständen. Die Auflösung des Anlagevermögens wurde in 2009 abgeschlossen.

Die Gesellschaft wurde durch Kündigung aller Gesellschafter eingestellt.

Die am 09.01.2008 im Handelsregister eingetragene Auflösung der Curiavant Internet GmbH ist mit der notariellen Erklärung der Beendigung der Liquidation vom 23.12.2009 und der abschließenden Eintragung der Löschung im Handelsregister in Kürze abgeschlossen.



Aufgabenbereich

Gesundheit



Verzeichnis

293	Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth
307	Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH
315	Klinik-Kompetenz-Bayern eG
323	nachrichtlich Sondervermögen Klinikum Fürth



Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth

Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth

Jakob-Henle-Straße 1
90766 Fürth
Telefon: 0911/7580 0
Telefax: 0911/7580 1890
Internet: www.klinikum-fuerth.de

Rechtsstatus

Das Klinikum Fürth ist ein selbstständiges Unternehmen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmen).

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand sind insbesondere die Vorhaltung und der Betrieb des Klinikums Fürth einschließlich der dazugehörigen Ausbildungsstätten sowie der Nebeneinrichtungen und Nebenbetriebe. Das Kommunalunternehmen versorgt die Bevölkerung mit Krankenhausleistungen im Rahmen der Aufgabenstellung nach dem Krankenhausplan des Freistaates Bayern. Ferner versorgt das Kommunalunternehmen die Bevölkerung sowohl mit ambulanten Gesundheitsleistungen, als auch mit Leistungen der Pflege, Rehabilitation und Prävention. Als akademisches Lehrkrankenhaus nimmt das Klinikum Fürth an der klinisch-praktischen Ausbildung der StudentInnen teil.

Das Kommunalunternehmen verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck des Kommunalunternehmens ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens.

Das Kommunalunternehmen ist selbstlos tätig; es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Kommunalunternehmens dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Stadt Fürth als Anstalts- und Gewährträgerin erhält keine Gewinnanteile und auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Kommunalunternehmens.

Organe des Kommunalunternehmens

Vorstand

Peter Krappmann

Verwaltungsrat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Markus Braun, Bürgermeister (stellv. Vorsitzender)
Birgit Bayer-Tersch, Stadträtin
Stefan Haßgall, Stadtrat
Marion Luft, Stadträtin
Helga Middendorf, Stadträtin
Dagmar Orwen, Stadträtin
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat
Christiane Stauber, Stadträtin
Karin Vigas, Stadträtin
Jörg Vollbrecht, Stadtrat

Bezüge der Geschäftsführung

Der Vorstand erhielt im Jahr 2012 Bezüge in Höhe von 215.534 €.

MitarbeiterInnen des Kommunalunternehmens

Das Klinikum Fürth hatte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 1.277 Vollzeitkräfte (gegenüber 1.275 Vollzeitkräften im Vorjahr).

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis I					
Erlöse aus Krankenhausleistungen	104.534	99.674	95.673	92.243	89.522
Erlöse aus Wahlleistungen	2.048	2.040	2.018	1.934	1.887
Erlöse aus ambulanten Leistungen	1.547	1.376	1.294	1.339	1.277
Nutzungsentgelte der Ärzte	5.905	5.966	5.308	5.052	4.689
Bestandsveränderungen	284	-420	91	630	122
Betriebszuschüsse der öffentlichen Hand	3.066	3.125	2.649	2.439	832
Sonstige betriebliche Erträge	5.326	5.003	5.130	6.933	5.956
	122.710	116.764	112.163	110.570	104.285
Personalaufwand	-78.020	-74.554	-72.190	-66.621	-63.790
Materialaufwand	-29.352	-28.557	-26.715	-25.102	-24.143
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.464	-10.594	-10.687	-17.276	-15.234
	-117.836	-113.705	-109.592	-108.999	-103.167
	4.874	3.059	2.571	1.571	1.118
Anlagenergebnis *)					
Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand	4.297	4.610	2.389	2.463	2.573
Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten	324	283	0	0	0
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	5.890	6.298	2.308	2.108	2.436
	10.511	11.191	4.697	4.571	5.009
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten	-4.302	-4.876	-2.298	-2.350	-2.353
Aufwendungen für KHG-geförderte Nutzungen	-110	-164	-166	-112	-65
Aufwendungen für KHG-geförderte Maßnahmen	0	0	-11	-1	-230
Abschreibungen	-8.217	-7.758	-3.524	-3.065	-3.153
	-12.629	-12.798	-5.999	-5.528	-5.801
	-2.118	-1.607	-1.302	-957	-792
Betriebsergebnis II	2.756	1.452	1.269	614	326
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	135	273	238	312	302
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen *)	-627	-480	-372	-207	-142
	-492	-207	-134	105	160
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.264	1.245	1.135	719	486
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-281	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-399	-247	-295	-250	-210
Sonstige Steuern	-104	-21	-37	-4	-5
	-503	-268	-613	-254	-215
Jahresergebnis	1.761	977	522	465	271

*) Im Vergleich zu den Jahren 2008, 2009 und 2010 ergeben sich ab dem Geschäftsjahr 2011 insbesondere bei den betreffenden Positionen erhebliche Änderungen, die aus der Zusammenführung von Sondervermögen Klinikum Fürth (vgl. S. 323 des Beteiligungsberichts) und Kommunalunternehmen mit Wirkung zum 01.01.2011 resultieren

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen *)	133.080	128.954	16.621	14.775	14.837
Umlaufvermögen	27.206	38.208	29.009	29.232	24.187
Ausgleichsposten nach dem KHG *)	7.709	7.386	0	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	333	217	141	783	152
Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	16	12	29	0	0
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	5.889	6.354
	168.344	174.777	45.800	50.679	45.530
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital *)	16.018	12.074	1.329	0	0
Sonderposten *)	105.500	106.985	6.788	7.112	7.136
Rückstellungen	21.602	21.643	22.520	23.679	18.744
Verbindlichkeiten *)	25.224	34.075	15.163	19.888	19.650
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	168.344	174.777	45.800	50.679	45.530
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	1.231	4.805	9.575	11.362	7.137
Working Capital	-1	7.529	8.521	842	-6.232
Finanzverbindlichkeiten *) **)	-18.280	-15.039	-166	-325	-476
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.326	1.053	-67	3.593	5.556
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent) *) **)	18.805	15.000	0	0	0
Investitionen *)	12.414	6.225	5.396	3.004	7.034

*) Im Vergleich zu den Jahren 2008, 2009 und 2010 ergeben sich ab dem Geschäftsjahr 2011 insbesondere bei den betreffenden Positionen/Kennzahlen erhebliche Änderungen, die aus der Zusammenführung von Sondervermögen Klinikum Fürth (vgl. S. 323 des Beteiligungsberichts) und Kommunalunternehmen mit Wirkung zum 01.01.2011 resultieren.

***) Im Jahr 2012 wurden Verbindlichkeiten, die – mit ca. 9,7 Mio. € – bis dato gegenüber der Stadt Fürth bestanden, im Volumen von 8.532 Tsd. € durch Kreditaufnahmen umgeschuldet, was sich in den Finanzverbindlichkeiten zeigt; in der Summe aller Verbindlichkeiten zum 31.12.2012 (25.224 Tsd. €) hatte dies keine nennenswerten Auswirkungen, da die Umschuldung i.W. einen „Passivtausch“ (innerhalb der Verbindlichkeiten) darstellte. Die mit 18.805 Tsd. € im Jahr 2012 erfolgten Gesamt-Kreditaufnahmen beinhalten im Umfang von 6.005 Tsd. € einen kurzfristigen Kassenkredit; die langfristige Kreditaufnahme belief sich somit auf 12.800 Tsd. €.

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach Artikel 107 Abs. 3 Satz 2 GO war, wie in den Vorjahren, der

Bayerische Kommunale Prüfungsverband, München, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

In Deutschland verlangsamte sich die konjunkturelle Entwicklung im Laufe des Jahres 2012 zusehends. Die inländische Nachfrage entwickelt sich im Zuge einer stark rückläufigen Investitionstätigkeit schwach. Aufgrund der zwischenzeitlichen Zuspitzung der Krise im Euro-Raum und der Rezessionen in großen Mitgliedstaaten gingen die Exporte in den Euro-Raum zurück. Dies konnte, trotz der sich immer weiter eintrübenden Weltwirtschaft und dank der Abwertung des Euro, durch den Außenhandel mit Ländern außerhalb des Euro-Raums mehr als ausgeglichen werden.

Im Ergebnis trug der Außenhandel maßgeblich zur Steigerung des vom Statistischen Bundesamt vorläufig berechneten Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,8 % für das Gesamtjahr 2012 bei.

Für das Jahr 2013 wird keine deutliche Beschleunigung der wirtschaftlichen Expansion erwartet. Die Zuwachsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts wird lediglich auf 0,8 % prognostiziert, wobei die weit hinter den Vorjahren zurückbleibende Dynamik in erster Linie aus der inländischen Verwendung kommt und der Außenhandel nicht weiter zum Wachstum beitragen dürfte. Von einer stabilen Zunahme der Konsumausgaben gehen zwar moderate Impulse aus, die Investitionstätigkeit wird jedoch aller Voraussicht nach kraftlos bleiben. Der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Produktion dürfte somit im zweiten Jahr in Folge unterhalb der Potenzialwachstumsrate liegen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Laut Statistischem Bundesamt waren am 31.12.2011 rd. 4,9 Mio. Menschen und damit erneut 2 % mehr Menschen als ein Jahr zuvor im Gesundheitswesen tätig. Die Gesundheitsbranche hat sich in den letzten Jahren, trotz der wirtschaftlichen Turbulenzen, zu einem bedeutenden Wirtschaftsmotor und einem wichtigen Sektor der Volkswirtschaft entwickelt. Hinzu kommt, dass insbesondere die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften im ärztlichen und pflegerischen Bereich höher als das nationale Angebot ist. Rd. 33 % der deutschen Kliniken haben akute Probleme, offene Stellen zu besetzen. Zu diesem Ergebnis kommt das Deutsche Krankenhausinstitut in dem aktuellen Krankenhaus Barometer. Bis 2017 werden sich voraussichtlich bis zu 20.000 Klinikärzte aus dem Berufsleben in den Ruhestand verabschieden. Zusätzlich führt der demografische Wandel, der medizinische Fortschritt sowie ein verändertes Gesundheitsverständnis der Bevölkerung auf der einen Seite zu einer steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, und auf der anderen Seite führt der Mangel an Fach- und Führungskräften im Gesundheitsbereich zu einer Verknappung des Angebots. Damit einhergehend ist von steigenden Löhnen auszugehen, und es werden neben tariflichen Entlohnungssystemen auch nichtpekuniäre Bestandteile für die Attraktivität von Arbeitsplätzen immer wichtiger.

Die anhaltend positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und das am 12.11.2010 vom Deutschen Bundestag verabschiedete GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) wirkten sich positiv auf die Einnahmesituation der Krankenversicherungen aus. Vor allem trat ein prognostiziertes Finanzierungsdefizit nicht ein, und für das Gesamtjahr 2012 ist damit zu rechnen, dass die Gesetzlichen Krankenkassen und der Gesundheitsfonds jeweils einen Überschuss aus-

weisen werden. Der GKV-Schätzerkreis rechnet bei den Gesetzlichen Krankenkassen mit einem Überschuss von 3,9 Mrd. € für das Gesamtjahr 2012, der somit in etwa so hoch ausfällt wie im Jahr 2011 und mit einem etwas niedrigeren als im Jahr 2011 ausgewiesenen Überschuss des Gesundheitsfonds in Höhe von rd. 3,2 Mrd. €. Die finanziellen Reserven der GKV, die sich bereits zur Jahresmitte 2012 auf 21,8 Mrd. € (12,8 Mrd. € bei den Gesetzlichen Krankenkassen und 9,0 Mrd. € im Gesundheitsfonds) beliefen, werden somit im Vergleich zum Vorjahr deutlich ansteigen.

Die Rahmenbedingungen für die 2.045 Krankenhäuser mit Stand 31.12.2011 gestalteten sich auch im Jahr 2012 als äußerst schwierig. So sahen die im GKV-FinG festgelegten Kürzungen Einsparungen im Krankenhausbereich von weiteren 600 Mio. € vor. Gesetzlich wurde dies vor allem über die Absenkung der Veränderungsrate um 0,5 % realisiert. Die Preiszuwachsrate in Höhe von 1,98 % für das Jahr 2012 wurde daher praktisch bei 1,48 % gekappt. Darüber hinaus waren auch für das Jahr 2012 Mehrleistungsabschläge in den jährlichen Budgetvereinbarungen zwischen Krankenkassen und Krankenhäusern zu vereinbaren.

Auch die Mitte des Jahres 2012 verabschiedeten Regelungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den deutschen Krankenhäusern führten zu keiner merklichen Entspannung, denn die große Finanzierungslücke im Personalkostenbereich konnte mit der lediglich anteiligen Finanzierung der tatsächlichen Tarifkostensteigerungen in Höhe von 300 Mio. € für das Jahr 2012 nur teilweise geschlossen werden. Der vereinbarte Zuschuss entsprach einer Anhebung der Fallpauschalenvereinbarung in Höhe von lediglich 0,51 % für das Jahr 2012.

Ab dem Jahr 2013 wird die bislang für die Entwicklung der Krankenhausbudgets maßgebliche Veränderung der Grundlohnrate durch einen anteiligen Orientierungswert ergänzt, der für das erste Jahr 2,0 % beträgt und damit unterhalb der vom Bundesministerium für Gesundheit bekanntgegebenen Veränderungsrate in Höhe von 2,03 % liegt. Nach den gesetzlichen Vorgaben gilt daher der amtliche Orientierungswert 2012 als Obergrenze für den Preiszuwachs in den deutschen Krankenhäusern. In Folge dessen steigen die Landesbasisfallwerte auch im Jahr 2013 nur gering und die Diskrepanz zwischen der Erlös- und Kostenentwicklung wird sich im Jahr 2013 fortsetzen, da erneut Abschläge auf Mehrleistungen – 25 % im Jahr 2013 – sowie finanzielle Belastungen ohne Gegenfinanzierung, wie z.B. Hygieneförderprogramme, auf die Krankenhäuser zukommen. Weitere Ergebnisbelastungen entstehen durch die Abschreibungen auf Investitionen aus Eigenmitteln. Ohne diese Investitionen ist es jedoch nicht

mehr möglich, die erforderliche Investitionsgeschwindigkeit zu halten. Beispiele hierfür sind am Klinikum Fürth der Neubau der Urologie, die Investitionen in neue Räume für die Neurologie und die Akutgeriatrie.

Der größte Meilenstein in der strukturellen Weiterentwicklung des Klinikum Fürth gelang durch die Inbetriebnahme der interimsmäßigen Zentralen Notaufnahme in 2012. Mit dem Umzug in die Übergangslösung wurde die neue Organisationsstruktur schon weitgehend eingerichtet. Mit dem Umzug in die neue Zentrale Notaufnahme in 2013 werden dann noch weitere Prozessverbesserungen umgesetzt. Das geförderte Projekt bringt sowohl für die PatientInnen als auch für die MitarbeiterInnen wesentliche Erleichterungen mit sich

Geschäftsverlauf

Durch die vom Klinikum Fürth angebotene und erbrachte Qualität schenken uns gegenüber dem Vorjahr 1.200 stationäre Patienten mehr ihr Vertrauen. In Zusammenhang mit der konsequenten Verfolgung unserer Visionsaspekte führte dies für das abgelaufene Geschäftsjahr zu einer Verbesserung der finanziellen Ergebnisse.

Belegungsentwicklung

Akutbereich	2012	2011
• Akutbetten	706	706
• Fallzahlen	36.682	35.415
• Belegungstage	196.574	197.744
• Verweildauer	5,4 Tage	5,6 Tage
• Nutzungsgrad	76,1 %	76,7 %

Im Akutbereich erhöhte sich die Zahl der Patienten um 3,6 % und verdeutlicht damit das hohe Vertrauen, welches das Klinikum in der örtlichen Bevölkerung und im weiteren Einzugsbereich genießt. Dennoch verringerten sich die belegten Betten durch den Rückgang der Verweildauer um 3,6 % auf 5,4 Tage.

Im Bereich der geriatrischen Rehabilitation verringerten sich die durchschnittlich belegten Betten trotz eines Anstiegs der Verweildauer (20,9 in 2012 gegenüber 19,6 im Vorjahr) geringfügig auf 31,0 (Vorjahr 32,0) durch den Rückgang der Patienten um 9 %.

Die Schmerztagesklinik und die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie weisen weiterhin eine wachsende Belegung auf. Ein Antrag auf Erweiterung der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie von 12 auf 15 Plätze wurde daher an das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gestellt.

Ertragslage

Bereits im Geschäftsjahr 2011 wurde das in einem getrennten Buchungskreis bilanzierte Sondervermögen des Klinikum Fürth in den Buchungskreis des Kommunalunternehmens überführt. Das Sondervermögen verursachte systembedingt regelmäßig Fehlbeträge. Trotz dieser Belastung konnte das Jahresergebnis des Kommunalunternehmens gegenüber dem Vorjahr erneut verbessert werden (+784 Tsd. € bzw. 80,2 %). Diese Entwicklung wurde ausschließlich durch den höheren Überschuss beim Betriebsergebnis erreicht.

Das Jahresergebnis des Kommunalunternehmens setzt sich aus einem Jahresfehlbetrag im Bereich des früheren Sondervermögens von -594 Tsd. € und einem Jahresüberschuss beim früheren Kommunalunternehmen von 2.355 Tsd. € zusammen.

Einen maßgeblichen Beitrag zur Verbesserung des Jahresergebnisses lieferte die beachtliche Steigerung der Betriebserträge. Obwohl die Zahl der mit den Kostenträgern vereinbarten Patienten nochmals aufgestockt und gleichzeitig die Summe der vereinbarten Fallschweregrade deutlich erhöht wurde, wurde diese Zielgröße letztlich nur um rd. 610 Relativgewichte verfehlt.

DRG-Patienten	2012	2011
• vereinbart	35.974	34.098
• erreicht	36.595	35.352
• mehr/weniger (-)	621	1.254
Durchschn. Fallschweregrad	2012	2011
• vereinbart	0,912	0,892
• erreicht	0,880	0,897
• mehr/weniger (-)	-0,032	0,005

Neben den Mehrerlösen aus allgemeinen Krankenhausleistungen (+4,9 Mio. € bzw. 4,9 %) beruht der Anstieg der Betriebserträge insbesondere auf dem höheren Ausbildungsbudget (+150 Tsd. € bzw. 6,7 %), den Mehrerlösen aus vor- und nachstationären Behandlungen (+428 Tsd. €), den gestiegenen Erstattungen für die Abgabe von Zytostatika (+161 Tsd. €) und aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses (+171 Tsd. € bzw. 12,4 %), während die Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen (-237 Tsd. €) sich deutlich verringerten. Die Zunahme der unfertigen Leistungen für die höhere Zahl der Überlieger führte zu Mehrerlösen von 704 Tsd. €.

Die Steigerung der Betriebsaufwendungen insgesamt (+4,34 Mio. €) resultiert einerseits aus höheren Personalaufwendungen (+3,47 Mio. € bzw. 4,6 %) und der Zunahme der Sachaufwendungen von 0,87 Mio. €.

Die Personalaufwendungen, der Personaleinsatz und die entsprechenden Kennzahlen (unter Berücksichtigung der Werte für die geriatrische Rehabilitation) veränderten sich wie folgt:

	2012	2011
• Personalaufwendungen in Tsd. €	78.020	74.554
• Durchschnittskosten je Vollkraft in €	61.094	58.289
• Durchschnittskosten je Relativgewicht in €	2.424	2.350

Die Personalaufwendungen weisen im Geschäftsjahr nur einen Zuwachs um (4,6 %) aus, er liegt damit unterhalb der Ertragssteigerung von (5,1 %). Während in den Vorjahren in Erwartung eines kräftigen Leistungsanstiegs der Personaleinsatz nicht unwesentlich aufgestockt wurde, konnte der Personaleinsatz im laufenden Jahr nur geringfügig ausgeweitet werden, da in einzelnen Personalgruppen die Personalgewinnung durch das knappe Angebot erheblich erschwert war. Die entstandenen Mehrkosten entfallen deshalb weitgehend auf tarifliche Anhebungen. Auch im Geschäftsjahr 2012 wurden ausscheidende MitarbeiterInnen im Wirtschaftsdienst durch den verstärkten Einsatz von Kräften der Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH ausgeglichen.

Die Sach- und übrigen Aufwendungen verzeichnen lediglich eine moderate Steigerung von 873 Tsd. € bzw. 2,2 %.

Diese moderate Entwicklung der betrieblichen Sachaufwendungen wurde maßgeblich durch Einsparungen beim medizinischen Sachbedarf (-96 Tsd. €) und beim Verwaltungsbedarf (-287 Tsd. €) gestützt. Hingegen stiegen die Aufwendungen für den Wirtschaftsbedarf (+0,88 Mio. €) insbesondere durch die erweiterten Verrechnungen der eigenen Servicegesellschaft um 0,40 Mio. €. Die Energiekosten nahmen insgesamt um 0,17 Mio. € bzw. 4,6 %, die Aufwendungen für Instandhaltung um 0,61 Mio. € zu.

Der im Geschäftsjahr erreichte Überschuss beim Betriebsergebnis von 4,25 Mio. € bzw. 3,5 % der Betriebserträge wäre durchaus eine Grundlage, um Sicherheit bei der wirtschaftlichen und finanziellen Unternehmensentwicklung zu schaffen sowie mittlere Investitionen ohne Kreditaufnahmen aus Eigenmitteln bestreiten zu können. Diese Lage wird allerdings durch die steigenden Unterdeckungen beim Finanzergebnis und dem Ergebnis im nicht geförderten Bereich erheblich eingeschränkt.

So verschlechterte sich einerseits der Saldo der Zinserträge und Zinsaufwendungen (Finanzergebnis) durch sinkende

Guthabenzinsen, Minderung der Bankguthaben und die Netto neuverschuldung.

Zudem erhöhte sich die Unterdeckung beim Ergebnis im nicht geförderten Bereich um 0,73 Mio. € bzw. 43 % auf -2,41 Mio. € durch die umfangreichen mit Eigenmitteln finanzierten Investitionen, wobei die hierauf entfallenden Abschreibungen nicht neutralisiert werden können und das Jahresergebnis verschlechtern. Eine Unterdeckung in dieser Höhe bedeutet zusammen mit den wachsenden Zinsbelastungen für eine lange Zeitdauer eine hohe Belastung für eine wirtschaftliche Betriebsführung, die durch Überschüsse aus dem laufenden Betrieb aufgefangen werden muss.

Das Ergebnis aus der Förderung nach dem KHG zeigt wie im Vorjahr eine geringe Unterdeckung durch die Abführung von Mitbenutzungsanteilen an die Förderbehörde.

Finanzlage

Der Bestand und die Verwendung der flüssigen Mittel waren im Geschäftsjahr maßgeblich durch die umfangreichen nicht geförderten Investitionen, die Rückzahlungen an die Stadt Fürth und die notwendigen Kreditaufnahmen geprägt. Im Einzelnen verteilen sich die Zahlungsmittelströme im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

Cash Flow aus der	2012	2011
• laufenden Geschäftstätigkeit in Tsd. €	-1.326	+1.053
• Investitionstätigkeit in Tsd. €	-8.186	-1.349
• Finanzierungstätigkeit in Tsd. €	5.423	-1.395
Finanzmittelveränderung in Tsd. €	-4.089	-1.691

Die Finanzmittel sanken im Jahr 2012 um insgesamt 4,09 Mio. €. Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von insgesamt -1,33 Mio. €. Ursachen hierfür sind einerseits der erhöhte Jahresüberschuss und der Abbau des Forderungsbestands aus Lieferungen und Leistungen, welche zu einem Mittelzuwachs führten und andererseits die Aufstockung der Vorräte und des Bestands an unfertigen Leistungen sowie die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Krankenträger und nach dem KHEntgG, welche einen Mittelabfluss bewirkten.

Wie in den Vorjahren konnten die verfügbaren Fördermittel die Bruttoinvestitionen nicht decken. Die fortgesetzte Investitionstätigkeit beanspruchte deshalb im Geschäfts-

jahr den hohen Einsatz von eigenen Finanzmitteln und die ergänzende Aufnahme von Bankkrediten.

Durch Ausweitung der Finanzierungstätigkeit wurde der Mittelzuwachs gewonnen, der insbesondere zur Finanzierung der Investitionen, der Rückzahlung von Vorschüssen an die Stadt Fürth und für planmäßige Tilgungen benötigt wurde, wobei die Verlustausgleichszahlungen der Trägerin (2,18 Mio. €) den Mittelbedarf begrenzte.

Zusammengefasst ergab sich im Jahre 2012 eine Minderung der Finanzmittel um 4,09 Mio. € (Vorjahr -1,69 Mio. €). Das Kommunalunternehmen hat aus der Übernahme des Sondervermögens einen aufwendigen Schuldendienst zu bedienen, der sich im Geschäftsjahr trotz weitgehender Minderung der Zinssätze durch die Nettokreditaufnahme von 3,57 Mio. € nochmals erhöhte. Diese Belastungen erfordern in den Folgejahren durch die Abwicklung beträchtlicher Aufwandsrückstellungen und geplanter Baumaßnahmen umfangreiche Auszahlungen, welche den massiven Einsatz liquider Mittel und Darlehensaufnahmen erfordern, so dass künftig ein steigender Schuldendienst zu bewältigen ist.

Die zum Bilanzstichtag 31.12.2012 verfügbaren liquiden Mittel reichten nur noch zur Deckung von 28,9 % (Vorjahr 32,8 %) der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen aus. Die durch die Übernahme des Sondervermögens normalisierte Eigenkapitalquote (einschließlich Sonderposten) hat sich 2012 durch den erzielten Jahresüberschuss und die Verlustausgleichszahlungen der Stadt Fürth (2,18 Mio. €) weiter verbessert.

Vermögenslage

Durch die bei der Unternehmensgründung festgelegte Betriebsaufspaltung waren Grundstücke und Betriebsbauten des Klinikums bei der Stadt Fürth verblieben. Im Geschäftsjahr 2011 hat das Kommunalunternehmen das Sondervermögen mit allen Aktiva und Passiva übernommen.

Im Geschäftsjahr 2012 verringerte sich die bereinigte Bilanzsumme um 2,4 % bzw. 4.004 Tsd. €. Auf der Aktivseite wurde diese Minderung durch den Rückgang der liquiden Mittel (-4,1 Mio. €) und des sonstigen Umlaufvermögens (-4,0 Mio. €) maßgeblich verursacht, während das Anlagevermögen sich um 4,1 Mio. € erhöhte.

Die Ausweitung des Anlagevermögens beruht auf Neuinvestitionen von 12,4 Mio. €, denen Abschreibungen und Abgänge von insgesamt 8,3 Mio. € gegenüberstehen. Die Restbuchwerte des Sachanlagevermögens aller Anlagegüter entsprechen 50,3 % (Vorjahr 51,1 %) der Anschaffungswerte und verdeutlichen damit trotz der Bruttoinvestitionen eine unverändert hohe Abnutzungsquote. Das

Sachanlagevermögen ist nur noch in Höhe von 80 % (Vorjahr 84 %) aus Trägerzuschüssen und Fördermitteln nach dem KHG finanziert, da in den vergangenen Jahren ein rückläufiger Förderanteil der Neuinvestitionen zu verzeichnen ist (2012: 35 %).

Die flüssigen Mittel nahmen im Geschäftsjahr um -4.089 Tsd. € ab. Die Verwendung der Mittel ist im Abschnitt der Finanzlage näher erläutert.

Das sonstige Umlaufvermögen verringerte sich trotz des Anstiegs der Vorratswerte und unfertigen Leistungen (+517 Tsd. €) um 4.041 Tsd. € bzw. 16,7 % durch den erheblichen Abbau des Forderungsbestands aus Lieferungen und Leistungen. Dieser beträgt zum Bilanzstichtag nur noch 10,9 % (Vorjahr 15,5 %) der betreffenden Umsätze. Damit wurde die mit dem Forderungsbestand verbundene Kapitalbindung erheblich reduziert (-4,4 Mio. €) und der branchenübliche Normalwert (11 bis 13 %) sogar geringfügig unterschritten.

Auf der Passivseite stieg das bereinigte Eigenkapital um 3,62 Mio. € durch den erwirtschafteten Jahresüberschuss (1,76 Mio. €), die Verlustausgleichszahlungen der Stadt Fürth für Vorjahre (2,18 Mio. €) und die Erhöhung der aktiven Ausgleichsposten (-0,32 Mio. €). Da die aktiven Ausgleichsposten lediglich Verrechnungscharakter besitzen und keinen konkreten Vermögenswert darstellen, ist das bilanzierte Eigenkapital um diese Posten zu bereinigen. Unter Einschluss der Sonderposten aus verwendeten Fördermitteln und sonstigen Investitionszuschüssen stieg die Eigenkapitalquote auf 70,9 % (Vorjahr 67,9 %) des Gesamtkapitals und kann mittlerweile als eher günstig eingestuft werden.

Die Sonderposten und die noch nicht verwendeten Fördermittel sowie sonstigen Investitionszuschüsse verringerten sich um -1,67 Mio. €. Den Abschreibungen und Abgängen auf gefördertes Anlagevermögen (5,78 Mio. €) standen geförderte Neuinvestitionen von lediglich 4,30 Mio. € gegenüber. Die aus dem Vorjahr übernommenen unverbrauchten Fördermittel und Zuwendungen für Investitionen nahmen im Geschäftsjahr um -0,19 Mio. € ab.

Die Minderung der Rückstellungen beruht im Wesentlichen auf der Abwicklung und Verrechnung der Rückstellungen für Großreparaturen (-0,97 Mio. €), während die Rückstellungen gegenüber MitarbeiterInnen trotz Abbau der Verpflichtungen aus Altersteilzeit (-0,55 Mio. €) um 0,33 Mio. € erhöht werden mussten. Die Höhe der sonstigen Rückstellungen bezogen auf die bereinigte Bilanzsumme ergibt wie im Vorjahr eine Rückstellungsquote von 12,5 %.

Das Kommunalunternehmen hat im Zusammenhang mit der Übertragung des Sondervermögens auch umfangreiche Finanz- bzw. Darlehensverbindlichkeiten übernommen (17,3 Mio. €). Gleichzeitig waren im Geschäftsjahr 2012 von der Stadt Fürth in Vorjahren geleistete Kassenverstärkungsmittel (9,7 Mio. €) zurückzuzahlen. Dies erforderte neben dem Einsatz von Eigenmitteln eine Aufstockung der Bankkredite, wobei der Kreditbestand insgesamt einer Neugliederung unterzogen, Laufzeiten geändert und dadurch günstigere Zinssätze erreicht wurden. Planmäßige Tilgungen wurden in Höhe von 0,33 Mio. € geleistet.

Die erhebliche Minderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten (-9,15 Mio. €) resultiert überwiegend aus der Rückzahlung der von der Stadt Fürth in Vorjahren bereitgestellten Kassenverstärkungsmittel, wobei im Gegenzug 3,81 Mio. € offene Verlustausgleiche und örtliche Beteiligungen verrechnet wurden. Die aus dem Vorjahr übernommenen Rückzahlungsverpflichtungen nach dem KHEntG (2,40 Mio. €) konnten wegen der späten Festsetzung nicht vollständig ausgeglichen werden. Ein Teilbetrag von 0,63 Mio. € war auf das Nachjahr zu übertragen.

Der umfangreiche Abbau der zinslosen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Krankenhausträger und nach dem KHEntG bei gleichzeitiger Ausweitung der Kreditverbindlichkeiten und Abbau der Bankguthaben führte zu einer deutlichen Verschlechterung des saldierten Zinsergebnisses von -0,28 Mio. € und ist weitgehend als dauerhafte Belastung zu bewerten.

Das Kommunalunternehmen ist dringend auf eine positive Ertrags- und Finanzlage angewiesen, um aus eigener Kraft die Investitionen vornehmen zu können, welche zur Erhaltung einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung erforderlich sind. Die Stärkung der eigenen Finanzkraft ist auch deshalb unverzichtbar, weil ein vertraglicher Anspruch des Kommunalunternehmens gegenüber dem Träger auf Investitionsförderung entfallen ist und staatliche Fördermittel zunehmend schwieriger zu erreichen sind.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Ende des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

Risikobericht

Im Klinikum Fürth ist ein ganzheitliches Risikomanagementsystem etabliert. Um Entwicklungen, die zu einer Bestandsgefährdung führen könnten, ausschließen zu können, begegnen wir Risiken gezielt und mit geeigneten Steuerungsmaßnahmen. Damit unterstützen wir zugleich die dauerhafte Sicherung von Qualität, Wirtschaftlichkeit und Investitionskraft. Risiken, die eine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des

Klinikum Fürth haben können, sind den nachfolgend aufgelisteten Risikofeldern zugeordnet:

- Politische und rechtliche Rahmenbedingungen
- Klinische Risiken
- Marktrisiken und strategische Risiken
- Finanz- und Leistungsrisiken
- Risiken in der Infrastruktur und aus betrieblicher Tätigkeit
- Personalrisiken
- Rechtliche Risiken
- Risiken in der Organisation und im Management

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Der zunehmende Preisverfall stationärer medizinischer Leistungen schlägt sich in einem stetig ansteigenden Druck auf die Effizienz der klinischen Prozesse und der Behandlungsqualität nieder. Deshalb etablierte das Klinikum Fürth im Jahr 2011 ein hochqualifiziertes DRG-Erlösmanagementsystem in Form von sogenannten „Fallbegleitern“.

Ein weiteres wesentliches Risiko ergibt sich aus dem hohen Investitionsbedarf, insbesondere für Neubauten, Instandsetzungen und Anschaffung von Großgeräten, der sich zusätzlich zu den durch Einzelförderung genehmigten Maßnahmen und den pauschalen Fördermitteln ergibt. Zur Vermeidung eines noch größeren Investitionsstaus bleibt nur die Finanzierung aus Eigen- oder Fremdmitteln. Die dadurch entstehende langfristige Zinsbelastung senkt die Liquidität und erhöht den Verschuldungsgrad, zusätzlich belasten die anfallenden Abschreibungen das Betriebsergebnis.

Klinische Risiken

Die Früherkennung im Bereich der klinischen Risiken erfolgt durch das bereits etablierte CIRS (Critical Incident Reporting-System). Im Rahmen von CIRS werden kontinuierlich „Beinahe-Zwischenfälle“ gemeldet. Die problematischsten Kategorien sind hierbei „Organisationsmangel“ und „Menschliche Faktoren“. Aus dem aktuellen CIRS-Bericht ist abzulesen, dass bei ca. 30 % der gemeldeten Ereignisse sofortiger Handlungsbedarf bestand und knapp 50 % der Zwischenfälle als dringlich eingestuft wurden. Als häufigste Ursache wurde nach „Unaufmerksamkeit“ der Punkt „ungenügende Information“ genannt. Die eingeleiteten Maßnahmen und die für die Umsetzung zuständigen Verantwortlichen werden im CIRS-Ergebnisbericht dokumentiert.

Instrumente wie PatientInnen-, MitarbeiterInnen- und Einweiserbefragungen, sowie das Beschwerdemanagement werden ebenfalls als Frühwarnindikatoren genutzt.

Neu entwickelt wird eine regelmäßige Auswertung über gemeldete medizinische Schäden und Haftpflichtfälle im Klinikum Fürth.

Hygiene- und Arbeitssicherheitsrisiken werden in regelmäßigen Kommissions- und Ausschusssitzungen besprochen. Der jährliche Bericht des Datenschutzbeauftragten weist auf mögliche datenschutzrechtliche Risiken hin. Für nicht abwendbare Risiken besteht ein angemessener Versicherungsschutz.

Zur Verminderung des Risikos der Patientenverwechslung werden bei Einverständnis des Patienten im Klinikum Fürth Patientenidentifikationsarmbänder eingesetzt. Ziel ist es, das Netz aus Präventionsstrategien und Kontrollmechanismen unter aktiver Mitwirkung aller am Behandlungsprozess beteiligten MitarbeiterInnen weiter zu verstärken und jederzeit eine sichere PatientInnenidentifikation zu ermöglichen.

Das Risiko von Fehlbelegungen wird durch die neu implementierten Abläufe in der Zentralen Notaufnahme vermindert. Die Stationen werden von PatientInnen mit niedrig bewerteten Krankheitsbildern entlastet. Dies trägt neben einer Effizienzsteigerung auch zur weitgehenden Vermeidung von Gangbetten und damit auch zur Steigerung der PatientInnen- und MitarbeiterInnenzufriedenheit bei.

Marktrisiken und strategische Risiken

Durch die staatliche Krankenhausplanung verfügen Plankrankenhäuser über einen staatlich regulierten Gebietschutz. Ein klassisches Marktrisiko besteht demnach nur eingeschränkt. Die Zulassung der EuromedClinic zur Behandlung von gesetzlich versicherten Patienten und die Aufnahme in den Krankenhausplan des Freistaates Bayern bedeutet – gerade im elektiv-stationären Bereich – eine Verschärfung der Wettbewerbssituation für das Klinikum Fürth.

Eine optimale Ausgestaltung der Potentiale und des Leistungsvolumens erreichen wir durch die konsequente Ausrichtung des Leistungsportfolios am stationären Kerngeschäft.

Dabei setzt das Klinikum Fürth zunehmend auf Standardisierung und Spezialisierungen um sich Wettbewerbsvorteile zu sichern und die Position als Marktführer in der stationären Versorgung der Stadt und des Landkreises Fürth weiter auszubauen. So sind alle strategischen Entscheidungen ausgerichtet an der Vision des Klinikums, die 2011 entwickelt wurde.

Der zunehmende Mangel an qualifiziertem Fachpersonal, die erhöhten Präferenzen potentieller, aber auch ange-

stellter MitarbeiterInnen hinsichtlich des Arbeitsumfelds sowie demografische Entwicklungstendenzen, schlagen sich in steigenden Anforderungen bei der Akquise und Bindung von qualifizierten Arbeitskräften nieder. Risiken resultieren für das Klinikum Fürth aus dem sich verschärfenden Wettbewerb um MitarbeiterInnen und Leistungsrisiken infolge nicht besetzter Stellen. Wir begegnen diesen Risiken durch eine stete Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie mit gezielten Konzepten zur Verbesserung der Attraktivität als Arbeitgeber im Gesundheitswesen.

Finanz- und Leistungsrisiken

Das Forderungsausfallrisiko des Klinikum Fürth kann als generell sehr gering angesehen werden, da die wesentlichen Forderungen der klinischen Leistungen gegenüber den wesentlichen Geschäftspartnern der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen bestehen. Ein damit verbundenes Bonitätsrisiko besteht daher nicht. Für ausgewählte lang laufende Forderungen führt das Klinikum Fürth entsprechende Wertberichtigungskonten, um entsprechende Risiken zu verbuchen.

Liquiditätsrisiken könnten sich dann ergeben, wenn Finanzmittel in nicht ausreichendem Maß zur Verfügung stehen, um fällige Verbindlichkeiten in Bezug auf Fristigkeit und Volumen bedienen zu können. Das Klinikum Fürth begegnet diesem Risiko mit einer langfristigen Liquiditätsplanung. Die bestehenden Finanzschulden setzen sich daher aus fest verzinsten oder mit einfach strukturierten Zinsswaps langfristig gesicherten Krediten zusammen.

Darüber hinaus verfügt das Klinikum Fürth über zwei unabhängige Kreditlinien.

Die öffentliche Sensibilität für Gesundheitsthemen zeigt sich insbesondere in der heutigen Medienberichterstattung. Die Qualität von Behandlung und Pflege sowie die weiteren Dienstleistungen werden oft einseitig und ungeprüft zu Ungunsten der Kliniken dargestellt. Im Rahmen der Risikosteuerung ist daher u. a. auch eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Themengebiet „Social Media“ anzuführen. Das Klinikum Fürth begegnet diesen Risiken durch das etablierte Qualitätsmanagementsystem KTO, organisiert durch die Stabsstelle Qualitätsmanagement und die Etablierung einer Marketingabteilung.

Risiken in der Infrastruktur und aus betrieblicher Tätigkeit

Die für den Betrieb eines Krankenhauses erforderliche Infrastruktur hat normativen Erfordernissen und qualitativen Ansprüchen einer effizienten Leistungserbringung zu entsprechen. Wesentliche neue Anforderungen ergeben sich aus der sogenannten Energiewende im Rahmen zukünfti-

ger Beschlüsse der Bundesregierung und/oder der EU-Kommission. Ein Energiekosten-Contracting Vertrag unterstützt das Klinikum Fürth derzeit bei der Überwachung des gesamten Energieverbrauchs und zeigt Energieeinsparmöglichkeiten auf. Ein großer Einspareffekt wird sich aus der bereits geplanten Erneuerung der kompletten Heizungsanlage ergeben.

Die Investitionsnotwendigkeit betrifft den Bestand an Gebäuden und technischen Anlagen sowie die Medizintechnik und Informationstechnologie. Der Handlungs- und Investitionsbedarf wird im Rahmen regelmäßiger Kontrollen mit Fokus auf die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Infrastruktur ermittelt und ist wesentlicher Bestandteil des Planungsprozesses im Klinikum Fürth. In den nächsten Jahren stellen die erforderlichen Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen von älteren Wasserversorgungsleitungen und zentralen Warmwasseraufbereitungsanlagen eine zusätzliche Herausforderung für das Klinikum Fürth dar.

Das Risiko von unvermeidbaren Betriebsunterbrechungen wird durch einen vorhandenen Versicherungsschutz sowie durch festgelegte Sicherheitsstandards, die z.B. das Vorhalten von Notfallplänen in allen medizinischen und pflegerischen Fachabteilungen sowie dem Labor und der Radiologie einfordern, reduziert. Daneben wurden die wichtigsten Dienstleister vertraglich zu einer 24stündigen Erreichbarkeit an allen 365 Tagen des Jahres verpflichtet.

Personalrisiken

Durch den Fachkräftemangel ergibt sich für alle Kliniken das Risiko einer hohen Fluktuation und Überalterung der Belegschaft. Das Klinikum Fürth begegnet dieser Tatsache mit einem umfassenden Ausbildungsangebot zu einer gezielten Nachwuchssicherung.

Als weitere Maßnahmen hat das Klinikum Fürth zur Sicherstellung der MitarbeiterInnenzufriedenheit, neben der i.W. zur Anwendung kommenden Vergütung nach TvÖD, ein umfangreiches Anreizsystem geschaffen. Das altersbedingte Ausscheiden von Experten in den ärztlichen, pflegerischen und administrativen Professionen wird regelmäßig durch eine frühzeitige Nachfolgeplanung begleitet. Daneben kann das Klinikum Fürth durch vorgehaltene Kooperationen sowohl Kinderkrippen- als auch Kindergartenerbetreuung in unmittelbarer Nähe anbieten.

Dem demografischen Wandel begegnen wir mit entsprechenden Maßnahmen, wie eine altersgerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen sowie spezielle Teilzeitarbeitsmöglichkeiten. Daneben soll das vorgehaltene Angebot für eine präventive Gesundheitsarbeit das Bewusstsein der

Belegschaft für eine Eigenverantwortung der individuellen Gesundheitsvorsorge stärken.

Rechtliche Risiken

Durch die zunehmende Komplexität rechtlicher und steuerlicher Vorschriften entsteht zunehmend die Gefahr von Rechtsunsicherheit infolge verschiedener Auffassungen. Daneben kann bewusstes und individuelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig verhindert werden. Durch die zwischenzeitlich etablierte, auch präventiv tätige Interne Revision wird potenziellem Fehlverhalten durch Prüfungen aktiv entgegengewirkt. Daneben wurde im Herbst 2012 das Intranet neu gestaltet und ausgebaut, so dass die Einhaltung rechtmäßigen Handelns noch nachhaltiger gesichert werden kann. Die Risikoversorge wird durch in wirtschaftlich sinnvollem Maß abgeschlossene Versicherungen sowie, falls erforderlich, die Bildung von Rückstellungen ergänzt. Derzeit ist das Klinikum Fürth in keine Gerichts- oder Schiedsverfahren involviert, die nachhaltig auf die wirtschaftliche Lage Einfluss nehmen könnten.

Risiken in der Organisation und im Management

Die Effizienz der Aufbau- und Prozessorganisation sowie der Managementstrukturen wird durch die Stabstellen Interne Revision und Qualitätsmanagement einer permanenten Überprüfung unterzogen. Die Strategieentwicklung und -umsetzung erfolgt unter besonderer Beachtung damit verbundener Risikoquellen, alle bedeutenden Entscheidungen werden auf Basis einer umfassenden rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Beratung getroffen.

Gesamtbeurteilung

Im Fall des Eintretens einzelner oder mehrerer der vorgenannten Risiken sind nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Finanz-, Ertrags- sowie Vermögenslage des Klinikum Fürth möglich. Aufgrund des implementierten Risikomanagementsystems stellt der Vorstand fest, dass unter Beachtung der Gegebenheiten und Fakten aktuell keine Risiken ersichtlich sind, die den Fortbestand des Klinikum Fürth in absehbarer Zeit gefährden könnten.

Prognose

Aufgrund der Demographie gehen wir von einer weiter steigenden Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen aus. Diese erhöhte Nachfrage wird den Krankenhäusern aber auch in den Jahren 2013 und 2014 nur teilweise vergütet werden, denn mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen

(Psych-Entgeltgesetz – PsychEntgG) werden die Preisabschläge für den Vergleich der vereinbarten Budgetmengen ab 2013 auf konkret 25 % festgelegt. Daneben wurde der Orientierungswert lediglich in Höhe von 2 % festgelegt und deckt somit in der Praxis in keiner Weise die vorhandenen Steigerungen bei Personal, Energie und Sachkosten.

Auf Grundlage der bekannten Fakten kann im Jahr 2013 von einem stabilen Verhältnis für die Finanzierung von stationären Krankenhausleitungen – allerdings auf unzureichendem Niveau – ausgegangen werden.

Die zwischenzeitlich beschlossene Finanzhilfe für die Krankenhäuser beinhaltet, mit einem Versorgungszuschlag, dem vollen Orientierungswert, der anteiligen Finanzierung der Tariflohnsteigerung und dem Hygiene-Förderprogramm, vier Maßnahmen zur finanziellen Entlastung. Insgesamt soll die Entlastung der Krankenhäuser in den Jahren 2013 und 2014 rd. 1,1 Mrd. € betragen.

Die damit geschaffene finanzielle Entlastung der Kliniken, ist sicher eine Hilfe, mittel- und langfristig jedoch keine Lösung für die dargestellten Finanzierungsprobleme.

Unabhängig von den turbulenten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den branchenspezifischen Herausforderungen ist das Klinikum Fürth in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2013 auch weiterhin auf einem Wachstumskurs. Das Portfolio des Klinikum Fürth ist mit der neuen Fachrichtung Akutgeriatrie, der im Mai 2013 neu eröffneten Klinik für Urologie, dem abgeschlossenen Neubau einer neurologischen Station sowie der geplanten Eröffnung der Zentralen Notaufnahme mit stationären Betten im Juli dieses Jahres zukunftsfähig ausgerichtet und kann weiterhin profitabel wachsen. Die erwarteten deutlichen Kostensteigerungen bei Energie, Wasser, Lebensmitteln, Verbrauchsmitteln sowie den Gehältern im August 2013 um weitere 1,4 % im Bereich TvÖD bei gleichzeitig stagnierenden Erlösen werden auch weiterhin die Herausforderungen für das Management des Klinikum Fürth bleiben. Wir werden deshalb weiter daran arbeiten, unsere Strukturen und Prozesse effizient zu gestalten und zu optimieren sowie Synergiepotenziale im Rahmen der Klinik-Kompetenz-Bayern eG suchen. Es ist die feste Überzeugung, mit diesem Weg einen nachhaltigen Wert für das Klinikum Fürth, unsere PatientInnen und unsere MitarbeiterInnen zu schaffen.



Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH

Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH

Jakob-Henle-Straße 1
90766 Fürth
Telefon: 0911/7580 0
Telefax: 0911/7580 1890
Internet: www.klinikum-fuerth.de

Gesellschaftsverhältnisse

Gesellschafter

Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth

	Tsd. €	%
Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth	25,0	100,0
	25,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Erbringung von nicht-medizinischen Dienstleistungen und aller damit im Zusammenhang stehenden Tätigkeiten überwiegend gegenüber den Einrichtungen des Klinikums Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth, ferner die Personalgestellung im Auftrag des Kommunalunternehmens sowie aller mit ihm im Sinn von § 15 AktG verbundenen Unternehmen. Dies umfasst insbesondere

- Reinigungsarbeiten aller Art,
- Dienstleistungen im Bereich Lager,
- Dienstleistungen im Bereich Logistik,
- Dienstleistungen im Bereich Küche,
- Dienstleistungen im Bereich Wäscherei und Näherei,
- Dienstleistungen im Bereich Sterilisation,
- Dienstleistungen im Bereich Technik.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführer

Peter Krappmann

Aufsichtsrat

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender)
Markus Braun, Bürgermeister (stellv. Vorsitzender)
Birgit Bayer-Tersch, Stadträtin
Stefan Haßgall, Stadtrat
Marion Luft, Stadträtin
Helga Middendorf, Stadträtin
Dagmar Orwen, Stadträtin
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat
Christiane Stauber, Stadträtin
Karin Vigas, Stadträtin
Jörg Vollbrecht, Stadtrat

Gesellschafterversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Der Geschäftsführer erhielt aus seiner Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge.

MitarbeiterInnen der Gesellschaft

Das Unternehmen hatte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 154 Vollzeitkräfte (gegenüber 145 Vollzeitkräften im Vorjahr).

Entwicklung der Ertragslage

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	4.236	3.839	3.650	3.347	2.397
Sonstige betriebliche Erträge	12	29	21	38	37
	4.248	3.868	3.671	3.385	2.434
Materialaufwand	-198	-198	-198	-182	-177
Personalaufwand	-4.012	-3.629	-3.430	-3.140	-2.242
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-31	-40	-46	-59	-20
	-4.241	-3.867	-3.674	-3.381	-2.439
	7	1	-3	4	-5
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	2	0	1	0
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0	0	0	0
	0	2	0	1	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7	3	-3	5	-5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10	-1	0	-3	0
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
	-10	-1	0	-3	0
Jahresergebnis	-3	2	-3	2	-5

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	195	250	167	158	222
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	195	250	167	158	222
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	29	32	30	31	29
Rückstellungen	136	116	118	97	94
Verbindlichkeiten	30	102	19	30	99
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	195	250	167	158	222
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	161	241	37	156	217
Working Capital	29	32	30	31	29
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-80	204	-119	-61	180
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0	0	0	0
Investitionen	0	0	0	0	0

Abschlussprüfung

Zur Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012, des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie für die erweiterte Prüfung nach § 53 HGrG war, wie in den Vorjahren,

Frau Wirtschaftsprüfer Renate Haertle, München, bestellt.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die „Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH“ ist eine im Handelsregister Nr. 9594 eingetragene Gesellschaft mit Sitz in Fürth.

Im Innenverhältnis besteht die Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH seit dem 01.01.2004. Das Unternehmen wurde von der Stadt Fürth gegründet und anschließend mit notarieller Beurkundung vom 19.03.2004 dem Kommunalunternehmen Klinikum Fürth übertragen. Alleiniger Gesellschafter ist nun das Kommunalunternehmen. Das Stammkapital beträgt 25.000 €; es wurde in bar erbracht.

Die Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH wurde mit der Zielsetzung gegründet, wirtschaftliche Dienstleistungen überwiegend für das Kommunalunternehmen Klinikum

Fürth der Stadt Fürth zu erbringen. Sie ist nicht Mitglied des Kommunalen Arbeitgeberverbands. Für die Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH wurde mit der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Landesbezirk Bayern, ein eigener Tarifvertrag geschlossen.

Im Geschäftsjahr und zukünftig werden die Aufgaben der beim Klinikum ausscheidenden Kräfte nach Möglichkeit durch neue MitarbeiterInnen der Servicegesellschaft im Wege des umsatzsteuerfreien Innenumsatzes wahrgenommen. Bis auf den ärztlichen und den pflegerischen Dienst sind dabei alle Dienstarten betroffen. Hierzu wurden die Voraussetzungen für eine umsatzsteuerliche Organschaft geschaffen.

Ertragslage

Eine Erhöhung der verrechneten Stundenpauschalen bei gleichzeitig gestiegenen abgerechneten Istarbeitsstunden ist hauptsächlich für die gestiegenen Umsatzerlöse, wie die nachstehenden Kennzahlen verdeutlichen:

	2012	2011
• Istarbeitsstunden	229.215	216.389
• Eingesetzte VK	154,1	145,3
• Aufwand je VK in €	26.035	24.976

Die Zunahme der Anzahl der eingesetzten Vollkräfte (VK) um rd. 9 VK spiegelt sich in den gestiegenen verrechneten Ist-Arbeitsstunden wieder. Durch den ab März 2012 gültigen Entgelttarif erhöhte sich der Aufwand je VK deutlich. Die sichere Kostendeckung der höheren Personalaufwendungen ist durch eine Ausweitung der verrechenbaren Arbeitsleistung jederzeit gewährleistet. Die Sachaufwendungen setzen sich hauptsächlich aus Versicherungen und die Vergütung für die Erledigung aller Verwaltungs- und Managementaufgaben durch die Verwaltung des Kommunalunternehmens Klinikum Fürth zusammen. Reinigungsmittel werden bis auf weiteres vom Klinikum gestellt, so dass eine gesonderte Bevorratung durch die Service-GmbH entfällt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH nutzt derzeit die vorhandenen Reinigungsgeräte und die Infrastruktureinrichtungen des Klinikums. Eigene Investitionen waren deshalb bisher nicht erforderlich. Ein Abfluss von Finanzmitteln für Investitionen ist deshalb bis auf Weiteres nicht zu erwarten. Aufgrund monatlicher Abschlagszahlungen durch das Klinikum ist die Zwischenfinanzierung bedeutender Betriebsmittel und ggf. hierzu notwendige Kreditaufnahmen entbehrlich. Die Zahlungsbereitschaft war durch ausreichende Eigenmittel stets sichergestellt. Die Liquidität hat sich stichtagsbezogen verringert, was insbesondere auf geringere Bestände an liquiden Mitteln zurückzuführen ist.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Ende des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

Risikobericht

Die weitere Entwicklung des Unternehmens ist nur mit geringen Risiken behaftet, solange das Kommunalunternehmen Klinikum Fürth in vollem Umfang die erbrachten Dienstleistungen zu kostendeckenden Entgelten vergütet. Das Kommunalunternehmen ist nicht konkursfähig; in der Service-GmbH sind deshalb keine Erlösausfälle zu befürchten. Eine Steigerung des Personaleinsatzes in der Service-GmbH erfolgt nur, sofern und soweit durch Personalabgänge innerhalb des Klinikums bzw. durch Aufgabenerweiterungen ein entsprechender Bedarf gegeben ist.

Durch die Umstellung im Kommunalunternehmen Klinikum Fürth auf den TvÖD im Jahr 2005 und die damit verbundene Einführung einer niedrigen Einstiegsentgeltgruppe haben sich die finanziellen Vorteile für das Kommunalunternehmen reduziert. Jedoch würden eine Vielzahl der MitarbeiterInnen der Service-GmbH aufgrund der Tätigkeitsprofile im Mutterunternehmen nicht in die Entgeltgruppe 1, sondern in die Entgeltgruppe 2 eingruppiert, so dass sich im Zusammenhang mit der Einsparung für die Zusatzversorgung weiterhin finanzielle Vorteile für das Kommunalunternehmen ergeben.

Durch den im Geschäftsjahr mit der Gewerkschaft ver.di neu vereinbarten Haustarifvertrag kommt es zu einer weiteren Annäherung der Vergütung an den in der Muttergesellschaft Kommunalunternehmen Klinikum Fürth geltenden TVöD. Die Angleichung der Tarife gefährdet möglicherweise langfristig die Attraktivität von Personaldienstleistungen.

Risikobehaftet sind auch nicht absehbare politische Neuregelungen wie die Beurteilung der umsatzsteuerlichen Organschaft in der Europäischen Union bzw. durch die höchstrichterliche Rechtsprechung des BFH.

Prognosebericht

Die Übertragung von Wirtschafts- und sonstigen Dienstleistungen innerhalb des Klinikums an die Servicegesellschaft Klinikum Fürth mbH erfolgte im Jahr 2004 zur Realisierung verbesserter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und von Einsparungen für das Mutterunternehmen, welche sich zudem mit steigendem Umsatz weiter erhöhten. Der Zwang des Mutterunternehmens, jegliche Wirtschaftlichkeitsreserven auszuschöpfen, um aus eigener Kraft die Zukunftssicherung bewältigen zu können, erfährt durch die trotz neuem Tarifvertrag noch bestehenden steuerlichen und tariflichen Vorteile der Servicegesellschaft die benötigte Unterstützung.

Eine bedarfsgerechte Steigerung der Umsätze fördert damit diese Bestrebungen. Die Servicegesellschaft wird sich deshalb auf der Grundlage der tariflichen und steuerlichen Gegebenheiten bemühen, die notwendigen Kapazitäten flexibel bereitzustellen, um die geforderte Ausdehnung der Dienstleistungen zu ermöglichen und dem Mutterunternehmen zu wachsenden Einsparungen zu verhelfen.

Es kann deshalb bei Fortbestand der Service-GmbH von sicheren Umsätzen und weiteren Steigerungen ausgegangen werden. Sofern sich in den kommenden Jahren deutliche Mehrkosten abzeichnen, sind zeitnahe Preisanhebungen vorgesehen.

Um den bisherigen Wettbewerbsvorteil gegenüber gewerblichen Konkurrenten zu erhalten, können jedoch Preissteigerungen nur insoweit durchgesetzt werden, wie dies durch unvermeidbare Aufwandssteigerungen begründet ist.



Klinik-Kompetenz-Bayern eG

Klinik-Kompetenz-Bayern eG

Krankenhausstraße 1
91781 Weißenburg
Telefon: 09141/903 3080
Telefax: 09141/903 3081
Internet: www.klinik-kompetenz-bayern.de

Mitgliedschaftsverhältnisse

	Tsd. €	%
Mitglieder		
Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth	1,0	4,8
sowie 20 weitere Mitglieder	20,0	95,2
	21,0	100,0

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Die Genossenschaft ist ein freiwilliger Zusammenschluss von bayerischen kommunalen und freigemeinnützigen Krankenhäusern mit folgenden Zielen:

- Sicherung und Verbesserung der flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Klinikversorgung
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Marktposition der einzelnen Einrichtungen
- Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern
- Zusammenarbeit bei der Personalentwicklung

Die kommunalen Mitglieder der Genossenschaft verfolgen mit der Genossenschaft den Zweck der Errichtung und des Unterhalts der erforderlichen Krankenhäuser gemäß Artikel 57 Absatz 1 GO und Artikel 51 Absatz 3 Satz 1 Ziff. 1 LKrO.

Organe der Genossenschaft

Vorstand

Josef Götz
Professor Dr. Alexander Schraml
Jürgen Winter

Aufsichtsrat

Peter Krappmann (Vorsitzender)
Manfred Wendl (stellv. Vorsitzender)
Lorenz Meier
Stefan Schilling
Martin Stapper

Generalversammlung

Bezüge der Geschäftsführung

Aus dem Jahresabschluss war abzuleiten, dass die Vorstandsmitglieder aus ihrer Organstellung im Jahr 2012 keine Bezüge erhielten.

MitarbeiterInnen der Genossenschaft

Das Unternehmen hatte im Geschäftsjahr 2012, ebenso wie im Vorjahr, eine Teilzeitbeschäftigte.

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	*)	*)	*)
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Betriebsergebnis					
Umsatzerlöse	29	26			
Sonstige betriebliche Erträge	192	78			
	221	104			
Materialaufwand	-21	0			
Personalaufwand	-41	-11			
Abschreibungen	-1	-0			
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-134	-93			
	-197	-104			
	24	0			
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge	0	0			
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	0	0			
	0	0			
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	24	0			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7	0			
Sonstige Steuern	0	0			
	-7	0			
Jahresergebnis	17	0			

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 entfallen die Werte, da die Genossenschaft erst im Jahr 2011 gegründet wurde.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €	*) Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen	2	2			
Umlaufvermögen	105	68			
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	2			
	107	72			
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital	76	10			
Rückstellungen	15	6			
Verbindlichkeiten	16	56			
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0			
	107	72			
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds	72	16			
Working Capital	74	6			
Finanzverbindlichkeiten	0	0			
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	7	9			
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)	0	0			
Investitionen	0	3			

*) Für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 entfallen die Werte, da die Genossenschaft erst im Jahr 2011 gegründet wurde.

Abschlussprüfung

Die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 sowie die erweiterte Prüfung im Rahmen der Pflichtprüfung nach § 53 GenG oblag, wie im Vorjahr, dem

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München,
als dem nach § 54 GenG zuständigen gesetzlichen Prüfungsverband.

Bericht der Geschäftsführung für das Jahr 2012

Die Klinik-Kompetenz-Bayern eG ist ein freiwilliger Zusammenschluss von bayerischen kommunalen und freigemeinnützigen Krankenhäusern in der Rechtsform einer Genossenschaft. Die Satzung mit Firmennamen, Sitz und Gegenstand wurde in der Generalversammlung am 20.01.2011 beschlossen. Die Genossenschaft wird von einem Vorstand geleitet, der mit drei Mitgliedern besetzt ist. Die Genossenschaft wurde unter dem Firmennamen Klinik-Kompetenz-Bayern eG am 21.06.2011 ins Genossenschaftsregister eingetragen.

Darstellung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Zum Gründungszeitpunkt setzte sich die Genossenschaft aus zehn Mitgliedern zusammen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres ist die Anzahl der Genossen auf 21 Krankenhausträger angestiegen, die 42 Kliniken und Krankenhäuser vornehmlich in Nordbayern betreiben. Im Zusammenschluss mehrerer Krankenhäuser und Krankenhausträger verfolgt die Klinik-Kompetenz-Bayern eG in erster Linie die Sicherung und Verbesserung der flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Klinikversorgung in Bayern. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Marktposition der einzelnen Einrichtungen stehen genauso im Vordergrund wie der Know-how- Transfer und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit bei der Personalentwicklung, die Aufarbeitung spezieller Themen wie z.B. Hygiene und die Erarbeitung eines gemeinsamen Fort- und Weiterbildungsalters sind weitere Schwerpunkte der Aktivitäten in der Klinik-Kompetenz-Bayern eG. Aufgrund der Größe der Genossenschaft wurden in der Gene-

ralversammlung am 16.11.2012 fünf Mitglieder in den Aufsichtsrat der Klinik-Kompetenz-Bayern eG gewählt.

Durch eine Vielzahl von Aktivitäten hat sich die Klinik-Kompetenz-Bayern eG zu einem einflussreichen Interessenvertreter der kommunalen Krankenhäuser in Bayern entwickelt, der sowohl von den Kostenträgern, von der Wirtschaft als auch von den politisch verantwortlichen Repräsentanten wahr genommen wird.

Umsatz- und Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2012 sind die Erlöse durch den Anstieg bei Mitgliedsbeiträgen gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Von den elf neu hinzugekommenen Genossen wurden die Mitgliedsbeiträge für das abgelaufene Jahr ganzjährig bezahlt. Die Einnahmen aus konkreten Projekten, die den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben zugeordnet wurden, sind nur geringfügig um rd. 3 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Investitionen

Aktivierungspflichtige Investitionen wurden nicht durchgeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Die Erlöse aus Mitgliedsbeiträgen und Kostenerstattungen aus konkreten Projekten decken die jährlichen Betriebskosten.

Personalentwicklung

Die Klinik-Kompetenz-Bayern eG beschäftigt eine Verwaltungsangestellte (in Teilzeit).

Bilanz-Aktiva

Im Anlagenvermögen ist der Sammelposten (geringwertige Wirtschaftsgüter) für die Geschäftsausstattung der Geschäftsstelle der Klinik-Kompetenz-Bayern eG enthalten.

Das Umlaufvermögen setzt sich aus kurzfristigen Forderungen und dem Kassenbestand/Guthaben bei Kreditinstituten zusammen.

Bilanz-Passiva

Das gezeichnete Kapital ist wegen der neuen Mitglieder auf 21 Tsd. € angestiegen und die Aufnahmegebühren führten zu einer Kapitalrücklage in Höhe von 38 Tsd. €.

Die Rückstellungen betreffen die Archivierungskosten, die Kosten für den Jahresabschluss, für Steuern und Personalkosten; sonstige Risiken für Rückstellungen sind nicht erkennbar.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten zusammen handelt es

sich um kurzfristige Schulden. Kredite für den laufenden Betrieb und langfristige Darlehen bestehen nicht.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge im Geschäftsjahr belaufen sich auf 221 Tsd. €, wobei rd. 87 % auf die Mitgliedsbeiträge entfallen.

Im Personalaufwand sind die Kosten für die in Teilzeit beschäftigte Verwaltungsangestellte enthalten. Bei den anderen betrieblichen Aufwendungen handelt es sich um die Mietaufwendungen für die Büroräume, die Aufwendungen für die Nutzung von Lizenzen, die Dienstleistungen für die Geschäftsführung, Fahrzeugkosten und Werbe- und Reisekosten. Bei den Abschreibungen wird nur der Sammelposten für die Abnutzungen der in einem Posten erfassten geringwertigen Wirtschaftsgüter erfasst.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Die unzureichende Finanzierung der Krankenhäuser in Deutschland entwickelte sich zunehmend kritisch. Die Anzahl der Kliniken in Bayern, die in 2012 defizitär waren, hat bedenkliche Ausmaße angenommen. Trotz nachhaltiger und einschneidender Maßnahmen in der Restrukturierung der Krankenhausversorgung in Bayern ist der wirtschaftliche Druck auf die Unternehmen und mit den Beschäftigten enorm geworden. Die Klinik-Kompetenz-Bayern eG hat sich über das Bayerische Ministerium für Umwelt und Gesundheit an den Gesetzgeber in Berlin gewandt, um eine finanzielle Entlastung der Kliniken zu erreichen. Um den Protest gegen diese Unterfinanzierung zu untermauern, haben im Frühjahr 2013 Regionalkonferenzen mit zahlreichen Politikern, darunter Landtagspräsidentin Barbara Stamm, mehreren Landtagsabgeordneten sowie Bürgermeistern, Landräten und Kreisräten sowie über 1.000 Beschäftigten stattgefunden. Die Klinik-Kompetenz-Bayern eG ist außerdem im Februar 2013 eine Kooperation mit dem QuMiK-Klinikverbund (Qualität und Management im Krankenhaus) aus Baden-Württemberg eingegangen.

Prognose- und Risikobericht

Die erfolgreiche Arbeit der Klinik-Kompetenz-Bayern eG hat zu zehn Beitritten neuer Mitglieder im Geschäftsjahr 2012 geführt. Die Leistungen und die Angebote der Klinik-Kompetenz-Bayern eG in den Bereichen Finanzierung der Krankenhäuser und bei vielfältigen Themen aus dem laufenden Krankenhausbetrieb wie z.B. die Verbesserung der Hygiene im Krankenhausbereich sind interessant für andere Krankenhäuser, so dass auch künftig mit neuen Beitritten zu rechnen ist. Risiken zum Fortbestand der Genossenschaft bestehen deshalb nicht.

Risikomanagementsystem

Der Vorstand besteht aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern, die gemeinsam die Verantwortung für die Früherkennung und Abwendung von Risiken, die geeignet sind, den Fortbestand des Unternehmens zu gefährden, tragen. Das Management aktueller Themen im Klinikbereich, permanente Kontrollen der Kosten für die erbrachten Leistungen und eine kostendeckende Projektdurchführung dienen der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens. Damit können auch rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um den wirtschaftlichen Fortbestand des Unternehmens zu sichern.

Risiken bei Finanzinstrumenten

Risiken in Bezug auf Finanzinstrumente sind nicht vorhanden.

Bericht zu Zweigniederlassungen

Die Klinik-Kompetenz-Bayern eG betreibt keine Zweigniederlassungen.

Bericht zu nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Im Jahr 2013 wird der Schwerpunkt weiterhin auf die Vertretung der Krankenhausinteressen wegen der unzureichenden politischen Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Krankenhäuser in Deutschland sein. Weiterhin wird die Kooperation mit dem kommunalen Klinikverbund QuMiK mit Sitz in Baden-Württemberg zur Sicherung der stationären Patientenversorgung durch kommunale Kliniken und die Interessenstärkung kommunaler Krankenhäuser ausgebaut werden.



Sondervermögen Klinikum Fürth

Sondervermögen Klinikum Fürth

Sondervermögen

Jakob-Henle-Straße 1

90766 Fürth

Telefon: 0911/7580 0

Telefax: 0911/7580 1890

Internet: www.klinikum-fuerth.de

Verwaltung des Sondervermögens

Kämmerei der Stadt Fürth

90744 Fürth

Telefon: 0911/974 1371

Telefax: 0911/974 1377

Rechtsstatus

Die im Zuge der Umwandlung des früheren Eigenbetriebs Klinikum Fürth in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmen) nicht übertragenen Grundstücke, Gebäude und grundstücksgleichen Rechte werden (wurden) nach Artikel 88 Absatz 6 GO als rechtlich unselbständiger Regiebetrieb der Stadt Fürth wie ein Sondervermögen nach den Vorschriften über die Wirtschaftsführung der Eigenbetriebe geführt.

MitarbeiterInnen des Sondervermögens

Dem Sondervermögen war im Wirtschaftsjahr 2010, ebenso wie im Vorjahr, kein eigenes Personal zugeordnet.

Entwicklung der Ertragslage

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Betriebsergebnis I					
Betriebszuschüsse der öffentlichen Hand			3.261	972	68
Sonstige betriebliche Erträge			42	42	46
			3.303	1.014	114
Materialaufwand			0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-3	-9	-26
			-3	-9	-26
			3.300	1.005	88
Anlagenergebnis					
Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand			12.600	0	1.980
Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten			53	53	53
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten			2.956	3.369	2.894
Erträge aus der Auflösung von Ausgleichsposten			227	227	227
			15.836	3.649	5.154
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten			-15.802	-1.316	-1.980
Abschreibungen			-3.639	-3.378	-3.313
			-19.441	-4.694	-5.293
			-3.605	-1.045	-139
Betriebsergebnis II			-305	-40	-51
Finanzergebnis					
Zinsen und ähnliche Finanzerträge			1	3	0
Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen			-277	-467	-562
			-276	-464	-562
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			-581	-504	-613
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0	0
Sonstige Steuern			0	0	0
			0	0	0
Jahresergebnis			-581	-504	-613

*) Mit Wirkung zum 01.01.2011 wurde das Sondervermögen mit dem Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth zusammengeführt. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	*) Tsd. €	*) Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Anlagevermögen			113.872	99.016	100.377
Umlaufvermögen			7.866	2.517	3.456
Ausgleichsposten nach dem KHG			7.272	7.219	7.165
Aktive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			129.010	108.752	110.998
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Eigenkapital			8.736	7.981	7.749
Sonderposten			101.608	88.762	91.222
Rückstellungen			176	3	3
Verbindlichkeiten			18.321	11.609	11.400
Ausgleichsposten aus Darlehensförderung			169	397	624
Passive Rechnungsabgrenzung			0	0	0
			129.010	108.752	110.998
Sonstige Bestandskennzahlen zum 31.12.					
Finanzmittelfonds			-6.458	-7.208	-1.686
Working Capital			-2.685	-5.187	797
Finanzverbindlichkeiten			-17.300	-11.156	-11.366
Strömungskennzahlen					
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			3.653	1.398	-435
Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)			6.530	5.000	2.500
Investitionen			18.313	2.060	740

*) Mit Wirkung zum 01.01.2011 wurde das Sondervermögen mit dem Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth zusammengeführt. Deshalb entfallen die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und 2012.

Allgemeine Erläuterungen

Der frühere Eigenbetrieb Klinikum Fürth wurde gemäß Artikel 89 Absatz 1 GO zum 01.01.2001 in ein Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts) umgewandelt.

Auf das Kommunalunternehmen gingen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge alle Vermögenswerte, Rechte und Pflichten, alle bestehenden Forderungen, Mitgliedschaften, Vermögensrechte und Verbindlichkeiten, die mit dem Betrieb des Klinikums zusammenhängen, über.

Nicht übertragen wurden die zum Klinikum gehörenden Grundstücke, Gebäude und grundstücksgleichen Rechte. Sie wurden deshalb von der Gesamtrechtsnachfolge nicht erfasst. Ihre Nutzung und der sonstige Leistungsaustausch zwischen dem Kommunalunternehmen und der Stadt werden durch Vereinbarungen geregelt.

Das Sondervermögen (Regiebetrieb) veranschlagt in seinem Wirtschaftsplan die Fördermittel nach Artikel 11 BayKrG (Bayerisches Krankenhausgesetz) und die dazugehörigen Investitionen für das Klinikum.

Nach dem Pachtvertrag zwischen der Stadt Fürth und dem Kommunalunternehmen ist die Stadt für die Durchführung von Investitionen am Klinikum zuständig. Adressat der Fördermittel ist jedoch nicht die Stadt, sondern nach Artikel 9 Absatz 4 BayKrG als Krankenhausbetreiber das Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth (Kommunalunternehmen), das diese an die Stadt (Investor) als Verpächter weiterleitet.

Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2010 wurde mit einem Fehlbetrag von -581 Tsd. € abgeschlossen. Der Fehlbetrag setzt sich wie folgt zusammen:

- Nicht vom Träger erstattete Zinsen
(Betriebsmittel, Darlehen Cafeteria,
Vorfinanzierung Fördermittel) -218 Tsd. €
- Nicht neutralisierte Abschreibungen
(Geriatric und Wohnbauten) -403 Tsd. €
- Sonstige Aufwendungen -3 Tsd. €
- Erträge Erbbauzins 15 Tsd. €
- Erträge aus der Verrechnung nicht
geförderter Abschreibungen 27 Tsd. €
- Sonstige Erträge 1 Tsd. €

Investitionen

Die im Wirtschaftsjahr 2010 in Höhe von 18.313 Tsd. € bilanzierten Gesamt-Investitionen verteilen sich wie folgt:

- Bauabschnitt V 15.059 Tsd. €
- Zentrale Notaufnahme 221 Tsd. €
- Sanierung Küche 3.033 Tsd. €

Aufgabenbereich

Öffentliches Sparkassenwesen



Verzeichnis

335 | Sparkasse Fürth



Sparkasse Fürth

Sparkasse Fürth

Maxstraße 32
90762 Fürth
Telefon: 0911/7878 0
Telefax: 0911/7878 2900
Internet: www.sparkasse-fuerth.de

Rechtsstatus

Die Sparkasse Fürth ist ein kommunales Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts.

Kommunale Trägerkörperschaft nach Artikel 4 SpkG ist der Zweckverband Sparkasse Fürth, dem als Mitglieder

- die Stadt Fürth,
 - der Markt Ammerndorf,
 - der Markt Cadolzburg,
 - der Landkreis Fürth,
 - die Gemeinde Großhabersdorf,
 - die Stadt Langenzenn,
 - der Markt Roßtal,
 - die Gemeinde Seukendorf,
 - die Stadt Stein,
 - der Markt Wilhermsdorf und
 - die Stadt Zirndorf
- angehören.

Aufgabe

Aufgabe der Sparkasse Fürth ist es, die örtliche Versorgung mit Finanzdienstleistungen nach Maßgabe der Sparkassenordnung (SpkO) sicherzustellen. Die Sparkasse unterstützt die Mitglieder ihrer kommunalen Trägerkörperschaft als Hausbank in der Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben.

Die Sparkasse Fürth unterhält zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben die erforderlichen Geschäftsstellen in ihrem Geschäftsbezirk.

Organe der Sparkasse Fürth

Vorstand

Hans Wölfel (Vorsitzender)
Adolf Dodenhöft (seit 01.10.2012)
Leopold Knorz (bis 31.03.2012)
Lothar Mayer

Verwaltungsrat

Vertreter der Stadt Fürth

Dr. Thomas Jung, Oberbürgermeister (Vorsitzender seit 01.03.2012)
Hans Moreth (†), Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Dr. Joachim Schmidt, Stadtrat (stellv. Vorsitzender)
Birgit Bayer-Tersch, Stadträtin
Markus Braun, Bürgermeister
Gabriele Chen-Weidmann, Stadträtin
Sepp Körbl, Stadtrat

sowie

Matthias Dießl, Landrat Landkreis Fürth (stellv. Vorsitzender)
Jürgen Habel, 1. Bürgermeister Stadt Langenzenn (stellv. Vorsitzender)
Bernd Obst, 1. Bürgermeister Markt Cadolzburg (Vorsitzender bis 29.02.2012/stellv. Vorsitzender seit 01.03.2012)
Thomas Zwingel, 1. Bürgermeister Stadt Zirndorf (stellv. Vorsitzender)
Maximilian Gaul, Altbürgermeister Markt Roßtal
Fred Höfler
Heinz-Friedrich Hufnagel
Günter Krugmann
Werner Nickel
Gerhard Ströbel
Johann Völkl, 1. Bürgermeister Markt Roßtal

und

Hans Wölfel (Vorstandsvorsitzender)

Bezüge der Geschäftsführung

Dem Anhang zum Jahresabschluss war zu entnehmen, dass der Vorstand im Jahr 2012 Gesamtbezüge in Höhe von 850 Tsd. € erhielt.

MitarbeiterInnen der Sparkasse Fürth

Die Sparkasse Fürth hatte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 685 MitarbeiterInnen (gegenüber 715 MitarbeiterInnen im Vorjahr).

Entwicklung der Ertragslage

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Zinsüberschuss					
Zinserträge	85.002	88.953	90.123	102.232	114.677
Zinsaufwendungen	-32.397	-37.285	-43.109	-57.801	-78.333
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	17.483	19.839	17.212	21.445	22.285
	70.088	71.507	64.226	65.876	58.629
Provisionsüberschuss					
Provisionserträge	18.752	18.704	18.491	17.108	16.580
Provisionsaufwendungen	-737	-808	-1.200	-1.256	-1.041
	18.015	17.896	17.291	15.852	15.539
Übrige betriebliche Erträge					
Nettoerträge des Handelsbestands	0	0	0	155	112
Sonstige betriebliche Erträge	6.704	3.915	7.369	6.968	5.714
	6.704	3.915	7.369	7.123	5.826
	94.807	93.318	88.886	88.851	79.994
Betriebliche Aufwendungen					
Personalaufwand	-36.214	-35.920	-35.541	-35.994	-37.029
Anderer Verwaltungsaufwand	-14.657	-14.374	-14.733	-15.401	-17.238
Abschreibungen	-2.904	-2.527	-2.811	-2.779	-3.123
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.789	-6.490	-3.591	-8.013	-2.928
	-57.564	-59.311	-56.676	-62.187	-60.318
Bewertung/Risikovorsorge	-16.938	-15.127	-16.326	-22.420	-13.232
	-74.502	-74.438	-73.002	-84.607	-73.550
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20.305	18.880	15.884	4.244	6.444
Außerordentliche Aufwendungen	-6.595	0	-2.769	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-9.138	-13.956	-8.424	-2.101	-4.669
Sonstige Steuern	-206	-179	-225	-208	-211
	-15.939	-14.135	-11.418	-2.309	-4.880
Jahresergebnis	4.366	4.745	4.466	1.935	1.564

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2012	2011	2010	2009	2008
	Tsd. €				
Aktiva der Bilanz zum 31.12.					
Barreserve	40.702	41.849	68.713	58.993	67.551
Forderungen an Kreditinstitute	338.262	293.298	248.353	162.308	296.205
Ausleihungen an Kunden	1.791.552	1.671.394	1.650.434	1.712.209	1.728.796
Wertpapiere	567.130	579.171	629.737	685.576	580.158
Beteiligungen	56.324	41.478	43.313	28.530	32.318
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	31.328	33.834	38.284	38.282	40.798
Sonstige Posten	38.678	35.040	39.630	68.641	75.334
	2.863.976	2.696.064	2.718.464	2.754.539	2.821.160
Passiva der Bilanz zum 31.12.					
Bankverbindlichkeiten	271.475	180.285	179.826	154.838	241.539
Kundeneinlagen	2.231.252	2.156.885	2.200.439	2.196.079	2.175.878
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.133	10.984	43.399	139.277	164.031
Nachrangige Verbindlichkeiten	62.001	65.623	74.271	72.852	46.244
Eigenkapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken	228.767	221.401	161.656	136.500	134.565
Sonstige Posten	67.348	60.886	58.873	54.993	58.903
	2.863.976	2.696.064	2.718.464	2.754.539	2.821.160



Suchregister

B eschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Dienstleistungsbereich – ELAN – Einsteigen, Lernen, Arbeiten, Neuorientieren GmbH.....	149	K linikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth	293
C uriavant Internet GmbH.....	281	K ommunale Energie Allianz Bayern GmbH.....	119
e nPlus eG	111	K ommunaler Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR.....	215
F LEMMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG.....	255	N euere Materialien Fürth GmbH	239
G emeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung Fürth-Stadeln	203	P roVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der Kommunalen IT-Dienstleister eG	273
G ewerbehof Fürth GmbH	223	S ervicegesellschaft Klinikum Fürth mbH.....	307
G eWo Vach Gemeinnützige Wohnungs-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung	195	S olarpark Atzenhof Fürth GmbH & Co. KG Renditefonds	231
I GZ Innovations- und Gründerzentrum Nürnberg-Fürth-Erlangen GmbH	247	S olid GmbH.....	263
i nfra fürth bäder gmbh.....	63	S ondervermögen Klinikum Fürth.....	323
i nfra fürth beteiligung gmbh	31	S OPHIA Franken GmbH & Co. KG Wohn- und Lebensqualität	187
i nfra fürth dienstleistung gmbh	37	S oziales Wohnen Fürth GmbH	171
i nfra fürth gmbh	71	S parkasse Fürth	335
i nfra fürth holding gmbh	23	S tädte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH	87
i nfra fürth service gmbh	45	T FB Fürth Verwaltungs GmbH	105
i nfra fürth verkehr gmbh	53	V erkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH	95
K EA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG.....	131	V olkshochschule Fürth gGmbH.....	141
K EA Vermögensverwaltungs GmbH	125	W ohnfürth Immobilien und Bauträger GmbH.....	179
K linik-Kompetenz-Bayern eG.....	315	W ohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth mit beschränkter Haftung	163



Weitere Informationen

345	Finanzwirtschaftliche Kennzahlen
347	Rechtsgrundlagen des Beteiligungsberichts
349	Impressum und Bezugsquelle
351	Bildnachweis

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

Finanzmittelfonds

Stichtagsbezogener Saldo der liquiden Mittel, also insbesondere Kassenbestände und Kontokorrentguthaben, abzüglich – ggf. vorhandener – kurzfristiger Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Errechnung des kurzfristigen Verbindlichkeitswerts erfolgt mittels des in der Bilanz oder im Anhang angegebenen Vermerks (§ 268 Absatz 5 Satz 1 HGB) für die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Anteile mit einer Restlaufzeit von maximal einem Jahr, welche neben negativen Kontokorrentsalden und sog. „Kassenkrediten“ auch Tilgungsraten für mittel- und langfristige Darlehen enthalten (können), die im Folgejahr zu bezahlen sind.

Working Capital

Stichtagsbezogener Wert des kurzfristig gebundenen Umlaufvermögens, von dem die kurzfristig fälligen Rückstellungen sowie sämtliche kurzfristigen Verbindlichkeiten abgezogen werden. Das kurzfristig verflüssigbare Umlaufvermögen ergibt sich durch Eliminierung mittel- und langfristiger Posten des gesamten Umlaufvermögens; die mittel- bzw. langfristigen Bestandteile des Umlaufvermögens bestimmen sich aus dem Restlaufzeitvermerk nach § 268 Absatz 4 Satz 1 HGB, d.h. Forderungen mit einem in der Zukunft liegenden Zahlungsausgleich von länger als einem Jahr. Die Erueierung jener Rückstellungsbestandteile, die in Kürze Zahlungsabflüsse erwarten lassen, erfolgt durch Einzelauswertung der bilanzierten Rückstellungen. Die kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten, also jene Schulden, die innerhalb eines Jahres zu begleichen sind, werden wiederum aus dem Restlaufzeitvermerk nach § 268 Absatz 5 Satz 1 HGB abgeleitet.

Finanzverbindlichkeiten

Stichtagsbezogener Wert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten; er beinhaltet sowohl kurzfristige Verbindlichkeiten (wie sie ggf. bereits im Saldo des Finanzmittelfonds enthalten sind) als auch mittel- und langfristige Darlehensverbindlichkeiten. Außerdem werden in die Kennzahl Verbindlichkeiten einbezogen, die in anderen (passiven) Bilanzpositionen ausgewiesen sind, sofern sie bei einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise ebenfalls als Finanzverbindlichkeiten aufzufassen sind.

Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Zeitraum- bzw. Strömungsgröße, mittels derer das bilanzielle Jahresergebnis (Überschuss/Fehlbetrag) – in einem ersten Schritt – um nicht-zahlungswirksame Aufwendungen (insbesondere Abschreibungen) und nicht-zahlungswirksame Erträge (z.B. Auflösung von Rückstellungen) neutralisiert wird. Im zweiten Schritt wird die Bindung/Verwendung von Finanzmitteln aufgrund der Zunahme von Vorräten, Forderungen und aktiver Rechnungsabgrenzung sowie der Abnahme von Rückstellungen, Verbindlichkeiten (ohne jene gegenüber Kreditinstituten) und passiver Rechnungsabgrenzung in Abzug gebracht. Im Gegenzug wird die Freisetzung/Herkunft von Finanzmitteln durch die Abnahme dieser Aktiva/Zunahme dieser Passiva hinzugerechnet. Der sich daraus ergebende Finanzmittelzufluss oder -abfluss, im Sinn eines erweiterten Cash Flow, weicht i.d.R. von jenem Wert ab, wie er sich aus der verbreiteten Cash Flow-Formel (bilanzielles Jahresergebnis plus Abschreibungen minus nicht-zahlungswirksame Erträge) errechnet.

Kreditaufnahmen (ohne Kontokorrent)

Zunahme der/Umschichtungen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten infolge der Aufnahme mittel- und langfristiger Darlehen (einschließlich damit verbundener Umschuldungen) und der Valutierung kurzfristiger Kassenkredite. Typische Kontokorrentkredite (durch ggf. negative Girokonten aufgrund der Inanspruchnahme entsprechender Überziehungslinien) bleiben hingegen außer Ansatz.

Investitionen

Zugänge zum Anlagevermögen durch Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen, wie sie dem Anlagegitter (§ 268 Absatz 2 HGB) zu entnehmen sind. Ggf. mit den Zugängen saldierte Investitionszuschüsse werden eliminiert, so dass die Kennzahl den Brutto-Investitionen entspricht.

Rechtsgrundlagen des Beteiligungsberichts

Gemeindewirtschaft

Die Pflicht der Städte, Märkte und Gemeinden zur Aufstellung eines Beteiligungsberichts ist in Artikel 94 Absatz 3 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (Gemeindeordnung – GO) verankert.

Danach hat die Stadt Fürth jährlich einen Bericht über ihre Beteiligungen an Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechts zu erstellen, wenn ihr mindestens der zwanzigste Teil der Anteile eines Unternehmens gehört. Der Beteiligungsbericht soll insbesondere Angaben über die Erfüllung des öffentlichen Zwecks, die Beteiligungsverhältnisse, die Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft, die Bezüge der einzelnen Mitglieder des geschäftsführenden Unternehmensorgans bei Mehrheitsbeteiligungen nach § 53 des Haushaltsgrundsatzgesetzes (HGrG), die Ertragslage und die Kreditaufnahme enthalten. Haben die Mitglieder des geschäftsführenden Unternehmensorgans ihr Einverständnis mit der Veröffentlichung ihrer Einzelbezüge nicht erklärt, sind ihre Gesamtbezüge so zu veröffentlichen, wie sie von der Gesellschaft nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs in den Anhang zum Jahresabschluss aufgenommen werden. Der Bericht ist dem Stadtrat vorzulegen. Die Stadt weist ortsüblich darauf hin, dass jeder Einsicht in den Bericht nehmen kann.

Geschäftsführer- und Vorstandsbezüge

Bei Mehrheitsbeteiligungen (§ 53 HGrG) hat die Stadt Fürth gemäß Artikel 94 Absatz 1 Satz 1 Nr. 5 GO darauf hinzuwirken, dass jeder Geschäftsführer vertraglich verpflichtet wird, die ihm im Geschäftsjahr jeweils gewährten Bezüge (im Sinn von § 285 Nr. 9 Buchst. a HGB) jährlich zur Veröffentlichung im Beteiligungsbericht mitzuteilen.

Unternehmensanteile in dem in § 53 Absatz 1 HGrG bezeichneten Umfang liegen vor, wenn der Stadt Fürth die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts gehört oder der Stadt Fürth mindestens der vierte Teil der Anteile gehört und ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zusteht. Nach § 53 Absatz 2 Satz 2 HGrG gelten als Mehrheitsbeteiligungen der Stadt Fürth ferner jene (mittelbaren) Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus § 53 Absatz 1 HGrG der Stadt Fürth zustehen.

Bei Kommunalunternehmen besteht gemäß Artikel 90 Absatz 1 Satz 3 GO eine analoge Hinwirkungspflicht der Stadt Fürth, dass jedes Vorstandsmitglied sein Einverständnis zur Veröffentlichung seiner Bezüge erteilt.

Der vorliegende Beteiligungsbericht enthält, soweit möglich, für jene Unternehmen und Anteile, die die Mehrheitskriterien nach § 53 HGrG erfüllen, die Angaben zu den Geschäftsführerbezügen 2012. Ebenso sind für das Klinikum Fürth – Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Fürth (Kommunalunternehmen) sowie den Kommunalen Betrieb für Informationstechnik „KommunalBIT“ AöR (gemeinsames Kommunalunternehmen) die Vorstandsbezüge 2012 genannt.

Bei städtischen Unternehmensanteilen, die keine Mehrbeteiligungen im Sinn von § 53 HGrG darstellen, wurden die Angaben zu den Bezügen des geschäftsführenden Organs in der Weise in den Beteiligungsbericht übernommen, wie sie im Anhang zum jeweiligen Jahresabschluss vermerkt waren oder sich aus dem Jahresabschluss selbst ergaben.

Berücksichtigung wesentlicher Beteiligungen

Entsprechend der „Bagatelregelung“ des Artikel 94 Absatz 3 Satz 1 GO wurde bei der Aufstellung des Beteiligungsberichts darauf verzichtet, jene Anteile an Unternehmen in Privatrechtsform auszuweisen, deren städtische Beteiligung unmittelbar oder mittelbar nicht mindestens 5 % erreicht. Im Falle mittelbarer Beteiligungen wurde die für die Bagatellklausel maßgebliche Anteilsquote anhand einer einschlägigen Berechnungsmethode des Bayerischen Staatsministeriums des Innern ermittelt.

Maßgebend ist die Anteilsquote zum 31.12.2012 oder zu einem der vorangegangenen vier Stichtage. Im Beteiligungsbericht 2012 ist, mit der Klinik-Kompetenz-Bayern eG, daher auch ein Unternehmen aufgeführt, bei dem die rechnerische Anteilsquote zum 31.12.2012 unter 5 % lag, da zum Vorjahresstichtag der betreffende Wert noch überschritten worden war.

Impressum und Bezugsquelle

Herausgeber

Stadt Fürth
Referat II – Finanzen, Organisation, Personal
Referatsleitung: Dr. Stefanie Ammon
Berufsm. Stadträtin, Stadtkämmerin

Rathaus
Königstraße 88
90762 Fürth

Bearbeitung: Beteiligungsmanagement
Christian Wolf

Telefon: 0911/974 1021
Telefax: 0911/974 1022
E-Mail: referat2@fuerth.de

Kostenfreier Download

Der Beteiligungsbericht (PDF-Dokument) steht unter www.fuerth.de als kostenfreier Download zur Verfügung. Zur Navigation auf der Homepage der Stadt Fürth bitte in der Schnellsuche „Beteiligungsbericht“ eingeben.

Bildnachweis

Beres, Rolf: Seite 342; Börner, Melanie: Seiten 20, 138, 290; Bürgermeister- und Presseamt der Stadt Fürth (Mittelsdorf, Norbert): Seiten 170, 340; Curiavant/Fotograf unbekannt: Seite 280 [M]; FLEMMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG: Seite 254; Fotostudio Wilke/Wien: Seiten 62, 104; Heintl, Oliver: Seiten 162, 194, 202 [M]; Horn, C.: Seite 148 oben [M]; infra: Seite 70; infra (Homm, Reinhold): Seite 94; KEA: Seiten 118 [M], 124, 130; Klinik-Kompetenz-Bayern eG: Seite 314; Kögler, Günter B.: Seiten 22, 36 [M], 44 [M], 52 [M]; Kränzlein, A.: Seite 148 unten links [M]; Leibrecht, Michael: Seite 222 oben; machen.de: Seiten 178, 222 unten [M]; Malter, Erich: Seiten 16, 160, 186, 212, 230, 332; NMF (Hoffmann, L.): Seite 238; Oemus, Kristin: Seite 30 [M]; OPTOCRAFT GmbH/Fuchs, Kurt: Seite 246; Photoproduction Hanselmann: Seite 86; Photos.com: Seite 110; solid/Fotograf unbekannt: Seite 262 [M]; Sparkasse Fürth: Seite 334; vhs/Fotograf unbekannt: Seite 140 [M]; Vogel, A.: Seite 148 unten rechts [M]; W.M. Photofabrik GmbH: Seiten 292, 306, 322

